

LION *of*

JUDAISM

*HOW JESUS COMPLETES BIBLICAL JUDAISM AND
WHY JUDAISM AND CHRISTIANITY SEPARATED*



RABBI KIRT A SCHNEIDER

Digitalisiert durch das Internet
Archive im Jahr 2022 mit Mitteln der
Kahle/Austin Foundation

<https://archive.org/details/lionofjudah0000schn>

ירושלים



The LION *of*
JUDAH

RABBI KIRT A. SCHNEIDER



CHARISMA
HOUSE

Die meisten Produkte der CHARISMA HOUSE BOOK GROUP sind mit besonderen Mengenrabatten für den Großeinkauf für Verkaufsförderungsmaßnahmen, Prämien, Spendenaktionen und Bildungszwecke erhältlich. Nähere Informationen erhältst du bei der Charisma House Book Group, 600 Rinehart Road, Lake Mary, Florida 32746, oder telefonisch unter (407) 333-0600.

TRILION OF JUDAH von Rabbi Kirt A. Schneider
Veröffentlicht von Charisma House
Charisma Media/Charisma House Book Group 600
Rinehart Road
Lake Mary, Florida 32746
www.charismahouse.com

Dieses Buch oder Teile davon dürfen ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers in keiner Form vervielfältigt, in einem Datenabfragesystem gespeichert oder in irgendeiner Form - elektronisch, mechanisch, durch Fotokopie, Aufzeichnung oder auf andere Weise - übertragen werden, es sei denn, das Urheberrechtsgesetz der Vereinigten Staaten von Amerika sieht dies vor.

Wenn nicht anders angegeben, sind alle Bibelzitate der modernen englischen Version entnommen. Copyright © 2014 by Military Bible Association.
Verwendung mit Genehmigung, alle Rechte vorbehalten.

Mit Act gekennzeichnete Bibelzitate stammen aus der Amplified Bible. Copyright © 2005 by The Lockman Foundation, La Habra, CA 92643* Alle Rechte vorbehalten.
Verwendung mit Genehmigung.

Die mit cEv gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der Contemporary English Version, Copyright © 1995 von der Amerikanischen Bibelgesellschaft.
Verwendung mit Erlaubnis.

Die mit cJB gekennzeichneten Bibelzitate sind der Vollständigen Jüdischen Bibel entnommen. Copyright © 1998 von David H. Stern. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieses Buches darf ohne vorherige schriftliche Genehmigung des Herausgebers vervielfältigt, in einem Datenabrufsystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder mit irgendwelchen Mitteln übertragen werden.

Bibelzitate, die mit Esv gekennzeichnet sind, stammen aus der Heiligen Bibel, English Standard Version. Copyright © 2007 by Crossway Bibles, a division of Good News Publishers. Verwendung mit Genehmigung.

Die mit KJv gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der King James Version von die Bibel.

Mit Niv gekennzeichnete Bibelzitate sind der Heiligen Bibel, Neue Internationale Version^o, NIV^o, entnommen. Copyright fi 19(7) 3, 1(9) (7) 8, ig84, noir by Biblica, Inc. Verwendung mit Genehmigung. Alle Rechte weltweit vorbehalten. Neu International Version' und NIV^o sind eingetragene Warenzeichen von Biblica, Inc. Die Verwendung einer der beiden Marken für das Angebot von Waren oder Dienstleistungen erfordert die vorherige schriftliche Zustimmung von Biblica US, Inc.

Bibelzitate, die mit NKJv gekennzeichnet sind, stammen aus der New King James Version'. Copyright *98a von Thomas Nelson. Verwendung mit Genehmigung. **Alle Rechte vorbehalten.**

Die mit Nrz gekennzeichneten Bibelzitate stammen aus der Heiligen Bibel, Neue Lebendige Übersetzung, Copyright *99 2004, ' 7 Verwendet mit Genehmigung von Tyndale House Publishers, Inc., Wheaton, IL 6 9 Alle Rechte vorbehalten.

Bibelzitate, die mit To E MESS AcE gekennzeichnet sind, stammen aus der *Message: be Bible in Contemporary English*, copyright fi *993. 994. *995. *9 6, 2000, 2001, 2002. Verwendet mit Genehmigung der NavPress Publishing Group,

Die mit zLv gekennzeichneten Bibelzitate sind der Tree of Life Version entnommen. Copyright fi 2008 von der Messianisch-Jüdischen Familienbibelgesellschaft. Verwendet mit Genehmigung der Messianisch-Jüdischen Familienbibelgesellschaft.

Copyright O 2018 by Kirt A. Schneider Alle Rechte **vorbehalten**

Besuche die Website des Autors unter <http://discoveringthejewishjesus.com>.

Library of Congress Cataloging-in-Publication Data:

Ein Antrag auf Katalogisierung dieses Buches wurde bei der Library of Congress eingereicht.

Internationale Standardbuchnummer: 978-I- >999 539-7

E-Book ISBN: **97 -I-6>999 540 3**

Obwohl der Autor sich bemüht hat, zum Zeitpunkt der Veröffentlichung korrekte Internetadressen anzugeben, übernehmen weder der Verlag noch der Autor die Verantwortung für Fehler oder für Änderungen, die auftreten

nach der Veröffentlichung. Außerdem hat der Herausgeber keine Kontrolle über die Websites von Autoren oder Dritten und deren Inhalte und übernimmt keine Verantwortung für diese.

9 >>> 9 76S432I

Gedruckt in den Vereinigten Staaten von Amerika

INHALT

Danksagungen.....	ix	
Einführung	Der Herr ist eins, Was also geschah mit seinem Volk*.....	1
Kapitel 1	Antike Schätze wiederentdecken.....	11
Kapitel 2	Das Judentum von Jesus.....	20

TEIL I

WARUM	JUDAISMUS AN DER CHRISTIANITÄT SEPARAT	
Kapitel 3	Eifersucht.....	35
Kapitel 4	Theologische Krise	49
Kapitel 5	Das Gesetz im Wandel.....	65
Kapitel 6	Eingliederung der Heiden.....	81
Kapitel 7	Die Revolten.....	93

TEIL II

WIE JESUS VOLLENDET BIBLISCHES JUDENTUM

Kapitel 8	Das Wesen Gottes.....	105
Kapitel 9	Gesetz und Gnade.....	117
Kapitel 10	Der Zweck des Gesetzes.....	128
Kapitel 11	Gottes Plan der Erlösung.....	143
Kapitel 12	Der neue Bund.....	163
Kapitel 13	Antike Prophezeiungen.....	174
Kapitel 14	Die Auflösung.....	196
	Anmerkungen	205

ANERKENNUNGEN

TO DEGREE, wir alle sind das Produkt derer, die uns umgeben und in unser Leben investiert haben. Gott benutzt oft andere, um uns etwas zu vermitteln. uns etwas von sich selbst zu geben. In diesem Sinne möchte ich meinen Eltern, meiner Frau und meinen Kindern, meinen ersten messianischen Bibellehrern und den vielen anderen danken, die in mein Leben getreten sind und mich viel über den Herrn gelehrt haben. Für dieses Buch möchte ich auch meinem guten Freund und Redakteur Marcus Yoars danken, der mir geholfen hat, dieses Buch, be Lioit *offjudaln*, auf den Weg zu bringen!

EINFÜHRUNG

DAS LORO IST EINS, SO WURDE ES
GESCHAFFT
MENSCHEN

*

I Die ersten zehn Jahre meines Lebens verbrachte ich in Beachwood, Ohio, einem Vorort von Cleveland mit der zweithöchsten Konzentration jüdischer Menschen außerhalb Israels. Neunzig Prozent der Einwohner von Beachwood sind jüdisch, so dass es selten war, einen Nichtjuden in unserer Gemeinde zu sehen". Tatsächlich konnte man überall Beweise dafür finden, wie jüdisch die Umgebung war. Fast alle Familien in meiner Nachbarschaft trugen Namen wie Rosenthal, Levine, Katz, Feinberg, Schwartz, Berg und Stein. Die meisten Kinder in meinem Alter besuchten an drei Tagen in der Woche nach dem Ende der regulären Schule die Hebrew School. Die Schulen waren an Rosch Haschana (dem jüdischen Neujahr) und Jom Kippur (dem Versöhnungstag) geschlossen, und an diesen Tagen schien es, als wäre die ganze Gemeinde im Tempel.

Obwohl meine Familie nach Pepper Pike, einem anderen Vorort von Cleveland, umzog, als ich in der sechsten Klasse war, besuchte ich weiterhin die Hebräischschule. Meine Familie engagierte sich weiterhin stark in der jüdischen Gemeinde. Ich besuchte die Synagoge nicht nur für die hebräische Schule, sondern auch jedes Jahr an Rosch Haschana und Jom Kippur. In der siebten Klasse wurde ich in einer konservativen Synagoge bar mitzvahed, und zu diesem Zeitpunkt war mir klar, dass ich stolz auf meine Herkunft sein sollte.

Ich erinnere mich, dass ich dieses Gefühl vor allem während der Gottesdienste im Tempel hatte, wenn der Rabbiner das Schma betete, das uralte Gebet aus dem Deuteronomium, das zum Kernstück des jüdischen Glaubens und der jüdischen Erklärung geworden ist. Das Schma beginnt mit:

Sb'mn Yisra'el! Adonei Elobeinu, Adonai echad.

- EUT ERONO M Y 6:4, CjB

Höre, oh Israel: Der LoRD ist unser Gott. Der LoRD ist eins!

-D EUT ERONOM 6:4

Das Problem war jedoch, dass Gott nicht wirklich Teil des Bildes war und auch nicht "unser" Gott zu sein schien. Obwohl wir als Gottes auserwähltes Volk bezeichnet wurden, hat niemand in meiner Umgebung jemals von ihm gesprochen, geschweige denn sich persönlich a u f ihn bezogen.²Die Menschen, die ich kannte, nannten ihn Adonai (das hebräische Wort für "Herr"), aber sie sprachen nie darüber, wer er eigentlich war. In all meinen jungen Jahren habe ich nie etwas darüber gehört, dass ich Gott kenne oder eine Beziehung zu ihm habe.

Ein persönlicher Gott war weit entfernt von meinen Erfahrungen in Beachwood und Pepper Pike, er war irgendwo d a draußen. Irgendwann in der Geschichte hatte er mit meinen Vorfahren interagiert, aber das war lange, lange her - so lange, dass sich alle Geschichten über ihn eher wie Märchen anfühlten als tatsächliche Berichte.

Als ich anfing, die hebräische Schule in der Park Synagogue, einer der größten konservativen Synagogen in Cleveland, zu besuchen, hörte ich wieder das Shema und seine anderen Teile, darunter:

*V'ahav'ta eit Adonai Elohekha b'khol l'av'kha uv'khol
naf'sh'kha uv'khol m'odekha.*³

Und du sollst den LoRD, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit all deiner Kraft.

-D EUR ERONOM 6:5

So bewegend diese Worte auch klingen mögen, für mich waren sie fast bedeutungslos, denn ich wusste immer noch nichts von Gottes Liebe zu mir oder von seinem Wunsch, in mein Leben einzugreifen. Meine Mutter fuhr mich drei Tage in der Woche von der normalen Schule zur hebräischen Schule, wo ich lesen

und Hebräisch schreiben. Dort lernte ich hebräische Gebete auswendig und wurde über mein jüdisches Erbe, meine Kultur und meine Bräuche unterrichtet.

Ich habe es absolut gefürchtet. Tatsächlich langweilte mich die hebräische Schule so sehr, dass ich oft so tat, als würde ich das Schulgebäude betreten und nachdem meine Mutter weggefahren war, über den Parkplatz gehen, um mich unter einen

Baum in einem abgelegenen Waldstück. Ich verbrachte den Sommer bei einem Nachhilfelerhrer, während alle meine Freunde sich amüsierten. Doch selbst in diesem Einzelunterricht, in dem ich lernen sollte, was es bedeutet, Jude zu sein - Teil eines Volkes, das im Bund mit Gott gegründet wurde - kann ich mich nicht daran erinnern, dass mein Lehrer mir auch nur einmal von einem Gott erzählt hat, dem ich nahe sein könnte oder der mich liebt.

Tatsächlich konzentrierte sich der Großteil meines Religionsunterrichts ausschließlich auf die Vorbereitung auf meine Bar Mitzvah. Dies sollte der Höhepunkt meines "Jüdischseins" sein, wenn ich im Alter von dreizehn Jahren ein "Sohn des Gebots" (die wörtliche Übersetzung von *har mitzvab*) werden sollte. Beim Übergang vom Knaben- zum Mannesalter sollte ich vor Gott moralisch verantwortlich sein und seine Gebote (*pmitzvot*) befolgen. Aber was für ein Gott war das?

Ich bereitete mich auf meine Bar Mitzva vor, indem ich den Teil der Tora-Lesung auswendig lernte, der mir für diesen Tag zugewiesen wurde. Meine Eltern stellten einen Nachhilfelerhrer ein, der mir dabei half, und ich hörte mir endlos eine Audioaufnahme meines Teils an. Doch je näher das große Ereignis rückte, desto weniger verinnerlichte ich die Worte der hebräischen Bibel, die ich einfach nachsprechen musste, um die Prüfung zu bestehen. Ich nahm an unserer jüdischen Kultur teil, blieb aber in e i n e m praktischen, spirituellen Sinn un- bewegt.

ENDE DER STRASSE

Meine Bar Mitzvah wurde dem Hype gerecht. Als der Tag endlich gekommen war, war ich aufgeregt und nervös zugleich. Ich hatte unzählige Stunden studiert und hart daran gearbeitet, was ich bei der Zeremonie tun würde, doch ich wollte es einfach nur hinter mich bringen, damit ich Spaß haben konnte. Während meiner Bar Mitzva zitierte ich einige hebräische Gebete, las meinen Teil der Thora und die hebräischen Propheten, hörte dem Rabbi zu und erhielt meine Tefillin (zwei kleine Schachteln mit Teilen der Thora, die an die Hand, den Arm und die Stirn gebunden werden), und ich werde nie das Gefühl des Erreichten vergessen, als alles erledigt war. Doch am meisten erinnere ich mich an die Party danach.

Dies war keine gewöhnliche Party. Sie fand in einem wunderschönen Bankett statt
Einrichtung namens The Executive Club. Die Feier war so großartig, dass mein

Von den Hunderten von Familienmitgliedern, Klassenkameraden und Freunden, die gekommen waren, interessierte ich mich besonders für ein Mädchen namens Janice, die ich sehr mochte. Als die Band spielte, machte ich meinen großen Schritt und forderte Janice auf, mit mir zu tanzen. Was für ein Anblick muss das gewesen sein, als ich sah, wie sich mein jugendlicher, 1,70 m großer Körper in einem unbeholfenen langsamen Tanz von ihrem 1,70 m großen Körper abhob. Als ich so nah bei ihr stand, dachte ich, ich sei verliebt.

Es war ein Tag, den ich nie vergessen werde und der meine jüdische Erziehung offiziell beendete. Ich war mir immer noch nicht sicher, warum meine Abstammung so viel in meinem Leben bestimmt und mich in vielerlei Hinsicht unterscheidet.

Leider geht es den meisten jüdischen Menschen, die ich kenne, ähnlich. Unsere jüdische Erziehung endet mit der Bar-Mizwa-Party, und wir bleiben mit weit mehr Fragen als Antworten über Gott, das Leben, unsere jüdische Identität und alles, was dazwischen liegt, zurück. Auch wenn die tieferen Fragen mit zunehmendem Alter nicht verschwinden - was macht uns so besonders* Welche Rolle spielen wir in der Welt* Warum werden wir so sehr gehasst* - werden sie oft unter unseren Bräuchen, Traditionen, unserer Geschichte und unseren Erwartungen begraben. Für viele Jüdinnen und Juden werden diese kulturellen Elemente zur Essenz dessen, was es bedeutet, Jude zu sein, und haben nichts mehr mit dem Gott zu tun, der uns ü b e r h a u p t erst jüdisch gemacht hat. Wir bekommen eine Bar Mitzwa (oder Bat Mitzwa für Mädchen) und feiern Pessach, Rosch i-Laschapa, Jom Kippur, Chanukka und vielleicht noch ein paar andere jüdische Feiertage, aber wir verstehen oft nicht, was diese Feste eigentlich bedeuten oder warum wir sie tun... Unsere Großeltern haben sie getan und ihre Großeltern und deren Großeltern auch... also denken wir, wir sollten es auch tun. Wir tun diese Dinge, weil wir jüdisch sind, und das ist nun mal so.

Bei solch starken Traditionen, die unzählige Generationen geleitet haben, ist es kein Wunder, dass die jüdische Identität heute mehr auf unserer Herkunft, unseren Bräuchen, der Zugehörigkeit zur jüdischen Gemeinschaft und dem, was wir tun, basiert, als auf unserer Beziehung zu Gott. Viele Juden, die ich kenne, verstehen nicht, dass sie eine persönliche Beziehung zu Gott haben können.

Diejenigen, die noch an seine Existenz glauben, sind gespalten. Um die jüdische Kultur heute wirklich zu verstehen, musst du erkennen, dass das Judentum als Religion nicht einheitlich ist. Die verschiedenen Ausprägungen des Judentums stehen oft in Konflikt miteinander. Im Allgemeinen werden die drei Hauptausprägungen der jüdischen Religion als Reformjudentum, konservatives Judentum und orthodoxes Judentum bezeichnet. Das Reformjudentum ist am wenigsten religiös und konzentriert sich hauptsächlich auf soziale Fragen. Reformjuden sind der Meinung, dass ein Großteil der Thora veraltet ist und dass jede Generation das Recht hat, zu entscheiden, welche Gesetze für ihre Zeit relevant und wichtig sind. Orthodoxe Juden vertreten den gegenteiligen Ansatz und sind dafür bekannt, dass sie sich strikt an das jüdische Gesetz halten - sowohl an die Thora als auch an die jüdischen Traditionen, die von rabbinischen Autoritäten weitergegeben werden. Konservative Juden bewegen sich auf der Grenze zwischen der Modernität des Reform-Judentums und der Tradition des orthodoxen Judentums. Sie halten sich an viele Gesetze der Thora, wie z. B. das Koschergebot, erlauben aber auch bestimmte Neuerungen, wie z. B. am Schabbat zur Synagoge zu fahren.

Innerhalb dieser drei Hauptströmungen des Judentums gibt es weitere Gruppen, die sich in ihrem Glauben und ihren Praktiken leicht unterscheiden. In einem Punkt sind sich jedoch alle drei großen Strömungen einig: Jesus ist nicht der Sohn Gottes oder der Messias.

DER GROSSE DI VID

Ah, Jesus.

Frag einen Juden, was der Unterschied zwischen Judentum und Christentum ist, und er wird schnell auf Jesus verweisen. Einfach ausgedrückt: Der eine glaubt, dass er Gott ist, der andere nicht. Die einen verehren ihn als den lang erwarteten Messias - "Gott mit uns" in Fleisch und Blut -, während die anderen immer noch auf einen Nachfolger warten.

versprochenen Retter.

Natürlich gehen die Unterschiede zwischen Juden und Christen über die Frage hinaus, wer Jesus ist oder war. Ein großer Teil dieses Buches wird sich mit diesen Aber im Herzen der wahren jüdischen Identität ist Jesus immer noch ein Faktor, denn er ist entweder die ultimative Erfüllung oder der ultimative Betrug.

Es ist ironisch: Jesus wurde als Jude geboren, lebte als Jude, starb als Jude und wurde ursprünglich nur von Juden verfolgt, und doch haben sich die Juden zweitausend Jahre lang mehr als jede andere Gruppe auf der Welt von ihm distanziert. Wie wir in einem späteren Kapitel sehen werden, lebte der Mann, der die Geschichte prägte, ganz in e i n e m jüdischen Kontext und erklärte sogar, dass er "nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel" gesandt wurde (Mt. IS:z4), und doch verachtet ihn dieses Haus im Allgemeinen entweder und weigert sich, ihn als einen der ihren zu bezeichnen, oder es bezeichnet ihn widerwillig als einen guten Morallehrer, der zufällig Jude war. Dabei haben seit Jesu Tod - unter einem Schild mit der Aufschrift "König der Juden" - Milliarden von Heiden diesen jüdischen Mann als ihren Herrn und Erlöser anerkannt.

Jesus, der Jude, ist eindeutig ein Bindeglied - genauer gesagt, das Bindeglied zwischen Juden und Christen. Er ist der gemeinsame Nenner und doch hängt es davon ab, auf welcher Seite des Zauns du stehst, ob du in ihm das Problem oder die Antwort siehst - als Verzerrung oder Erfüllung von Gottes Wort.

Wenn du aber wirklich d a r ü b e r nachdenkst, warum gibt es überhaupt einen Zaun* Warum haben sich Judentum und Christentum getrennt, wenn das eine ganz aus dem anderen hervorgegangen ist* Wenn Juden und Christen beide an denselben Gott glauben - den einen Herrn und einen Gott der Shema - warum gibt es dann eine solche Spaltung* Warum ist die Geschichte übersät mit tödlichen Folgen dieser Spaltung, von der frühen jüdischen Verfolgung von Christusanhängern bis hin zu den Massenabschlachtungen von Juden durch die christlichen Kreuzzüge im Namen eines jüdischen Jesus*

Die Spaltung ist auch heute noch offensichtlich. Jüngste Umfragen zeigen, dass Juden in Amerika evangelikalen Christen gegenüber am kältesten eingestellt sind - sogar noch mehr als gegenüber Muslimen oder Atheisten - obwohl die Evangelikalen in den letzten J a h r e n die Gruppe waren, die Juden am meisten unterstützt hat. Studien belegen, dass die Zahl der gemeldeten Vorfälle, die sich gegen Juden richten (Vandalismus, Morddrohungen, Belästigungen usw.), weltweit stark gestiegen ist⁽⁶⁾Ebenso beunruhigend ist, dass viele dieser Vorfälle in Ländern geschehen sind, in denen sich der größte Prozentsatz der Bürger als Christen bezeichnet.

aus demselben Ort stammen - zwei Religionen, die aus demselben Schoß geboren wurden, wie sie von uns beschrieben werden⁷-, gibt es eine ernsthafte Spaltung zwischen ihnen, die schon seit fast zweitausend Jahren besteht. Aber **warum***

DIE EU LFI LMENT

Am Anfang der berühmtesten Predigt Jesu machte er eine Aussage, die sowohl für Christen als auch für Juden heute wichtig ist. Zu dieser Zeit hatte Jesus seinen Dienst mit einem Paukenschlag begonnen. Seine kraftvollen Predigten, Lehren und Heilungen zogen bereits Menschenmassen aus allen Himmelsrichtungen an - so sehr, dass Matthäus sagt: "Sein Ruhm ging durch ganz Syrien" (4:24). Ich kann mir vorstellen, dass es bereits Gerüchte und Geraune gab: "Dieser Mann ist nicht normal - er spricht mit einer höheren Macht, und er geht mit übernatürlicher Kraft. Könnte es möglich sein*, dass er der Verheißene ist*?"

Eines Tages, als die Menschenmenge ihn noch immer umgab, ging Jesus auf den Gipfel eines Berges, setzte sich hin und begann seine Jünger zu lehren, wie es jeder Rabbi tun würde. In seiner Bergpredigt erzählte Jesus ihnen von einem himmlischen Reich, in dem die Barmherzigen, die reinen Herzens sind und die Sanftmütigen tatsächlich als gesegnet gelten. Er forderte seine Jünger auf, sich glücklich zu schätzen, wenn sie verfolgt werden, und nannte sie das Salz und Licht der Welt,

So lauten oft die Schlagzeilen der Botschaft Jesu an diesem Tag. Aber was Ele als Nächstes zu sagen hatte, war vielleicht eine der wichtigsten Aussagen, die er machen konnte, und sie hat auch zweitausend Jahre später noch eine große Bedeutung:

Denkt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten abzuschaffen. Ich bin nicht gekommen, um sie abzuschaffen, sondern um sie zu erfüllen.

-M AT'HEW 5:17

Jesus hatte es damals nicht nötig, diese Aussage zu machen. Niemand schien ihn zu beschuldigen, die Gebote der Thora oder andere Teile der Hebräer Bibel über Bord zu werfen. Dennoch hat nicht nur

Er wusste, dass diese Anschuldigungen noch früh genug kommen würden, aber 1-
ie wusste auch, wie wichtig es für die ganze Menschheit war, zu wissen, dass er
jeden Befehl Gottes an sein Volk erfüllt hatte.

Die Welt wäre ein anderer Ort, wenn Jesus nicht die
sondern stattdessen alles abschaffen, was Gott zuvor festgelegt hatte. Doch die
Juden waren Gottes auserwähltes Volk, das Mittel, durch das er die Welt segnen
und sich allen Völkern offenbaren wollte. Gott hatte dem jüdischen Volk das Gesetz
und die Propheten (d. h. die gesamte hebräische Bibel) als Maßstab gegeben, nach
dem es leben sollte, damit es ein abgesondertes, geweihtes, heiliges Volk sei, ein
"Königreich von Priestern" für ihn - ein lebendiges Symbol seines Bundes für die
Welt (Exod. 19:). Wenn Jesus gekommen wäre, um das Gesetz abzuschaffen, dann
wäre all das bedeutungslos geworden. Aber Christus tat das Gegenteil, was
bedeutete, dass die jüdische Identität nun letztlich *durch* ihn gefunden wurde! Er
war der perfekte Jude, die Essenz dessen, was es bedeutet, **Jude** zu sein. Und indem
er jedes einzelne Gebot und jede Prophezeiung erfüllte, wurde Jesus zum
rechtmäßigen Oberhaupt dieses auserwählten Volkes.

Deshalb wird Jesus im Buch der Offenbarung der Löwe von Juda genannt, und
deshalb wird dieser Name bis in alle Ewigkeit so viel Macht haben. In der Vision
des Johannes von einem kommenden Tag ist Jesus der Einzige, der die Schriftrolle
öffnen kann, die eine Zeit des Gerichts und der Erlösung für die ganze Schöpfung
einleitet. Es ist faszinierend, dass Jesus in diesem Höhepunkt der Geschichte, wie er
im Buch der Offenbarung beschrieben wird, der "Löwe aus dem Stamm Juda"
genannt wird:

Und ich sah einen starken Engel, der rief mit lauter Stimme: "Wer ist
würdig, die Buchrolle zu öffnen und ihre Siegel zu brechen*" Aber
niemand im Himmel oder auf der Erde oder unter der Erde war fähig, die
Buchrolle zu öffnen oder in sie hineinzuschauen. Ich begann laut zu
weinen, denn niemand wurde für würdig befunden, die Schriftrolle zu
öffnen und zu lesen oder hineinzuschauen. Da sagte einer der Ältesten zu
mir: "Weine nicht. Sieh doch! Der *I ion des Stammes] udalo*, die Wurzel

Davids, hat gesiegt, er kann die Buchrolle öffnen und ihre sieben Siegel lösen."

-R EV ELAT ION 5:2-\$ BET ONT E

Der Herr wird als rechtmäßiger König des jüdischen Volkes und tatsächlich über jeden "Stamm" auf der Erde herrschen. In der Geschichte Israels war der Stamm Juda traditionell der königliche Stamm, aus dem die Könige kamen. König David stammte aus dem Geschlecht Judas, und Gott versprach, dass es "David nie an einem Mann fehlen wird, der auf dem Thron des Hauses Israel sitzt" und dass er "seinen königlichen Thron für immer aufrichten" würde (Jer. 33:17; z Sam, 7:*3) Der Stamm Juda trug also königliches Blut in sich - er war der ultimative Maßstab für "Jüdischsein". Es ist kein Zufall, dass Jesus aus diesem Stamm stammte und für alle Zeiten mit ihm in Verbindung gebracht werden wird.

Aber warum wird er "die Krähe von Juda" genannt? Das alte Löwensymbol des Stammes geht darauf zurück, dass Jakob seinen vierten Sohn segnete und ihn einen Löwen nannte, dessen "Brüder ihn preisen werden" und der mit einem Zepter herrschen wird, das "nicht weichen wird ... bis Silo kommt; und ihm wird das Volk gehorchen" (1. Mose 49:8-10)J,aCOB sprach diese Worte fast zweitausend Jahre vor Jesu Geburt, was bedeutet, dass sein messianischer Segen bis zu Christus unerfüllt blieb.

Als Jesus sagte, er sei nicht gekommen, "um das Gesetz oder die Propheten abzuschaffen, sondern um sie zu erfüllen", hätte er mit Sicherheit ihre Aufmerksamkeit erregt (Mt 7). verkündete er seine absolute Bedeutung für das jüdische Volk, ihre Bibel und ihre Lebensweise. Er erklärte sich selbst zur Vollendung des Judentums - etwas, das Israels religiöse Führer seither leidenschaftlich bestritten haben. Doch wie wir in diesem Buch untersuchen werden, ist das Judentum ohne Jesus unvollständig. Er ist die ultimative Erfüllung von allem, was es bedeutet, Jude zu sein - das Gesetz, die Propheten, sogar die Bräuche und Traditionen.

Kannst du dir vorstellen, wie tragisch es ist, dass die Menschen, die Jesus am meisten abgelehnt haben, genau die Menschen sind, die er repräsentiert?

Jesus ist nicht nur der "christliche" Erlöser; er ist der Löwe von Juda, der aus der königlichen Blutlinie der Juden stammt. Er ist der Jude der Juden, um es grob auszudrücken. Und er kehrt zurück, um "alle Menschen" - Juden und Heiden - zu sich zu ziehen (Johannes -:3*, NIV).

Ich habe dieses Buch "Der Löwe von Juda" genannt, weil wir in ihm amine, wie Jesus als der Löwe von Juda das Ziel sowohl der einbiblischen Bibel (das, was die meisten Gläubigen das Alte Testament nennen) als auch des Neuen Testaments ist. Auf den folgenden Seiten werden wir sehen, wie Jesus die gesamte Bibel sowohl für Juden als auch für Christen vervollständigt und erfüllt. Wenn man bedenkt, dass Jesus gekommen ist, um die hebräische Bibel zu erfüllen, sollte man meinen, dass das jüdische Volk all die verschiedenen Wege erkennt, auf denen er ihren Glauben vervollständigt, aber das ist offensichtlich weder heute noch in der Geschichte der Fall. In den folgenden Kapiteln wirst du besser verstehen, warum Israel Jesus nicht als den Löwen von Juda und als den verheißenen Messias anerkannt hat und wie dies letztendlich zur Trennung zwischen Judentum und Christentum geführt hat.

Ich bete, dass du nicht nur Informationen aus diesem Buch gewinnst, obwohl es viel enthält. Nein, meine Hoffnung ist, dass du eine größere Offenbarung darüber erhältst, wer Jesus ist und wie großartig er jedes Wort der Bibel erfüllt hat - das Gesetz, die Propheten und vieles mehr. Der Löwe von Juda ist der rechtmäßige Herr und König aller Menschen - Juden, Christen, Muslime, Buddhisten, Sikhs, Atheisten ... der gesamten Schöpfung(1). Ich bete dafür, dass du Ihn von einem solchen Ort der Offenbarung aus siehst und Ihn auf eine tiefere Weise kennenlernst als je zuvor. Mögen dich diese Seiten näher zu Ihm führen!

KAPITEL 1

WIEDERENTDECKUNG ALTER SCHÄTZE

I WAR ZWANZIG JAHRE ALT, als ich Jesus zum ersten Mal sah. Da ich in einer eng verbundenen jüdischen Gemeinschaft aufgewachsen bin, kann ich mich nicht erinnern, dass ich seinen Namen jemals gehört habe. Umso radikaler und tiefgreifender war meine Begegnung mit ihm.

Ich sah ihn in einer Sommernacht im August 1978, als ich plötzlich erwachte ich aus dem Schlaf in einem Zustand, den ich als bewusstes Bewusstsein bezeichnen würde. Ich war mir bewusst, dass ich nicht schlief und dass etwas vor sich ging. Obwohl ich nie daran gedacht hatte, dass ich eine Vision haben könnte, erlebte ich genau das. Jesus erschien mir in voller Farbe. Ich konnte das Gelände sehen, auf dem das Kreuz, an dem er hing, empfunden war. Als ich diese Szene sah, strahlte ein roter Lichtstrahl vom Himmel direkt auf Jesu Kopf. Als ich das Licht sah, wusste ich, dass es von Gott kam, denn es durchdrang den Himmel. Obwohl ich nichts über Jesus wusste, nie das Neue Testament gelesen und ihn auch nie in Betracht gezogen hatte, wusste ich sofort, dass Gott mir zeigte, dass Jesus der Weg zu ihm war. Das war zu einem Zeitpunkt in meinem Leben, als ich verloren war und nach Sinn und Identität suchte. Doch in diesem Moment wusste ich, dass Gott mir die Antwort auf meine Suche gegeben hatte,

Diese Erfahrung war der Beginn einer Reise in die Nachfolge Jesu, die bis heute andauert. Sie eröffnete mir eine ganz neue Welt, ebenso wie die Worte der Bibel, die ich als neuer Gläubiger von SesbBa Hama binb (hebräisch für "Jesus der Messias") zu verschlingen begann. Durch die Schriften entdeckte ich, dass Gott ein persönlicher Gott ist, der an jedem Aspekt meines Lebens teilhaben möchte, und dass sein Sohn Jeschua der lebende Beweis seiner Liebe zu mir ist. Gott offenbarte mir immer mehr von sich selbst, wohin ich mich auch wandte.

Ein Jahr nach meiner Errettung besuchte ich mit einem Freund eine Kirche, in der wir mit ein paar hundert anderen Gläubigen Gott anbeteten. Als frischgebackener Christ war ich begierig darauf, so viel biblische Lehre wie möglich zu erhalten, und als der Prediger seine Predigt begann, hing ich an jedem seiner Worte. Doch was ich an diesem Tag hörte, stimmte nicht mit dem überein, was ich in der Bibel gelesen hatte. Der Prediger erklärte, dass Gott alles getan hatte, was er konnte, und dass es nun an uns läge, unsere Erlösung zu vollenden, da sein Werk durch den Tod Jesu am Kreuz vollendet worden sei. Das Problem, so der Prediger leidenschaftlich, sei, dass der freie Wille der Menschen im Weg stehe und Gottes Pläne immer wieder durchkreuze. Gott wollte etwas tun, konnte es aber nicht, weil die Menschen es nicht zuließen. Es schien, als ob alles, auch der Ausgang des Universums, von uns abhinge.

Als ich diesem Mann zuhörte, stieg etwas in mir auf, das seine Darstellung eines schwachen und frustrierten Gottes entschieden zurückwies. Nach dem Gottesdienst ging ich mit meinem Freund zu dem Prediger, um mit ihm über seine Theologie in Bezug auf Gottes Souveränität zu sprechen. Ich wies ihn auf Bibelstellen wie Römer 9 hin, in der es um Gottes souveräne Wahl der Menschen geht, um seine göttlichen Heilspläne zu verwirklichen, aber glücklicherweise war die Antwort des Predigers alles andere als offen. Nach kurzer Zeit wandte er sich an meinen Freund und sagte unvermittelt über mich: "Dieser Typ weigert sich, seine Bibel zu lesen!"

Ich war verblüfft, schließlich war ich erst einundzwanzig Jahre alt und ein Neuling im Glauben. Doch in der Bibel, die ich las, wurde mir kein so unbeherrschter Gott vorgestellt. Als ich später darüber nachdachte, warum dieser Mann und ich ein so unterschiedliches Verständnis davon hatten, wer Gott ist - und vor allem, wie souverän er ist - wurde mir klar, dass die Antwort in meiner jüdischen Erziehung lag. Im Judentum ist Gott Adon Olam, was "Herr des Universums" bedeutet. Obwohl in der jüdischen Kultur, in der ich aufgewachsen bin, nicht von Adon Olam als persönlichem Gott die Rede war, wuchs ich dennoch mit einer innerlichen Vorstellung von Gottes grenzenloser Macht auf. Auch wenn ich dachte, er sei weit weg

Das liegt daran, dass das Judentum Gottes Souveränität und Macht stark betont, während in einigen christlichen Kreisen der freie Wille des Menschen stärker hervorgehoben wird.

Oftmals stützen Christen ihr gesamtes Glaubenssystem ausschließlich auf neutestamentliche Prinzipien, ohne jemals die Wahrheiten Gottes aus dem Alten Testament zu ergründen. Nach dieser Erfahrung in der Kirche begann ich zu erkennen, dass wir als Christen nicht in der

Sowohl im Alten als auch im Neuen Testament können wir ein verzerrtes Bild davon entwickeln, wer Gott ist. Wie bei diesem Prediger können wir oft Gottes Souveränität vernachlässigen, die sich durch die ganze Bibel zieht. Im Buch Daniel zum Beispiel lernte König Nebukadnezar, dass sein starrköpfiger Wille sich letztlich nicht gegen einen allmächtigen Gott durchsetzen konnte, und am Ende seines Lebens erklärte er, dass Gott "tut, was er will, im Heer des Himmels und unter den Bewohnern der Erde, und niemand kann seine Hand aufhalten oder zu ihm sagen: 'Was hast du getan*'" ((4:35))

Gott ist nicht nur souverän; es gibt viele andere Aspekte seiner Nature, die im Alten Testament offenbart wird. Das Alte Testament ist die Selbstoffenbarung Gottes, ebenso wie das Neue Testament. Es handelt sich nicht um zwei getrennte Bücher; die Bibel ist eine einzige fortschreitende Offenbarung Gottes. Leider behandeln viele Christen heute das Alte und das Neue Testament als zwei völlig unterschiedliche Bücher, als ob es keine Verbindung zwischen ihnen gäbe und als ob das eine für das andere völlig irrelevant wäre. Nichts könnte weiter von der Wahrheit entfernt sein! Tatsächlich ist jedes Buch des Tanach, oder das, was nichtjüdische Gläubige als Altes Testament kennen, eng mit dem B'rit Hadashah (dem Neuen Testament) verbunden. Ich bete dafür, dass du auf den Seiten dieses Buches entdeckst, wie das Alte und das Neue Testament zusammenpassen wie eine Hand und ein Handschuh.

Es ist zum Beispiel kein Zufall, dass der allererste Vers des Neuen Testaments mit einem Rückgriff auf die Genesis des Alten Testaments beginnt. Matthäus 1:1 beginnt mit: "Das Buch der Genealogie Jesu Christi, des Sohnes Davids, des Sohnes Abrahams", und zeichnet dann einen detaillierten Stammbaum Jesu, der zweiundvierzig Generationen zurückreicht. Für

Ein Jude oder eine Jüdin ist jedoch jeder, dessen Blutlinie bis zu Patriarchen wie David, Jakob, Isaak und Abraham reicht. Für jüdische Menschen bedeutet das Erbe - von wem man abstammt - heute wie vor Tausenden von Jahren alles. Es ist also kein Zufall, dass der wichtigste gemeinsame Nenner zwischen dem Alten und dem Neuen Testament - Jesus, der Messias - durch sein Erbe unmittelbar mit einigen der wichtigsten Personen der jüdischen Geschichte verbunden ist.

Es ist auch kein Zufall, dass Jesu Genealogie ihn mit jedem der Elemente des Tanach, der hebräischen Bibel, verbindet. Der Tanach besteht aus drei Teilen: der Thora (geschrieben von Mose), den Nevi'im (d.h. "Propheten") und den Ketuvim ("Schriften", z.B. Psalmen). Jesus hat diese drei Teile ausdrücklich erwähnt, als er davon sprach, wie er alle drei erfüllt hat: "Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ich noch bei euch war, dass alles erfüllt werden muss, was im *Gesetz des Mose* und in den *Propheten* und in den *Psalmen* über mich geschrieben steht" (Lukas 24:44, Hervorhebung hinzugefügt). Mit anderen Worten: Jesus sagte, dass die Schriften in allen drei Teilen der hebräischen Bibel auf ihn hinweisen. Wenn wir Gottes Wort auf diese Weise betrachten, als ein Buch, das von dem einen wahren Gott geschrieben wurde, können wir die tieferen Offenbarungen enthüllen, die er für uns bereithält.

SPIRITUELLE SCHIZOPHRENIE

Die gute Nachricht ist, dass unsere Leidenschaft für Gott zunimmt, wenn wir die zeitlosen Fäden entdecken, die das Alte und das Neue Testament verbinden. Die schlechte Nachricht ist jedoch, dass ich sehe, dass viele Menschen dies heute verpassen und stattdessen die Bibel mit geistlicher Schizophrenie lesen. Sie denken, dass Gott eine gespaltene Persönlichkeit hat und dass er im Alten Testament anders ist als im Neuen Testament. Ihrer Meinung nach ist der Gott des Alten Testaments ein strenger Gesetzgeber, der voller Zorn ist und schnell urteilt, während der Gott des Neuen Testaments ein liebevoller Vater ist, der so nett und barmherzig ist, dass er über jede Sünde hinwegsieht.

Diese verzerrte Sicht auf Gott führt zu einer verzerrten Sicht auf die Schrift, die wiederum auf die erste zurückwirkt. Wenn Menschen Gott als

uneinheitlich und gespalten ist, kann es nicht anders sein, als dass sie sein Wort anders sehen. Infolgedessen sehen sie die Bibel auf dieselbe Weise gespalten. Links von Matthäus dreht sich alles um das Gesetz, rechts von Maleachi geht es um die Gnade,

Wenn das so ist, warum sollte dann überhaupt jemand das Alte Testament lesen wollen* Wir alle würden die Gnade dem Gesetz vorziehen, warum sich also nicht ausschließlich auf die gute Nachricht des Neuen Testaments konzentrieren*

Leider befinden sich viele Gläubige heute auf diesem schmalen Grat, ohne Gottes Wort wirklich in seiner Gesamtheit oder aus einer klaren Perspektive zu sehen. Wenn wir den Gott des Tanach (Altes Testament) als böse und verurteilend ansehen, werden wir uns natürlich mehr auf die gnadenvollen Wahrheiten des B'rit Hadashah (Neues Testament) stützen. Doch wenn wir das tun, beginnen wir unbewusst, dem Alten Testament weniger Gewicht zu geben als dem Neuen Testament. Je weniger Wert das Alte Testament in unseren Augen hat, desto weniger Zeit verbringen wir damit und desto weniger wichtig ist es für uns. Und je mehr wir das tun, desto mehr verändert sich unsere Sicht auf Gott. Wir verzerren seine vermeintlichen alttestamentarischen Facetten - zum Beispiel seine Heiligkeit, Gerechtigkeit oder seinen Zorn - und konzentrieren uns lieber auf seine wünschenswerten Eigenschaften, die uns nicht so sehr herausfordern. Schließlich fangen wir an zu glauben - zuerst unbewusst und dann immer deutlicher - dass ein Teil der Bibel (der "wirklich jüdische Teil") für uns nicht mehr gilt, dass er irrelevant ist. Wir werden zu Gläubigen des Neuen Testaments, die "unter dem neuen Bund leben und nicht unter dem alten", und das bedeutet für uns, dass wir den ganzen alten Kram ignorieren können.

Das ist kein neues Problem. Jesus bemerkte offenbar, dass die Menschen auf die gleiche schiefe Bahn gerieten, und stellte sich dem Problem in seiner berühmtesten Lehre, der Bergpredigt, die sich in Matthäus 5-7

NICHT ABZUSCHAFFEN, SONDERN ZU ERFÜLLEN

Die Botschaft Jesu an diejenigen, die versucht sind, den Wert des Alten Testaments zu schmälern, beginnt in Matthäus 5: 7. Ein Vers, den ich bereits zitiert habe und auf den wir uns im Laufe dieses Buches oft beziehen werden: "Denkt nicht, dass ich gekommen bin

Ich bin nicht gekommen, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, sondern um zu erfüllen." Tausende von Juden hingen an jedem seiner Worte und Jesus

stellte sofort eine grundlegende Wahrheit fest, die wir nicht verpassen dürfen: Das Alte Testament ist wirklich wichtig! Alles, was Jesus auf der Erde tat, stand im Einklang mit den Gesetzen, die Gott Mose in der Thora gab. Dies war der Lebensstandard für Gottes auserwähltes Volk, um es von allen anderen Völkern zu unterscheiden und als Gott geweiht zu kennzeichnen. Weil die Juden zur Zeit Jesu immer noch glaubten, dass sie Gottes Bundesvolk waren, erkannten sie dieses Gesetz immer noch als Gottes Vorschrift für sie an.

Beachte jedoch, dass Jesus nicht nur die Tora (die

Indem er ausdrücklich von "dem Gesetz oder den Propheten" sprach, bezog er sich auf den gesamten Tanach - alle drei Teile. In Lukas 24:q4 erwähnte Jesus sogar ausdrücklich alle drei Teile, als er sagte: "Das sind die Worte, die ich zu euch geredet habe, als ihr noch im Tempel wart.

Ich war noch bei euch, damit alles erfüllt wird, was im Gesetz des Mose und in den Propheten und in den Psalmen über mich geschrieben steht."

Indem er die Vorstellung zurückwies, er wolle Gottes Anforderungen (das Gesetz) und seine Verheißungen (die Prophezeiungen) abschaffen, unterwarf sich Jesus diesen Standards und hob die Bedeutung des gesamten Alten Testaments hervor. Wir dürfen nicht vergessen, dass es zur Zeit Jesu kein Neues Testament gab; seine Bibel war die hebräische Bibel, der Tanach. Als Jesus über das Alte Testament sprach, sagte er:

Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht ein Tüpfelchen oder ein Strichlein vom Gesetz vergehen, bis es ganz erfüllt ist. Wer also eines der geringsten dieser Gebote bricht und andere lehrt, es auch zu tun, der wird der Geringste im Himmelreich genannt werden. Wer sie aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich; denn ich sage euch: Wenn ihr nicht gerecht werdet

die Gerechtigkeit der Schriftgelehrten und Pharisäer übertrifft, werdet ihr auf keinen Fall in das Himmelreich kommen.

-MATTHÄUS 5:18-20

Jesus hielt nicht nur das Alte Testament aufrecht und bestätigte es, indem er sich an dessen Normen hielt, sondern er erfüllte diese Normen auch. Er brach keines der Gebote des Gesetzes und erfüllte jede messianische Prophezeiung, die in den Nevi'im (Propheten) und Ketuvim (Schriften wie Psalmen und Sprüche) steht. Unglaublich!

Natürlich glaubten die meisten Juden zur Zeit Jesu nicht, dass er alles im Tanach erfüllte, und die große Mehrheit der Juden hat diese Ansicht bis heute beibehalten. Aber beachte, wie Jesus unmittelbar nach der Legitimierung der hebräischen Bibel den Zusammenhang zwischen ihrem Verständnis und der Größe des Reiches Gottes hervorhebt. Laut Jesus werden diejenigen, die den Tanach zu nutzen wissen und seine Gebote lehren, in Gottes Reich groß sein. Diejenigen, die die hebräische Bibel missachteten und die Menschen in Bezug auf das Gesetz in die Irre führen, werden als die Geringsten in Gottes Reich gelten. Kurz gesagt: Jesus schätzte das Alte Testament und sagte, wir sollten das auch tun!

Später im Bericht des Matthäus vermittelte Jesus diese Botschaft aus einem anderen Blickwinkel, indem er verschiedene Wortbilder rund um das zentrale Thema des Findens eines verborgenen Schatzes verwendete. An diesem Punkt seines Dienstes hatte Jesus begonnen, Gleichnisse zu verwenden, um die Menge über sein Reich zu belehren. Selbst seine eigenen Jünger waren verwirrt von diesen bedeutungsschweren Gleichnissen, doch Jesus bestätigte sie mit den Worten: "Es ist euch gegeben, die Geheimnisse des Himmelreichs zu erkennen" (Mt 13,11). Anders ausgedrückt: Sie sollten eifrig danach suchen, Gottes Wahrheit in seinen Worten zu finden, so wie ein Mann alles verkaufen würde, was er besitzt, um einen Acker mit einem Schatz zu kaufen (V. 44), oder ein Kaufmann alles, was er hat, für eine einzige Perle verkaufen würde, die er entdeckt hat (V. Ps. 46). (Falls du dich fragst, sollen wir das auch tun.)

Als die Jünger schließlich begannen, seine Botschaft zu verstehen, gab Jesus ihnen noch eine weitere Analogie, um einen entscheidenden Punkt zu verdeutlichen: "Deshalb ist jeder Gesetzeslehrer, der ein Jünger im Königreich des Himmels geworden ist, wie der Besitzer eines Hauses, der aus seinem

Vorratskammer neue und alte Schätze" (Mt 13,52, NIV). Auf welches Gesetz bezog sich Jesus? Auf das Gesetz des Mose, die Thora! Mir gefällt, wie treffend die von jüdischen Gläubigen übersetzte Tree of Life Version der Bibel es ausdrückt: "Deshalb ist jeder Toragelehrte, der für das Himmelreich ausgebildet wird, wie ein Hausherr, der aus seinem Schatz sowohl neue als auch alte Dinge hervorholt" (TLV).

Wir, die wir die Tora und die gesamte hebräische Bibel schätzen, werden uralte Schätze finden, die auf uns warten, je mehr wir in ihr graben. Je mehr wir Gottes Wort in seiner Gesamtheit erforschen, desto mehr entdecken wir die Reichtümer, die sowohl in der alten (Hebräische Bibel) als auch in der neuen (Neues Testament) auf uns warten.

EIN NEUES GEBOT

In Hebräer 4:12 wird das Wort Gottes mit einem zweischneidigen Schwert verglichen, und ich glaube, dass es ebenfalls zwei scharfe Seiten gibt, wenn man die hebräische Bibel wertschätzt: Wenn wir mit einer der beiden Herangehensweisen zu weit gehen und die Dinge ins Extreme treiben, können wir geistlichen Schaden anrichten: Wenn wir den Wert der hebräischen Bibel vernachlässigen und meinen, sie sei unwichtig, weil wir "Gläubige des Neuen Bundes" sind, tun wir genau das, wovor Jesus uns in Matthäus 23 gewarnt hat, und werden die "Geringsten" genannt in seinem Reich (V. 19). Es ist klar, dass es zu unserem Vorteil ist, wenn wir uns für die Schätze, die im Tanakh zu finden sind.

Doch das andere Extrem habe ich auch bei Christen beobachtet, die es mit der Wiederentdeckung der jüdischen Wurzeln ihres Glaubens übertreiben. In ihrem Eifer, die Tora zu ehren, verfallen sie schließlich wieder in ein Leben unter der Last des Gesetzes. Sie sind so besessen davon, "den kleinsten Buchstaben" des Gesetzes zu befolgen, dass sie Jesus aus den Augen verlieren, der das Gesetz an ihrer Stelle erfüllt hat.

Jesus brach mit der ganzen Gesetzlichkeit, indem er das gesamte Gesetz - einschließlich aller Details wie koscher essen, den Schabbat nicht brechen und sich nicht verunreinigen - in einem einzigen Gebot zusammenfasste: "Alles, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut auch ihnen, denn das ist die späteste Art der

Propheten" (Militt. 7:12, Hervorhebung hinzugefügt). Wenig später bezeichnete er dieses Gebot als "neues Gebot" für seine Jünger, obwohl es die ganze Zeit über das Grundthema des mosaischen Gesetzes gewesen war. "Ein neues Gebot gebe ich euch", sagte er, "dass ihr euch untereinander liebt, wie ich euch geliebt habe, damit auch ihr einander liebt" (Johannes 3,34). Indem wir dieses neue Gesetz der Liebe befolgen, werden wir als Nachfolger desjenigen gekennzeichnet, der das Gesetz erfüllt: "Daran werden alle Menschen erkennen, dass ihr meine Jünger seid, wenn ihr euch untereinander liebt" (V. 35),

Paulus hat das gleiche neue Gesetz in seinem Brief an die Römer aufgegriffen:

I Wer einen anderen liebt, hat das Gesetz erfüllt. Denn die Gebote "Du sollst nicht ehebrechen, du sollst nicht morden, du sollst nicht stehlen, du sollst kein falsches Zeugnis ablegen, du sollst nicht begehren", und wenn es noch andere Gebote gibt, werden in diesem Satz zusammengefasst: "Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst." Liebe tut dem Nächsten nichts Böses an. Deshalb ist die Liebe die Erfüllung des Gesetzes.

-RovANS 13:8-10

Die Liebe ist die Erfüllung des Gesetzes. Wir wissen, dass Gott Liebe ist (1. Johannes 4,7) und dass er diese Liebe in Form von Jesus auf der Erde gezeigt hat, der dann "sein Leben für uns hingegeben hat" (1. Johannes 3,i6; siehe auch Johannes 3,i6). *Je5Bs* ist also die Erfüllung des Gesetzes.

Das ist letztendlich der Kern dieses Buches. Mein Ziel ist es, zu zeigen, wie Jesus erfüllt alles, was im Gesetz und bei den Propheten steht, und ist damit die Vollendung des Judentums selbst. Aber bevor wir uns damit beschäftigen können, wie Jesus das Judentum erfüllt, was die Lösung ist, müssen wir zuerst das Problem angehen. Wenn Jesus nicht gekommen ist, um das Gesetz abzuschaffen, sondern um es zu erfüllen (Matt, S:*7), warum sind dann Judentum und Christentum überhaupt noch zusammen?

zwei getrennte Bewegungen* Wenn Jesus das verbindende Element ist, ist die Kom- und die Erfüllung sowohl für Juden als auch für Christen, warum haben sie sich so getrennt*

Um mit der Beantwortung dieser Fragen zu beginnen, wollen wir zunächst eines der Kernelemente Jesu als die Erfüllung von beidem untersuchen - nämlich sein Judentum.

KAPITEL 2

DIE JÜDISCHE ESS VON JESUS

AN YOU IM AG I N E in Bibelstudium mit Jesus während 1-lis Zeit auf Erden*

Ich habe in meinem Leben viele begabte Bibellehrer gehört

Leben, aber keiner von ihnen kann Jesus als Lehrer des Wortes auch nur annähernd das Wasser reichen. Er ist s c h l i e ß l i c h das Wort!

Stell dir vor, du hättest Jesus als Lehrer für dein Bibelstudium, nicht nur für über einen einzelnen Abschnitt, ein Kapitel oder ein Buch der Bibel zu lernen, sondern anstelle der ganzen Schrift. Das war der Fall bei zwei glücklichen Männern, die sich auf einem sieben Meilen langen Fußmarsch von Jerusalem zu einer Stadt namens Emmaus befanden. Wir wissen, dass Kleopas (der Mann, der ausdrücklich erwähnt wird) ein Jünger Jesu war und dass er und ein anderer Jünger nach einem Wirbelsturm von Ereignissen, die ihnen den Kopf verdrehten, Jerusalem verließen und nach Emmaus reisten. Jesus, ihr Rabbi, war in der Nacht von den jüdischen Behörden verhaftet, am nächsten Morgen von den römischen Beamten wie ein Mörder gekreuzigt und in aller Eile in einem nahe gelegenen Grab beigesetzt worden. Alles war so schnell und unerwartet passiert, dass Kleopas und die anderen Jünger völlig verwirrt waren.

Diese beiden Männer hatten keine Ahnung, dass Jesus von den Toten auferstanden war. Sie wussten nicht, dass sein Grab leer war. Es ist also völlig verständlich, warum sie nicht damit gerechnet haben, dass Jesus sie auf ihrer Reise begleiten würde. Schließlich sollte er ja tot sein! Doch selbst als Jesus neben ihnen ging, wussten sie nicht, dass er es war. Ihre Köpfe waren so vernebelt vor Verwirrung und Verzweiflung, und Jesus war vorübergehend verkleidet; die Schrift sagt, dass "ihre Augen ihn nicht erkennen konnten" (Lk 4,6).

Lukas 24:13-ist der erstaunliche Bericht von Jesus, der sich mit diesen zwei Männern auf dem Weg nach Emmaus, aber lass mich etwas kreativ werden

Agäl 12 begann damit, dass keiner der beiden Jünger seinen Rabbi erkannte, als er an ihnen vorbeischlenderte und sagte: "Hey Jungs, worüber redet ihr?"

"Du willst mich wohl verarschen!" Kleopas antwortete mürrisch, vielleicht aus Schlafmangel: "Ich weiß ja, dass du von außerhalb kommst, aber im Ernst, hast du den Kopf in den Sand gesteckt, oder was*" (Ich kann mir vorstellen, dass er das später bereut hat).

Kleopas und der andere Jünger begannen daraufhin, die Ereignisse der letzten vier Tage auszupacken und den j e n i g e n zu informieren, der im Mittelpunkt des Geschehens gestanden hatte. Nach einer kurzen Zurechtweisung wegen ihrer mangelnden Einsichtsfähigkeit - "Ihr kapiert es immer noch nicht*!" - spulte er den roten Faden ab, der sich durch Gottes Wort zieht, um sich selbst zu entlarven. Genauer gesagt sagt Lukas: "Er fing an bei Mose und allen Propheten und erklärte ihnen, was in der ganzen Schrift von ihm selbst steht" (Lk 24:>7).

Ich stelle mir vor, dass Jesus mit "Am Anfang schuf Gott" beginnt. . ." und hielt dann mitten im Satz inne, um darüber nachzudenken, wie ironisch es war, dass er - derjenige, der das Konzept der Zeit und den "Anfang" selbst erschaffen hatte - nun die göttliche Geschichte erklären musste, während er auf dem Staub stand, aus dem er den Vorvater dieser beiden Männer, Adam, geformt hatte.

Jesus arbeitete sich durch jedes Buch der Tora und ging dann weiter zu den Nevi'im (den prophetischen Büchern) und durch die Ketuvim (die poetischen und historischen Bücher und andere wie Prediger, Klagelieder und Esther). Ich habe keine Ahnung, wie Jesus sie in anderthalb Stunden durch jede einzelne Schrift, die ihm einfiel, führen konnte, wenn man bedenkt, dass manche Gelehrte mehr als vierhundert messianische Prophezeiungen im Tanach aufzählen.¹Aber genauso wenig weiß ich, wie es möglich war, dass diese beiden Männer ihren Rabbi nicht erkannten, nachdem Jesus i h n e n erschienen war, mit i h n e n gesprochen hatte, neben ihnen hergegangen war und so lange mit ihnen zusammen war. Bedenke, dass dies keine zufälligen Anhänger von Jesus waren. Die Jüngerinnen und Jünger ahmten damals buchstäblich alles nach, was ihr Rabbi tat, das heißt, sie taten es aus

alle Menschen, hätte Jesus in einer Menschenmenge erkennen können, geschweige denn auf einem relativ leeren Feldweg nach Emmaus.

Wenn Jesus in seinem auferstandenen Körper durch Wände gehen und sich an weit entfernte Orte teleportieren konnte, dann muss ich glauben, dass er auch in der Lage war, die gründlichste Offenbarung der Schrift in der Zeit der Auferstehung anzubieten.

Die Welt wäre ein anderer Ort, wenn diese Bibelstunde aufgezeichnet worden wäre. Straßenevangelisten und Dschungelmissionare könnten sich ihre eigenen Plädoyers sparen und einfach Jesu erstaunlichen Überblick über die Schrift über ihn wiedergeben. Für Kleopas und seinen Gefährten waren die Eindrücke dieser unvergesslichen Offenbarung so bewegend wie nichts anderes. "Brannte nicht unser Herz in uns, als er auf dem Weg zu uns redete und uns die Schrift öffnete*", sagten sie emphatisch, nachdem er plötzlich verschwunden war (Lk 4,3>). Obwohl Lukas hinzufügt, dass "ihre Augen geöffnet wurden und sie I-li'ITl erkannten" (V, 31), ist ihr Fall von vorübergehender geistlicher Blindheit nicht ungewöhnlich. Den meisten Juden und Jüdinnen erging es im Laufe der Geschichte ähnlich: Sie konnten Jeschua (Jesus) nicht als HaMaschiach ("den Messias") erkennen. Auch heute können mehr als zwei Drittel der Weltbevölkerung Jesus nicht sehen - entweder aus freien Stücken oder weil ihn niemand Eim offenbart hat.* Nur Jesus kennt die tatsächliche Zahl derer, die ihm heute wirklich folgen, und die, die es nicht tun. Paulus sagt: "Der Gott dieser Welt hat den Verstand derer verblendet, die nicht glauben", und wir wissen, dass Satan immer noch dafür verantwortlich ist, dass viele das Licht der Welt nicht sehen können (z Kor. 4:4).

Was ich jedoch faszinierend finde, ist das Ausmaß, in dem es Satan auch gelungen ist, die Sicht der Gläubigen darauf zu vernebeln, wer Jesus tatsächlich war, als er auf der Erde war, und wer er im Himmel weiterhin ist. Ich spreche hier nicht von Juden, Muslimen, Atheisten oder anderen Gruppen, die generell geblendet sind in ihrer Fähigkeit, Jesus so zu sehen, wie er wirklich ist. die die Bedeutung dieser einfachen Tatsache nicht erkennen: Jesus war ein Jude, In der Tat gibt es unter Christen heute eine ernsthaft lähmende

Kurzsichtigkeit des jüdischen Jesus, und sie fordert weiterhin ihren Tribut in der Kirche.

I N T E N T I O N A L J Ü D I S C H E W U R Z E L N

Jesus war ein Jude.

Das sollte nicht schockieren, und doch ist es erstaunlich, wie viele Gläubige diese grundlegende Tatsache missachten und sie gegen eine "christianisierte" Version von Jesus eintauschen. Ich werde in einem späteren Kapitel darauf eingehen, wie und warum das Christentum das Jüdische an Jesus verdrängt hat, aber im Moment ist es wichtiger, diese Wahrheit zu verstehen: Jesus kam nie, um eine Religion zu gründen. Das Christentum als Religion war nicht sein Ziel. Du wirst bei ihm keine Pläne finden, eine globale religiöse Einrichtung zu gründen, die eines Tages z.z Milliarden Menschen umfassen und sich in eine Million verschiedene Konfessionen, Organisationen und Gruppen aufteilen würde.³Die Wahrheit ist, dass das Wort Christentum nicht einmal in der Bibel vorkommt, obwohl das Wort Christ in der Bibel nur dreimal verwendet wird. (Siehe Apostelgeschichte ii:z6, z6:z8 und I Petrus 4:i6.)

In seiner reinsten Form beschreibt der Begriff Christ eine Person, die dem Christus folgt. Das Wort Christus ist die griechische Übersetzung des hebräischen Wortes Mashiach, was "Gesalbter" bedeutet. Ein Christ ist also einfach jemand, der dem G e s a l b t e n folgt. Und wer ist der Gesalbte* Jesus, der Messias.

Wenn der Begriff "christlich" schon verwendet wurde, als das Neue Testament geschrieben wurde, warum steht dann das Wort "Christentum" nicht auch in der Bibel* Weil das Christentum ein Begriff war, der nach der Zeit Jesu aufkam - sogar nachdem das Neue Testament geschrieben wurde -, um die Bewegung der Anhänger, die an ihn glaubten, zu definieren, Die Apostelgeschichte berichtet über die Details der frühen Tage dieser Bewegung, aber nicht ein einziges Mal wird sie als Christentum oder sogar als Religion bezeichnet. Die Entstehung einer solchen institutionellen Organisation sollte erst Generationen später erfolgen (was wir im ersten Teil dieses Buches verfolgen werden).

Jesus kam nie, um etwas zu beginnen, das sich von dem unterscheidet, was Gott bereits in den hebräischen Schriften festgelegt. Seine Mission auf Erden

war nicht die Einführung einer neuen Religion namens Christentum, sondern die Vollendung und Erfüllung der Offenbarung, die zuerst dem jüdischen Volk gegeben wurde. Deshalb hat Jesus auch nie die Begriffe Christ oder Christentum verwendet. Das lag nicht nur am historischen Timing, sondern auch daran, dass er ein Jude war!

Er war HaMaschiach - der Messias, der Gesalbte, der gesandt wurde, um das jüdische Volk zu retten und wieder zu bekehren, so wie es die Propheten vorausgesagt hatten. In Matthäus s:-4 erklärte Jesus: "Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses der Juden gesandt.

Israel." Das bedeutete nicht, dass der Plan Jesu nicht darin bestand, alle zu retten, sondern nur die Menschen.

dass seine Mission - wie die Mission der vorherigen Propheten - mit Israel beginnen musste. Auch Paulus begann seinen Dienst in einer Stadt, in der Juden lebten, immer zuerst in der Synagoge. Er sagte den Römern, dass die Kraft Gottes zur Rettung "zuerst den Juden, dann den Heiden" gilt (Röm. i:i6, N IV).

Obwohl er der Sohn Gottes war, der sich weit über alle religiösen Schubladen und Etiketten erhob, kam er zu einem bestimmten, auserwählten Volk als einer der ihren. Jesus wird in den Evangelien mindestens fünfzehn Mal als "Sohn Davids" bezeichnet, was seine jüdischen Wurzeln verdeutlicht.

Faszinierend ist die Tatsache, dass Jesus sich entschieden hat, Jude zu sein. Er ist der einzige natürlich geborene Jude in der Geschichte, der sich für sein Jüdischsein entschieden hat. Er traf diese Entscheidung im Himmel mit voller Absicht und legte seine Gottheit in Demut beiseite, um ein Mensch zu werden - ein jüdischer Mensch -, damit er Gottes Plan erfüllen konnte, dass die Erlösung zuerst von den Juden kommen sollte (Johannes 4:zz).

LIST HoW JEWISH SAS JESUS?

Um zu verstehen, warum Jesus sich entschied, alles durch die jüdischen Kontext, lass uns das Ausmaß seines Jüdischseins näher betrachten.

Jesus wurde in das jüdische Königtum geboren.

Jesus war, einfach ausgedrückt, der Jude eines Juden. Seine Abstammung beweist, dass es keinen Zweifel an seiner jüdischen Herkunft gibt, und Matthäus stellt dies gleich im ersten Vers seines Evangeliums fest, indem er Christus "den Sohn Davids, den Sohn Abrahams" nennt (i,1). Jesus ist nicht nur genetisch durch Abraham mit dem ursprünglichen jüdischen Bund verbunden, sondern auch durch sein Blut mit dem Haus der Könige Israels, aus dem der Messias kommen musste. In den Stamm Juda, in das Haus Davids, hineingeboren zu sein, war genetisches Gold, und ist es nicht interessant, wie sehr sich die Priester und religiösen Führer zur Zeit Jesu gegen seine Macht wehrten, als er begann, von einem anderen Reich zu sprechen*

Jesus wurde als König der Juden geboren.

Das wurde ihm nicht nur mit einem Zeichen am Kreuz verkündet, sondern Jesus wurde schon als Baby richtig als König der Juden erkannt: "Nachdem aber Jesus in Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes geboren war, kamen weise Männer aus dem Osten nach Jerusalem und sagten: 'Wo ist der, der als König der Juden geboren ist* Denn wir haben seinen Stern im Osten gesehen und sind gekommen, ihn anzubeten'" (Mt. z:i-z). Wie weise diese Männer wirklich waren!

Jesus wurde am achten Tag beschnitten.

Lukas z:zi berichtet von der normalen Prozedur für jeden jüdischen Jungen, die den 1-ten physisch als Teil von Gottes Bundesvolk kennzeichnet.

Jesus wurde im Tempel geweiht.

Nachdem Josef und Maria Jesus beschnitten hatten, brachten sie ihren Erstgeborenen in den Tempel in Jerusalem, um ihn dem Herrn zu weihen, so wie es das mosaische Gesetz vorschreibt, dass jedes erstgeborene Kind Gott geweiht werden muss (Lukas z:zz-23).

Jesus wurde von praktizierenden jüdischen Eltern aufgezogen.

Lukas z gibt uns noch mehr Einblick in die Gesetzestreue von Josef und Maria. Als strenggläubige Juden gingen sie vierzig Tage nach Jesu Geburt in den Tempel, um Maria nach der Geburt Opfer zu bringen (V. zz-z4).

und opferten dann ein Paar Tauben oder Tauben, um den Anweisungen der Tora zu gehorchen. Anweisungen.

Jesus feierte jedes Jahr das Passahfest.

Die Eltern Jesu setzten in seiner Kindheit einen Standard, indem sie jedes Jahr zum Passahfest in die Heilige Stadt pilgerten (Lk z:Jr). Aufgrund der anderen Hinweise, die wir auf Josefs und Marias Einhaltung des jüdischen Gesetzes haben, ist es wahrscheinlich, dass sie noch viele andere Reisen nach Jerusalem unternahmen, denn das Passahfest war eines der drei Feste, die in Jerusalem gefeiert werden mussten.

Jesus las und studierte eine hebräische Bibel.

Alle jüdischen Kinder wuchsen mit dem Tanach auf, denn Deuteronomium 6:7 (Teil der Shema) befahl den Eltern, ihre Kinder "fleißig" die Wege des Herrn zu lehren und im Alltag "von ihnen zu reden" (seinen Wegen). In Anbetracht der Treue von Josef und Maria, die auch den Rest des Gesetzes befolgten, verbrachte Jesus als kleiner Junge wahrscheinlich viel Zeit unter der Obhut von Josef, um die hebräische Bibel zu hören und zu besprechen. Mit fünf Jahren gingen die meisten jüdischen Jungen in die örtliche Synagoge, wo sie sechs Tage in der Woche die Tora lernten - Lesen, Schreiben, Rechnen und andere Fächer. Hier hätte Jesus unter der Anleitung eines Rabbiners ganze Kapitel aus den Schriften des Mose auswendig gelernt⁽⁴⁾

Obwohl in den Evangelien nicht viel über die Kindheit Jesu berichtet wird, ist es interessant, dass Lukas ausdrücklich erwähnt, wie Christus in jungen Jahren "wuchs und stark im Geist wurde und voller Weisheit war" (z:go). Das war, bevor Lukas berichtet, dass der zwölfjährige Jesus von seinen Eltern im Tempel zurückgelassen wurde. Das bedeutet, dass er schon als kleiner Junge durch das Studium der Hebräerbibel bemerkenswerte Weisheit über die Wege seines Vaters erlangte und es ist kein Wunder, dass er sich in der Nähe der Tempellehrer aufhielt, "ihnen zuhörte und ihnen Fragen stellte. Alle, die ihn hörten, waren erstaunt über sein Verständnis und seine Antworten" (V. 6-47).

Als er älter wurde, studierte Jesus die Nevi'im und Ketuvim, wie es für jüdische Jugendliche typisch war. Als junger Mann kannte er ganze Bücher der hebräischen Bibel auswendig und konnte mit Rabbinern und Erwachsenen gleichermaßen über die Auslegung des Tanach diskutieren. Dennoch deuten die Kommentare des Lukas - zusammen mit anderen Schriftstellen - darauf hin, dass selbst in einem Volk, das die Heilige Schrift gut kannte, und in einer jüdischen Kultur, die den Tanach als Lehrbuch für alle Schulfächer verwendete, Jesus durch seine außergewöhnlichen Kenntnisse der hebräischen Bibel auffiel.

Schließlich sehen wir zu Beginn seines Dienstes, dass Jesus sich nicht nur auf den Tanach als Lehrdokument bezog - er zitierte aus ihm als Lehrmittel ("Es steht geschrieben...") -, sondern auch als Waffe gegen den Feind. Als Satan Jesus an seinem schwächsten Punkt versuchte, wehrte der Herr seine Angriffe ab, indem er die jüdische Schrift benutzte, die er von klein auf verinnerlicht hatte. (Siehe Matthäus q:I-n,)

Jesus wurde als jüdischer Rabbiner anerkannt.

Wir wissen, dass Jesus in die Fußstapfen seines irdischen Vaters Josef trat, indem er eine Ausbildung zum Zimmermann machte und als solcher arbeitete (Mt. i3:ss; Mk-6:3). Aber Jesus war offensichtlich so bemerkenswert in seinem Verständnis der Bibel, dass er von Menschen in allen gesellschaftlichen Bereichen den respektvollen Titel "Rahdi-Lehrer, Meister, Großer" erhielt (Mt. 19:1b; >>'35 36; Lk. iz:13). Denk mal darüber nach: Glaubst du wirklich, dass die Pharisäer und Sadduzäer, die ihren elitären Status als "Hüter des Gesetzes" streng verteidigten, Jesus r'shhi nennen würden, wenn er nicht bereits bewiesen hätte, dass er den Tanach in- und auswendig kannte* Johannes 3:i-z zeigt, dass Nico- demus, ein Pharisäer, der "Vorsteher der Juden", Jesus mit den Worten ansprach: "Rabbi, wir wissen, dass du ein Lehrer bist, der von Gott gekommen ist. Denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, wenn nicht Gott mit ihm ist."

Jesus wählte zwölf Juden aus, um seine Jünger zu sein.

Das Dutzend Männer, das Jesus auswählte, um in sie zu investieren, mag aus ganz unterschiedlichen Schichten stammen, aber diese Schichten gehörten alle zur jüdischen Gesellschaft, und man könnte ganze Bücher darüber schreiben, warum Jesus diese Männer auswählte und nicht andere. Aber die Tatsache, dass er nur Juden auswählte

zeigt uns bereits, wie gezielt der Dienst von Jesus auf die Nachkommen Abrahams ausgerichtet war. Außerdem, kannst du dir vorstellen, welche Komplikationen es im Alltag gegeben hätte, wenn ein oder zwei Heiden unter den Zwölfen gewesen wären* In jeder anderen Kultur hätte eine solche Mischung vielleicht funktioniert, aber im jüdischen Kontext - wo alles, was nichtjüdisch war, als unrein galt - war sie praktisch unmöglich. Das zeigt, wie sehr Gott daran gelegen war, dass das Heil zuerst den Juden zuteil wird (Röm. 1:16).

Jesus diene vor allem den Juden.

Wenn du ein Gentil bist, bist du ein Produkt dieser Erweiterung, da du in den jüdischen Bund mit Gott "eingepropft" wurdest (Röm. 11:17-19). Wir dürfen aber auch nicht vergessen, dass die Rettung der Heiden nicht das ursprüngliche Ziel Jesu war, weshalb er die meiste Zeit damit verbrachte, Juden zu dienen. Zugegeben, die Evangelien berichten von Fällen, in denen Jesus mit der jüdischen Tradition brach und das Undenkbare tat, indem er "unreine" Heiden berührte, heilte, lehrte und ihnen Liebe entgegenbrachte. Einige seiner größten Wunder geschahen in heidnischem Gebiet. (Siehe Matthäus 23:38.) Und ja, einige

Jesu Lehren sagten unverhohlen voraus, dass die Heiden profitieren würden von der Rettung, die er angeboten hat.

Aber wenn man aufzählt, wie viel Zeit Jesus im Vergleich zu den Heiden unter Juden verbracht hat, wird schnell klar, wer die Zielgruppe Jesu war. Zu einer kanaänischen (heidnischen) Frau sagte Jesus unverblümt: "Ich bin nur zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel gesandt worden" (Mt. 15:24). An einem Punkt seines Dienstes ermahnte er seine Jünger, sich nicht an Heiden zu wenden, sondern "zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel zu gehen" (10:6). Es ist klar, dass Jesus sich zunächst darauf konzentrierte, sein eigenes Volk, die Juden, zu erreichen.

Jesus wurde am Passahfest als "König der Juden" gekreuzigt.

Die Weisen waren wahrlich weise, als sie das Jesuskind zum ewigen König seines Volkes erklärten. Jahre später war Pontius Pilatus jedoch nur eine Marionette in einer sich entfaltenden prophetischen Flutwelle, die Jesus'

Kreuzigung. Ich bezweifle, dass der römische Präfekt die wahre Bedeutung seiner Worte kannte, als er darauf bestand, ein Schild aufzustellen, das Jesus als "König der Juden" ankündigte (Johannes 19:19-22). Wollte er sich absichtlich über Jesus lustig machen oder wollte er nur das jüdische Volk weiter aufhetzen, das lautstark behauptete, "keinen anderen König als den Kaiser zu haben" (V. 19)* Die Antwort bleibt der Interpretation überlassen. Was wir aber wissen, ist, dass die ganze Tortur rund um Jesu Verhaftung, Prozess, Verurteilung und Kreuzigung im Kern eine jüdische Angelegenheit war, die am Passahfest stattfand. Selbst bei den Römern Die Frage war, ob Jesus tatsächlich der war, der er zu sein vorgab: der König der Juden.

Jesus sandte den Heiligen Geist am jüdischen Fest Schawuot.

Es ist kein Zufall, dass der Herr sein Versprechen, den Heiligen Geist zu senden, an einem bedeutenden jüdischen Feiertag erfüllte. Die meisten Christinnen und Christen betrachten die Ausgießung des Heiligen Geistes in der Apostelgeschichte als ein "christliches" Ereignis, das die Kirche mit Feuer und Kraft ins Leben rief. Doch Hunderte von Jahren zuvor feierte das jüdische Volk Schawuot (Pfingsten ist der griechische Begriff), um eine andere, aber ebenso bedeutsame Ankunft zu feiern - die der Tora. Schawuot fällt auf den fünfzigsten Tag nach Pessach und wurde als Ruhetag beiseite gelegt, um an die Übergabe der Tora durch Gott zu erinnern. Außerdem wird an diesem Tag der Erstlingsfrüchte der Ernte gedacht, wie es in Leviticus 23:16, 20, 41, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000.

Wir wissen nicht genau, wie lange sich die ersten Gläubigen versammelten, um... Wir wissen nur, dass er fünfzig Tage nach Pessach kam, was bedeutet, dass sie gerade Schawuot feierten. Möglicherweise waren sie zu Hause versammelt und aßen das traditionelle Festmahl, dankten Gott für die Tora, die er ihnen Hunderte von Jahren zuvor gegeben hatte, und beteten, dass er ihnen die Gabe des Heiligen Geistes schenken möge. Aber zweifellos wusste Jesus um die Bedeutung dieses Tages und um die Kraft, die ihn sowohl im Wort als auch im Geist prägen würde.

Die jüdische Tradition lehrt, dass es an diesem Schawuot- oder Pfingsttag war, als Gott seinem Volk auf dem Berg Sinai erschien und zu ihnen sprach, so dass sie seine Stimme hörten. Es ist erstaunlich für mich dass Gott an diesem Tag fünfzehnhundert Jahre später noch einmal

im Feuer erschien wie auf dem Berg Sinai und dass er wieder durch seinen Geist zu seinem Volk sprach, den sie nicht mehr auf einem Berg sahen, sondern in ihrem Inneren erlebten,

Jesus sitzt im Himmel als der Löwe von Juda.

Obwohl es schwierig ist, die eindeutige Darstellung Jesu als Jude zu ignorieren, während er auf der Erde lebte, könnten einige argumentieren, dass dies nur ein vorübergehender Umstand für Gottes Sohn war und dass sein Judentum daher auf lange Sicht wenig Bedeutung hat, doch die Bibel selbst beweist, wie sehr Jesu Judentum immer noch von Bedeutung ist, und einer der überzeugendsten Beweise dafür findet sich in Offenbarung y. Während Johannes' ungläublicher Vision der Anbetung um Gottes Thron herum weint der Apostel, als er entdeckt, dass niemand die Schriftrolle in Gottes rechter Hand öffnen kann, die ein neues, glorreiches Zeitalter für die Welt einleiten wird. Bevor Johannes' Trauer jedoch eskaliert, sagt ihm ein Ältester, der um den Thron herum sitzt: "Weine nicht. Schau! Der Löwe aus dem Stamm Juda, die Wurzel Davids, hat gesiegt, er kann die Schriftrolle öffnen und ihre sieben Siegel lösen" (V. 5)

Ist es nicht interessant, dass Jesus selbst im Himmel, unzählige Generationen nach seinem physischen Erscheinen auf der Erde, immer noch mit einem der Stämme Israels in Verbindung gebracht wird* Das liegt daran, dass Jesus nicht vorhat, seine hebräische Identität abzulegen. Er ist im Himmel genauso jüdisch wie auf der Erde! Das ist wichtig, denn es beweist, dass Jesus immer die lebendige Erfüllung jeder Schriftstelle sein wird, die sich auf ihn bezieht.

Schon im ersten Buch der Bibel, der Genesis, finden wir einen prophetischen Hinweis auf Jesus als den Löwen von Juda. Mose 49,9-10 heißt es: "Du bist ein Löwenjunges, Juda; du kehrest von der Beute zurück, mein Sohn. Wie ein Löwe kauert er und legt sich nieder, wie eine Löwin - wer wagt es, ihn aufzurütteln? Das Zepter wird nicht von Juda weichen und der Stab des Herrschers nicht zwischen seinen Füßen, bis der kommt, dem es gehört, und der Gehorsam der Völker ihm gehört" (N IV). Und im allerletzten Buch der Bibel, der Offenbarung, finden wir denselben Hinweis auf Jesus als den Löwen von Juda. Von allen Titeln, die Jesus in den messianischen Prophezeiungen der Bibel gegeben werden, finde ich es faszinierend, dass dieser Titel im Himmel fortbesteht, wie Johannes berichtet. Jesus war Jude und wird immer Jude sein.

Jesus kommt als die Wurzel und der Nachkomme Davids zurück.

Jesus wird im Himmel der Löwe von Juda genannt, doch es gibt auch einen Titel, den er sich selbst gibt, der wiederum zeigt, dass er weiterhin Jude ist. Tatsächlich findet sich diese Selbstbeschreibung in seinen letzten Worten, die in der Bibel aufgezeichnet sind. Jesus sagt in Offenbarung 22:16: "Ich bin die Wurzel und der Spross Davids, der helle Morgenstern."

Jesus beschreibt sich nicht nur selbst, indem er sich mit David, dem größten König Israels, in Verbindung bringt, sondern seine Beschreibung deutet auf etwas hin, das nur durch ihn möglich ist. Jesus ist sowohl die Wurzel (der Anfang) als auch der Nachkomme (die Frucht). Wenn du darüber nachdenkst, ist das logisch unmöglich. Nichts kann gleichzeitig der Schöpfer und das Geschaffene sein... außer Jesus! Er war die Wurzel aller Völker, aber er beschreibt sich selbst insbesondere als die Wurzel der königlichen Linie Israels - durch David. Und er ist biologisch gesehen der Nachkomme Davids, wie wir bereits an der Abstammung Jesu in Matthäus gesehen haben. Dieselbe Person, die die jüdische Linie geschaffen hat, lebt heute als ihre endgültige **Erfüllung!**

Seine RELIGION VERLOREN

Wie wir sehen, wurde Jesus als Jude geboren, lebte als Jude, starb als Jude und regiert auch heute noch als Jude im Himmel. Es ist also töricht, Jeschua HaMaschiach aus dem jüdischen Kontext herauszulösen - und doch ist es genau das, was Christen seit Generationen getan haben. Während die meisten Juden es unbewusst vorziehen, Jesus von ihrer Ethnie zu trennen, haben Christen sein Jüdischsein kastriert, indem sie die Elemente seiner Identität hervorgehoben haben, die für Heiden weniger trennend sind.

Es ist zum Beispiel viel einfacher, sich Jesus als Rabbi vorzustellen, wenn man die jüdischen Elemente dieses Wortes (das ü b r i g e n s hebräisch ist) weglässt und ihn stattdessen als Lehrer oder Führer bezeichnet. Doch das ist so, als würde man einen Hund einen deutschen Schäferhund nennen, aber dann sagen, dass er nichts mit Deutschland, Schafen oder einer Herde zu tun hat - nicht einmal in seiner Abstammung. Das ist unmöglich und töricht, und doch ist es genau das, was wir oft mit der jüdischen Identität Jesu machen,

Rabbiner ist ein streng jewischer Begriff für diejenigen, die die Wege der

der Tora und anderer Aspekte des jüdischen Lebens. Ein Rabbiner ist gewissermaßen ein Experte in allen jüdischen Dingen. Wie ist es dann möglich, dass so viele Christen Jesus nur als jemanden sehen, der die Wege Gottes lehrte und "zufällig" in einem jüdischen Kontext lebte - als ob Gott im Himmel ein Glücksrad drehte und das jüdische Volk die glücklichen, wenn auch zufälligen Gewinner der "Jesus-wählt-eine-Menschen-Rasse"-Lotterie waren*

Ja, Jesus war nicht gekommen, um eine Religion zu gründen. Deshalb schien er alles daran zu setzen, zu beweisen, dass sein Reich größer ist als die von Menschen gemachten Regeln und Vorschriften, die viele Juden von einer Beziehung zu Gott abbrachten und einer Religion folgten. Aber selbst in diesem Kontext - sowohl des jüdischen Volkes als auch des Judentums - entschied sich Jesus dafür, das Gesetz, das Gott seinem auserwählten Volk gegeben hatte, nicht abzuschaffen; stattdessen wies Jeschua darauf hin, dass er die Erfüllung dieses Gesetzes und jedes anderen Aspekts dessen ist, was es bedeutet, Jude zu sein.

Das Christentum hat dies jahrhundertlang übersehen. Infolgedessen wird das Judentum als eine völlig eigenständige Glaubensrichtung angesehen. Auch wenn der durchschnittliche Christ anerkennen mag, dass ein Jude denselben Gott wie er anbetet, ist er sich der Tatsache, dass er eigentlich den Gott der Juden anbetet, weitaus weniger bewusst. Klartext: Gott wurde von den Juden angerufen, lange bevor er von irgendjemand anderem, insbesondere den Christen, angerufen wurde.

Bleibt also nur eine Frage: Wie konnte das passieren* Warum haben sich diese beiden Glaubensrichtungen so sehr voneinander getrennt, wenn sie doch aus einer Quelle stammen* Wenn Jesus nicht gekommen ist, um eine neue Religion zu gründen, was ist dann passiert* Wir wissen, warum Juden im Laufe der Geschichte versucht haben, Jesus als Juden zu ächten, aber warum sind Christen zu einem ähnlichen Extrem übergegangen, indem sie seine jüdische Herkunft übersehen haben*

Diese Fragen werden wir in den nächsten Kapiteln beantworten, wenn wir uns die Faktoren ansehen, die bei der Trennung von Judentum und Christentum eine Rolle spielen.

WARUM JU DAISNt AHD
CH RI STIAN ITY GETRENNT



KAPITEL 3

JEALOUSY

LOVE MAY BE blind, aber die Wissenschaft kann jetzt beweisen, dass es Eifersucht ist, die Vor ein paar Jahren untersuchten Forscher an der Universität von Delaware Paare, die in einer Liebesbeziehung standen. Sie wurden durch einen Vorhang getrennt und sollten sich Bilder auf verschiedenen Computern ansehen. Die Frauen sollten bestimmte Landschafts- und Architekturfotos von einer Flut anderer Fotos unterscheiden, die sowohl friedliche Bilder von Bächen als auch grausame oder grafische Bilder enthielten. Die Männer hingegen wurden ursprünglich gebeten, die Attraktivität verschiedener Landschaftsfotos zu bewerten.

Dann wurde es interessant. Nach ein paar Minuten erhielten die Männer vor ihren Partnerinnen neue Anweisungen: Sie sollten nun die Attraktivität anderer alleinstehender Frauen bewerten, die ihnen gezeigt wurden.

Die Forscher stellten fest, dass die Aufmerksamkeit der Frauen deutlich nachließ, sobald ihre Partner aufgefordert wurden, andere Frauen anzuschauen. Die Teilnehmerinnen waren nicht nur abgelenkter, sondern auch weniger in der Lage, Elemente in Bildern zu erkennen, die vorher klar erschienen. Laut dem leitenden Forscher Steven Most kann Eifersucht unsere Sicht tatsächlich verzerrern. "Wenn unsere Aufmerksamkeit abgelenkt ist, neigen wir dazu, Dinge zu übersehen, die direkt vor unseren Augen erscheinen", sagte er.²

Jesus hätte die gleiche Schlussfolgerung auch schon zweitausend Jahre früher aus eigener Erfahrung mit seinem eigenen Volk ziehen können. Er war der prophezeite Messias, der von Gott gesandt wurde, um Israel zu erlösen, wie es Jahrhunderte zuvor versprochen worden war. Doch obwohl Jesus zahllose Wunder vollbrachte, die Prophezeiungen immer wieder erfüllte und vor den Augen der jüdischen Massen ein sündloses Leben führte, konnten viele nicht erkennen, wer er wirklich war, oder sie weigerten sich einfach, es zu glauben. Im Fall der jüdischen religiösen Führer war ihre Eifersucht mitverantwortlich für die

eine so verzerrte Sichtweise, dass sie den Messias verpassten, der "ap-
direkt vor ihren Augen auftauchte."

Sie kannten von allen Juden den Tanach am besten und hätten aufgrund ihres Verständnisses der Heiligen Schrift und der Beweise, die sie aus erster Hand gesehen hatten, Jesus als den verheißenen Messias erkennen müssen. Sie wollten, dass der Messias kommt. Wie konnten sie dann nicht glauben, dass Jesus die Erfüllung des Tanach* war?

Jesus sprach dieses Thema in Johannes an, als er ihnen sagte: "Ihr sucht die Schrift, weil ihr glaubt, dass ihr in ihr das ewige Leben habt. Diese sind es, die von mir Zeugnis ablegen. Aber ihr seid nicht bereit, zu mir zu kommen, damit ihr das Leben habt" (V. 39-40).

Um herauszufinden, was das Judentum und das Christentum voneinander trennte. arate, müssen wir weiter zurückgehen als die frühe Kirche und uns ansehen, was das Judentum dazu veranlasste, sich von der Annahme seines eigenen Messias zu "trennen". Wenn Jesus die Erfüllung all dessen war, wonach sich das jüdische Volk sehnte - die Hoffnung auf ein Volk, das seinen Gott und seine frühere Herrlichkeit wiedererlangt -, was veranlasste dann die religiösen Führer, ihn so sehr zu hassen und die einst anbetenden Massen dazu zu bringen, sich gegen ihn zu wenden* Ich glaube, dass der Wendepunkt unmittelbar nach der Auferweckung seines Freundes Lazarus von den Toten eintrat.

DAS M I RAKEL, DAS SIE WÜTEND MACHTE

Es gibt vieles, was wir aus der erstaunlichen Geschichte von Lazarus herauslesen können: wie Jesus seine Ankunft verzögerte, damit das Wunder der Auferweckung eine größere Wirkung auf diejenigen haben würde, die an i h n glauben würden; wie Jesus Lazarus' Schwestern Martha und Maria auf so einzigartige Weise begegnete; die Gründe, warum Jesus weinte; warum Jesus vor den versammelten Menschen laut zum Vater betete; und vieles mehr. Aber um unsere ursprüngliche Frage zu beantworten und zu verstehen, wie es möglich war, dass die gebildeten Männer des Tanach den Messias, der vor ihnen ging, nicht erkannten, müssen wir die unmittelbare Reaktion der religiösen Führer nach der Auferstehung von Lazarus beachten.

Da versammelten die Hohenpriester und die Pharisäer die Sanhedrin und sagten: "Was sollen wir tun? Dieser Mann tut viele Zeichen, wenn wir ihn so lassen, werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen und unseren Tempel und unser Volk wegnehmen." Also planten sie von diesem Tag an, ihn zu töten.

-JOHANNES 11:47-48, 53

Der Einfluss Jesu wuchs zu diesem Zeitpunkt seines Dienstes rasant an. Er war bereits ein Superstar, denn in ganz Judäa, Samaria, Galiläa und darüber hinaus hatte sich die Nachricht von einem Rabbi verbreitet, der mit unübertroffener Autorität lehrte, Tausende mit praktisch nichts ernährte, Stürme stillte, auf dem Wasser ging und unzählige körperliche Gebrechen heilte. Mit diesem letzten Wunder wurde den religiösen Führern, zu denen die Pharisäer, Sadduzäer und die Hohenpriester, Ältesten und Schriftgelehrten des Tempels gehörten, klar, dass Jesus zu einer Legende werden würde.

"Wenn wir ihn so allein lassen, wird jeder an ihn glauben ..."

Wir wissen nicht, ob die Führer mit dem Wort "glauben" meinten, dass die Menschen glauben, dass Jesus der Messias ist, oder ob sie einfach nur glauben, dass sie ihm folgen und ihn unterstützen. Aber so oder so war das ein großes Problem für Israels Führer. Wenn die Menschen an jedem Wort Jesu hingen, konnte er ihr Denken beeinflussen, und wenn er ihr Denken beeinflussen konnte, konnte er sicherlich auch ihr Handeln beeinflussen:¹⁹ Was könnte dieser "Revolutionär" den jüdischen und römischen Behörden sonst noch vorschlagen? Die religiösen Führer wussten, dass Einfluss gleichbedeutend mit Macht ist, und dass jeder, der einen solchen Einfluss wie Jesus hatte, eine Bedrohung für sie darstellte.

In der Tat war ihre Macht unter Roms Führung sorgfältig orchestriert worden. Regel. Israel war zu dieser Zeit keine säkulare, sondern eine religiöse Gesellschaft, was bedeutete, dass die religiösen Führer die Wächter der jüdischen Kultur waren. Rom erkannte dies und wusste, dass der beste Weg, um Frieden und Ordnung im jüdischen Volk aufrechtzuerhalten, über die religiösen Führer ging. Die Tempelführer, Pharisäer und Sadduzäer waren nicht nur

Sie waren nicht nur als religiöse Führer, sondern auch als politische Führer befugt. Solange sie in der Lage waren, mögliche politische Aufstände im Keim zu ersticken, bevor sie eskalierten, konnte Israel seine Bräuche und seine Kultur trotz der römischen Besatzung beibehalten. Diese Bräuche und Kultur drehten sich um den Tempel, und deshalb war es von größter Bedeutung, seine Macht - sowohl religiös als auch politisch - zu bewahren.

Jesus hatte schon früher große Wunder vollbracht. Aber die Auferweckung der Toten* Das erreichte ein ganz neues Niveau. Plötzlich war die Autorität der etablierten Führer Israels bedroht wie nie zuvor. "Wenn sich das herumspricht", dachten sie, "könnte das unser Ende sein". Hinter ihren Worten verbarg sich eine aufkeimende Eifersucht auf die wahre Macht Jesu. Ihre Macht war zerbrechlich und hing ganz von Rom ab; Jesus zeigte eine natürliche Macht, die nichts mit der weltlichen Regierung zu tun hatte, ob sie es nun wahrhaben wollten oder nicht, Gott stand hinter ihm. Immer mehr Menschen begannen zu glauben, dass dieser Mann vielleicht, nur vielleicht, tatsächlich der Messias war.

"Und die Römer werden kommen und sowohl unseren Tempel als auch die Kirche wegnehmen. unsere Nation".

Diese Aussage klingt auf den ersten Blick unschuldig, als wären die religiösen Führer wahre Anbeter und wahre Patrioten, aber ihre Handlungen in den Evangelien offenbarten die nicht so verborgenen Absichten hinter ihren Worten.* Diese Männer gehörten zu den wohlhabendsten Juden, die sich ihren Weg zur Macht oft durch Bestechung und Kauf erkaufte. Zum Beispiel wählte Rom den Hohepriester ganz offen nach dem Meistbietenden aus, und da nur wenige Priesterfamilien über den nötigen Reichtum verfügten, um sich auf solche Erpressungen einzulassen, wurde die Nachfolge der Priester innerhalb dieser Familien geregelt.

Die religiösen Führer waren der Puffer zwischen Rom und dem jüdischen Volk, und mit einer solch wichtigen Position gingen viele Annehmlichkeiten einher, die andere Juden nicht hatten. Das war auch der Grund, warum sie sich Sorgen machten, dass Rom ihnen "unser Volk" wegnehmen könnte. In ihren Augen bedrohte Jesus

* It should be noted that not all of Israel's religious leaders were corrupt or opposed to Jesus. Scripture mentions a few honorable Pharisees—Nicodemus (John 3), Gamaliel (Acts 5:34), Paul (Phil. 3:5)—and we also know that some priests were among those joining the early church (Acts 6:7).

den aktuellen Status quo mit Rom, was wiederum ihre den eigenen Status quo von Reichtum, Luxus und Macht.

DIE IHRE EIFERSUCHT SCHÜRTE

Jesus prangerte die Pharisäer mehrfach wegen ihrer Heuchelei an; sie gaben vor, sich um Gottes Wege und sein Haus zu kümmern, doch sie nutzten beides für ihren persönlichen Vorteil. Jeschua weigerte sich, ihre politischen Spielchen mitzuspielen, und verfolgte höhere Ziele als die Aufrechterhaltung der jüdischen Bräuche; er wollte ein bußfertiges Volk, das Gott mehr fürchtet als die Menschen. Und deshalb waren seine Worte an die religiösen Führer oft so scharf. Er war nicht darauf aus, ihre Unterstützung zu erlangen, sondern setzte stattdessen einen Maßstab für wahre göttliche Gerechtigkeit und nicht für die von Menschen gemachte religiöse Gerechtigkeit.

Je mehr Jesus seine Gerechtigkeit und Autorität unter Beweis stellte - sowohl mit kraftvollen Worten als auch mit übernatürlichen Taten wie der Auferweckung von Lazarus - desto mehr verachteten ihn die religiösen Führer. Ihre Eifersucht ging so weit, dass Johannes bereits im fünften Kapitel seines Evangeliums erwähnt, dass sie ihn töten wollten (S:16, i8). Jesus drang in ihr Territorium ein und stellte eine Bedrohung für ihre Macht dar. Es musste etwas unternommen werden.

Denke d a r ü b e r nach: Die Taten Jesu rechtfertigten in keiner Weise eine emotionale Reaktion, die mit Mord einherging. Zu diesem Zeitpunkt hatte Jesus nichts getan, was es verdient hätte, getötet zu werden. Ja, er hatte die religiösen Führer sicherlich verärgert, nachdem er zu Beginn seines Dienstes den Tempel gereinigt hatte. Aber ihr Ehrgeiz, das Gesetz zu halten, geriet schnell außer Kontrolle, als sie, nachdem Jesus einen Lahmen am Schabbat geheilt hatte, sofort "Jesus verfolgten und versuchten, ihn zu töten" (Johannes s:i6). Kein vernünftiger Mensch würde jemanden ermorden wollen, nur weil er am "falschen" T a g lebensspendendes Mitgefühl gezeigt hat. Johannes nennt noch einen weiteren Grund für ihren Hass: "Und die Juden trachteten noch mehr danach, ihn zu töten, weil er nicht nur den Sabbat gebrochen, sondern auch gesagt hatte, dass Gott sein Vater sei, und sich selbst mit Gott gleichgestellt hatte" (V. i8).

Im nächsten Kapitel werden wir uns genauer ansehen, warum Jesu Anspruch dass Gott sein Vater ist, war für die jüdischen Führer so anstößig. Als

Vers i8 zeigt, hatte diese Behauptung theologische Auswirkungen: Wenn Gott der Vater Jesu war, bedeutete das, dass Gott einen Sohn hatte, was wiederum bedeutete, dass Gott geteilt war. Das war für jeden jüdischen religiösen Führer eine Blasphemie, die nach jüdischem Recht mit dem Tod bestraft wurde. Diese Führer sahen sich selbst als Verteidiger des Gesetzes und als Verteidiger Gottes selbst. Ihre Reaktion auf Jesus entsprang einem Stolz, der sie selbst zu einer geistlichen Elite machte. Gott brauchte sie, dachten sie, und ohne ihre Rechtschaffenheit durch die Befolgung des Gesetzes würde das Volk weder Gott noch sein Gesetz kennen. Im Grunde genommen entlarvte Jesus ihre geistliche Arroganz.

Schon jetzt können wir erkennen, dass der Hass der jüdischen Führer auf Jesus durch Eifersucht geschürt wurde. Oberflächlich betrachtet ging es bei ihrer Feindseligkeit gegenüber Jesus darum, dass er den Sabbat brach, indem er einen Blinden heilte, und dass er davon sprach, dass Gott sein Vater sei, und ja, er machte sie wütend, indem er ihre Heuchelei aufdeckte. Doch im Mittelpunkt all dieser Probleme stand der Neid auf Jesu übernatürliche Macht, seinen Einfluss auf die Massen und seine gerechte Autorität. Markus 15:10 beweist dies, wenn es dort heißt: "Pilatus wusste, dass die Hohenpriester Jesus zu ihm gebracht hatten, weil sie eifersüchtig waren" (CEV).

Ist es nicht interessant, dass der Keim der Trennung zwischen Judentum und Christentum auf diese Momente der Eifersucht zurückgeführt werden kann? Wenn wir es aus einer breiteren Perspektive betrachten, können wir sehen, dass der Beginn der Zersplitterung zwischen dem Glauben an Jesus und der Religion der traditionellen Juden zur Zeit Jesu - die zur Grundlage des modernen Judentums wurde - in der Eifersucht und Angst der Pharisäer vor Jesus wurzelt. Was damit begann, dass Jesus einen Blinden am Sabbat heilte, weitete sich schnell zu einem Mordkomplott aus, das nach der Auferstehung von Lazarus seinen Höhepunkt erreichte,

Die religiösen Führer beneideten ihn um seine wahre Macht, wie aus Matthäus 27:17-18 hervorgeht: "Als sie sich nun versammelt hatten, sprach Pilatus zu ihnen: 'Wen wollt ihr, dass ich euch freilasse - Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird?' Denn er wusste, dass sie ihn aus Neid ausgeliefert hatten." Sie waren eifersüchtig auf seinen wachsenden Einfluss, der ihnen den eigenen nahm, und sie fürchteten, dass er das Machtsystem, das sie so sorgfältig aufgebaut hatten, stören oder zerstören würde.

für persönlichen Gewinn gebaut. Kurz gesagt: Jesus verkörperte den Zusammenbruch der
ihre Welt.

DIE JE W I S H REVOLTE

Die Führer Israels befürchteten, dass ein religiöser Jesus, der aufgrund seiner geistlichen Offenbarungen an Einfluss gewinnen würde, ihre eigene religiöse Macht über die jüdische Öffentlichkeit schmälern würde. Ebenso fürchteten sie, dass ein politischer Jesus, der immer mehr Anhänger hatte, die Israel als unabhängige Nation sehen wollten, ihre eigene politische Macht schmälern würde, die ihnen von den römischen Beamten gewährt wurde, wobei sich beide Schauplätze - der religiöse und der politische - um den Tempel drehten. Deshalb gingen sie davon aus, dass die Ermordung Jesu und anderer Revolutionäre wie ihm den Tempel in einem zunehmend gewalttätigen römischen Reich aufrechterhalten würde.

Sie hatten Unrecht.

Obwohl der Tempel nach Jesu Tod noch mehr als eine Generation lang stand, hatte Rom um 7 n. Chr. genug Aufstände und ausgewachsene Schlachten überzogen das Land in dem, was die Geschichte den jüdischen Aufstand nennt. Der erste Aufstand begann im Jahr 66 n. Chr., nachdem der steuerlastige römische Prokurator Gessius Florus große Mengen Silber aus dem Tempel gestohlen hatte, um eine einkommensschwache Saison auszugleichen. Die protestierenden Juden in Die Zeloten (eine politische Sekte, die das Ende der römischen Besatzung anstrebte) und andere antirömische revolutionäre Gruppen überzeugten einen Großteil der jüdischen Bevölkerung davon, dass sie ihre Unterdrücker besiegen konnten. Dieser Glaube wurde gestärkt, als zusätzliche römische Truppen, die aus Syrien geschickt worden waren, ebenfalls besiegt wurden.⁴

Bis zu diesem Zeitpunkt hatte der römische Kaiser Held Judäa und die angrenzenden jüdischen Gebiete nie für besonders beachtenswert gehalten. Die mit der Verwaltung der Bezirke beauftragten Beamten gehörten zur untersten Klasse und wurden als unwürdig erachtet, römische Legionen zu befehligen - so gering war der Stellenwert Judäas in den Augen des Imperiums, doch als Jerusalem während des gesamten Jahres n. Chr. immer wieder in Kämpfe mit römischen Truppen verwickelt wurde

7-68 schickte der Held schließlich den angesehenen Feldherrn Ves-
pasian mit sechzigtausend Soldaten, um den jüdischen Aufstand niederzuschlagen.'

Vespasian enttäuschte den Kaiser nicht. Seine Truppen stürmten nach Galiläa und töteten oder versklavten schätzungsweise hunderttausend Juden.⁶ Als Held Selbstmord beging und Vespasian schließlich 69 n. Chr. Kaiser wurde, schickte Vespasian seinen Sohn Titus, um die Angelegenheiten in Jerusalem zu regeln.

Innerhalb der Stadtmauern wurde das jüdische Volk jedoch bekämpft. unter sich. Alle überlebenden Zeloten in ganz Israel strömten nach Jerusalem, der letzten Hoffnung auf Israels Souveränität. Die Zeloten stürzten und töteten alle Juden in der Führung, die ihre Sache nicht unterstützten. Sie verbrannten sogar Lebensmittelvorräte, die die Bevölkerung Jerusalems während einer römischen Belagerung jahrelang hätten ernähren können, weil sie behaupteten, dass dies die Untätigen zum Kampf *z w i n g e n* würde. Jüdische Historiker behaupten sogar, dass der Bürgerkrieg innerhalb Jerusalems möglicherweise genauso viel Schaden angerichtet hat wie der römische Angriff von außen.⁷

Dieser Angriff erfolgte im Sommer 70 n. Chr., als die römischen Truppen die befestigten Mauern Jerusalems durchbrachen. Der jüdische Geschichtsschreiber Josephus beschreibt die römischen Soldaten so, als wären sie von Wut und Blutgier besessen, so viel Schaden richteten sie an, als sie durch die Stadt fegten. Nachdem sie Häuser und Gebäude verwüstet hatten, kamen die Truppen zu den Stufen des Tempels, wohin sich viele Juden in Sicherheit gebracht hatten. Trotz der dringenden Bitten von Vespasian und Titus, den Tempel nicht zu zerstören, hielten sich die Soldaten nicht zurück, und das Haus Gottes wurde bald von den Flammen überwältigt. Während das heilige Gebäude brannte, schnappten sich die römischen Truppen alles, was sie erbeuten konnten, und verteilten es als Symbol des Sieges auf Roms Straßen.

Jerusalem und das jüdische Volk wurden dezimiert. Mehr als eine Million Juden starben durch den Aufstand, und für diejenigen, die überlebten - einschließlich der siebenundneunzigtausend, die als Sklaven gefangen genommen wurden - lag ihre Lebensweise in Trümmern. Der Tempel war für *s i e* nicht nur ein religiöses Bauwerk, er war ihre Identität. Der Kern ihrer Identität als Volk drehte sich also um drei Dinge: den Tempel, die Opfer und das Priestertum. Gott hatte ihnen befohlen, ihn mit Opfern anzubeten. Er hatte heilige Tage wie Jom Kippur, den Versöhnungstag, eingeführt, an dem Weihrauch im Allerheiligsten geopfert wurde.

Heiligtum und zwei Ziegenböcke (von denen einer freigelassen werden sollte) wurden geopfert, um die Sünden des Volkes zu sühnen.

Das ganze Jahr über wurden verschiedene Opfer dargebracht: die obligatorischen Sündopfer und Schuldopfer sowie die freiwilligen Opfer (Brandopfer, Friedensopfer und Speisopfer). Das gesamte religiöse System Israels bestand darin, Gott durch Tieropfer näher zu kommen. Und Gott hatte sie angewiesen, nur in dem Tempel zu opfern, den er eigens dafür gebaut hatte. Wenn sie nicht mehr so opfern konnten, wie Gott es verlangte - im Tempel - wie sollten sie sich ihm dann nähern?

Jedes Opfer, das Gott dem jüdischen Volk auftrag, erforderte Priester, die es verwalteten. Ursprünglich hatte Gott die Menschen aus dem Stamm Levi zu Priestern bestimmt, die ihm sowohl mit zeremoniellen Opfern als auch mit ihrem geheiligten Leben dienten. Sie waren diejenigen, die im Namen des jüdischen Volkes vor ihn treten konnten.

Es ist zweifelhaft, ob die römischen Soldaten verstanden, wie viel Schaden sie dem jüdischen Volk zufügten, als sie den Tempel zerstörten. An einem einzigen Tag fielen die drei wichtigsten Säulen der jüdischen Identität - der Tempel, die Opfer und das Priestertum - und hinterließen ein Volk in Trümmern, das wieder einmal von Gott verlassen zu sein schien.

DER NEUE JUDEN

Die verbliebenen religiösen Führer taten ihr Bestes, um die Juden zu vereinen, aber selbst in ihren eigenen Reihen wurden sie dezimiert. Die Sadduzäer zum Beispiel verschwanden nach der Zerstörung des Tempels langsam von der Bildfläche, weil ihre Lehren so eng mit dem Bauwerk verbunden waren, und die Zeloten, obwohl sie an sich keine religiöse Gruppe waren, wurden durch den Aufstand fast ausgerottet.

Einige Pharisäer und Rabbiner überlebten jedoch, und im Jahr 90 n. Chr. versammelten sich zu dem einzigen Zweck, die jüdische Identität wiederherzustellen. Wir nennen dieses Treffen jetzt den Rat von Yavneh, benannt nach dem südlichen

Küstenstadt, wo sie sich trafen. Yavneh entwickelte sich zu einem spirituellen Zentrum nach dem Tempel, unter anderem wegen Rabbi Yochanan ben Zakkai, dem es gelungen war, während der römischen Belagerung, aber vor dem Fall des Tempels aus Jerusalem zu fliehen. Über das Konzil von Javneh (auch Jamnia genannt) wird viel diskutiert - ob es sich um eine einmalige Sitzung oder einen jahrelangen Prozess handelte, ob die Versammelten einen jüdischen Kanon der hebräischen Bibel beschlossen und sogar, ob das Konzil überhaupt stattfand.

Ich behaupte nicht, ein Historiker zu sein und werde auch nicht versuchen, für oder gegen eine dieser Fragen zu argumentieren. Was ich aber weiß und was sich anhand vieler rabbinischer Texte nachweisen lässt, ist, dass die Ereignisse in Yavneh im Jahr 9 n. Chr. für die Schaffung eines "neuen Juda" von großer Bedeutung waren.

ismus" für Juden in der Nach-Tempel-Ära, der bis heute anhält.

Die jüdischen Gelehrten Peter Shirokov und Eli Lizorkin-Eyzenberg schreiben:

Unabhängig davon, ob die Weisen ein besonderes Konzil abhielten oder ob sie ständig über die heiligen Bücher diskutierten, liegt die bleibende Bedeutung von Jamnia [Yavneh] nicht in der Schließung des jüdischen Kanons, sondern in der Sicherung des kulturellen und religiösen Überlebens des jüdischen Volkes. Vor 70 n. Chr. war das Judentum in verschiedene Sekten zersplittert. Die Weisen von Jamnia (Yavneh) setzten sich bewusst für ein integratives, pluralistisches und nicht-sektiererisches Judentum ein. Angesichts der neuen Umstände schufen sie ein flexibleres System der Toraauslegung, das der Vielfalt Rechnung trug und einen neuen Weg zu Gott und seinem Bund mit Israel aufzeigte. Sie formten die Möglichkeit eines neuen jüdischen Glaubens und Lebens ohne Opfer, Priester und die zentrale Bedeutung des Jerusalemer Tempels.¹⁰

Die Diskussionen in Yavneh (oder Jamnia) drehten sich um das Überleben des jüdischen Volkes: Wie konnte es sicherstellen, dass seine Lebensweise - seine Kultur, seine Bräuche, seine Traditionen und seine Religion - es überleben würde? Was würde das jüdische Volk in einer Zeit, in der sein Opfersystem nicht mehr möglich war, stattdessen tun* Die grundlegende Frage lautete im Grunde genommen so: Was bedeutete es, Jude zu sein, nachdem der Tempel nicht mehr existierte*

Die Antwort, so ben Zakkai und andere, findet sich in

Sie schufen neue Praktiken und Anforderungen außerhalb der Thora, um Teile des Gesetzes zu ergänzen oder sogar zu ersetzen.

(z. B. das Besprengen des Altars mit Widderblut, das es nicht mehr gab) bis hin zu völlig neuen Geboten (z. B. sieben Stunden Wartezeit zwischen dem Verzehr von Fleisch und Milchprodukten). Aus diesen neuen Normen entwickelte sich das, was wir heute als rabbinisches Judentum bezeichnen. In Yavneh wurde eine neue Definition des Jüdischseins geboren.

I R T H E D I A F A M I L I A R A P I R I T

Die Juden wollten verzweifelt ihre Identität als Volk wiedererlangen. Der Rat von Yavneh diente diesem Zweck und bot eine andere Variante des jüdischen Lebens, die aus der Absicht heraus entstand, die

Jewish peop1e zusammen. Natürlich gab es immer noch einige vertraute Grundelemente, um der Tora zu folgen. Aber jetzt gab es neue Standards, die zu neuen Bräuchen und Traditionen wurden und schließlich das Judentum definieren sollten. Aber wer genau waren diejenigen, die diese Anweisungen gaben* Wer waren diese Rabbiner, die das jüdische Volk für die nächsten Generationen prägen sollten*

Das war eine kritische Frage, vor allem für Juden, die Jeschua HaMaschiach folgten, denn inmitten der neuen Normen gab es einen entschiedenen Anti-Jesus-Einschlag. In der neuen jüdischen Kultur, die diese Rabbiner vorlebten, herrschte die Überzeugung, dass Jesus von Nazareth, der nur eine Generation zuvor getötet worden war, ignoriert und vergessen werden sollte - nur ein tragischer Fleck auf der jüdischen Zeitrechnung, gefüllt mit übereifrigen Rabbinern, die behaupteten, von Gott gesandt zu sein. Ihre Ansichten richteten sich nicht gegen das Christentum, denn die christliche Religion musste erst noch Gestalt annehmen; sie waren lediglich gegen Jesus und alle, die es wagten, ihm zu folgen.

Die religiösen Führer, die sich in Javneh versammelten, um das Judentum neu zu erfinden, waren in Wirklichkeit die Enkel der gleichen religiösen Führer, die Jesus abgelehnt hatten. Die Führer zur Zeit Jesu handelten aus Eifersucht und aus Angst, ihre eigene Macht zu verlieren.

wollten, dass Jesus getötet wird. Sie gaben dann ihre Anti-Jesus-Mentalität an ihre Söhne und Enkel weiter, die die "Neuerfindung" des Judentums in 90 n. Chr., die schließlich die Begründer des heutigen orthodoxen Judentums wurden, erbt jede Generation von Juden seither eine Anti-Jesus Geisteshaltung, die kontinuierlich an die nächste Generation weitergegeben wurde. Im heutigen Judentum können wir die feindselige Haltung gegenüber Jesus bis zu den Pharisäern zurückverfolgen, die sich verschworen hatten, ihn zu töten.

Deshalb denkt jeder Jude von Natur aus, dass es "un-" ist, Jesus zu folgen. Jüdisch." Seit der Zeit von Yavneh wird uns gesagt, dass Jude sein bedeutet, nicht an Jesus zu glauben. Wir wissen nicht, warum wir nicht an Jesus glauben sollten, wir wissen nicht, warum wir sein Leben nicht genauer untersuchen oder die Schriften - den Tanakh oder das B'rit Lladashah (Neues Testament) - lesen sollten, um zu sehen, ob wir an ihn glauben sollten. Zu Hause und in der Gemeinde wird uns einfach eingetrichtert, dass wir nicht an Jesus glauben sollen. Warum* Weil es das ist, was wir als jüdische Menschen tun, Einfach gesagt, Juden glauben nicht an Jesus.

Ich finde es tragisch, dass zahllose Juden in diese Falle tappen, ohne zu wissen, dass einer der Gründe, warum sie Jesus ablehnen, im Kern dieses "neuen Judentums" liegt, das vor fast zweitausend Jahren entstand. Die Pharisäer und religiösen Führer zur Zeit Jesu wollten ihn tot sehen, weil sie neidisch auf ihn waren - auf seine göttliche Macht, auf die Autorität, mit der er den Tanach anwandte, und auf den Einfluss und die Gunst, die er bei so vielen Menschen hatte. Sie weigerten sich, die Heilige Schrift, die sie angeblich so gut kannten, mit offenen Augen, Verstand und Herzen zu prüfen, um festzustellen, dass Jeschua jede Prophezeiung über HaMaschiach erfüllte, nur nicht so, wie sie dachten.

Die Pharisäer und die religiösen Führer, die während und nach der Zerstörung des Tempels lebten, erbten dieselbe Anti-Jesus-Haltung, weil sie aus derselben Familienlinie stammten. So wie sich die Führer Israels von Jesus bedroht fühlten, als er noch lebte, fühlte sich die neue Führung im Jahr 90 n. Chr. von einer aufstrebenden Gruppe von Jesus-Anhängern bedroht, die behaupteten, Jesus sei noch am Leben. Sie wollten alle Spuren seiner Existenz aus dem kollektiven jüdischen Gedächtnis tilgen. In diesem Sinne schufen sie eine neue jüdische Identität, die eine klare Opposition zu

alles, was auch nur im Entferntesten mit Jesus zu tun hat. Sie wollten, dass es im-
Es ist möglich, Jude zu sein und trotzdem an Jesus zu glauben.

Zwei Jahrtausende später ist ihr Plan aufgegangen, zum größten T e i l . Heute akzeptieren die meisten Juden blindlings, dass sie nicht an Jesus glauben sollen. Der Grund dafür ist ganz einfach, dass jüdische Menschen genau das tun - sie glauben nicht an Jesus. Die meisten haben unwissentlich die gleiche Hartherzigkeit und Weigerung geerbt, den Tanach mit offenem Herzen zu lesen. Bis zu einem gewissen Grad haben die Pharisäer und Rabbiner von vor zweitausend Jahren also Erfolg gehabt: Das Judentum - die jüdische Lebensweise - wird heute als unvereinbar mit der Nachfolge Jesu angesehen.

Es gibt allerdings ein Problem. Ich bin der lebende Beweis dafür, dass beides miteinander vereinbar ist. Du kannst Jude und Christ sein. Sie schließen sich nicht gegenseitig aus. Ein Jude ist jemand, der körperlich aus dem Geschlecht von Abraham, Isaak und Jakob stammt. Jude zu sein, wird nicht durch das Geschlecht definiert, sondern durch die Blutlinie. Deshalb befahl Gott den jüdischen Jungen, sich am achten Tag beschneiden zu lassen, um sie als Teil des Volkes Israel zu kennzeichnen. Mit acht Tagen glaubten sie noch nichts, aber sie wurden trotzdem als Teil Israels betrachtet, weil sie ein leiblicher Nachkomme Abrahams, Isaaks und Jakobs waren.

In der Apostelgeschichte lesen wir, dass die Muttergemeinde in Jerusalem fast ausschließlich aus Juden bestand, die dem Christus folgten, was sie per Definition zu Judenchristen macht. Das Wort "Christus" ist das griechische Wort für "Gesalbter". Es ist das Äquivalent zum hebräischen Wort Mashiach. Weil Gott mit der Entsendung Jesu nicht nur Israel, sondern die ganze Welt erreichen wollte, hat er uns das Neue Testament auf Griechisch und nicht auf Hebräisch gegeben, weil Griechisch die am weitesten verbreitete Sprache der Welt ist. Jesus wurde für alle Menschen gesandt. Wenn also jemand dem Christus folgt, der Jesus, der Gesalbte, ist, wird er Christ, egal ob er Jude oder Heide ist.

Wenn Jesus tatsächlich der Christus, der Gesalbte, der Maschiach und verheißene Messias Israels ist, dann kann ein Jude logischerweise nichts Jüdischeres tun, als ihm zu folgen. Er ist der

Er war der ultimative Jude, der König der Juden - deshalb lautete das Zeichen, das über seinem Kopf am Kreuz hing: "TI-IIS JESUS Tf-IE KING OF THE JEWS" (Miltt, >7:37) Jesus ist in jeder Hinsicht die Erfüllung des Judentums. Im vorigen Kapitel haben wir bereits gesehen, wie jüdisch Jesus wirklich war, also bedeutet die Nachfolge Jesu keineswegs, dass man sein Judentum aufgibt.

Ich glaube, dass diese Wahrheit Millionen von Juden auf der ganzen Welt befreien könnte. Ich glaube, wenn ihre geistigen Augen geöffnet werden könnten, würden sie dieselbe Wahrheit erkennen wie ich: dass Jeschua wirklich der HaMaschiach ist, dass er heute als der Löwe von Juda und der Sohn Davids lebt und dass unser jüdischer Herr die ultimative Definition dessen hat, was es bedeutet, Jude zu sein - nämlich ein Nachfolger von ihm!

KAPITEL 4

THEOLOGISCHE RISIKE

IHeutzutage braucht es nicht mehr viel, um eine Reality-TV-Show zu verdienen. Aber Wenn jemand seine fünfzehn Minuten Ruhm auf dem kleinen Bildschirm verdient, dann ist es David Drew Howe, schließlich ist er ein König.

Der fünfundvierzigjährige, bierbäuchige Automechaniker aus Frederick, Maryland, sieht sicherlich nicht wie ein König aus. Es ist viel wahrscheinlicher, dass er mit seinen Kollegen in der Werkstatt abhängt oder mit seiner Familie Urlaub macht, als dass er ein Königreich regiert. Aber I-Iowe fand durch eine Online-Recherche heraus, dass er ein Thronfolger der Isle of Man ist, einer kleinen, unabhängigen Kolonie zwischen England und Irland. Im Zoo8 gab er in der *Lon- donGazette* offiziell bekannt, dass er den Thron beanspruchen wollte. Als dies nicht angefochten wurde, gab er eine P r e s s e m i t t e i l u n g heraus, packte seine Koffer und reiste schließlich mit seiner Familie, um König von Man zu werden - natürlich mit einem Reality-TV-Team, das jeden seiner Schritte aufzeichnete.

Die Sendung mit dem Titel "Plötzlich total" verfolgte Howe, seine Frau und seine Tochter bei ihren Versuchen, die Bürger der Stadt für sich zu gewinnen und sich königlich zu verhalten, während sie von einem Knigge-Coach und königlichen Berater betreut wurden. Als Cousin der Königin von England (ja, du hast richtig gelesen!) wurden Howe und seine Familie auch zur königlichen Hochzeit von Prinz William und Kate Middleton eingeladen. Es dauerte jedoch nicht lange, bis ihr TV-Abenteuer in eine Sackgasse geriet, als die Familie entdeckte, dass sie das "normale" Arbeiterleben in Maryland einer Blaublut-Herrschaft, die dreitausend Meilen entfernt war, vorzog. Nach einer zehnjährigen Reise, um den Thron zu besteigen, verzichtete Howe also auf ihn.

In einigen der lustigsten Szenen von Sodde'tiJ Royal informierte Howe... den Einwohnern der Isle of Man, dass er ihr König sei, woraufhin die meisten entweder abwinkten oder herzlich lachten. "Das ist ein guter Witz", sagte ein Mann

lachte, als er in einer Bar mit dem Amerikaner saß, der so aussah und verhielt sich mehr wie ein Tourist als wie ein Herrscher.'

Wenn jemand auftaucht und sich plötzlich als König ankündigt, kann das wie ein Scherz wirken. Aber für das jüdische Volk war Jesu Anspruch auf das Königtum nicht z u m Lachen. In Wahrheit sagte Jesus nur vor Pilatus, dass er König sei, als er vor Gericht stand, und selbst dann war es nicht direkt. "Bist du der König der Juden*" fragte Pilatus, woraufhin Jesus antwortete: "Du sagst es wirklich" (Lk 3,3). Pilatus hatte damit kein Problem und schien den jüdischen Führern die Idee unter die Nase zu reiben, als er darauf bestand, ein Schild über dem Kreuz Jesu anzubringen, das ihn als "König der Juden" ankündigte (Johannes 9:19).

Obwohl dies das jüdische Volk beleidigte, erhob Jesus Anspruch auf das Königtum Nein, was sie am meisten störte, war seine indirekte Behauptung, dass er der Sohn Gottes sei. Das störte sie sogar so sehr, dass sie versuchten, Jesus zu töten, sobald sie seine Erklärung hörten. Johannes berichtet von der angespannten Szene:

Das Fest der Einweihung war in Jerusalem, und es war Winter. Jesus ging im Tempel in Salomos Vorhalle. Da umringten ihn die Juden und sagten: "Wie lange willst du uns noch hinhalten* Wenn du der Christus bist, dann sag es uns doch einfach."

Jesus antwortete ihnen: "Ich habe es euch gesagt, und ihr habt nicht geglaubt. Die Werke, die ich im Namen meines Vaters tue, zeugen von mir. Aber ihr glaubt nicht, weil ihr nicht zu meinen Schafen gehört, wie ich euch gesagt habe. Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir. Ich gebe ihnen das ewige Leben.

Sie werden niemals untergehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle. Niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen. Mein Vater und ich sind eins."

Wieder nahmen die Juden Steine auf, um ihn zu steinigen. Jesus antwortete ihnen: "Ich habe euch viele gute Werke von meinem Vater gezeigt. Für welches dieser Werke steinigt ihr mich*"

Die Juden antworteten ihm: "Wir steinigen dich nicht wegen eines guten Werks, sondern wegen Gotteslästerung und weil du als Mensch behauptest, Gott zu sein."

Jesus antwortete ihnen: "Steht nicht in eurem Gesetz geschrieben: 'Ich habe gesagt: Ihr seid Götter!'"* Wenn er sie 'Götter' nannte, zu denen das Wort Gottes gekommen ist, und die Schrift nicht gebrochen werden kann, sagt ihr dann von dem, den der Vater geheiligt und in die Welt gesandt hat: 'Ihr lästert', weil ich gesagt habe: 'Ich bin der Sohn Gottes'* Wenn ich die Werke meines Vaters nicht tue, glaubt mir nicht. Wenn ich sie aber tue und ihr glaubt mir nicht, so glaubt den Werken, damit ihr wisst und glaubt, dass der Vater in mir ist und ich in ihm." Wieder versuchten sie, ihn zu ergreifen, aber er entkam ihren Händen.

-JOHANNES 10:22-39

Die Juden, die sich Jesus entgegenstellten, glaubten aufrichtig, dass sie Gott einen Gefallen tun würden, wenn sie diesen Mann steinigten, der die Gottheit für sich beanspruchte. Sie waren stolz darauf, Hüter des Gesetzes zu sein, und der religiöse Geist in ihnen erhob sich, sobald Jesus mit vertrauten Worten über Gott sprach.

"Gotteslästerung!", schrien sie. Der Nazarener sprach nicht nur von Gott, als wäre er sein Vater, und sagte, dass er eins mit Gott sei, sondern die jüdische Menge glaubte auch, dass Jesus Gottes Namen und Charakter beschmutzte, indem er ihn auf eine so irdische Ebene herabsetzte. Nach ihren Gesetzen verdiente es Jesus, getötet zu werden, weil er Gottes heiligen und gerechten Namen entweihte.

Es ist leicht, dass wir als Gläubige diesseits des Kreuzes diese Situation betrachten und vergessen, wie umstritten die Forderungen Jesu waren. Hunderte von Jahren hatte Gott seine Heiligkeit als eine der grundlegenden Eigenschaften bezeichnet, die sein Volk anerkennen sollte: Er war ein heiliger Gott, der keine Sünde duldete. Sie waren ein sündiges Volk, das gereinigt werden musste, um in seine Nähe zu kommen. Manchmal musste der Herr Israel mit mächtigen und zerstörerischen Taten an diese Wahrheit erinnern. Er erschlug Usa, weil er die Bundeslade berührt hatte (z Sam. 6:6-7). Er tötete Nadab und Abihu, die Priestersöhne von

Aaron, weil er seine Opferanweisungen nicht befolgte und weil er sich... als wäre er nur ein weiterer Gott (Lev. 10:1-2). Bei mehreren anderen Gelegenheiten richtete Gott diejenigen, die seine Heiligkeit leichtfertig behandelten. Und hier war ein Mann - ein gewöhnlicher Zimmermann aus Nazareth,

der genau das Gleiche zu tun schien, indem er behauptete, eine besondere Beziehung zu Jahwe zu haben. Dieser Mann war ^{kein} Priester, nicht einmal der Sohn eines Priesters. Niemand hatte ihn zu einem Priester erklärt.

Prophet des Volkes nach dem Vorbild von Jesaja oder Jeremia. In den Augen des jüdischen Volkes, das Jesus gegenüberstand, waren die einzigen Beweise, die Jesus hatte, um seine Behauptung, etwas Besonderes zu sein, zu untermauern, einige anstößige Lehren, einige mächtige übernatürliche Heilungen und *Gerüchte* über eine Stimme aus dem Himmel, die während seiner Taufe zu den Zuschauern sprach.

Diese Beweise hätten ausreichen müssen. Wie wir bereits in der Hätten die jüdischen Führer im letzten Kapitel die messianischen Prophezeiungen des Tanach mit offenem Herzen untersucht, hätten sie alle Hinweise auf Jesus gefunden. Hätten sie Jesu Lehren genauer zugehört und seine Heilungen unvoreingenommen gesehen, hätten sie die Wahrheit erkennen können. Was sie aber teilweise davon abhielt zu glauben, war eine wichtige theologische Frage, die Jesu Behauptung für s i e aufgeworfen hat: Wie konnte Gott einen Sohn* haben?

EIN VERDAMMTER GOTT

Der jüdische Glaube war der erste in der Menschheitsgeschichte, der an einen Gott glaubte. Seine monotheistische Theologie und seine Vorstellung von einer unerschaffenen Gottheit unterscheidet ihn von allen anderen Religionen und Kulturen. Deshalb ist die Vorstellung von einem einzigen Gott so zentral für das jüdische Glaubenssystem. Selbst in meinem konservativen jüdischen Elternhaus in Ohio, wo Gott zwar gelegentlich erwähnt, aber nicht wirklich viel gesprochen wurde, hörte ich jedes Mal, wenn ich in der Synagoge war, die Worte des Schma: "Sh'ma Yisra'el! Adonai Eloheinu, Adonai echad" (Höre, O Israel: Der LoRD ist unser Gott, der LoRD ist eins! Dent. 6:q]). Das typisch jüdische Paradigma sieht dies als den ultimativen Beweis - eine Definition von Gott 1 selbst - dass Gott ein einzigartiger Gott ist. Die Einheit Gottes - dass er in sich selbst eins ist - ist das Herzstück unserer Sichtweise von ihm.

Für die jüdischen Führer zur Zeit Jesu war es dasselbe, weshalb seine Behauptung, Gottes Sohn zu sein, so unglaublich beleidigend war: Wenn Gott einen Sohn hatte, dann bedeutete das, dass er geteilt war, und das widersprach allem, was sie wussten und glaubten. Wenn Gott sowohl ein Vater als auch ein Sohn wäre,

dann war er zwei Personen, nicht eine. Das brachte ihre theologischen Paradigmen durcheinander. Sie waren so erzogen worden, dass sie überempfindlich auf die Anbetung falscher Götter reagierten, da dies in der Geschichte Israels ein großes Problem gewesen war, und deshalb lösten die Aussagen Jesu bei allen, die ihn hörten, rote Fahnen aus. Dieser Mann verkündete eine falsche Botschaft und musste zum Schweigen gebracht werden!

Jesus ging den jüdischen Führern regelmäßig auf die Nerven, indem er sich auf Gott als seinen Vater bezog. Doch obwohl er dies häufig tat, bezeichnete Jesus sich selbst nur als Sohn Gottes

zweimal, und in beiden Fällen tat er es indirekt und ohne eine

Pronomen in der ersten Person. Bei Johannes 5, sagte Jesus:

Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und an den glaubt, der mich gesandt hat, der hat das ewige Leben und wird nicht in die Verdammnis kommen, sondern ist aus dem Tod in das Leben übergegangen. Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Die Stunde kommt und ist schon da, in der die Toten die Stimme des Sohnes Gottes hören werden, und die, die sie hören, werden leben. Ich kann nichts aus mir selbst heraus tun.

Wie ich höre, so urteile ich. Mein Urteil ist gerecht, denn ich suche nicht meinen eigenen Willen, sondern den Willen des Vaters, der mich gesandt hat.

-JOHANNES 5:24-25, 30

Später, in Johannes 11,4, als er erfuhr, dass Lazarus krank war, sagte Jesus: "Diese Krankheit ist nicht zum Tode, sondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch sie verherrlicht werde."

Beachte, dass Jesus in beiden Passagen nie unverhohlen sagte: "Ich bin der Sohn Gottes", sondern bezog sich stattdessen auf sich selbst in der dritten Person. Jesus schob die Gültigkeit eines bestimmten Titels, der ihm gegeben wurde, oft auf denjenigen zurück, der die Einschätzung vornahm. Als zum Beispiel die Frau am Brunnen eine Aussage über das Kommen des Messias machte, antwortete Jesus einfach,

"Ich, der zu euch spricht, bin Er" (Johannes 4:-s--), Als Pilatus fragte, ob Jesus war der König der Juden, der Herr stellte lapidar fest: "Das sagst du wirklich" (Lukas +3,3). Nachdem er seinen Jüngern die Füße gewaschen hatte, sagte Jesus: "Ihr nennt mich Lehrer und Herr. Du sprichst richtig, denn so bin ich" (Johannes 3:13)

Es ist also wichtig für uns zu erkennen, dass Jesus ganz sicher

ging nicht mit seinen deistischen Titeln umher. Stattdessen sprach er aus der Autorität heraus, die aus einer tiefen Beziehung zu seinem Vater kam. Weil er eins mit dem Vater war, konnte Jesus auf dieses Einssein verweisen, ohne es ständig erklären zu müssen. **Außerdem** wusste er, dass je länger es dauerte, bis das Blut der jüdischen Führer über seinen Anspruch auf die Gottessohnschaft kochte, desto mehr Zeit hatte er, seinen Dienst auf der Erde zu erfüllen.

EINSSEIN VON VATER UND SOHN

Hätten die jüdischen Führer eine echte Offenbarung von Gottes Wort erhalten, anstatt es nur als religiöse Belehrung aufzunehmen, hätten sie vielleicht den Fehler ihrer eigenen Theologie erkannt. Sie konnten sich Gott nicht als Vater und Gott nicht als Sohn vorstellen, und doch enthält der Tanach mindestens drei deutliche Hinweise d a r a u f .

Der erste findet sich in Psalm z, einem der bekanntesten messianischen Psalmen. Seine Verse schildern einen endzeitlichen Showdown, an dem die vereinigten Könige der Erde beteiligt sind, die sich "gegen den LoRD und gegen seinen Gesalbten" (v, z) zusammentun, wobei sich letzterer eindeutig auf den Messias bezieht. Nur wenige Verse später spricht Gott diesen Gesalbten mit den Worten an: "Du bist mein Sohn; Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt. Bitte mich, und ich will dir die Völker zum Erbe geben und die Enden der Erde zu deinem Besitz" (pvV. 7-8). Der Psalm schließt damit, dass der Herr den Königen und Richtern der Welt rät, "den Sohn zu küssen, damit er nicht zornig wird" (V. iz). Es ist klar, dass wir in dieser Schriftstelle Hinweise darauf finden, dass Gott als Vater Gott, dem Sohn, Autorität, aber auch Nationen und Gebiete gibt.

Eine weitere Stelle, an der wir dieses Vater-Sohn-Thema finden, ist Psalm HO, ein messianischer Psalm, der auch im Neuen Testament mehrfach zitiert wird. David, der Verfasser des Psalms, beginnt mit einer Aussage, die auf den ersten Blick verwirrend klingen mag: "Der LoRD sprach zu meinem Herrn: 'Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde zum Schemel deiner Füße mache (V. i). Sogar Jesus hat diesen Vers als störend für die Theologie der Pharisäer hervorgehoben, wenn man ihn nicht in einen Vater-Sohn-Kontext stellt. (Siehe Matthäus zz:J3-44,) 1- lis Lehre hilft uns zu verstehen, dass sich der erste Herr auf Gott den

Und auch hier sehen wir, dass der Sohn vom Vater nicht nur als "Richter unter den Völkern" (Ps. 110,6), sondern auch als "Priester für immer nach der Ordnung Melchisedeks" (V. 4) bevollmächtigt wird.

Der Tanach enthält weitere Hinweise auf die Beziehung innerhalb Gottes. Dort beschreibt der Prophet in einer endzeitlichen Vision einen Austausch "innerhalb" des zeitlosen Schöpfergottes. Daniel nennt Gott den "Alten der Tage", ein Begriff, der nur in seinem Buch vorkommt, aber die Ewigkeit des Herrn eindrucksvoll beschreibt. In der Vision sitzt der Alte der Tage auf seinem feurigen Thron, vor dem Tausende und Abertausende von Geschöpfen stehen. Nach einer Anspielung auf das, was mit Satan und seinen bösen Kräften geschehen wird, sagt Daniel:

Ich sah in der Nacht Visionen, und da war einer wie ein Menschensohn, der mit den Wolken des Himmels kam. Er kam zu dem Alten der Tage und wurde ihm vorgeführt. Ihm wurde die Herrschaft und die Herrlichkeit und ein Königreich gegeben, damit alle Völker, Nationen und Sprachen ihm dienen sollten. Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird, und sein Reich, das nicht zerstört werden wird.

-DANIEL 7:13-14

Kannst du sehen, was hier passiert* Daniel beobachtet eine Veränderung zwischen dem Vater und dem Sohn! Der Vater übergibt die Welt an seinen Sohn und gibt ihm das Reich, das niemals vergehen oder zerstört werden wird. Es ist ewig, genau wie er selbst. Das ist bedeutsam, denn es bedeutet, dass der Messias, der Sohn Gottes, der hier als "der Eine" bezeichnet wird, das Reich Gottes ist. wie ein Menschensohn" ist Gott selbst. (Es ist interessant zu wissen, dass Jesus nannte sich selbst mehr als jeden anderen Titel "Menschensohn", so wie er auch in diesem Abschnitt aus Daniel genannt wird. Deshalb sagte Jesus zu seinen Jüngern: "Mir ist alle Macht im Himmel und in der Welt gegeben worden. auf der Erde" (Matt. 28:i8).

Jesus hat als Gottes Sohn nur den Willen Gottes, des Vaters, getan (Johannes

S:19) Jeschua war so sehr ein Spiegelbild des Vaters, dass er Aussagen wie "Mein Vater und ich sind eins" und "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen" und "Ich bin im Vater, und der Vater ist in mir" (Johannes io:3 i 4'9i *) machen.

Es ist wichtig, sich mindestens drei Unterschiede zu vergegenwärtigen Die Schrift über diese einzigartige Beziehung und das, was der Vater durch seinen Sohn, Jesus, getan hat.

- i) *Der Vater hat die Welt durch seinen Sohn erschaffen.* Der Apostel Johannes beginnt sein Buch damit, dass er Jesus, das Wort, als von Anfang an "mit Gott" existierend beschreibt, weil er "Gott war und im Anfang bei Gott war. Alles wurde durch ihn geschaffen, und ohne ihn wurde nichts geschaffen, was geschaffen wurde" (i:i- 3) Jesus war nicht nur ein Zuschauer im Himmel, der auf seine Zeit auf der Erde wartete. Er ist Gott, und die Schrift sagt sogar: "Denn durch ihn ist alles geschaffen, was im Himmel und auf Erden ist, das Sichtbare und das Unsichtbare, es sei ein Thron oder eine Herrschaft oder ein Fürstentum oder eine Macht: Alles ist durch ihn und für ihn geschaffen" (Kol. i:i6).
- 2) sein *Der Vater rettet die Menschen durch seinen Sohn, den ersten Sohn* ε:ip drückt diese Wahrheit so klar und knapp wie möglich aus: "Und wir haben gesehen und bezeugen, dass der Vater den Sohn gesandt hat, damit er der Retter der Welt sei." Und auch der berühmteste Vers der Neuzeit vermittelt dieselbe Botschaft: "Denn also hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit alle, die an ihm glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat seinen Sohn nicht in die Welt gesandt, um die Welt zu verurteilen, sondern damit die Welt durch ihn gerettet wird" (Johannes 3:i6- 7) Wir wissen, dass Gott "nicht will, dass jemand verloren geht" und "will, dass alle Menschen gerettet werden" (z Petr, 3:9; Tim, 2:4), und er hat sich entschieden, das Heil zu bringen - sowohl eine

einmalige Errettung und ein andauerndes Gerettetsein - durch seinen Sohn, Jeschua HaMaschiach.

- 3) be Wie wir bereits in den messianischen Psalmen und in der bereits erwähnten Vision Daniels gesehen haben, wird Gott, der Vater, irgendwann die gesamte Herrschaft über diese Welt an seinen Sohn übergeben, der dann in einem ewigen Reich als ewiger König regieren wird. In Offenbarung 11:15 wird dies deutlich, wenn es heißt: "Die Reiche der Welt sind unseres Herrn und seines Christus geworden, und er wird herrschen von Ewigkeit zu Ewigkeit."

DREI IN EINEM

In den frühen 98er Jahren besuchte ich das Toccoa Falls College in den Hügeln im Nordosten Georgias. Es war ein solides Bibelcollege, aber meine Erfahrungen dort zeigten, dass die damalige Leitung der Schule nicht offen für den Einsatz der Gaben des Heiligen Geistes war und insbesondere die Gabe der Zungenrede nicht gefördert wurde. Am deutlichsten wurde das in einer meiner Bibelstunden, als wir uns mit dem Thema beschäftigten, wie der Geist in den Menschen eindringt. Als Teil des Lehrplans mussten wir uns eine Kassettenreihe eines Predigers anhören, dessen Dienst sich auf Befreiung konzentrierte. Dieser Pastor lehrte, dass viele der Menschen, die er von Dämonen befreit hatte, tatsächlich einen Dämon empfangen, als sie versuchten, in Zungen zu sprechen. Das hat mich beeindruckt, und da die Atmosphäre an der Schule nicht charismatisch war, vor allem was die Zungenrede betraf, war ich nicht daran interessiert, diese Gabe zu erlernen,

Es gab jedoch ein paar charismatische Studenten, die an der Einer von ihnen war ein Freund von mir, den ich John nenne. Eines Abends waren meine Frau Cynthia und ich zum Abendessen bei John und seiner Frau eingeladen. Nach dem Essen kamen John und ich ins Gespräch über die Gaben des Heiligen Geistes und er erzählte mir von der Gabe der Zungenrede, die er hatte. Während er mir davon erzählte, spürte ich ein deutliches Zeugnis des Heiligen Geistes in meinem Herzen, dass mein Freund

Wahrheit zu sprechen - dass die Zungenrede eine echte, authentische, gute Gabe ist, die

der Heilige Geist geben kann.

Während John sprach und der Geist auf mich einwirkte, hörte mein Freund plötzlich auf zu reden und fragte mich: "Was fühlst du gerade?" Ich schäme mich zu sagen, dass ich gelogen habe und antwortete: "Nichts."

Denn was er mit mir teilte, war ungewohnt und be-

Weil mir beigebracht worden war, dass die Gabe der Zungenrede nichts ist, worum ich bitten sollte, war sie mir unheimlich und nicht leicht zu empfangen. Gott sei Dank habe ich mich schließlich eines Besseren besonnen. Obwohl ich nicht glaube, dass man in Zungen sprechen muss, um geisterfüllt zu sein, oder dass das Zungenreden einen heiliger macht, weiß ich, was für ein kostbares Geschenk es für mich in meinem Leben gewesen ist. Ich danke Gott für seine Gnade und seine Geduld mit mir,

Mit ungewohnten Dingen konfrontiert zu werden, ist nicht einfach. Es kann sich beängstigend anfühlen, ein wenig Stress verursachen und vielleicht sogar richtige Angst auslösen. Wenn wir etwas Fremdes, das uns als Wahrheit präsentiert wird, nicht ganz verstehen, fühlen wir uns oft davon bedroht. Ich stelle mir vor, dass die jüdischen Führer genau das erlebten, als Jesus von seiner Beziehung zum Vatergott sprach. Seine Worte waren schlimmer als Nägel auf einer Tafel; sie waren ein Angriff auf alles, wofür ihr jüdischer Glaube stand. Sie dienten einem Gott, der eins war; der Gott von Jesus klang gespalten und, nun ja, falsch,

Ob du es glaubst oder nicht, so denken viele Juden heute über Christen und die Trinitätstheologie. Praktizierende Juden werden mit der Shema als Grundlage ihres religiösen Glaubenssystems erzogen, während Christen (ob sie sich dessen bewusst sind oder nicht) von Natur aus dem Apostolischen Glaubensbekenntnis folgen, das einen dreieinigen Gott beschreibt, der aus dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist besteht. Für die meisten traditionellen Juden ergibt dieses Konzept keinen Sinn. Es klingt wie drei verschiedene Götter, egal wie sehr Christen versuchen, es anders zu erklären.

Dieses Verständnis der Dreieinigkeit - oder das Fehlen eines solchen - ist einer der Hauptgründe für die Trennung zwischen dem traditionellen Judentum und dem Christentum. Die Theologie des dreieinigen Gottes zog für die Pharisäer und Rabbiner in Yavneh, wo die jüdischen Religionsführer das heutige rabbinische Judentum schufen, eine klare Trennlinie im Sand. Historiker und Gelehrte

Man könnte argumentieren, dass die Trinitätslehre für die jüdischen Führer im Jahr (9) 0n. Chr. nicht wichtig genug war, da die frühesten schriftlichen Hinweise auf die Trinität erst in den Werken des Ignatius von

Antiochia, um AD no,⁴Das Konzept der Dreifaltigkeit stammt jedoch nicht von den frühen Kirchenvätern, sondern von Jesus selbst, als er uns im Missionsbefehl befahl: "Darum gehet hin und machet zu Jüngern alle Völker: Taufet sie auf den Namen des *Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes* und lehret sie halten alles, was ich euch befohlen habe" (Mt. z8:*9-20, Hervorhebung hinzugefügt).

Er ist die erste Darstellung der Dreifaltigkeit im Neuen Testament, aber sie ist nicht die einzige. Petrus begrüßte die über die ganze alte Welt verstreuten Gläubigen "nach dem Vorherwissen Gottes, des Vaters, durch die Heiligung durch den Geist, zum Gehorsam und zur Besprengung mit dem Blut Jesu Christi" (I Petr. i:z). Paulus schloss seine Briefe an die Korinther mit den Worten: "Die Gnade des Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit euch allen" (z COF, 13:Ip), und der Apostel Johannes gibt in seinem ersten B r i e f die wohl klarste Erklärung der Dreieinigkeit: "Drei sind es, die im Himmel Zeugnis ablegen: der Vater, das Wort und der Heilige Geist, und die drei sind eins" (i Joh S:7)

Das Geheimnis der Dreifaltigkeit besteht darin, dass Gott als Vater, Sohn und Heiliger Geist multidimensional existiert und dennoch einer ist. Wir sehen diese Wahrheit schon in der Schöpfungsgeschichte, in der Mose sagt, dass "der Geist Gottes über die Wasseroberfläche fuhr" und dann von einem Schöpfergott (Vater) erzählt, der das schöpferische Wort (Jesus, den Sohn) ausspricht, um die Dinge ins Dasein zu rufen (Gen, i:1-3). Als Gott die Menschen erschaffen wollte, sagte er: "Lass Bs den Menschen nach unserem Bilde machen, uns zum Bilde" (V, z6, Hervorhebung hinzugefügt).

Wenn Gott nur ein einziger Gott ist, wie das traditionelle Judentum behauptet, wer ist dann das "wir", an das er sich wendet, und warum würde er ein kollektives "unser" verwenden* Hatte Gott einen "älteren Moment" und vergaß, dass er allein war* Ich habe jüdische Kommentare gelesen, in denen Rabbiner lehren, dass der Herr zu den Engeln im Himmel sprach. Die Wahrheit ist aber, dass wir nicht nach dem Bild der Engel geschaffen sind, was der Fall sein müsste, wenn

Er schloss sie als "uns" ein. Schon der nächste Vers in Genesis i

beweist, dass wir nach dem Bild Gottes und nicht nach dem der Engel geschaffen wurden (das wird sogar zweimal betont, um den Punkt zu wiederholen): "Also schuf Gott den Menschen zu seinem Bilde, zum Bilde Gottes schuf er ihn, als Mann und Weib schuf er sie" (V. -7) Es ist klar, dass Gott zu sich selbst sprach, als er sagte: "Lasst uns den Menschen machen als unser Abbild, als unser Ebenbild" (V. z6).

Warum sollte Gott dann das Bedürfnis haben, mit sich selbst zu sprechen* War er einsam und wollte nur seine eigene Stimme hören* Natürlich nicht! Die Antwort findet sich in der geheimnisvollen Wahrheit, dass es in Gott eine Beziehung gibt. Die Heilige Schrift sagt deutlich, dass Gott Liebe ist (1. Johannes 4,8). Per Definition braucht die Liebe einen Empfänger, um diese Liebe zu empfangen; sie braucht ein Objekt. Wenn Gott schon immer existiert hat, bevor irgendetwas erschaffen wurde, und er per Definition Liebe ist, müsste es dann nicht auch ein Objekt geben, das diese Liebe empfängt* Sonst würde er nicht mit seinem eigenen Wesen übereinstimmen. Die Wahrheit ist, dass Gott der Vater den Sohn geliebt hat, der auch schon immer da war. In einigen Bibelübersetzungen heißt es, der Sohn sei "im Schoß des Vaters" (Johannes 1:18, NKjv), in anderen, er sei "nahe am Herzen des Vaters" (NLT). Mir gefällt, wie die New International Version das Geheimnis dieser Beziehung beschreibt: "Niemand hat Gott je gesehen, aber der einzige Sohn, der selbst Gott ist und in engster Beziehung zum Vater steht, hat ihn bekannt gemacht."

Schon der Tanach beschreibt diese Beziehung, indem er das beschreibt, was ihr auf der Erde am nächsten kommt: die Ehe. Schon in den ersten Teilen der Tora heißt es: "Darum wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich an seine Frau binden, und sie werden ein Fleisch werden" (Gen. 2:24). Ein Mann und eine Frau, zwei getrennte Personen, werden zusammenkommen und eins werden. Das ist das gleiche Bild wie bei Gott dem Vater und Gott dem Sohn! Sie vereinigen sich zu einer zusammengesetzten Einheit und nicht zu einer einzelnen Einheit. In der Gottheit besteht eine zusammengesetzte Einheit zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist, der sie zusammenhält. Jeder erhöht den anderen in einem perfekten Kreislauf aus reiner Liebe und Gemeinschaft,

GoD IN FLESH

Du hast vielleicht bemerkt, dass viele der in diesem Kapitel erwähnten Schriftstellen, die Jesu Sohnschaft und seine Gleichheit mit Gott beschreiben

sind aus dem Buch Johannes. Ich glaube, es ist kein Zufall, dass der Apostel, von dem viele sagen, er habe Jesus am nächsten gestanden, sich die Mühe machte, die Gottheit Jesu und ihre Bedeutung zu erklären. Unter der Inspiration des Heiligen Geistes packte Johannes in seinem gesamten Evangelium das zeitlose Geheimnis der Dreieinigkeit aus, was ein bewusster Versuch gewesen sein könnte, Jeschua als Messias gegenüber den jüdischen Führern zu legitimieren, die ihn töten ließen. Da sowohl Johannes als auch die Führer Juden waren, ist es möglich, dass der Apostel solche Konzepte erklären wollte, um das traditionelle jüdische Paradigma zu überwinden, das sie daran hinderte, an Jesus als Gottes Sohn zu glauben.

Bevor ich dieses Kapitel beende, möchte ich jedoch noch ein weiteres Geheimnis erwähnen, das die jüdischen Führer zur Zeit Jesu und diejenigen, die um 9 n. Chr. auf dem Konzil von Yavneh ein neues Judentum gründeten, vor ein Problem stellte: Die Behauptungen, Jesus sei Gott, stellten eine weitere theologische Krise dar, die sich um eine einzige Frage drehte: Wie konnte Gott leibhaftig erscheinen?

Der Glaube, dass Jesus Gott war, bedeutete, dass Gott sich selbst degradiert hatte, und das war für das jüdische Paradigma mehr als herausfordernd. Sie konnten sich nicht vorstellen, dass eine heilige Gottheit, die aus Geist besteht - was als die höchste Form der Existenz angesehen wurde -, sich freiwillig dazu entschließen würde, sich zu erniedrigen, indem sie in menschliches Fleisch gekleidet wird. Das wäre vergleichbar mit Bill Gates, der sich dafür entscheidet, in einem Slum in Mumbai zu leben, oder mit der Königin von England, die ihre Krone aufgibt, um in einem Bordell in Thailand zu arbeiten. Für die Juden würde das einfach nicht passieren - und sollte es auch nicht.

Doch in der kraftvollen Einleitung zu seinem Buch schreibt Johannes:

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott, er war im Anfang bei Gott. Alles wurde durch Slim erschaffen, und ohne ihn wurde nichts erschaffen, was erschaffen wurde. In Ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschheit. Das Licht leuchtet in der Finsternis, aber die Finsternis hat es nicht überwunden. ... *be Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns, und wir sahen seine Herrlichkeit, die Herrlichkeit als des einzigen Sohnes des Vaters, voller Gnade und Wahrheit,*

-JOHN 1-* S' *4. BM PHA SIS HINZUGEFÜGT

"*be Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.*" Anders ausgedrückt: Gott hat sich mit der Menschheit bekleidet. Er zog eine Haut an und, wie Eugene Peterson es in *be MesSage* ausdrückt, "zog in die Nachbarschaft". Dieses Konzept ist für traditionelle Juden schwer zu akzeptieren - sowohl heute als auch zu Jesu Zeiten - und ist ein weiterer Grund für die Trennung von Judentum und Christentum. Meiner Erfahrung nach ist das Gottesbild der meisten Juden so hoch, dass sie glauben, die Vorstellung, dass Gott in menschlicher Gestalt kommt, würde seine Heiligkeit herabsetzen. Das traditionelle Denken des jüdischen Volkes besagt, dass man Gott nicht näher kennen kann. Wir können ihm gehorchen, aber wir können ihn nicht persönlich kennenlernen.

Die Geschichte eines jüdischen Rabbiners, den ich gut kenne, illustriert das perfekt. Mein Freund war in der Ausbildung zum Rabbiner, als er eine charismatische Kirche besuchte. Er war so beeindruckt von der Art und Weise, wie die Gemeinde eine intime, ja sogar emotionale Beziehung zu Gott zu haben schien, dass er sich auf die Suche machte, um Gott auf dieselbe Weise kennenzulernen. Er entschied sich jedoch für den Weg des Judentums,

Als dieser Rabbineranwärter in seiner Ausbildung vorankam, bekam er in der Synagoge die Gelegenheit, eines Tages auf die Bema (Kanzel) zu steigen und zur Gemeinde zu sprechen. Er erzählte ein paar Worte über seine Erfahrungen in der Gemeinde und seine neu entdeckte Inspiration, Gott besser kennenzulernen, und kehrte dann auf seinen Platz zurück. Im Anschluss an die Predigt wandte sich der Oberrabbiner an meinen Freund und sagte: "Du solltest nicht über Gott sprechen, als ob man ihn genau kennen könnte. Unsere Pflicht ist es, ihm einfach zu gehorchen und seine Gebote zu halten."

Es ist eine Tragödie, dass so viele jüdische Menschen eine persönliche Beziehung zu Gott verpassen, weil sie, wie der Oberrabbiner, glauben, dass er uns dazu verdammt hat, nur seinen Wegen zu folgen, ohne ihn wirklich zu kennen. Die Wahrheit ist, dass man Gott ganz persönlich kennenlernen kann, und die Tora selbst bestätigt dieses Konzept: In Exodus 33:11 wird auf ergreifende Weise beschrieben, wie "der LoRD zu Mose von Angesicht zu Angesicht sprach, so wie ein Mensch zu seinem Freund spricht".

Gott hat die Menschen für die Gemeinschaft mit ihm erschaffen, um ihn auf die gleiche Weise zu verknoten, wie Moses ihn als Freund kannte.

Männer und Frauen, die Gott begegnet sind und deren Leben sich dadurch für immer verändert hat, dass sie mit ihm Freundschaft geschlossen haben. Das Besondere daran ist, dass Gott sich so sehr nach dieser Beziehung sehnt, dass er bereit war, in Menschengestalt zu kommen, um uns von Angesicht zu Angesicht zu begegnen.

In Genesis 18 finden wir die Geschichte von Abraham, der Gott auf diese Weise begegnet: "Der LoRD erschien Abraham bei den großen Eichen von Mamre, während er in der Hitze des Tages in der Zelttür saß. Abraham hob seine Augen auf und sah drei Männer, die ihm gegenüberstanden. Als er sie sah, lief er ihnen von der Zelttür entgegen und verneigte sich zur Erde" (V. 1-2).

Wir wissen nicht, wie oder warum, aber es scheint, dass Abraham sofort wusste, dass dies keine gewöhnlichen Männer waren. In fast allen biblischen Übertragungen wird das Wort "*Menschen*" und nicht "*Engel*" oder "*übernatürliche Wesen*" verwendet, und das ist wichtig. Was oder wer auch immer sie waren, sie waren in Menschengestalt gekleidet.

In Genesis 18:1 heißt es eindeutig, dass "der LoRD Abraham erschien", also haben wir keinen Grund zu glauben, dass es sich um jemand anderen handelte. Ist es nicht interessant, dass Abraham sofort erkannte, dass es sich bei seinem Besucher um den Herrn 1 selbst handelte* Nachdem er ihm begegnet war, sagte Abraham: "Mein Herr, wenn ich Gunst in deinen Augen gefunden habe, dann gehe nicht an deinem Knecht vorbei. Bitte lass ein wenig Wasser bringen, damit du dir die Füße waschen und dich unter dem Baum ausruhen kannst. Ich will euch ein Stück Brot bringen, damit ihr euch erfrischen könnt, danach könnt ihr weiterziehen, jetzt, wo ihr zu deinem Knecht gekommen seid" (Gen. 18:3-S)

Das hebräische Original von Vers 1 identifiziert den Herrn sofort als N?N', ausgesprochen "bud-hey-vav-hey" und geschrieben als YHVH (Yahweh). Dieses Wort mit vier Buchstaben wird als Tetragrammaton bezeichnet und ist der Name Gottes in der hebräischen Bibel - ein Name, den die meisten Juden im Laufe der Geschichte als so heilig angesehen haben, dass er nicht laut ausgesprochen werden sollte.

Es ist auch sicher, dass Jahwe in menschlicher Gestalt direkt vor Abraham stand. Ob er einer oder drei unter den Eichen von Mamre war, spielt für unsere Diskussion keine Rolle, obwohl viele argumentieren, dass dies ein weiterer Fall ist, in dem die Dreieinigkeit im Tanakh be-
dennes waren drei Männer, Was für uns wichtig ist, ist, dass

Gott kam in Menschengestalt zu den Menschen. Schon in 1. Mose 8 finden wir, dass Gott sich entschied, sich selbst zu "degradieren", indem er in Form eines Menschen (oder mehrerer Menschen) auf die Erde kam.

Theologen nennen dies eine Theophanie, was einfach bedeutet, dass eine nate Erscheinung Christi - ein Fall, in dem Jesus sich selbst zeigte, bevor er als Baby geboren wurde. Nimm dir einen Moment Zeit, um darüber nachzudenken: Wer außer Gott könnte existieren, bevor er geboren wurde* Nur der Herr konnte so etwas tun!

Zweitausend Jahre nach seinem Besuch bei Abraham besuchte Jesus die Menschheit erneut, gekleidet als einer von uns. Genau wie bei Israels Vater in 1. Mose 8 ging er, sprach, aß, trank und tat all die Dinge, die Menschen tun. Gott kam *im Scherz*. Jesus, Gottes Sohn, war Emmanuel - das bedeutet "Gott mit uns".

Christen akzeptieren die Gottheit Jesu, seine Sohnschaft in der Dreifaltigkeit und seine Inkarnation als Wahrheiten. Sie sind die grundlegenden Elemente unserer christlichen Theologie, aber für die Juden zur Zeit Jesu waren die Ansprüche des Nazareners zu viel. Als die jüdischen Führer ein neues Judentum gründeten, um ein taumelndes, staatenloses und verstreutes Volk zu vereinen, mussten sie einen Schlusstrich ziehen: Jesus war nicht der Sohn Gottes und konnte es auch nicht sein.

Traurigerweise hat ihre theologische Missachtung weit über ihre eigene Lebenszeit hinaus Bestand. Bis heute lehnt Israel Jesus als seinen Messias ab,

KAPITEL 5

DAS SICH ÄNDERNDE GESETZ

M OSES DiD Steige nun vom Berg Sinai herab mit nur zwei Steintafeln, aber auch mit einem Herz voller anderer Befehle. mente, die Gott zu ihm gesprochen hatte. Obwohl Gott selbst die Zehn Gebote auf die Tafeln schrieb (3. Mose 31:28; 2. Mose 4), diente Mose als Schriftgelehrter für viele der anderen Gebote, die Gott gab, Insgesamt hat Moses 613 Gebote (nach rabbinischer Überlieferung) in seine Schriften aufgenommen. Zusammen mit den Geschichten aus der Frühgeschichte Israels bilden sie die Tora.

Doch das traditionelle Judentum glaubt, dass Gottes Gesetz mehr umfasst als nur die drei Gesetze, die Mose aufgeschrieben hat. Die rabbinische Tradition besagt, dass es neben diesen Gesetzen noch weitere gab, die er erhielt, aber nicht in der Tora niedergeschrieben hat, und dass diese mündlich an "siebzig der Ältesten Israels" weitergegeben wurden, wie in Exodus 24 erwähnt. Bis heute glauben orthodoxe Juden, dass das Gesetz sowohl aus dem schriftlichen Gesetz (Torah Shebichtav) als auch aus dem mündlichen Gesetz (Torah Sheba'al Peh) besteht, wobei beide gleiches Gewicht und gleichen Wert als Gottes Gesetz (Torah) haben.

In den Generationen zwischen Mose und Jesus änderten sich die mündlich überlieferten Gesetze jedoch immer weiter, und die jüdischen Religionsführer fügten immer mehr Verordnungen und Vorschriften zu dem hinzu, was Gott bereits gegeben hatte. Was in einer Generation als Auslegung begann, wurde in der nächsten Generation zur Tradition - und in der nächsten Generation zum Gesetz.

Im Laufe der Zeit fügten verschiedene religiöse Führer so viel zu diesen Verunreinigungsgesetzen hinzu, dass sie die Jünger Jesu beschuldigten, sie würden

sich verunreinigen, indem sie Brot essen, ohne sich vorher die Hände richtig zu waschen (Markus 7: >. s)

Die Pharisäer und Schriftgelehrten des Tempels, die als Teil der moralischen Die damalige Polizei forderte Jesus heraus und fragte, warum seine Jünger nicht "nach der Tradition der Ältesten leben" (Markus 7: S):

Jesaja hat über euch Heuchler prophezeit: "Diese Menschen ehren mich, aber ihr Herz ist fern von mir: "Dieses Volk ehrt mich mit den Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir. Vergeblich beten sie mich an und lehren die Gebote der Menschen." Denn ihr legt das Gebot Gottes beiseite und haltet euch an die Tradition der Menschen - das Waschen von Krügen und Bechern und viele andere Dinge, die ihr tut. , , . Ihr lehnt das Gebot Gottes ab, damit ihr an eurer eigenen Tradition festhalten könnt.

-MARK 7:6-9

Jesus fuhr dann fort, auf andere Ungereimtheiten in den Traditionen der religiösen Führer hinzuweisen, wie zum Beispiel, dass es den Menschen erlaubt war, Gottes Gebot, ihre Eltern zu ehren, zu umgehen, solange sie versprachen, ihr Hab und Gut Gott zu "weihen". Höchstwahrscheinlich bedeutete ihre Hingabe mehr Geld in der Tempelkasse und für die Gehälter der Priester.

Obwohl er gegen die religiöse Kultur seiner Zeit verstieß, machte Jesus einen Unterschied zwischen den Gesetzen, die Mose aufgeschrieben hatte, und dem mündlichen Gesetz. Er stellte sie nicht gleichwertig nebeneinander, sondern wies darauf hin, dass ein Teil des mündlichen Gesetzes lediglich "Tradition der Menschen" war (Markus 7,8). Jesus zufolge stammte dieses ungeschriebene mündliche Gesetz, das zu seiner Zeit existierte (und eine Grundlage des heutigen orthodoxen Judentums ist), nicht von seinem Vater am Berg Sinai, sondern von menschlichem religiösem Eifer, und leider verdrängten diese Traditionen die ursprünglichen Gebote seines Vaters. Einfach ausgedrückt: Die Menschen verloren das Wesentliche aus den Augen, während sie den unnötigen Details viel mehr Aufmerksamkeit schenkten!

DAS LESEN DES D R I FTES

Ich kenne einen Mann, der gerne schnorchelt. Er und seine Frau haben schon viele Urlaube gemacht, in denen sie stundenlang unberührte Gewässer erkundet haben. Ihre Leidenschaft für das Schnorcheln begann schon früh in ihrer Ehe, als sie in ihren Flitterwochen in der Karibik entdeckten, dass es etwas war, das sie gerne gemeinsam taten, und **bei** diesen ersten **Tauchgängen** stießen sie auch auf eine ernüchternde Wahrheit.

Gegen Ende ihrer Flitterwochen beschlossen sie, früh aufzustehen und den Menschenmassen am Strand zu entgehen. Sie hatten an einem Schnorchelkurs in ihrem Resort teilgenommen und fühlten sich in ihren Schwimmfähigkeiten sicher genug, um ohne Guide zu schwimmen. Nachdem sie also Sonnencreme, Flossen, Schnorchel und Masken angezogen hatten, machten sie sich auf den Weg, um einen Ort zu erkunden, den ihr Lehrer am Vortag ausgewählt hatte.

Was war das für ein Anblick! Als sie mit dem Gesicht nach unten und mit dem Rücken zur Sonne auf der Wasseroberfläche schwammen, war es, als wären sie in eine andere Welt versetzt worden. Fische tauchten in allen Farben auf - leuchtendes Blau, Lila, Orange, Grün und Gelb - und schwammen nur wenige Meter unter ihnen. Die größeren Meeresbewohner, die sich näher am Boden befanden, schienen ihre Anwesenheit nicht zu bemerken, während ganze Fischschwärme manchmal nur eine Armlänge entfernt vorbeizogen. Je mehr Zeit verging, desto mehr wurden die eifrigen Schnorchler eins mit dieser faszinierenden Unterwasserszene.

Nach einer gefühlten Ewigkeit - in Wirklichkeit waren es aber eher fünfundvierzig Minuten - hoben sie ihre Köpfe aus dem Wasser, um sich zu erholen, und waren schockiert. Die Flut hatte sie so weit rausgezogen, dass sie ihren Urlaubsort nicht mehr sehen konnten. Sie taten ihr Bestes, um ruhig zu bleiben - die wichtigste Regel, die man ihnen beigebracht hatte - und schmiedeten einen Plan, um zusammenzubleiben. Zum Glück erblickten sie ein paar Minuten später einen Strandstreifen, der ihnen ein festes Ziel gab, zu dem sie schwimmen konnten. Zweieinhalb Stunden später brachen sie in ihrem Hotelzimmer zusammen, völlig erschöpft, aber dankbar, dass sie ein **weitaus schlimmeres** Ende verhindert hatten.

Dieses Paar hatte keine Ahnung, wie weit sie abgedriftet waren. Sie hatten so viel bezahlt
viel Aufmerksamkeit auf die atemberaubenden Details, die sie umgeben, dass sie

Sie verloren buchstäblich aus den Augen, wo sie angefangen hatten. Auch die religiösen Führer zur Zeit Jesu hatten sich so weit von Gottes ursprünglicher Absicht, das Gesetz zu erlassen, entfernt, dass sie sich völlig in den Details verloren. Um die Sache noch schlimmer zu machen, fügten sie ihre eigenen Details hinzu, die nun viele von Gottes Volk in religiöse Aktivitäten verwickelten und dazu führten, dass auch sie sich immer weiter von seiner Wahrheit entfernten.

Ich hoffe, du verstehst jetzt, warum Jesus in den Evangelien so unverblümt mit diesen religiösen Führern umging. Wenn ich gefragt werde, warum Jesus die Pharisäer und Schriftgelehrten kritisierte, während er anderen Sündern so viel Liebe und Mitgefühl entgegenbrachte, verweise ich immer auf Markus 7 und ähnliche Stellen in der Bibel. Die Pharisäer waren dem Namen nach "Separatisten", die auf das gemeine Volk herabblickten, weil es das Gesetz - sowohl das geschriebene als auch das mündliche - nicht so genau befolgen konnte, wie es ihrer Meinung nach vorgeschrieben war. Jesus sagte, dass sie den Menschen schwere Lasten aufbürdeten, die sie selbst nicht einhalten konnten (Mt. >3*4)

Zusammen mit den Schriftgelehrten, Priestern und Ältesten des Tempels dachten sie Sie sahen sich selbst als Vertreter Gottes und nahmen ihre Rolle als Bewahrer des Gesetzes und letztlich der jüdischen Kultur ernst. In ihrem religiösen Eifer hatten sie jedoch ein komplexes System menschengemachter Traditionen geschaffen, die weit vom Ufer der Thora entfernt waren. Jesus entlarvte ihre heuchlerischen Herzen, denn nicht nur sie selbst hatten sich weit vom Herzen Gottes entfernt, sondern sie brachten auch unzählige andere dazu, das Gleiche zu tun; das war es, was Jesu gerechten Zorn erregte.

EN KOM M ENTAR WIRD GESETZ

Traurigerweise wissen wir, dass die jüdischen Religionsführer zur Zeit Jesu ihren Kurs nicht änderten, als Jeschua sie damit konfrontierte, sondern in ihrem Hass auf H im noch wuchsen. Auch nach dem Tod Jesu entfernten sie sich immer weiter von der Hauptaussage des Gesetzes Gottes für das jüdische Volk und hängten stattdessen immer mehr Traditionen an. Der Fall des Tempels im Jahr 70 n. Chr. bot der Führung die Gelegenheit, zu Gottes Wahrheiten zurückzukehren und sein Herz über ihre eigenen Traditionen zu stellen.

Wie bereits in den vorangegangenen Kapiteln erwähnt, waren die Teilnehmer des Konzils von Yavneh im Jahr 90 n. Chr. entschlossen, das jüdische Volk in einem neuen Judentum zu vereinen, und die Identität dieser Bewegung konzentrierte sich auf neue, zusätzliche Traditionen, Bräuche und Satzungen (Extrapolationen des mündlichen Gesetzes). Diese Anführer glaubten, dass die Juden, wenn sie in den kommenden Generationen ständig verstreut sein würden, mehr als nur Gottes Gesetz brauchten, um sie zusammenzuhalten; sie brauchten jemanden, der ihnen das Gesetz erklärte.

Die jüdische Kultur schätzte Lehrerinnen und Lehrer mehr als Bücher, aber die religiösen Führer sahen, dass sich dies im Laufe der Zeit ändern könnte, wenn mehr Jüdinnen und Juden gezwungen würden, in andere Gesellschaften zu migrieren. In diesem Fall würden die Menschen oft nicht mehr in der Lage sein, Lehrerinnen und Lehrer für die Auslegung von Gottes Gesetz aufzusuchen. Als der Große Aufstand und der Fall des Tempels die Zahl der Rabbiner dezimierten, glaubten die verbliebenen jüdischen Führer, dass es endlich an der Zeit war, die mündlichen Gesetze und Traditionen aufzuschreiben, um die Tora als Ganzes zu bewahren. Um 200 n. Chr. war Rabbi Juda der Prinz der erste Jude, der das mündliche Gesetz und viele andere Elemente des Judentums niederschrieb. Seine Zusammenstellung von dreiundsechzig Abhandlungen (zu denen auch andere Rabbiner beitrugen) wurde Mischna genannt.

Die Mischna wurde schnell zum aktuellen "Leitfaden" für das jüdische Leben und behandelte in aller Ausführlichkeit alles, vom Leben als Frischvermählte über Ernährungsempfehlungen bis hin zur Bestrafung für unfreiwilliges Totlachen. Im Jahr 400 n. Chr. begannen diese Rabbiner, ihre eigenen Diskussionen und Antworten auf die Mischna aufzuschreiben, die sie in einem Band mit Kommentaren zusammenfassten. Und mehr als ein Jahrhundert später wurden zusätzliche rabbinische Diskussionen hinzugefügt, um einen maßgeblichen Kommentar zur Mischna zu erstellen.²

Gemeinsam die Mischna (Mündliches Gesetz) und dieser rabbinischen Kommentaren - ein gewaltiges Werk, das insgesamt fast drei tausend doppelseitigen Seiten - wurde als Talmud bekannt, der

Der Talmud ist heute das Herzstück des jüdischen Studiums.³ Obwohl die Thora immer noch als Gottes Gesetz verehrt wird, wird dem Talmud oft genauso viel Bedeutung beigemessen und, ich wage es zu sagen, viel mehr Zeit und Aufmerksamkeit geschenkt. Rabbinatsstudenten in der Jesbira (Seminar) verbringen heute einen Großteil ihrer Zeit mit dem Studium des Talmuds.

Ein WACHSENDER GARTEN

Wenn Rabbiner Kommentare über Kommentare schreiben, die ursprünglich geschrieben wurden, um auf andere Kommentare zu einer Sache zu antworten, muss man kein Genie sein, um vorherzusagen, dass sich die ursprüngliche *Sache* im Laufe der Zeit verändern wird. So ist es auch in der ewigen Geschichte

skori-

nallessa e oifHis eo fle oft ebu ed unter einer thsck la o
Auslegungen und Kommentaren. Godduos r hs keine ch n e, aber
 leider wurden sie im Laufe der Geschichte oft als **Birne** uposrcru ina he
 han l v n autho Infolgedessen hat die
 Interpretation der Wahrheit die Wahrheit selbst übertrumpft und ist zum
 Kernstück der jüdischen Kultur geworden.

Auch hier wettete Jesus gegen die jüdischen Führer seiner Zeit, weil sie solche "Traditionen der Menschen" über Gottes Wege stellten. Seine Anhänger - zunächst alle Juden - wurden von ihrem eigenen Volk geächtet, weil sie diese Traditionen nicht befolgten. Als die Gemeinde dann immer heidnischer wurde, begannen diese zusätzlichen Gesetze, die wachsende Distanz zwischen dem Judentum und den Nachfolgern Jeschuas zu zementieren.

Gleichzeitig entfernte sich auch das Christentum immer weiter von seinen ursprünglichen jüdischen Wurzeln und wurde zu einer Religion und nicht mehr zu einer Volksbewegung. Diese Tatsache dürfen wir nicht übersehen, denn sonst wäre es viel zu einfach, mit dem Finger auf die jüdischen Religionsführer zu zeigen und sie als alleinigen Grund für die wachsende Kluft zwischen Judentum und Christentum auszumachen. Und *genau* das hat Satan in der frühen Kirche benutzt, um eine Spaltung zwischen jüdischen und heidnischen Gläubigen zu bewirken.

Wir haben bereits ausführlich darüber gesprochen, dass Jesus Jude war. Wir haben auch erörtert, wie jede Wurzel des Christentums in dieser Wurzel gepflanzt ist.

Jüdischsein. Wir, die wir uns Christen nennen, haben einen jüdischen Herrn, der unter jüdischen Menschen lebte. Unsere Rettung ist zuerst von, für und zu den Juden (Johannes 4:zz; Römer 1:16),

Aber als die jüdischen Führer des ersten und zweiten Jahrhunderts es ihren jüdischen Mitbürgern immer schwerer machten, Jesus nachzufolgen, und als Gottes Plan, die heidnische Welt zu erreichen, explodierte, wurde die Kirche zahlenmäßig weniger jüdisch und kulturell mehr heidnisch, und je größer die Kluft zwischen den jüdischen und den jüdischen Gläubigen wurde, desto mehr Gelegenheit gab es für die gleiche Art von Verzerrung wie bei der Entwicklung des jüdischen Gesetzes (weg von Gottes ursprünglichen Geboten hin zu menschlichen Traditionen). Viele der e Ohren Gen ile Chr s ans führten die e uca n s na o ue, wie du noch lesen wirst in Kapitel 7). Doch innerhalb weniger Jahrzehnte verschwand diese Art, etwas über den Gott Israels zu lernen über den Gott Israels zu erfahren - für Nicht-Juden völlig verschwunden.

So wie Gottes Wahrheiten durch die von Menschen gemachten Traditionen der jüdischen Führer begraben wurden, so wurden auch die Details von Jesu Tod langsam durch eine Schicht heidnischer Geschichtsrevisoren verdeckt. Nicht-Juden, die die Fakten über Jesu Kreuzigung an andere Nicht-Juden weitergaben, fügten eine zusätzliche Schicht der Verachtung gegenüber den jüdischen religiösen Führern hinzu. Schließlich hatten sie Jesus mehr als alle anderen bekämpft und waren die einzige Gruppe, gegen die er sich aussprach. Sie waren größtenteils für den Tod Jesu verantwortlich. Aber wie weit waren sie verantwortlich? Diese Frage fachte das langsam entstehende Feuer an, das sich zu einem ausgewachsenen Antisemitismus ausweiten sollte. Innerhalb weniger Generationen wurden diese Anführer - und bald alle Juden - gemeinhin als "Christusmörder" bezeichnet.

DAS "PROBLEME" VON JOHN

Wie konnte das so schnell passieren* Es gibt zwar viele Gründe für den Anstieg der Feindseligkeit gegenüber dem jüdischen Volk, aber einer davon ist ausgerechnet im Johannesevangelium zu finden.

Es besteht kein Zweifel, dass Johannes, der jüdische "Jünger, den Jesus ("geliebt") war nicht antisemitisch. Doch sein schriftlicher Bericht über das Leben Jesu in

Zeiten wirft einen unbestreitbar negativen Schatten auf das jüdische Volk. Kein anderer Evangelienschreiber hat den Begriff "die Juden" so verwendet wie Johannes, was zu einem Missverständnis geführt hat, das bis heute benutzt wird, um den Hass gegen das jüdische Volk zu rechtfertigen.

In Johannes 5 erzählt der Apostel die erstaunliche Geschichte, wie Jesus einen Mann am Teich von Bethesda heilte. Dieser Mann, der achtunddreißig Jahre lang gelähmt war, konnte plötzlich wieder gehen, nachdem Jesus ihm befohlen hatte, von seiner Matte aufzustehen. Die Heilung fand jedoch am Schabbat statt, was für Aufregung sorgte

unter den jüdischen Religionsführern, die Jesus töten wollten.

Die Geschichte im Johannesevangelium stimmt mit ähnlichen Fällen von Heilungen und mit anderen Berichten der Evangelien über den ständigen Hass der jüdischen religiösen Führer auf Jesus überein - mit einer wichtigen Ausnahme: Er nennt sie nicht religiöse Führer, sondern einfach **he e s,**"

Der Mann ging weg und erzählte *den* Juden, dass es Jesus war, der ihn geheilt hatte. Daraufhin verfolgten die Juden Jesus und wollten ihn töten, weil er diese Dinge am Sabbat getan hatte,

-JOHN 5:*s-16. E M PHA SIS ADDED

War dies ein Versehen von Johannes*? Wollte er "die jüdischen religiösen Führer" oder "die Pharisäer" oder das oft verwendete "Pharisäer" sagen?

und Schriftgelehrten? * Sicherlich meinte er nicht die Luft der Juden. Und doch schreibt er in Johannes (7) :i: "Danach ging Jesus in Galiläa umher. Er wollte nicht in Judäa wandeln, weil e versuchten, ihn zu töten" (em-

phasis hinzugefügt). Wiederum in Johannes 10:3i: "Wiederum In wir Steine auf, um ihn zu steinigen" (Betonung hinzugefügt). Und an der entscheidenden Stelle der Kreuzigung Jesu - an der Johannes sicherlich die Tragweite der

Unterscheidung zwischen denen, die Jesus anfangs verhaftet hatten, und einem ganzen Volk verstehen würde - schreibt der Apostel: "Von da an,

Pilatus wollte ihn freilassen, B

E r sagte: "Wenn du ihn freilässt

Mensch, du bist nicht der Freund von Caesar. Wer sich selbst zum König macht, spricht gegen Cäsar!". . "Weg mit ihm! Hinweg mit ihm! Kreuzige ihn!" (Johannes 9:*+. i5, Betonung hinzugefügt).

Irgendetwas stimmt hier nicht. Johannes muss gewusst haben, dass sein Gebrauch des

Der Begriff "die Juden" würde zu Sn i epst mitführen, war er nicht in- vom Heiligen Geist beflügelt, dies zu schreiben* Was ist passiert*

Dieser "Fehler" wird im gesamten Johannesevangelium nicht weniger als zwei Mal wiederholt. es!⁴ Angesichts dessen kann man mit Sicherheit sagen, dass es sich um einen Fehler handelt. Was ist also los*?

Das frühestmögliche Datum, an dem Johannes sein Evangelium geschrieben haben könnte, ist um 70 n. Chr., entweder direkt vor oder unmittelbar nach der Zerstörung des Tempels. Einige Gelehrte datieren das Evangelium auf die Zeit um die Jahrhundertwende. Wie auch immer, wir wissen, dass Johannes in einer Zeit des Umbruchs innerhalb des Judentums schrieb, als eine Handvoll religiöser und politischer Gruppen darum wetteiferten, der zukünftigen Identität des jüdischen Volkes ihren Stempel aufzudrücken. Diese Gruppen standen oft in Konflikt miteinander, und zu ihnen gehörten auch die rabbinischen Führer, die auf dem Rat von Javneh im Jahr 9 n. Chr. die Anfänge eines "neuen Judentums" schufen.

Wie bereits erwähnt, waren einige von ihnen die Söhne und Enkel der Führer, die Jesus töten wollten. Daher war Johannes' negatives Bild von "den Juden" in seinem Evangelium das direkte Ergebnis eines Konflikts innerhalb der größeren jüdischen Gemeinschaft. Seine Leserinnen und Leser hätten höchstwahrscheinlich unterscheiden können, von wem Johannes sprach, als er den ursprünglichen griechischen Begriff *Koi loudaioi* verwendete, oder was die meisten Bibelversionen einfach mit "die Juden" übersetzen.

Hoi Joodaioi kann "die Juden" im Allgemeinen bedeuten, aber auch speziell "die Judäer", und so wurden die religiösen Führer, die Jesus heftig hassten, zur Zeit des Johannes genannt.⁶ Manchmal wirft Johannes absichtlich ein negatives Licht auf "die Juden", weil er sich speziell auf die religiösen Führer seiner Zeit bezieht. Doch nicht jede Erwähnung von *boi loudaioi* ist negativ. Mindestens zweimal ist der Kontext positiv, während er an mehreren anderen Stellen neutral bleibt. Letztendlich müssen wir anhand des Kontextes jedes Vorkommens von *Koi loudaioi* feststellen, auf wen Johannes sich bezog.

Johannes war ein Jude, wie auch die anderen Jünger, Heis Glos
eine, in der Jesus erklärt: "Das Heil kommt aus den {ews}" (Johannes q:zz). Es wird auch ausdrücklich erwähnt, dass Jesus am Passahfest, einem jüdischen Feiertag, gekreuzigt wurde. Und in Johannes io:zz schreibt der Verfasser des Evangeliums

zeigt uns Jesus beim Feiern von Chanukka, dem Fest der Einweihung. Diese und andere Beispiele zeigen, dass Johannes nicht antisemitisch war und dass er den Begriff *Koi loudaioi* nicht verwendet hat, um abfällig über das gesamte jüdische Volk zu sprechen. Auch hier bezog er sich speziell auf die religiöse Führung in Judäa, die zur Zeit seiner Niederschrift die jüdischen Führer waren.

Wenn dir das ein wenig verwirrend vorkommt, lass mich dir ein modernes Beispiel geben.

die zur Klärung beitragen könnten. Das Neue Testament bezeichnet alle, die an Jesus Christus glauben, als Priester (i. Petr. 1:9; Offb. 1:6). In der christlichen Kultur bezeichnen wir jedoch auch die religiösen Führer in der katholischen Kirche als Priester. Wenn ich in einem Gespräch mit dir das Wort Priester verwenden würde, wüsstest du anhand des Kontextes, auf welche Gruppe ich mich beziehe. In unserem Gespräch habe ich genau dasselbe Wort verwendet. Genauso verhält es sich mit dem Ausdruck "die Juden", den Johannes in seinem Evangelium verwendet.

Leider kommen wir nicht umhin, das Johannesevangelium (und seine Verwendung des Begriffs "die Juden") durch einen kulturellen Filter von zweitausend Jahren antisemitischer Geschichte - was einige als "den längsten Hass" bezeichnet haben.⁷ Aufgrund der historischen Konnotationen, die das Wort *Jude* hat, ist es für uns fast unmöglich, diesen Begriff heute so zu sehen, wie Johannes ihn ursprünglich verwendet hat, als er den Begriff *hot loudaioi*. Begriffe haben Macht, vor allem, wenn ihre Bedeutung durch Geschichte und Stereotypen ergänzt wird. Und vielleicht sind nur wenige Begriffe im Laufe der Geschichte so belastet worden wie das Wort *Jude*.

A LADENDER TERMIN

Wie ich in der Einleitung dieses Buches erklärt habe, waren die Viertel, in denen ich aufwuchs, überwiegend jüdisch. Als meine Familie jedoch in eine bestimmte Stadt zog, lebten in der Nachbarschaft, in der wir wohnten, mehr Nichtjuden. Unsere Nachbarn auf der linken Seite waren jüdisch, aber der Mann, der rechts von unserem Haus wohnte, war nichtjüdisch.

Kurz nachdem wir in unser neues Haus eingezogen waren, beschloss mein Vater, im Garten einen Pool zu bauen, und wir beauftragten einen Bauunternehmer. Der Bauunternehmer kam, um das Grundstück zu vermessen und stellte fest, dass er einige Bäume fällen musste, um Platz für den Pool und die Terrasse zu schaffen.

Unser Haus grenzt an ein großes Waldgebiet, genauso wie die Häuser unserer Nachbarn auf beiden Seiten, also war das zu erwarten,

Als die Bauarbeiter ein paar Bäume für den Pool fällten, entfernten sie versehentlich einen Baum, der eigentlich auf dem Grundstück unseres nichtjüdischen Nachbarn stand. Das war bei weitem nicht der einzige Baum, den dieser Nachbar auf seinem Grundstück hatte; es gab noch Dutzende andere. Doch als dieser Mann entdeckte, dass sein Baum gefällt worden war, verklagte er uns. Der Betrag, auf den er uns verklagte, beinhaltete die Kosten für einen Baum, der genau die gleiche Größe und Art hatte wie der versehentlich entfernte, der mit dem Hubschrauber eingeflogen, abgesenkt und neu gepflanzt wurde.

Wie du dir denken kannst, hat diese extreme Reaktion meine Eltern verärgert. Die Fällung des Baumes war ein ehrliches Versehen gewesen, und da es sich um einen einzigen Baum in einem ganzen Garten voller Bäume handelte, war kein wirklicher Schaden entstanden. Aber das war unserem Nachbarn anscheinend egal. Offensichtlich machte der Rechtsstreit das Zusammenleben mit ihm unangenehm.

Monate später, inmitten dieses Dramas, schwammen meine Freunde und ich in unserem neuen Pool. Der Nachbar, der uns verklagte, kam an den Zaun, der unseren Poolbereich umgab, und starrte uns an. Er stand einfach nur da und starrte uns an, ohne etwas zu sagen. Ich bin nicht stolz darauf, zu sagen, dass ich ihn als schlaues Kind, das ich damals war, gefragt habe, ob er zum Schwimmen reinkommen möchte. Er sah mich direkt an und sagte: "Ist das ein bisschen jüdischer Humor*"

"Warum hast du Vorurteile gegen Juden*?", fragte ich.

"Nur Juden", antwortete er und ging weg.

Wie du dir vorstellen kannst, bin ich seither mit anderen Fällen von Rassismus konfrontiert worden und kenne die rassistischen Stereotypen, die dem jüdischen Volk angedichtet werden, sehr gut. Ich habe den Stachel gespürt, als ich hörte, wie Leute Bemerkungen machten wie "Mann, der ist so ein Jude" oder "Ich habe versucht, sie auf den Preis runterzuhandeln". Nicht jeder, der diese Sätze verwendet, ist sich bewusst, wie kulturell unsensibel sie sind, und doch finde ich es faszinierend, wie aufgeladen der Begriff Jetr geworden ist.

Versuche zum Beispiel, die Tabellen umzudrehen, indem du das Wort Jude mit Christ, wie in "Mann, der ist so ein Christ". Das hat eine ganz andere Bedeutung, nicht wahr? Du meinst eher, dass die Person freundlich, selbstlos, mitfühlend oder heilig ist. Selbst bei

Auch wenn das Christentum heutzutage in der westlichen Welt zur Zielscheibe der Popkultur geworden ist, hat der Begriff "Christ" immer noch einen viel positiveren Unter-

Ton als Jude.

Woher kommen diese Konnotationen? Aus zwei Jahrtausenden, die mit Antisemitismus befleckt sind. Und es ist schwierig, die kulturellen Rückstände des jahrhundertealten, akzeptierten Rassismus wegzuwischen, genauso wie es schwierig ist, das Johannesevangelium - und insbesondere seine Verwendung des Begriffs "die Juden" - durch eine Brille zu lesen, die nicht bereits mit antisemitischen Rückständen beschmiert ist,

Die wachsende heidnische Kirche der ersten Jahrhunderte hatte das gleiche Problem, obwohl das Johannesevangelium so "pro-jüdisch" ist

— Obwoh

l das Johannesevangelium so "pro-jüdisch" ist - es ist der einzige Bericht, in dem es heißt: "Das Heil kommt aus den Juden" (4:zz) oder in dem das jüdische Begräbnis Jesu erwähnt wird (19:go) - begann die Kirche, alle Juden mit den Taten der jüdischen Religionsführer in Verbindung zu bringen. Schließlich kam der Begriff "Christusmörder" in den heidnischen Sprachgebrauch, und innerhalb weniger Generationen wurde das gesamte jüdische Volk für die Ermordung von Gottes Sohn verantwortlich gemacht. (Irgendwie wurden die Römer von ihrer Rolle bei der Kreuzigung Jesu freigesprochen, was beweist, wie sehr Rassismus die Menschen für die Wahrheit blind machen kann.)

EH RISTIAN ANTI-OEM ITI SM

Es wäre unmöglich, alle antisemitischen Lehren, Aktionen, Bewegungen und Kreuzzüge zu dokumentieren, die sich im Laufe der Kirchengeschichte ereignet haben. Natürlich ist dies kein Geschichtsbuch, sonst würde ich die Entwicklung des christlichen Judenhasses in vielen Kapiteln nachzeichnen. Aber es ist auch unmöglich, den Schaden zu übersehen, den einige der frühen Kirchenväter wie Augustinus, Ambrosius, Je- rom und Johannes Chrysostomus mit ihren antisemitischen Ansichten angerichtet haben,

Du kennst diese Namen vielleicht nicht und bist dir auch nicht bewusst, welchen Einfluss diese Männer auf die Kirche heute haben. Und doch hat ihre Sichtweise des jüdischen Volkes nicht nur die westliche Kultur und Geschichte geprägt, sondern wahrscheinlich auch dich, ob du es weißt oder nicht. Wie wir die Welt sehen, wird von unserer Vergangenheit und der Kultur, in der wir aufgewachsen sind, bestimmt, und das ist im geistlichen Sinne nicht anders.

Die geistliche Atmosphäre, in der wir aufgewachsen sind, sowohl von unserer Kirche als auch von unserem familiären Hintergrund. In der jüdischen Gemeinde zum Beispiel hat das Trinken von Wein etwas mit Feiern zu tun, aber für diejenigen, die aus einem baptistischen oder pfingstlerischen Hintergrund kommen, kann das Trinken von Wein als eine schreckliche Sünde angesehen werden. Als Gläubigerin oder Gläubiger wurde deine Einstellung zum Trinken höchstwahrscheinlich von dem geistlichen Klima geprägt, aus dem du stammst, selbst wenn du das nie in Betracht gezogen hast.

Ebenso sind sich viele Christinnen und Christen nicht bewusst, wie ihre Ansichten über das jüdische Volk durch ihr geistliches Umfeld negativ beeinflusst wurden. Ich möchte dir nicht nur zeigen, wie einige der "Väter des Glaubens" die Kirchengeschichte und die heutige Kirchenkultur beeinflusst haben, sondern auch, wie sie deine Ansichten über das jüdische Volk heute prägen könnten. Zwei der wichtigsten Persönlichkeiten der Kirchengeschichte sind Johannes Chrysostomus und Martin Luther. Diese Männer sind nur ein kleiner Ausschnitt aus der Kirchengeschichte, die großen Einfluss auf die christliche Kultur hatten. Obwohl sie gelehrt und viel Gutes zum Christentum beigetragen haben, waren sie auch dees an Se Ihr Antisemitismus betrübt Gott, führte die Kirche in die Irre und hat vielleicht auch dein eigenes geistliches Umfeld beeinflusst.

Chrysostomus war der Bischof von Antiochia, einem der fünf wichtigsten Zentren der frühen Kirche, ein äußerst einflussreiches Amt. (Siehe Apostelgeschichte 11:19 und zz, 13:I und 18:zz.) Chrysostomus wurde im späten vierten Jahrhundert dorthin berufen und erlangte Popularität für seine mutigen, wortgewandten und doch geradlinigen Predigten. Er scheute sich nicht, den Missbrauch von Reichtum und Macht anzuprangern (was ihm viele Feinde einbrachte und schließlich zu seinem Tod führte), und er setzte einen Großteil seiner persönlichen Mittel für die Armen und den Bau von Krankenhäusern ein. Doch trotz der vielen bewundernswerten Dinge, die er lehrte und tat, beschleunigte Chrysostomus auch die wachsende antisemitische Bewegung innerhalb der Christenheit mit seinen beißenden Predigten und Schriften gegen das jüdische Volk, das er als "Kinder des Teufels" bezeichnete (um Johannes 8,44 falsch zu interpretieren). Der Mann, den viele als "den größten Prediger der frühen Kirche" bezeichnen, ging so weit, Juden als "Hunde", "Schweine", "Bestien" und "besessene Seelen" zu bezeichnen.

von Dämonen - und das von einem der wichtigsten Einflussnehmer der frühen Die heidnische Kirche!¹⁰

Wir kennen nicht alle Gründe, warum Chrysostomus das jüdische Volk von seiner Kanzel aus so offen und scharf angriff. Aber während einige der Patriarchen des christlichen Glaubens dazu beitrugen, die Kluft zwischen den Anhängern Jesu und dem Volk, aus dem er stammte, zu vertiefen, verfestigte Chrysostomus die Kluft. ienrha s hedv d adl ho d d Der bedeutendste Vertreter einer antijüdischen Denkweise in der modernen Kirche ist Martin Luther, der Begründer der protestantischen Reformation, die Europa im sechzehnten J a h r h u n d e r t überrollte.

Die Reformation begann im Jahr 1517, als Luther, ein katholischer Priester, die gegen die katholische Kirche auf, weil er der Meinung war, dass sie nicht die Wahrheit lehrte. Die Kirche verkaufte damals, kurz gesagt, das Heil für Geld, indem sie ihre Gläubigen Ablassbriefe kaufen ließ (Sakramente, von denen die Kirche behauptete, dass sie die Strafe für die Sünden eines Menschen begnadigen oder mildern würden). Luther vertrat die Ansicht, dass die Erlösung allein aus Gnade durch den Glauben erfolgt. Er erkannte die Irrtümer der katholischen Kirche und brach auf bewundernswerte Weise mit ihr, indem er eine Kopie seiner fünfundneunzig Thesen an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg schlug. Dieser Moment prägte die Geschichte und schuf einen völlig neuen Zweig des Christentums.

Luther wurde zum Begründer der protestantischen Bewegung, zu der heute Tausende von verschiedenen Konfessionen gehören, darunter Baptisten, Methodisten, Pfingstler, Lutheraner und Presbyterianer. Einfach ausgedrückt: Seine Fingerabdrücke lassen sich im Glauben von vielen Christen in den letzten fünfhundert Jahren wiederfinden. Und das ist der Grund, warum das so wichtig ist: Innerhalb von sechszwanzig Jahren nach dem Anschlagen seiner fünfundneunzig Thesen ging Martin Luther von seiner Sympathie für das jüdische Volk dazu über, zur Massenverfolgung gegen sie aufzurufen.

In einem Traktat mit dem Titel *Fat Jesus Christ Vas Born a Jew* kritisierte Luther die katholische Kirche für ihre Behandlung der Juden und rief die Gläubigen dazu auf, ihnen das Evangelium in Liebe und Freundlichkeit zu verkünden, indem er seine Leser daran erinnerte, dass "die Juden aus dem Geschlecht Christi sind". Unter

16q3, nur drei Jahre vor seinem Tod, veröffentlichte Luther das zutiefst antisemitische Buch *Die JetpS und Weir Lien*, in dem er das jüdische Volk mit Ratten, Würmern und Schweinen verglich und ausführlich über ihre Verbindung zum Teufel schrieb. Er verkündete scharf, dass Rabbiner geißelt und ihnen das Predigen verboten werden sollte, dass Synagogen und jüdische Schulen niedergebrannt werden sollten und dass jüdische Häuser zerstört und alle Juden unter ein Dach gebracht werden sollten.¹²

Luthers Einfluss ging damals weit über seine fünfundneunzig Thesen oder seine Ansichten über die katholische Kirche hinaus. Seine Theologie wurde zur Grundlage der gesamten protestantischen Kirchenbewegung, und damit wurde auch sein Antisemitismus Teil des Erbes dieser Bewegung. Bis heute vertritt die nach Luther benannte Konfession, die Lutheraner, eine meiner Meinung nach falsche und antisemitische Theologie. In anderen Konfessionen wuchs die Saat von Luthers fehlerhaftem Glauben zu einer Ersatztheologie heran, die behauptet, dass das jüdische Volk seine Stellung als Gottes auserwähltes Volk eingebüßt hat, durch die heidnische Kirche "ersetzt" wurde und daher in Gottes Zukunftsplänen keinen Platz mehr hat.

Ich sehe Spuren von Luthers Antisemitismus in der gesamten evangelikalen Welt von heute. Vor nicht allzu langer Zeit reiste ich mit einer Gruppe von Pastoren und Pastorinnen aus vielen verschiedenen Konfessionen nach Israel. Die meisten dieser Pastoren waren noch nie im Heiligen Land gewesen und waren begeistert, mehr über die jüdischen Wurzeln ihres Glaubens zu erfahren. Während eines Abendessens erzählte ich mein Zeugnis und sprach darüber, was passiert, wenn jüdische Menschen Jesus begegnen, als ein Pastor scherzhaft sagte: "Nun, Paulus hat Jesus getroffen und kam mit Schweinefleisch im Mund davon!"

Ich fand das nicht lustig. Ob der Pastor es wusste oder nicht, seine Aussage enthielt den gleichen unsensiblen, beleidigenden Stachel des Antisemitismus, der in zu vielen Kirchen gedeiht. Und leider lassen sich seine Wurzeln im weltweiten Leib Christi bis zu Päpsten wie Luther, Chrysostomus und anderen aus den Anfängen d e r Kirche zurückverfolgen. Wenn man darüber nachdenkt, ist der Gedanke absurd: Wie können Heiden, die anstelle des jüdischen Volkes durch einen jüdischen Messias in Gottes Reich eingepfropft wurden, mit Hass auf Juden reagieren* Es scheint lächerlich, und doch beweisen zweitausend Jahre Kirchengeschichte, dass es die Realität ist.

Obwohl jeder Kirchenvater seine Gründe für diesen fehlgeleiteten Hass hatte, lässt sich ein Großteil der Spaltung, die die Kirchenväter zwischen Christentum und Judentum herbeiführten, auf Fragen rund um das Gesetz, das Gott Mose gegeben hatte, zurückführen. Etwa um die Zeit nach Christus beschloss das Konzil von Jerusalem, dass nichtjüdische Gläubige Teil der jüdischen Bewegung sein konnten, ohne das Gesetz halten und Jude werden zu müssen.) Dies öffnete die Schleusen für einen Zustrom heidnischer Gläubiger, als jüdische Missionare versehentlich begannen, die jüdischen Gesetze und Gebote "herunterzustufen" und gleichzeitig Gottes Gnade zu betonen, die durch Jesus Christus allen Menschen zuteil wird. Wenn Gott diejenigen in sein Reich ließ, die nicht nach der Tora lebten, welchen Zweck erfüllte sie dann* Wenn die Menschen gerettet werden konnten, ohne das Gesetz zu halten, welche Funktion hatte es dann überhaupt in der Kirche, egal ob man Jude oder Heide war*

Diese und andere Fragen rund um das Gesetz Gottes begannen die frühe Kirche zu spalten, die bereits unter starker Verfolgung von außen zu leiden hatte. Gegen Ende des ersten Jahrhunderts fühlten sich viele jüdische Gläubige nicht mehr als Teil der weltweiten christlichen Bewegung, die nun einen Glauben ohne Tora betonte. Obwohl einige Judenchristen ihre eigenen Gemeinden gründeten, verließen viele von ihnen unter dem wachsenden Druck und dem zunehmenden Antisemitismus "die W'ay". Sie konnten sich nicht vorstellen, dass die Menschen, die in ihren Baum "eingepfropft" worden waren, sie im Gegenzug von dem Baum abschneiden würden, der nun zu einem wachsenden Baum der Religion wurde.

KAPITEL L

EINBEZIEHUNG DER GENTI LES

ANACHGEDACHT, IN EINE ANDERE STADT UMZUZIEHEN. Wir hatten schon seit Jahren darüber geredet und wollten es tun, und nun war die Zeit gekommen, den Umzug zu wagen. Also fingen wir an, nach Häusern in der Stadt zu suchen, in die wir umziehen wollten. Nach ein paar Wochen der Suche fanden wir schließlich ein Haus, das uns gefiel. Es lag etwas abgelegen, hatte einen kleinen Teich und schien perfekt zu uns zu passen, also trafen wir uns mit dem Makler und unterzeichnete den Vertrag, um das Verfahren zum Kauf des Hauses einzuleiten.

Unmittelbar nachdem ich die Papiere unterschrieben hatte, kehrte ich zurück, um den Abendgottesdienst unserer Gemeinde zu halten. Als der Gottesdienst zu Ende war, beschloss ich, zurück zum Haus zu gehen. Ich setzte mich allein auf die Bank am Teich und begann zu beten: "Vater, willst du, dass ich dieses Haus kaufe* Kannst du mir bestätigen, dass es das richtige ist und dass ich in die richtige Richtung gehe*"

Kurze Zeit später ging ich zurück in unsere Wohnung und schlief ein. In dieser Nacht hatte ich einen erschreckenden und starken Traum. Ich sah ein Bild von mir in dem Haus, aber ich war in einem Palisadenzaun mit meinem Kopf und meinen Händen zwischen zwei Brettern eingeklemmt. Ich fühlte mich völlig gefangen und konnte mich nicht befreien, so sehr ich es auch versuchte. Als ich aufwachte, hatte ich immer noch das Gefühl, eingeschränkt und gefesselt zu sein.

Das war ein starkes Bild, von dem ich wusste, dass es nicht meinem eigenen Verstand entsprungen war, denn ich verbringe nie Zeit damit, über Lagerhallen nachzudenken. Ich wusste, dass der Herr zu mir sprach und mir eine klare Botschaft gab: Wenn du dieses Haus kaufst, wirst du in der Falle sitzen.

Ich konnte den Makler am nächsten Morgen nicht schnell genug anrufen, um abzusagen den Vertrag.

Im Laufe der Geschichte hat Gott Träume und Visionen benutzt, um nicht nur den Verstand der Menschen zu verändern, sondern auch ihr Leben. Im Tanakh sprach er

Er warnte Abimelek, den König von Gerar, im Traum davor, Sara anzurühren und sie zur Frau zu nehmen, weil sie bereits mit Abraham verheiratet war, was ihre Zukunft als Mutter Israels sicherte (Gen. 20:i-7) Der Herr gab Josef prophetische Träume, die, obwohl sie durch viele ungerechte Umstände geprüft wurden, schließlich in Erfüllung gingen, als er Ägyptens

Stellvertreter (Gen. 37)

Auch im B'rit Hadashah benutzte Gott einen Traum, um dem irdischen Vater von Jesus, Josef, zu sagen, er solle Maria heiraten, obwohl sie schwanger war (Mt. 1:20). (Der Herr benutzte dann noch zweimal Träume, um das Paar zu leiten und Jesus zu beschützen.) Während Saulus' dramatischem Fall musste Gott Ananias eine mächtige Vision geben, damit er dem gefürchteten Mann aus Tarsus, der Hunderte von Gläubigen verfolgt hatte, helfen konnte (ACTS 9:10-16). Aber vielleicht hat kein Traum oder keine Vision eine so starke und lang anhaltende Wirkung auf die nichtjüdische Welt gehabt wie der, den Petrus auf dem Dach eines Hauses erlebte, während er auf das Mittagessen wartete,

Um die Vision des Petrus richtig zu verstehen, müssen wir ein wenig zurückspulen und uns die Situation ansehen, die Gott inszeniert hat. Der Bericht in Apostelgeschichte 10 beginnt mit der Vorstellung von Kornelius, einem Mann, von dem die Heilige Schrift deutlich macht, dass er den jüdischen Gott anbetet. Kornelius führte nicht nur seinen ganzen Haushalt in der Furcht vor dem einzig wahren Gott Israels (was für jemanden, der in der polytheistischen, römisch geprägten Kultur von Cäsarea lebte, schon eine Anomalie war), sondern er "gab dem Volk viele Almosen" (wahrscheinlich armen jüdischen Menschen) und "betete unablässig zu Gott" (V. 2). Es ist möglich, dass Kornelius sogar wie ein Jude lebte, indem er den ethischen Kodex des Tanach befolgte, die Synagoge besuchte und den Schabbat einhielt.

Allerdings gab es ein Problem: Er war kein Jude, sondern Italiener. Zu allem Überfluss arbeitete er als römischer Zenturio für den Feind. Nach jüdischen Maßstäben war er ein Heide und damit unrein.

Trotz dieser Eigenschaften - oder vielleicht gerade wegen ihnen—erschien Kornelius ein Engel Gottes in einer Vision (noch e i n e !) und wies ihn an, Petrus zu rufen. Er gehorchte sofort und schickte zwei Männer aus, um diesen Mann zu finden. An dieser Stelle setzen wir mit dem Rest von Lukas' Bericht in der Apostelgeschichte fort:

Am nächsten Tag, als sie ihre Reise fortsetzten und sich der Stadt näherten, stieg Petrus um die sechste Stunde auf das Dach des Hauses, um zu beten. Er wurde sehr hungrig und wollte etwas essen. Doch während sie eine Mahlzeit zubereiteten, fiel er in Trance und sah Der Himmel tat sich auf, und ein Gefäß wie ein großes Tuch, das an den vier Ecken zusammengebunden war, stieg zu ihm herab und ließ sich auf die Erde nieder. Darin waren alle Arten von vierfüßigen Tieren der Erde und wilde Tiere und Reptilien und Vögel des H i m m e l s . Dann kam eine Stimme zu ihm: "Steh auf, Petrus; töte und iss."

Petrus sagte: "Ganz und gar nicht, Herr. Denn ich habe noch nie etwas gegessen, was gemein oder unrein ist."

Die Stimme sprach ein zweites M a l zu ihm: "Was Gott gereinigt hat, sollst du nicht gemein nennen."

Das geschah drei Mal. Und wieder wurde das Gefäß in den Himmel aufgenommen.

-ACTS IO'9-16

Als Petrus diese Vision erhielt, hatte er zunächst keine Ahnung, was sie bedeutete. Wenn es ihm wie vielen von uns ergangen wäre, hätte er das Geschehen mit einem Achselzucken abgetan und es als Hungerwahn abgetan, aber Gott sorgte dafür, dass das nicht geschah. Während Petrus darüber nachdachte, was die Vision bedeuten könnte, befahl ihm der Herr, die Treppe hinunterzugehen und den Diener des Kornelius zu treffen, der gerade angekommen war, denn er hatte diese Situation eingefädelt. Petrus gehorchte und machte einen großen Schritt im Glauben und landete im heidnischen Haus des Kornelius.

Petrus' erster Schritt, als er das Haus betrat, ist nicht gerade das, was man in einem internationalen Knigge-Kurs lernt. Er öffnete seinen Mund und verkündete seinen heidnischen Gastgebern: "Hey, Leute, ihr wisst, dass ich nicht hier sein sollte, weil ich sauber bin und ihr nicht. Ich bin etwas Besonderes - ein Jude, einer von Gottes auserwähltem Volk und ihr seid, nun ja, nicht. Ihr seid unrein."

Das ist doch mal ein kultureller Eisbrecher! Zum Glück hat Peter nicht halte dort an. —

"Aber Gott hat mir gezeigt, dass ich keinen Menschen gemein oder unrein nennen soll" (ACTs IO:z8).

Ich kann nicht genug betonen, wie wichtig diese Worte sind und was

Petrus führte in einer kurzen Erklärung den Gedanken ein, dass Gott selbst nun die Tore des Himmels für alle Menschen gnädig öffnete. Fast fünfzehnhundert Jahre zuvor hatte der Herr dem jüdischen Volk strenge Gebote gegeben, um geheiligt, abgesondert und "gereinigt" vom Dreck der übrigen Welt zu leben. Gott gab das Gesetz zu Moses Zeiten einem bestimmten Volk, damit er durch sie seine Heiligkeit den Völkern zeigen konnte. Er hat diese exklusiven Gebote nicht gegeben, weil er die Heiden hasste oder rassistisch war. Vielmehr gab er in demselben Gesetz konkrete Anweisungen, wie man Fremde freundlich und barmherzig aufnehmen sollte. Er wollte, dass Israel eine Zuflucht für diejenigen ist, die bei dem einen wahren Gott Schutz suchen. Er liebte die Fremden, aber er hasste die Gottlosigkeit, die die meisten ihrer Völker verzehrt hatte, und deshalb wollte er ein Volk, das für ihn als Vertreter seines Reiches abgesondert wurde.

Leider war das jüdische Volk oft ungehorsam gegenüber Gottes Geboten, vermischte sich mit götzendienerischen Völkern, integrierte sich in deren Gesellschaften und übernahm die schlimmsten Seiten ihrer Kulturen. Das führte im Alten Testament regelmäßig zum Untergang des jüdischen Volkes. Zur Zeit Jesu litten sie unter den Folgen und lebten als staatenloses Volk unter der Unterdrückung durch das Römische Reich.

Dennoch durften sie ihre jüdische Kultur beibehalten - einschließlich ihrer religiösen Bräuche - und deshalb hielten die meisten an der Idee fest, abgeschieden vom Rest der unreinen, heidnischen Welt zu leben. Das bedeutete, dass der durchschnittliche Jude im Alltag versuchte, mit niemandem zu verkehren, der nicht jüdisch war. Manchmal war das unvermeidlich, z. B. wenn sie gezwungen waren, mit römischen Behörden oder fremden Besuchern zu verkehren. Aber in den meisten Fällen bedeutete Jude zu sein, dass die ganze Welt von heidnischen Verunreinigungen abgeschirmt war.

Plötzlich, mit einer Vision auf dem Dach, empfing Petrus die göttliche Erleuchtung, dass Gott einen Heiden nicht mehr als unrein betrachtete, nur weil er oder sie kein Jude war. Aufgrund des Opfers seines Sohnes, Jeschua HaMaschiach, öffnete Gott die Tore seines Reiches, um nun auch Heiden einzuschließen.

Durch die ultimative Erfüllung seines eigenen Gesetzes - Jesus - hat er die Unreinen rein gemacht.

EIN ÜBERNATÜRLICHES, SILENCING ZEICHEN

Wie du dir vorstellen kannst, war nicht jeder jüdische Jesus-Anhänger sofort begeistert. Als Petrus später zu den Gläubigen in Jerusalem zurückkehrte, schimpften sie ihn sofort aus: "Du bist hineingegangen und hast mit Unbeschnittenen gegessen!" (Apg. III,3) Der Gedanke, sich unter unreine Heiden zu mischen, widersprach *allem*, wofür die jüdische Nation stand - all ihren moralischen Standards, Theologien und täglichen Lebensregeln.

Gott wusste, wie schwer es für sie sein würde, dies zu akzeptieren, und er wusste auch, dass es etwas Unbestreitbares, etwas Übernatürliches brauchen würde, um den jüdischen Gläubigen zu beweisen, dass das, was Petrus vorbrachte, die Wahrheit Gottes war, deshalb sandte der Herr seinen Heiligen Geist auch zu Kornelius und seinem Haus.

Wenn Petrus nach dem Besuch bei Kornelius zu seinen jüdischen Mitbürgern zurückgekehrt wäre und ihnen einfach erzählt hätte, dass Gott ihm erlaubt hatte, einen Fuß in ein heidnisches Haus zu setzen, hätte das wohl kaum dieselbe Wirkung gehabt. Aber stattdessen hatte Petrus keine andere Wahl, als ihnen zu sagen, was auch ihn überrascht hatte: Diese Heiden waren nicht nur vom Herrn für rein befunden worden, sondern sie waren auch im Heiligen Geist getauft worden!

Gottes Gabe des Heiligen Geistes war etwas, das bis zu diesem Zeitpunkt war nur innerhalb der ausschließlich jüdischen Bewegung aufgenommen worden. Remember, die Urgemeinde war 100 Prozent jüdisch. Nicht ein einziger Heide war unter denen, die Jesus nach seiner Himmelfahrt folgten. Der glorreiche Bericht über Pfingsten in der Apostelgeschichte 2 ist voll von Sätzen, die zeigen, wie rein jüdisch dieses Ereignis war. Diejenigen, die die Jünger zum ersten Mal in Zungen reden hörten, waren "Juden, fromme Männer, aus allen Völkern unter dem Himmel ... sowohl Juden als auch Proselyten", die sprachen in verschiedenen Sprachen (V. s. 10). (Die Proselyten waren Nicht-Juden, die zum Judentum konvertierten.) Als Petrus an diesem Tag zu den Menschenmengen predigte, sprach er sie ausdrücklich als "Männer aus Judäa und alle, die

in Jerusalem wohnen" (V. IQ), als "Männer Israels" (V. zz) und als "Brüder" (V. +9).

Das hätte er sicher nie zu Heiden gesagt!

Dreitausend Menschen wurden an Pfingsten Teil der Kirche, und von da an kamen immer mehr dazu, bis zu dem Tag, an dem Petrus Kornelius besuchte. Doch alle, die sich angeschlossen hatten, waren Juden. Sogar diejenigen unter ihnen, die nicht als Juden geboren waren, waren konvertiert, um nach jüdischen Maßstäben Juden zu werden. In der Vorstellung aller Gemeindeglieder bedeutete die Nachfolge Jesu, dass man Jude sein musste,

Als die Gemeinde in Jerusalem den Bericht des Petrus hörte, dass diese Menschen im Heiligen Geist getauft worden waren, reagierten sie laut der Schrift mit völligem Schweigen (Apg. II:15, 18). Als gläubiger Jude kann ich dir sagen, dass das nicht sehr jüdisch ist! Unsere Kultur ist typischerweise sehr ausdrucksstark, egal ob wir überschwänglich feiern oder laut trauern. Eine leise Reaktion bedeutet also, dass etwas Wichtiges passiert ist. Zum Glück müssen wir uns nicht fragen, ob dieses "Etwas" in Jerusalem gut war. Gleich im nächsten Satz der Heiligen Schrift heißt es: "Und sie priesen Gott und sprachen: 'So hat Gott auch den Heiden Buße zum Leben gegeben'" (ActSlni8).

Die jüdischen Gläubigen waren buchstäblich sprachlos, weil sie keine Argumente mehr gegen Gottes Entscheidung vorbringen konnten. Petrus drückte es am besten aus, als er zugab: "Wenn Gott ihnen dieselbe Gabe gegeben hat, die er uns gegeben hat, als wir an den Herrn Jesus Christus glaubten, *wieso sollte ich* Gott dann *etwas entgegensetzen können?*" (ActS Ili17. Hervorhebung hinzugefügt), Wahrlich, wir können Gottes Pläne nicht aufhalten. Wenn er will, dass "alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen", wird er seinen Willen durchsetzen (i Tim. z:q). Das bedeutet alle Klassen von Menschen, alle Ethnien, alle Volksgruppen und Menschen aus jeder Nation, jedem Stamm und jeder Zunge (Offb. 7'9) Und zum Glück wissen wir, dass seine Wege unendlich viel höher sind und besser als die unseren (ISO. SS:8-9) Halleluja!

SEIN ODER NICHT SEIN

Als die Kirche weiter wuchs, breitete sich die Bedeutung von Cornelius' Rettung weit über Cäsarea hinaus in alle Gebiete aus, in denen das Reich Gottes gepredigt wurde und sich ausbreitete. Obwohl diese

in Jerusalem zugaben, dass Gott den Heiden erlaubt hatte, Teil des jüdischen Glaubens zu sein, suchten nur wenige Gläubige die Nicht-Juden auf. Auch hier müssen wir verstehen, dass jeder jüdische Mann und jede jüdische Frau daran gewöhnt war, *nicht* mit Heiden zusammenzukommen, weil unzählige vorangegangene Generationen so gelebt hatten. Selbst als die Gläubigen wegen der Verfolgung über verschiedene Regionen verstreut waren, verkündeten sie "niemandem das Wort, außer den Juden" (Apostelgeschichte II:19).

In Antiochia war das offensichtlich anders. Die interkulturelle Atmosphäre der Großstadt bedeutete, dass jüdische Gläubige mehr Gelegenheit hatten, mit Heiden in Kontakt zu treten. Wir wissen nicht, ob sie das taten; wir wissen nur, dass die Gemeinde dort so sehr zu wachsen begann, dass die "Muttergemeinde" in Jerusalem Barnabas zur Hilfe schickte. Schließlich zogen er und Paulus (früher Saulus) als Missionare los und predigten sowohl Juden als auch Heiden in der heutigen Türkei und in Syrien. Der unglaubliche Erfolg dieser ersten Missionsreise führte dazu, dass immer mehr Heiden an Jesus glaubten. Aber als ihre Zahl wuchs, warf das eine so wichtige Frage auf, dass in Jerusalem ein Konzil einberufen wurde, um

AO SO.

Wie in der Apostelgeschichte beschrieben, ging es darum, ob diese neu hinzugekommenen Heiden Juden werden mussten. Eine pharisäische Sekte von Jesus-Gläubigen (einige Pharisäer waren gläubig; siehe Johannes 3:1-10) argumentierte

dass ein Nicht-Jude beschnitten sein und die Thora befolgen müsse, um eine Beziehung zum Gott Israels zu haben. Barnabas und Paulus beteuerten, dass dies nicht der Fall sei, was sich in Gottes Segen für die wachsende Bewegung heidnischer Gläubiger zeigte. Bei der Entscheidung des Rates von Jerusalem stand viel auf dem Spiel, denn wenn sie der Meinung waren, dass nichtjüdische Gläubige jüdisch werden müssten, würde das explosive Gemeindegewachstum, das die Missionsreisen mit sich brachten, mit Sicherheit nachlassen.

Erlaube mir, einen Moment innezuhalten und etwas hervorzuheben. Kann Du siehst, wie drastisch sich die Zeiten seit dieser Debatte geändert haben* Heute ist der Spieß umgedreht und die Frage lautet, ob man an Jesus glauben und trotzdem Jude sein kann. Das Paradigma ist das genaue Gegenteil von dem, was es auf dem Konzil von Jerusalem war! Damals ging man davon aus, dass ein Anhänger Jesu bereits Jude war, so dass sich die Frage nur

betraf Nicht-Juden. Sie waren die Außenseiter, die nach innen blickten; doch heute sind es die Juden, die weitgehend außen vor sind. Das Christentum wird als heidnische Religion angesehen, während das Judentum natürlich eine jüdische Religion ist,

Ich bin der lebende Beweis dafür, dass man Jesus folgen und Jude sein kann. Tatsächlich kann ich mir nichts Jüdischeres vorstellen, als Jesus zu folgen! Ich bezeichne mich selbst als Judenchrist, aber es ist interessant, dass mir heute sowohl Juden als auch Gen- tile die gleiche Frage stellen: Wie kannst du ein Jude sein, wenn *du* an Jesus glaubst* Juden nehmen an, dass ich ein Christ und damit kein Jude bin, weil ich Jesus folge. Und Nichtjuden nehmen an, dass ich kein Christ bin, weil ich Jude bin. Da prallen Welten aufeinander!

Der Rat von Jerusalem erkannte diesen Crashkurs, aber wie ich und zahllose andere messianische Juden versöhnten sie die beiden unter der Führung des Heiligen Geistes. Nachdem Petrus und Jakobus (Jesu Bruder) ihre Meinungen vorgetragen hatten, kam die Gruppe zu einem Schluss: "Denn es schien dem Heiligen Geist und uns gut, euch (Heiden) keine größere Last aufzubürden als diese notwendigen Dinge: Enthaltet euch von Speise, die den Götzen geopfert wird, von geschlechtlicher Unzucht, von erwürgten Tieren und von Blut" (Apostelgeschichte 15:28-zg).

Warum diese vier Dinge* Weil jedes dieser Dinge es den jüdischen Gläubigen in der Praxis unglaublich schwer gemacht hätte, mit ihren heidnischen Brüdern und Schwestern ein gutes Verhältnis zu haben. Diese vier Elemente waren nach dem jüdischen Gesetz große "Verunreinigungen", und der Rat forderte die nichtjüdischen Gläubigen einfach auf, ihre jüdischen Brüder so zu ehren, wie Paulus jeden Nachfolger Jesu ermutigte, "einem Bruder keinen Stein des Anstoßes oder ein Hindernis in den Weg zu legen" (Röm. 14:13): "Ihr sollt das Werk Gottes nicht um der Nahrung willen zerstören. Alles ist zwar rein, aber es ist böse für den Menschen, der einen anderen durch das, was er isst, zu Fall bringt" (V. 20). Im Allgemeinen ließen die Jerusalemer Gläubigen den Heiden die Freiheit, als Heiden zu leben, verlangten aber, dass sie sich von vier Dingen fernhalten, die im Alltag einer jüdisch- nichtjüdischen Beziehung einen jüdischen Bruder oder eine jüdische Schwester zur Sünde nach dem Gesetz verleiten würden.

TTACKED FOR A SSËIC ITI NG

Ich frage mich, ob Petrus, Jakobus, Barnabas, Paulus und die anderen in Jerusalem versammelten Gläubigen wussten, welche Auswirkungen ihre Entscheidung haben würde, denn Gott hatte bereits bewiesen, dass er sich danach sehnt, dass die Heiden ihn kennenlernen und durch seinen Sohn eine ewige, rettende Beziehung zu ihm haben. Der Heilige Geist war in den umliegenden Regionen am Werk und Tausende von Heiden wurden gerettet. Die jüdischen Gläubigen sahen, wie sich Gottes weitreichende Pläne vor ihren Augen entfalteten - Pläne, die Gott ihrem Vater Abraham Generationen zuvor offenbart hatte, als er sagte: "Ich will dich zu einer großen Nation machen ... und alle Völker auf der Erde sollen durch dich gesegnet werden" (Gen. 12:3, NIV).

Viele Juden in der Kirche nahmen ihre neu gefundene heidnische Brühe an. Obwohl die Juden dazu erzogen worden waren, keinen Umgang mit unreinen Heiden zu pflegen, behandelten sie sie wie Familienmitglieder. Sowohl das Neue Testament als auch historische Dokumente belegen, dass die frühe Gemeinde zahlenmäßig wuchs und ein Geist der Einheit und Liebe herrschte, der so weit ging, dass Nichtgläubige die "Weggefährten" an ihrem großen Mitgefühl und ihrer Bereitschaft, Bedürftigen zu helfen, erkannten. Das war sicherlich eine wunderbare Zeit für den jungen Leib Christi!

Das war es in der Tat. Aber leider war das, was als glorreiche Zeit für wurde die Kirche schließlich zu einer Ära des Konflikts mit denen, die außerhalb der Kirche standen. Obwohl eine brandneue Ära entstanden war, in der jüdische und heidnische Gläubige in Einheit zusammenlebten, eskalierte der Widerstand gegen diese neue Bewegung weiter.

Die Pharisäer, Sadduzäer und Tempelführer verfolgten die "Nazarener", wie die jüdischen Gläubigen genannt wurden, weiterhin, wann immer sie konnten. In Apostelgeschichte 12,3 wird kurz erwähnt, dass die Hinrichtung von Jakobus auf Befehl von Herodes "den Juden gefiel". Während der ersten Missionsreise von Barnabas und Paulus versuchten jüdische Führer und Bürger immer wieder, ihre Predigtstätigkeit zu sabotieren, und hetzten die Menge schließlich so sehr auf, dass sie "Paulus steinigten und aus der Stadt schleppten, weil sie glaubten, er sei tot" (ActS 13:45; it>. S. 9)

In den Augen der traditionellen Juden war es schlimm genug, dass die Anhänger der Jeschua zu lästern und zu behaupten, der tote Rabbi sei der Messias Israels.

Aber der Umgang mit den Heiden brachte ihren "Kult" auf eine andere Ebene der Unreinheit. Wie konnte eine Gruppe mit den unreinen Heiden verkehren und sich trotzdem Gottes Volk* nennen?

Offensichtlich waren die jüdischen religiösen Führer nicht die einzigen, die... die jüdische Gläubige wegen ihrer Verbindung mit Heiden angriffen. In Israel gab es zu dieser Zeit viele jüdische nationalistische Gruppen, darunter auch Radikale, die alle Juden verfolgten, die mit Heiden in Verbindung standen. Wir bekommen Wind von dem Druck, den sie auf integrierte Gemeinden ausübten, wenn Paulus im Galaterbrief erwähnt, wie er Petrus vor der mit Heiden gefüllten Gemeinde in Antiochia zurechtwies.² Offenbar hatte Petrus kein Problem damit, unter normalen Umständen mit den Heiden zu essen, aber als "die, die zur Gruppe der Beschneidung gehören" kamen, zog sich Petrus von den Heiden zurück und aß nur mit Juden (Gal. 2:12, NI V), stellte Paulus Petrus wegen seiner "Heuchelei" zur Rede (VV, 13-1p), aber der Konflikt zeigt auch, wie sehr jüdische Ungläubige sogar die Leiter der Urgemeinde beeinflussen konnten, indem sie ihnen das Leben schwer machten. Wieder einmal waren die jüdischen religiösen und politischen Führer in der Lage, mit ihren Angriffen die Lüge zu verbreiten, dass die Nachfolge Jesu einen "weniger jüdisch" mache.

CDRSI NG JÜDISCHER FEINDE

Diese kulturelle Propaganda erreichte Jahre später nach dem Konzil von Jawneh im Jahr 90 n. Chr. ihren Höhepunkt. Wir haben in den vorangegangenen Kapiteln erörtert, wie die Pharisäer und andere religiöse Führer versuchten, das jüdische Volk nach dieser Versammlung durch die Bildung eines neuen Judentums wieder zu vereinen. Da die drei Säulen der jüdischen Tempelkultur - der Tempelbau, die Opfer und die Priester - nicht mehr e x i s t i e r t e n , bestand der Plan der religiösen Führer darin, neue Bräuche und Traditionen zu schaffen, die den Kern einer neuen jüdischen Identität bilden sollten. Konkret entwickelten die Pharisäer und Rabbiner eine neue Liturgie und neue Gebete,

Aber diese Kulturschaffenden waren schlau: Sie hatten die große Diaspora, die Zerstreuung der Juden, miterlebt und erlebten sie immer noch - als Folge der Zerstörung des Tempels und der Versklavung vieler anderer Juden durch Rom. Mit dem Wunsch, ein neues Judentum zu schaffen

Als sie von vereinigten, gleichgesinnten Juden verfolgt wurden, fügten sie der neuen Liturgie einen Fluch gegen jeden hinzu, der der Lehre der Pharisäer nicht folgte oder falsche Lehren verbreitete - Abtrünnige und Ketzer. Dreimal am Tag sollten die Gläubigen diesen Fluch als Teil der Gebetsliturgie aufsagen. Doch was Historiker im Laufe der Jahre fasziniert hat, ist die Frage, inwieweit dieses "Gebet" speziell an die Anhänger Christi gerichtet war.

Das Birkat ha-Minim war eines von vielen Gebeten, die bei den Gebetsversammlungen an Wochentagen gebetet wurden. Das Besondere daran war, dass es den göttlichen Zorn auf die "Feinde" des rabbinischen Judentums - sowohl innerhalb als auch außerhalb des Judentums - anrief. Wir haben keine datierten Kopien des Originalgebets, um genau zu bestimmen, wer diese Feinde im ersten Jahrhundert, zur Zeit der Entstehung der Kirche, waren, aber wir erhalten Hinweise durch spätere Versionen wie diese aus der Zeit zwischen dem neunten und zwölften Jahrhundert:³

Für die Abtrünnigen soll es keine Hoffnung geben. Und lasst die arrogante Regierung in unseren Tagen schnell entwurzelt werden. Lass die *Nozerim* und die *Miaim* in einem Augenblick vernichtet werden. Und lass sie aus dem Buch des Lebens getilgt werden und nicht zusammen mit den Gerechten eingeschrieben werden. Gesegnet seist du, O Herr, der du die Hochmütigen demütigst,⁴

Das Geheimnis, das die Gelehrten umtreibt, sind zwei Wörter: *nozerim* und "*tiaim*". Letzteres kann mit "Ketzer" übersetzt werden, aber die meisten Untersuchungen des Wortes *aozeriat* identifizieren es mit dem Begriff *Naxarenos*, wie die jüdischen Gläubigen an Jesus genannt wurden.⁵ In frühen kirchlichen Schriften von Epiphanius um 374-377 n. Chr. wird erwähnt, dass Juden Mitjuden verfluchen, die Jesus als Messias annehmen, während Briefe von Hieronymus (Freude-4io n. Chr.) erwähnen Juden, die alle Christen verfluchen, ob Jude oder Nichtjude.⁶

Auch wenn die jüdische Liturgie des ersten und zweiten Jahrhunderts keine Flüche gegen nichtjüdische Gläubige enthielt, wissen wir, dass die Pharisäer und Rabbiner ein System schufen, das absichtlich alle Juden dämonisierte, die sich entschieden, Jesua zu folgen. Einige Gelehrte glauben sogar, dass die

Der für die Nozerim spezifische Fluch wurde kurz nach dem Konzil von Yavneh hinzugefügt, um jüdische Gläubige vom Synagogenleben fernzuhalten.⁷

Über die Fakten rund um die Birkat ha-Minim können Gelehrte streiten, aber unbestreitbar ist der Geist, der hinter einer solchen Liturgie steckt, die Gebete mit politischen Zielen auflädt. Ich möchte dich daran erinnern, was wir in einem früheren Kapitel besprochen haben: Diese Pharisäer und religiösen Führer waren die Söhne und Enkel der gleichen Führer, die für den Tod Jesu verantwortlich waren und die Jesus als Kinder des Teufels bezeichnete (Johannes 8:q4). Ihre manipulativen Bemühungen, die jüdische Kultur zu kontrollieren, entstammten dem Geist des Tichristen, der sowohl zu Jesu Lebzeiten als auch bis weit ins nächste Jahrhundert hinein am Werk war. Und bis zu einem gewissen Grad hatte dieser böse Geist auch Erfolg dabei, die frühe Kirche zu spalten: erstens, indem er die jüdischen Gläubigen von ihrem eigenen Volk ausgrenzte und die Nachfolge Jesu als "weniger jüdisch" darstellte, und zweitens, indem er eine Kluft zwischen scheinbar "verunreinigten" jüdischen Gläubigen, die sich mit Heiden verbanden, und anderen Juden, die dadurch, dass sie es nicht taten, "rein" blieben, schuf.

Wie wir gleich sehen werden, sollte sich dieser pharisäische Geist hinter dem neuen Judentum, das in Yavneh entwickelt wurde, im zweiten Jahrhundert auf neue Weise manifestieren - auf eine Weise, die zu einer totalen Revolte führen und eine weitere Trennung zwischen Judentum und Christentum bewirken sollte.

KAPITEL 7

DIE REVOLTEN

THE DER RAT VON JERUSALEM hat einen bleibenden Eindruck in der Geschichte hinterlassen.
Seine

Die Entscheidung, heidnischen Gläubigen zu erlauben, Heiden zu bleiben, anstatt Juden zu werden, veränderte von diesem Tag an nicht nur die Kirche, sondern auch die ganze Welt. Das Ergebnis ebnete den Weg für einen massiven Zustrom heidnischer Gläubiger und schuf die Voraussetzungen für den Aufstieg des Christentums zu einer weltweiten Bewegung. Aber ich habe mich oft gefragt, wie die Führer der frühen Kirche - allesamt Juden - so leicht Nicht-Juden in die Gemeinde aufnehmen konnten, ohne zu befürchten, dass das Jüdische dieser Jesus-Bewegung beeinträchtigt werden oder gar verloren gehen könnte.

Die frühen jüdischen Gläubigen waren in der Tat besorgt darüber, das Jüdische ihres Glaubens zu verlieren. Und deshalb schloss Jakobus seine Aussage mit den Worten: "Denn Mose hat in jeder Stadt seit den ersten Geschlechtern solche, die ihn predigen und jeden Sabbat in den Synagogen lesen" (ACtS 15:21). Was hat die Verkündigung von Mose damit zu tun, dass Heiden keine Juden* werden?

Es hatte alles damit zu tun, dass Jakobus ein mutiges Glaubensbekenntnis ablegte: "Ich bin absolut zuversichtlich, dass diese Heiden, die jetzt mit dem Gott Israels in Verbindung gekommen sind, besser verstehen werden, wer er ist, auch wenn sie nicht jüdisch werden und all unseren Wegen folgen." Wie konnte sich der Bruder Jesu dessen so sicher sein* Weil die Tora - die fünf grundlegenden Bücher des Mose, die offenbaren, wer Gott ist - jede Woche gelesen wurde. Jakobus wusste, dass jedes Mal, wenn der Tanach aufgeschlagen wurde, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs gezeigt werden würde. Je mehr Nichtjuden die jüdische Bibel in der Synagoge hörten oder lasen, desto mehr würden sie diesen jüdischen Gott und seine Wege kennen lernen.

Und Jakobus hatte Recht: Als die Heiden zum ersten Mal gerettet wurden, war eine

eine der Hauptquellen für ihre Erziehung als Nachfolger Jesu war 93

die Synagoge. Um mehr über die Nachfolge Jesu zu erfahren, musst du also mehr über das Gesetz und die Propheten wissen, die er erfüllen wollte. In Matthäus 5:17 sagt Jesus: "Denkt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten abzuschaffen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen." Weil Jesus die Erfüllung des Tanach war, profitierten diejenigen, die ihm folgten, davon, den Tanach zu kennen, auch wenn sie nicht mehr an das Gesetz gebunden waren, wie es das Volk Gottes zuvor war.

Die heidnischen Gläubigen der frühen Kirche wuchsen in ihrem Glauben und Verständnis, auch weil sie jede Woche in der Synagoge über Gott gelehrt wurden. Sie waren nicht verpflichtet, unter dem Gesetz zu leben, aber sie wollten das Gesetz (und den Rest des Tanach) kennenlernen, um eine größere Offenbarung Gottes als Vater, Sohn und Heiliger Geist zu erhalten, wie sie in der hebräischen Bibel offenbart wird. Die Schrift zeigt, dass viele Heiden immer mehr Unterricht wollten; so groß war ihr Hunger danach, den einen wahren Gott Israels kennenzulernen. Nachdem Paulus und Barnabas zum Beispiel in einer Synagoge in Antiochia einen Überblick über die jüdische Geschichte gegeben hatten, warteten Heiden an der Tür, als die beiden gingen, und "baten darum, dass ihnen diese Worte am nächsten Sabbat gepredigt werden" (ACTS 13.4-).

Einige haben in Frage gestellt, ob diese Heiden in Antiochia ak-
Denn aus der Schrift geht nicht eindeutig hervor, ob sie drinnen mit den Juden die Lehre der Apostel hörten oder draußen auf die Gelegenheit warteten, mit Paulus und Barnabas zu sprechen. Außerdem wissen wir, dass es Heiden gab, die etwas über den Gott Israels erfahren wollten, denn sie hatten einen eigenen Bereich in Gottes Tempel in Jerusalem, den so genannten Hof der Heiden. Der Herr hatte sein Haus tatsächlich mit Blick auf die Heiden entworfen, weil er wollte, dass sie zu ihm kommen, ihn kennenlernen und ihn anbeten. Daher können wir davon ausgehen, dass die Synagogen in ähnlicher Weise eingerichtet wurden und die Heiden willkommen waren, um von "denen, die ihn predigen", etwas über das Gesetz des Mose zu erfahren (Apostelgeschichte 13:1).

REVOLTE WIRD ZUM UNHEIL

Leider wurde dieser schöne Bildungsprozess durch eine große Wende unterbrochen. Im Jahr 66 n. Chr. begann der Erste Jüdische Aufstand (oft auch als Großer Aufstand bezeichnet) mit Aufständen, die über ganz Palästina verstreut waren. Wir haben die Ereignisse des ersten jüdischen Aufstands bereits in Kapitel 3 besprochen, aber es genügt zu sagen, dass viele nichtjüdische Gläubige, die in die Synagoge gegangen waren, um mehr über ihren neu gefundenen jüdischen Glauben zu erfahren, davon betroffen waren. Genauso wichtig ist jedoch, dass die Aufstände eine harte Bestrafung zur Folge hatten, die dazu beitrug, das Christentum (einschließlich der jüdischen und nichtjüdischen Gläubigen) und das Judentum zu spalten,

Als der Aufstand schließlich scheiterte und der Tempel 70 n. Chr. eingeebnet wurde, zerstreuten sich Millionen von Jüdinnen und Juden über das gesamte Römische Reich. Rom hatte dem jüdischen Volk zuvor erlaubt, seine Kultur zu bewahren und als "getrenntes" Volk zu leben, während es weiterhin unter römischer Autorität stand. Zu dieser Vereinbarung gehörte auch, dass Rom die jüdischen Steuern direkt von den Tempelkollekten eintrieb: Die Menschen gaben den Zehnten für den Unterhalt des Tempels, und Rom erhielt einen Teil davon. Aber da die römische Regierung durch die Aufstände wütend geworden war und der Tempel in Trümmern lag, wurde das jüdische Volk auf andere Weise bestraft.

Der flscus Judaicus war eine Steuer, die den Juden auferlegt wurde, weil sie, nun ja, jüdisch waren. Jeder jüdische Mann, jede Frau, jedes Kind und sogar jeder Sklave im ganzen Reich musste einen halben Schekel an Rom zahlen. Aber um die Sache noch schlimmer zu machen, zwang Rom die Juden, diesen Betrag an den Tempel des Jupiter Capitolinus, das Zentrum der römischen polytheistischen Religion, zu zahlen, während sie ihn zuvor an ihren Tempel gezahlt hatten. Das widersprach allem, was das Judentum ausmachte, und Rom wusste das. Der Kaiser Vespasian, der diese erniedrigende Steuer als erster erhob, kümmerte sich nicht darum, welche Juden die Steuer genau zahlten. Aber sein Nachfolger Domitian erzwang die Steuer ab 85 n. Chr. rigoros und grausam. Eine

Der Historiker berichtet von einem neunzigjährigen Mann, der vor einer Menschenmenge von einem römischen Beamten untersucht wurde, um zu sehen, ob er beschnitten war.²

Domitian schien entschlossen, die wachsende Bewegung der Christen zu unterdrücken, von der man zunächst annahm, dass sie nur eine weitere jüdische Sekte war, die aber vor allem unter den Nicht-Juden weiter wuchs. Zunächst weitete der Kaiser den *fiscus Judaicus* aus, so dass nicht nur Juden und überzeugte Juden erfasst wurden, sondern auch diejenigen, die "wie Juden lebten" (öffentlich oder nicht) und diejenigen, die ihr Judentum verbargen.³ Kurz gesagt, Kaiser Domitian hatte es auf heidnische und jüdische Gläubige abgesehen! Und um die Sache noch schlimmer zu machen, bestrafte er die Heidenchristen noch härter. Zusätzlich zur hohen Besteuerung sollte jeder Römer, der "in die jüdische Richtung abdriftete", also ein heidnischer Gläubiger des jüdischen Gottes wurde, hingerichtet werden.⁴

Wie du dir vorstellen kannst, veränderten diese Strafen die Dinge für jüdische und nichtjüdische Gläubige sowie für traditionelle Juden drastisch. Was glaubst du, wohin die Römer zuerst gingen, um diese Besteuerung durchzusetzen* Die Synagoge - und das am Schabbat! Das veranlasste viele nichtjüdische Gläubige, nicht mehr in die Synagoge zu gehen, um nicht besteuert zu werden. Und weil sie vom Konzil in Jerusalem die Erlaubnis erhalten hatten, Jesus nachzufolgen, aber nicht jüdisch zu werden, konnten viele der gezielten Verfolgung durch Domitian entkommen, ihre jüdischen Glaubensbrüder und -schwestern jedoch nicht - und das führte zu einer weiteren Trennung zwischen heidnischen und jüdischen Gläubigen,

FADING JÜDISCH NESS

Viele nichtjüdische Gläubige entgingen zwar der römischen Bestrafung, weil sie dem jüdischen Messias folgten, aber es dauerte eine Weile, bis die größeren Kosten dafür sichtbar wurden. Trotz zunehmender Opposition und Verfolgung wuchs die heidnische Gemeinde weiter - ein erstaunliches Zeugnis für die Kraft des Evangeliums von Jeschua HaMaschiach. Aber weil diese nichtjüdischen Gläubigen nicht mehr in die Synagogen gingen, um nicht besteuert zu werden, hatten sie immer weniger Informationen über den Gott Israels, über seinen Charakter und seine Wege, über die vergangene Geschichte mit seinem Volk, über die jüdischen Feiertage und über viele andere wichtige Dinge, kurz gesagt, sie

hatten kein Verständnis, keine Informationen und keine Offenbarung über die Schriften des Alten Testaments.

Erinnere dich daran, dass Jesus die hebräische Bibel für unschätzbar hielt, als er sagte: "Denkt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten aufzulösen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen" (Mt 5,17). Er besiegte Satan, indem er aus dem Buch Deuteronomium zitierte. Jesus re-
Er verkündete, dass er der Messias sei, indem er auf verschiedene messianische Prophezeiungen über ihn im Alten Testament hinwies. Und er sagte seinen Jüngern, dass sie, wenn sie das Alte Testament durchforsten, "neue und alte Schätze" finden würden (Multi. 13:S)

Jesus legte eindeutig Wert darauf, dass seine Jünger lernen und Da er die hebräische Bibel kennt, wollte er nie, dass die heidnische Gemeinde vom Verständnis der hebräischen Wurzeln ihres Glaubens oder von den Schriften des Alten Testaments getrennt wird. Er wollte, dass die Kirche auf dem Wort des Alten und Neuen Testaments gegründet.

Ich treffe heute viele Gläubige, die sich selbst als "neutestamentliche Christen" bezeichnen, was bedeutet, dass sie in der Gnade Gottes wandeln und vom Gesetz frei sind, so wie Paulus es beschrieben hat. Aber leider ist dieser Ausdruck auch zu einer Mentalität unter den Gläubigen geworden: Weil wir jetzt "neutestamentliche Christen" sind, ist das Alte Testament nicht mehr relevant.

Die Wahrheit ist, dass neutestamentliche Christen das gleiche Bedürfnis haben, die alttestamentlichen Wahrheiten zu kennen, wie es die frühen Christen taten. Unser Glaube gründet sich auf diese **Wahrheiten**! Alles, was wir glauben, basiert darauf, dass Jesus die Erfüllung der hebräischen Bibel ist. Deshalb ist das Alte Testament so wichtig!

Leider begann die wachsende heidnische Gemeinde, den Blick für Dieses Fundament wurde aufgrund vieler Faktoren, die wir bereits erwähnt haben (z. B. die römische Besteuerung, Todesdrohungen, Trennung von der Synagoge usw.), zerstört. Die Folge war, dass die Kirche immer weniger jüdisch aussah. Da es keinen Tanach gab, aus dem man vorlesen konnte, niemanden, der ihn erklären konnte (oder zumindest die Diskussion anleiten konnte), und immer weniger Heiden die Synagoge besuchten, verließ sich die Kirche mehr auf Zeugnisse, Erfahrungen und persönliche Meinungen, was der Irrlehre Tür und Tor öffnete. Deshalb finden wir bei Paulus und anderen Autoren des Neuen Testaments so viele

Die heidnische Kirche wuchs zwar, war aber nicht nur durch antichristliche Kräfte von außen, sondern auch aus den eigenen Reihen bedroht. Und innerhalb von zwei oder drei Generationen - weniger als hundert Jahre - würde die christliche Bewegung ganz anders aussehen als im Jahr 70 n. Chr., als jüdische und heidnische Gläubige lernten, miteinander Gemeinschaft zu pflegen und sogar gemeinsam in die Synagoge zu gehen.

AUSGEFÜHRT DURCH DEN EIGENEN

Während die römische Verfolgung gegen Judenchristen nach dem Fall des Tempels zunahm, nahmen auch die Angriffe der verfeindeten Juden zu. Jüdische Gläubige wurden aus der Synagoge geworfen, genau wie Jesus seine Jünger gewarnt hatte: "Das habe ich zu euch geredet, damit ihr nicht abfallt; sie werden euch aus den Synagogen hinauswerfen. Ja, es kommt die Zeit, in der jeder, der euch tötet, denken wird, dass er Gott einen Dienst erweist" (Johannes 16:i-).

Im Bericht des Johannes spielt der Jünger auch auf den Ausschluss aus der Synagoge an: "Denn die Juden hatten schon beschlossen, dass jeder, der bekennt, dass er der Christus ist, aus der Synagoge hinausgeworfen werden soll" (Johannes 9:++Viele Gelehrte sind sich einig, dass Johannes dies absichtlich für seine zukünftigen Leserinnen und Leser (Jahrzehnte nach Jesu Tod) erwähnte. Einige dieser Gelehrten argumentieren, dass der Birkat ha-Minim, der Fluch, der nach dem Konzil von Yavneh in die neue Liturgie aufgenommen wurde, absichtlich in die Synagoge integriert wurde, um jüdische Gläubige auszusondern, die einen solchen Fluch nur ungen über ihre eigenen Glaubensbrüder und -schwestern sprechen würden.⁶ Ob das nun stimmt oder nicht, wir wissen, dass die religiösen Führer später begannen, Jesus in der Synagoge offen zu verfluchen und ihm und seinen Anhängern die Schuld an der Verfolgung zu geben, der sie als Juden ausgesetzt waren.⁷ Um die erste Jahrhundertwende wurden die jüdischen Gläubigen, die nun als Ketzer und Sektierer bezeichnet wurden, offiziell aus den meisten Synagogen ausgeschlossen.

Ihre Situation verschlimmerte sich mit einer weiteren großen Revolte der jüdischen Geschichte, Als Hadrian im Jahr 18 n. Chr. römischer Kaiser wurde, wurden Juden

die im ganzen Reich verstreut waren, erhielten einen Hoffnungsschimmer, als er ihnen erlaubte, nach Jerusalem zurückzukehren und ihnen die Erlaubnis erteilte, den Tempel wieder aufzubauen. Die Führer des neuen Judentums waren begeistert und begannen sofort, Geld für das dritte große Wiederaufbauprojekt in der Geschichte des Tempels zu sammeln.

Dieses Projekt wurde nie verwirklicht, da Hadrian sein Wort brach und weitere Juden deportierte. Sie fanden heraus, dass der Kaiser tatsächlich plante, einen römischen Tempel in Jerusalem anstelle ihres eigenen Tempels zu bauen. Nachdem einige Jahre vergangen waren und sich die Situation unter der harten Führung des jüdischen Statthalters Tinneius Rufus verschlechtert hatte, hatten viele Juden genug und planten einen neuen Aufstand.⁹

Shimon Bar-Kokhba war ein charismatischer Führer, den viele für den lang erwarteten Messias hielten. Für diejenigen, die nach einem politischen Führer suchten, der die Nation Israel mit Gewalt wiederherstellen würde, schien er die richtigen Voraussetzungen zu haben: Man glaubte, dass er aus dem Geschlecht Davids stammte, sein Name bedeutete "Sohn des Lichts" und spielte auf eine messianische Prophezeiung über einen Stern an, und er war in jeder Hinsicht ein Diktator, der seine Truppen mit schierer Kraft und Willensstärke befehligte.⁽¹⁾ Er gab den Juden überall Hoffnung, als er im Jahr 13+ n. Chr. einen groß angelegten Angriff gegen die geschwächten römischen Streitkräfte startete und fünfzig Festungen in Judäa eroberte, Damals eroberte er auch Jerusalem und mehr als neunhundert andere ungeschützte Städte.

Viele jüdische Jesusgläubige unterstützten den Aufstand und die Absicht, die römische Unterdrückung erneut zu bekämpfen. Das verband sie für eine kurze Zeit mit den Gegnern. Das Judentum war keine einheitliche Bewegung, und das war es schon seit vielen Jahren nicht mehr. Zur Zeit Jesu gab es die Pharisäer, Sadduzäer, Es- sen, Zeloten und Hellenisten, um nur einige zu nennen. Der erste jüdische Aufstand hatte viele dieser Gruppen ausgelöscht, aber zur Zeit dieses zweiten Aufstands gab es noch die Pharisäer und eine Handvoll nationalistischer Gruppen. Die Nazarener (jüdische Gläubige) wurden als eine von vielen Fraktionen in der jüdischen Kultur betrachtet, aber sie wurden immer noch als Juden angesehen.

Als jedoch ganz Judäa behauptete, dass Bar-Kochba der Messias sei, führte dies zu einem ernsten Dilemma. Die meisten jüdischen Gläubigen verließen das Land und wurden sofort als Verräter abgestempelt. Sie waren bereits

aus dem Synagogenleben entfremdet; jetzt wurden sie vom Rest des jüdischen Lebens exkommuniziert und noch härter behandelt. Zu diesem Zeitpunkt bedeutete es in der jüdischen Gesellschaft, als jüdischer Anhänger Jesu inoffiziell kein Jude mehr zu sein.

DIE FI NAV TRENNUNG

Es überrascht nicht, dass der Bar-Kokhba-Aufstand letztendlich scheiterte. Nach einem dreijährigen Krieg war das jüdische Volk wieder einmal verstreut, verarmt und verzagt. Rom machte Jerusalem dem Erdboden gleich. Soldaten pflügten die Stadt buchstäblich mit einem Ochsespann um und verwandelten sie in eine heidnische Stadt. Hadrian war über die jüdische Revolte so erzürnt, dass er den Juden verbot, die Stadt zu betreten, Judäa in Syria Palaestina umbenannte und die Stadt aus dem Land vertrieb.

gesetzte Beschneidung.⁽¹⁾⁽¹⁾

Die jüdischen Gläubigen, die sich dem Bar-Kokhba-Aufstand nicht anschließen wollten, wurden von diesem Zeitpunkt an aus der traditionellen jüdischen Gemeinschaft ausgeschlossen. Der Geist der Trennung von ihrem eigenen Volk setzte sich in den nächsten paar hundert Jahren fort, bis einer der bedeutendsten Anstifter der offiziellen Trennung zwischen Judentum und Christentum auftauchte: Flavius Valerius Aurelius Constantinus Augustus - auch bekannt als Konstantin der Große.

Als Sohn eines Cäsars stieg Konstantin durch die militärischen Ränge des Römischen Reiches auf und wurde 306 n. Chr. Kaiser der Westregion. Zu dieser Zeit war das Reich in drei geografische Hauptgebiete unterteilt, die jeweils von einem eigenen Kaiser regiert wurden. Im Jahr 312 n. Chr. war Konstantin auf dem besten Weg, die anderen Regionen zu erobern und alleiniger Kaiser zu werden. Doch am Vorabend einer entscheidenden Schlacht um den Thron sah Konstantin eine Vision eines Kreuzes aus Licht am Himmel und darüber die Inschrift "Mit diesem Symbol wirst du siegen". Später träumte er, dass Jesus ihm erschien und ihm befahl, das Kreuz anzufertigen und "es als Schutz in allen Auseinandersetzungen mit seinen Feinden zu benutzen."¹²

Was an diesem Tag geschah, veränderte den Lauf der Menschheitsgeschichte. Drei Jahrhunderte lang waren die Anhänger Jesu zunehmend verfolgt worden. Doch nachdem Konstantin mehr über die christlichen

Glauben - auch von seiner Mutter, die konvertiert war und ihn stark beeinflusst hatte - begann er sofort, radikale Veränderungen im gesamten Römischen Reich durchzusetzen. Im Februar 313 n. Chr. erklärte er mit dem Edikt von Mailand, dass Christen frei und ohne Angst vor Verfolgung ihre Religion ausüben können. In den nächsten zehn Jahren ging das Reich dazu über, das Christentum nicht mehr zu ächten, sondern zu akzeptieren und vollständig zu unterstützen - Konstantin erzwang die Rückgabe von Kirchenbesitz an Christen.

Was für die Anhänger Christi wie eine wunderbare Zeit aussah, wurde für die ungläubigen Juden zu einem Albtraum. Je mehr Konstantin diese moderne, heidnische Version des Christentums annahm, desto mehr wuchs sein Hass auf das jüdische Volk. Im Jahr 3 n. Chr. berief er das Konzil von Nicäa ein, eine Versammlung von christlichen Führern aus dem gesamten Römischen Reich, die einige der ersten grundlegenden Dokumente des Christentums als Religion hervorbrachte, Doch das Konzil traf auch Entscheidungen, die das Christentum noch weiter von seinen jüdischen Wurzeln entfernten. So wurde Ostern von Pessach getrennt und das Datum nach dem römischen Kalender und nicht mehr nach dem jüdischen Kalender festgelegt, der bis zu diesem Zeitpunkt verwendet worden war.

Die Festlegung eines Osterdatums mag auf den ersten Blick unbedeutend erscheinen, aber Konstantins Begründung spiegelt den antisemitischen Geist des Konzils wider: Er nannte die Juden "abscheuliche ... böse Menschen", die von einem "verrückten Geist" besessen seien. Weil sie für die Ermordung Jesu verantwortlich seien, argumentierte er, seien sie "verdientermaßen mit Seelenblindheit behaftet" und man könne ihnen daher nicht einmal zutrauen, den Tod des von ihnen abgelehnten Erlösers genau zu datieren.⁴

Was würde einen Mann, der neu im christlichen Glauben ist, dazu veranlassen, solche Worte wie "*nachweisbar*", "*Triade*" und "*böse*", um das jüdische Volk zu beschreiben* Würde er den Herrn nicht als jüdischen Messias anerkennen, zumal die Schriften, die er hatte, alle jüdisch waren* Offensichtlich steckte etwas anderes hinter Konstantins Worten.

Wie wir in den vorangegangenen Kapiteln festgestellt haben, ist die Trennung zwischen

Das Judentum und das Christentum wuchsen bereits seit den frühen der dritten und vierten Generation der Kirche. Doch Konstantin setzte in

den rassistischen Geist, der nicht nur zwischen den Religionen, sondern auch zwischen *den Völkern*, die diesen Religionen angehören, entsteht. insbesondere auf der Seite des Christentums. Dieser Geist führte dazu, dass die gesamte jüdische Ethnie vom römischen Thron bis hinunter zu den Untertanen in ein negatives Licht gerückt wurde, was sicherlich die kulturelle Sichtweise auf die Juden beeinflusste.

Mit einem Kaiser auf seiner Seite wurde das Christentum schnell zu einem beliebten Glauben und war 380 n. Chr. die offizielle Religion des Römischen Reiches. Konstantins Nachfolger machten die Juden weiterhin zu Bürgern zweiter Klasse; es war ihnen verboten, christliche Sklaven zu besitzen oder ihre Sklaven einzukreisen, und sie konnten zum Tode verurteilt werden, wenn sie jemanden zum Judentum bekehrten oder sogar Juden verfolgten, die zum Christentum übertraten.

In der Zwischenzeit litt das jüdische Volk unter dem Zorn einer Bevölkerung, die nun gelehrt wurde, es zu hassen. Weitere Kirchenräte verteufelten das jüdische Volk zunehmend und machten es zu den alleinigen Feinden und Mördern Jesu. Heidenchristen wurde gelehrt, dass sein Blut für immer auf ihren Händen kleben würde. Die Konzile gingen sogar so weit, dass sie den Christen verboten, gemeinsam mit Juden - auch mit Glaubensbrüdern - das Passahfest zu feiern, und es war ihnen nicht einmal erlaubt, an religiösen Feiertagen Geschenke von ihnen anzunehmen.¹¹

Ist es verwunderlich, dass aus dieser antisemitischen Kultur Kirchenväter wie Augustinus, Johannes Chrysostomus und Martin Luther hervorgingen, die ihren Hass auf das jüdische Volk so offen zum Ausdruck brachten* Trotz aller Wege, auf denen Gott sie benutzte, um die Kirche zu formen, waren diese Männer immer noch Produkte einer aufstrebenden neuen Religion, hinter d e r das gesamte Römische Reich stand. Und wie die Geschichte immer wieder beweist, ist eine Kirche, die mit politischer Macht ausgestattet ist, ein Rezept für Korruption, Missbrauch der Heiligen Schrift und letztlich für Spaltung. Traurigerweise führte die Spaltung in diesem Fall zu einer historischen Spaltung zwischen zwei Gruppen, die Gott nie getrennt haben wollte. Beide sollten in seinem Sohn gegründet und verwurzelt sein. Und doch war Jesus nun der Punkt, an dem es zur Spaltung kam, genau wie er es vorhergesagt hatte. (Siehe Lukas 12:3-5)

PART II

HOW JESUS COMPLETES
BIBLICAL JUDAISM



KAPITEL 8

DIE SÄTTIGUNG GOTTES

EJEDEN FREITAG hatten wir in meiner sechsten Klasse eine Show-and-Tell. Während die Person sprach, wurde das Objekt normalerweise im Klassenzimmer herumgereicht, damit jeder das Objekt aus der Nähe betrachten konnte. Ich war neu in der Klasse, da ich vor kurzem die Schule gewechselt hatte, und so konnte ich meine Mitschüler besser kennenlernen.

Eines Tages brachte ein Junge in meiner Klasse ein Modellflugzeug mit und erzählte, dass er eines Tages Pilot werden wollte, während das Flugzeug durch den Raum geschickt wurde. Ich fand das so cool und als das Flugzeug schließlich zu mir kam, nahm ich mir viel Zeit, um das Modell zu untersuchen. Während ich das tat, läutete die Glocke und die Lehrerin verkündete, dass es Zeit für die Pause sei. Ohne nachzudenken, klappte ich instinktiv meinen Schreibtisch hoch, stellte das Modellflugzeug hinein und rannte nach draußen, um zu spielen.

Als die Pause vorbei war und wir alle ins Klassenzimmer zurückkehrten, fragte unsere Lehrerin, wer das Flugzeug des Jungen habe. Ich vergaß völlig, was ich getan hatte und sagte nichts. Als es auch nach mehrmaligem Nachfragen still blieb, wurde die Lehrerin ärgerlich und ließ schließlich die ganze Klasse in unseren Tischen suchen. Und siehe da, als ich meinen aufklappte, lag das Flugzeug genau dort. Es war ein harmloser Fehler, aber die Lehrerin beschuldigte mich der Lüge und des Diebstahls und schickte mich ins Büro des Rektors.

Offensichtlich hat sich die Lehrerin geirrt. Die Wahrheit war, dass ich ein sensibler Junge, der weder lügt noch stiehlt. Aber da ich noch nicht lange in ihrer Klasse war, konnte die Lehrerin nicht wissen, wer ich wirklich war. Genauso können wir oft Dinge über Gott annehmen, die nicht wahr sind, weil wir nicht ganz verstehen, wer er ist.

ist. Bevor ich Jesus kennenlernte, wusste ich nicht viel über den Charakter Gottes. Auch viele jüdische Menschen, die ich im Laufe der Jahre kennengelernt habe, wussten wenig darüber, wer Gott ist, und sie vermuten manchmal Dinge über ihn, die seinem Wesen widersprechen. Das gilt natürlich nicht nur für das jüdische Volk. Unabhängig davon, ob du Jude oder Nichtjude bist: Wenn du nicht viel über Gottes Wesen weißt - wie er wirklich ist -, wirst du ihn oft mit einer verzerrten Sichtweise sehen oder ihn sogar überhaupt nicht sehen können.

Das war sicherlich der Fall, als Jesus auf der Erde wandelte. Gerade die Menschen, die seine Ankunft erwarteten und Hunderte von Prophezeiungen über den HaMashiach kannten, sahen ihn nicht, als er tatsächlich vor ihren Augen lebte. Die meisten Juden zur Zeit Jesu waren dem Gesetz Gottes treu ergeben, kannten seine Wege und Gebote und hatten seine Worte (die hebräische Bibel) a u s w e n d i g gelernt. Trotzdem erkannten viele der Juden zur Zeit Jesu Jesus nicht als den, der er wirklich war. Als Jesus triumphal in Jerusalem einzog, riefen sie: "Gesegnet sei der, der im Namen des Herrn kommt!" (Markus II:9) Aber die öffentliche Meinung der Juden gegen Jesus, die von den Pharisiern beeinflusst wurde, war auch so stark, dass nur eine Woche später die Menge Pilatus zurief: "Kreuzige ihn!" (Markus S:*3)a

Wie Wie kann ein Volk, das seinem Gott so ergeben ist, es verpassen, ihn zu sehen?

Ich glaube, einer der Hauptgründe dafür war, dass das jüdische Volk, wie viele Menschen heute, Gottes Wesen nicht wirklich verstanden hat. Sie dachten, sie würden Gott kennen, weil sie sein auserwähltes Volk waren, und doch verstanden sie nur einen begrenzten Aspekt von ihm, anstatt seinen ganzen Charakter zu sehen.

Im ersten Teil dieses Buches haben wir uns angesehen, warum sich Judentum und Christentum getrennt haben. Wenn er wirklich der Messias war, bedeutete das, dass einige ihrer Überzeugungen über Gott zum Beispiel, dass er keinen Sohn haben oder nicht in sündigem Menschenfleisch erscheinen konnte - nicht richtig waren. Das war für die Juden sicherlich eine harte Pille, die sie schlucken mussten.

Wenn das jüdische Volk den Messias jemals erkennen würde, würde es
musste verstehen, wie er Gottes Gebote in der Welt erfüllen kann.

Tora sowie die messianischen Prophezeiungen, die in der Tanakh. In der zweiten Hälfte dieses Buches werden wir uns nun damit befassen, wie Jesus genau das tut - und wie er letztlich jedes Element des Judentums erfüllt. Das beginnt damit, wie Jeschua das wahre Wesen Gottes offenbart.

Jesus war ein perfektes Spiegelbild seines Vaters. Er war ein Spiegelbild Gottes. "Wenn ihr mich gesehen habt, habt ihr den Vater gesehen", sagte er (Johannes 1p:9, CEV). Daraus können wir schließen, dass wir, wenn wir uns den Charakter Jesu ansehen, der er war, als er auf der Erde wandelte, Gottes Wesen im Fleisch offenbart sehen.

Das Problem ist jedoch, dass die Menschen den Gott des Alten Testaments oft von dem Gott des Neuen Testaments trennen. Sie behandeln ihn, als ob er zwei verschiedene Götter mit zwei verschiedenen Naturen wäre - der eine betont die Heiligkeit, der andere die Gnade, und für die meisten Menschen, einschließlich der Gläubigen, wird Jesus zu einer eigenen Version Gottes, die sich von dem Gott unterscheidet, der durch das Gesetz und die Propheten offenbart wurde. Viele denken, dass der Gott des Alten Testaments heilig und strafend ist, während Jesus liebevoll, freundlich und voller Gnade ist,

Werfen wir also einen Blick auf diese beiden Aspekte der Heiligkeit und der Gnade, um zu sehen, wie die Bibel Gottes Wesen im Alten und im Neuen Testament harmonisiert und wie Jesus die Erfüllung beider Aspekte ist. Wir werden feststellen, dass Gottes Wesen konsistent und nicht schizopren ist; es ist im Tanach und in der B'rit Hadashah identisch. Wie Hebräer 13:8 sagt, ist er "derselbe gestern, heute und in Ewigkeit".

GOD'S MOST EXALTED ATTRIBUTE

Die wichtigste Eigenschaft Gottes ist seine Heiligkeit. Das hebräische Wort für heilig, *qodesh*, bedeutet "abgesondert", "heilig", "getrennt" oder "nicht gewöhnlich". Gottes höchste Heiligkeit ist der wichtigste Aspekt seines Wesens, denn ohne sie wäre er nicht Gott, sondern etwas Niederes und Gewöhnliches. Er ist Gott, weil er heilig und abgesondert ist. Mehrmals im Tanach erklärt der Herr, dass er heilig ist (Lev. 11:44-45; 19:2; 20:26). Mose erfuhr das, als er Gott zum ersten Mal in

der brennende Dornbusch und der Herr sagte zu ihm: "Zieh deine Sandalen von deinen Füßen, denn der Ort, an dem du stehst, ist heiliger Boden" (Exod. 3:5)

Die Krawatte ist die ultimative Quelle der "Abgehobenheit" und ist völlig dis-ein Gott erschaffen hat, sondern er ist der Schöpfer hinter allem, wie die ersten Worte der Bibel bestätigen ("Am Anfang schuf Gott ...", Gen. 1:1). Die Schöpfung um uns herum mag bestimmte Eigenschaften von Ihm widerspiegeln - seine Majestät, Pracht und Schönheit - und als Menschen können wir Ihm in gewisser Weise sogar ähnlich werden, aber wirklich niemand und nichts ist genau wie Gott. Wie er in Jesaja sagt: "Ich bin der LoRD und es gibt keinen anderen; es gibt keinen Gott außer mir." Deshalb nennen wir ihn heilig,

Um das zu verstehen, schau dir Jesaja 45:7 an. Dort sagt der Herr, dass er der Einzige ist, der "das Licht formen und die Finsternis erschaffen kann; ich mache Frieden und schaffe Unheil; ich, der LoRD, tue dies alles". Einfach ausgedrückt: Er ist der Schöpfer. Am Anfang hat Gott den Himmel und die Erde erschaffen, nicht irgendjemand anders. Er allein ist die Ursache, die keine Ursache hat. Anders ausgedrückt: Gott ist die erste Ursache, aber er selbst ist selbst existent. Alles andere ist geschaffen, aber Gott ist ungeschaffen, ewiges Leben und war schon immer da. Das macht ihn so glaubwürdig einzigartig. Wahrhaftig, wie Jesaja JS mehrmals sagt, gibt es keinen wie ihn.

Die Heiligkeit Gottes war und ist das Fundament des Judentums. Ich würde sogar behaupten, dass dies die wichtigste Eigenschaft Gottes ist, die von praktizierenden Juden und Jüdinnen heute immer wieder betont wird. Für die Juden ist die Tatsache, dass Gott getrennt, höher und anders als alles andere ist, die Grundlage dafür, warum wir in der Shema sagen: "Fleat, o Israel: Der LoRD ist unser Gott. Der LoRD ist einer!" (Dent. 6:4).

Und das aus gutem Grund. Wusstest du, dass unter all den zahllosen Eigenschaften Gottes seine Heiligkeit diejenige ist, die in der ganzen Bibel am meisten betont wird* Sie ist das einzige Attribut seines Wesens, das dreimal erwähnt wird: Als der Prophet Jesaja einen Blick auf den himmlischen Thronsaal und die Anbetung Gottes erhaschte, hörte er als erstes diese Worte: "Heilig, heilig, *heilig*, ist der

HERR der Heerscharen; die ganze Erde ist voll von seiner Herrlichkeit" (Jes 6,3, Hervorhebung).

sis hinzugefügt).

Denk mal darüber nach: Die Engel und himmlischen Wesen, die Gottes Thron umgaben, hätten unzählige andere Eigenschaften des Herrn erwähnen können, aber sie riefen nicht: "Würdig, würdig, würdig!" oder: "Mächtig, mächtig, mächtig!" Sie sagten nichts über seine Liebe, seine Gerechtigkeit oder seine Rechtschaffenheit. Nein, das erste, was sie über Gott in seiner Gegenwart sagten, war: "Qodesh, qodesh, qodesh!" - "Heilig, heilig, heilig!"

Das war im Alten Testament. Wir könnten also erwarten, dass das Neue Testament eine neue Eigenschaft Gottes hervorhebt, vielleicht eine, die sich mehr in dem widerspiegelt, was wir durch Jesus während seiner Zeit auf der Erde gesehen haben - etwas wie sein Erbarmen oder seine heilende Kraft oder sogar seine Rettung der ganzen Menschheit. Im Buch der Offenbarung begibt sich der Apostel Johannes auf eine Tour durch den himmlischen Thronsaal, genau wie Jesaja. Johannes beschreibt die Szene detaillierter als Jesaja, und doch sind die ersten Worte, die er im Himmel hört, genau dieselben, die der Prophet hörte: "Heilig, heilig, heilig!" Johannes berichtet sogar, dass die Wesen, die Gottes Thron umgeben, *nicht* aufhören, dies zu sagen: "'Heilig, heilig, heilig, Herr, Gott, der Allmächtige', der da war und der da ist und der da kommt" (Offb. 4,8). Vierundzwanzig Stunden am Tag, sieben Tage in der Woche erklären die Menschen, die Gottes Thron umgeben, wer er ist - sein wahres Wesen. Und die ersten Worte, die über dieses Wesen gesprochen werden, haben mit seiner Heiligkeit zu tun.

Wir könnten ein ganzes Kapitel über diesen einzigartigen Aspekt von Gottes Wesen schreiben, aber ich möchte, dass du die Kontinuität von Gottes erhabenster Eigenschaft im Alten und Neuen Testament erkennst. Er ist nicht nur im Alten Testament heilig, aber auch nicht im Neuen Testament; er ist d e r s e l b e . Doch aus irgendeinem Grund übersehen viele Juden und Christen dies, wenn sie darüber nachdenken, wer Jesus ist.

JESU' HEILIGKEIT

Als Gott im Fleisch hat Jesus nicht einmal einen Teil seiner Natur abgelegt, um Mensch zu werden. In Philipper 2 wird Jesus als "Mensch

in der Gestalt Gottes", doch er "entäußerte sich selbst und nahm auf sich... selbst die Gestalt eines Knechtes an und wurde den Menschen gleich gemacht" (Vv. -7) Das ist das tiefe Geheimnis, dass Jesus ganz Gott und ganz Mensch ist. Mensch - was die Theologen als seine hypostatische Vereinigung bezeichnen.

Weil Jesus das volle Wesen Gottes besaß, hat er seine Heiligkeit auch nicht im Himmel gelassen. Er wandelte auf der Erde mit der gleichen "Unbeflecktheit" wie der Vater. Einen Eindruck von dieser Heiligkeit bekommen wir in Momenten wie dem, als Jesus in der Synagoge von Kapernaum einem von Dämonen besessenen Mann begegnete. Als Jesus mit einer nie dagewesenen Autorität sprach, schrie der Mann mit dem unreinen Geist "mit lauter Stimme: 'Lass uns in Ruhe! Was hast du mit uns zu tun, Jesus von Nazareth* bist du gekommen, um uns zu vernichten* ich weiß, wer du bist - der Heilige Gottes!" (Lukas 4:33-3q, Hervorhebung hinzugefügt). Die Dämonen in diesem Mann konnten nicht anders, als die Wahrheit öffentlich auszusprechen, denn als geistige Wesen sahen sie Jesus iii seine wahre Natur - heilig,

Später im Leben Jesu wurde diese Heiligkeit ebenso deutlich, als Soldaten kamen, um ihn im Garten Gethsemane zu verhaften. Als sie ihn angriffen, fragte Jesus, wen sie suchten. Als sie sagten, dass sie Jesus von Nazareth suchten, antwortete er den meisten Bibelübersetzungen zufolge mit drei einfachen Worten: "Ich bin es." Als er sagte: "Ich bin der Herr", wichen sie zurück und fielen zu Boden" (Johannes 8,6). Die genauere Übersetzung lautet, dass Jesus denselben Namen laut aussprach, den er Hunderte von Jahren zuvor Moses am brennenden Dornbusch offenbart hatte: "ICH BIN DER, DER ICH BIN" (4. Mose 3). Jesus antwortete den Soldaten nicht einfach mit "Ja, das bin ich, Leute, ich bin der, den ihr sucht." Er sprach seinen Namen Jahwe laut aus, der nach dem jüdischen Gesetz so heilig ist, dass er nicht ausgesprochen oder geschrieben werden darf. Deshalb wird der Herr in den jüdischen Gebetsbüchern heute mit Adonai statt mit seinem Namen angesprochen. Die Macht, die hinter Gottes heiligem Namen steht, ließ alles Fleisch, das in jener Nacht im Garten war, vor i h m zu Boden fallen.

Ist es da nicht tiefsinnig, dass Jesus uns einlädt, mit demselben heiligen Gott zu reden und zu kommunizieren* Als Jesus seine Jünger beten lehrte, lenkte er ihre Aufmerksamkeit sofort auf Gottes Heiligkeit. Das Vaterunser beginnt mit: "Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name" (Lukas II,2). Das Wort *geheiligt* ist einfach ein älteres englisches

Wort, um etwas zu beschreiben, das heilig, abgesondert und der höchsten Ehre würdig ist. Gottes Name selbst ist heilig.

Gottes Heiligkeit ist der Grund, warum er Gott ist. Im Alten Testament hat er sich entschieden, sich einigen wenigen Menschen im Geist zu offenbaren, und im Neuen Testament hat er sich entschieden, sich der Welt in Gestalt von Jesus Christus im Netz zu offenbaren. Es ist also wichtig, dass wir bedenken, dass Jesus, weil er das Wesen von Gottes Heiligkeit *ist*, die gleiche Ehre gebührt.

GOTTES GNADE DURCH MOSES

Für viele Gläubige heute ist Heiligkeit nicht unbedingt das Erste, was ihnen einfällt, wenn sie an Jesus denken. Stattdessen assoziieren sie eher andere Eigenschaften von Gottes Wesen - seine Liebe, Güte, Barmherzigkeit, Macht oder Autorität. Diese Worte scheinen "neutestamentlicher" zu sein als Begriffe wie *Heiligkeit*, *Rechtschaffenheit* oder *Gerechtigkeit*. Und vielleicht ist kein Wort stärker mit dem Neuen Testament verbunden als das Wort *Gnade*.

Ich finde es faszinierend, dass viele Menschen damit kämpfen, den Gott des Alten Testaments mit Gnade zu verbinden, genauso wie viele Menschen damit kämpfen, den Jesus des Neuen Testaments mit Heiligkeit zu verbinden. Auch hier gilt: Gott ist unveränderlich. Was seine Beziehung zu den Menschen angeht, ist er derselbe "gestern, heute und in Ewigkeit" (Hebr 13,8). Das bedeutet, dass der Gott des Alten Testaments genauso voller Gnade war wie Jesus am Kreuz.

Denke darüber nach: Wenn Jesus das Ebenbild Gottes war und wenn Jesus die größte Gnade gezeigt hat, indem er uns wieder mit Gott verbunden hat, obwohl wir es nicht verdient haben, wie ist es dann möglich, dass Gott im Alten Testament anders ist* Wie könnte er "weniger" von Gnade erfüllt sein* Das kann er nicht! Aber weil so viele Menschen damit Probleme haben, dies zu erkennen und Gott im Alten Testament nur als zornig ansehen, wollen wir uns genauer ansehen, wie wir diese Gnade im Alten Testament finden können.

Als Gott Mose rief, um sein Volk aus Ägypten zu führen, waren die
Der Herr wusste, dass es keine leichte Aufgabe sein würde. Er kannte Mose'

Seine Geduld und Gnade wurden bis an die Grenzen strapaziert, genauso wie seine eigene manchmal mit denen, die er ein "halsstarriges Volk" nannte (Exod. 3> 9). Gesetz, wurde das jüdische Volk unruhig und formte ein goldenes Kalb, um die Schiff, wurde Gott so frustriert von ihnen, dass er zu Mose sagte: "So lasst mich nun in Ruhe, damit mein Zorn gegen sie entbrennt und ich sie vernichte, und ich will aus euch ein großes Volk machen" (V. IO),

Es wäre für Mose ein Leichtes gewesen, sich mit Clod zu arrangieren; es war ein schwieriges Volk, das Mose manchmal wütend machte. Aber stattdessen schritt er ein und erinnerte Gott nicht nur an seine Verheißungen an Abraham, Isaak und Jakob, sondern auch daran, dass die Ägypter schlecht von Gott denken würden, wenn sie das jüdische Volk nur kurze Zeit nach seiner Befreiung töten würden. Nachdem Mose seine Argumente vorgetragen hatte, berichtet die Heilige Schrift in sachlichen Worten von einer faszinierenden Wendung der Ereignisse: "Theologen und Apologeten debattieren seit Generationen über diesen Vers und seine Bedeutung und stellen sich die Frage, ob wir die Meinung eines allwissenden Gottes tatsächlich ändern können. Ich habe nicht die Absicht, diesen Fall hier zu diskutieren, aber ich möchte, dass du dir vor Augen führst, dass diese Ereignisse eine Gelegenheit boten, Gottes Gnade in vollem Umfang zu zeigen.

Als Mose den Herrn anflehte, das jüdische Volk nicht zu vernichten, diente er als Fürsprecher Israels - er stellte sich zwischen sie und Gottes Zorn und bat Gott, Gnade walten zu lassen und sie nicht auszulöschen. Verdienten sie den Tod* Ganz sicher, denn sie hatten nicht nur eines der Zehn Gebote gebrochen und einen Götzen angebetet, sondern auch ihr Herz hatte sich gegen Gott gewandt. Nach dem Gesetz verdiente ihre Sünde eine Strafe, doch was diese Strafe verhinderte* war Gottes Gnade Seine unverdiente, unverdiente Gunst!

Gott wusste, dass sein Volk nicht treu war und sich dem Götzendienst zuwenden würde, denn er kannte ihre Herzen. Indem er Mose so lange auf dem Berg Sinai festhielt, wusste er, dass die Israeliten schließlich nach dem handeln würden, was in ihrem Herzen war. Der Herr wusste also, dass das jüdische Volk umso eher in Sünde fallen würde, je länger er sich mit Mose aufhielt. Ich behaupte aber, dass er nicht verweilte, weil er darauf wartete, eine Gelegenheit zum Gericht zu bekommen, sondern weil

Er wartete auf eine Gelegenheit, seine Gnade zu offenbaren. Gottes Gesetz und Gnade schließen sich nicht gegenseitig aus, sondern gehen Hand in Hand, wie wir im nächsten Kapitel genauer untersuchen werden.

Aber jetzt möchte ich, dass du erkennst, wie kraftvoll Jesus in diesem Abschnitt durch Mose offenbart wird. Mose setzte sich für ein Volk ein, das den Tod verdient hatte, und das Ergebnis war eine Offenbarung von Gottes Gnade. Mehr als fünfzehnhundert Jahre später trat Jesus am Kreuz für ein Volk ein, das den Tod und die ewige Strafe verdient hatte, und das Ergebnis war das größte Beispiel der Gnade, das je gegeben wurde. Obwohl Mose inmitten eines Volkes, das ihn verspottete und verurteilte, nichts Unrechtes getan hatte, stand er vor Gott und bat für sie um Vergebung und bot sein eigenes Leben im Austausch für das ihre an: "Doch nun, wenn du willst", betete Mose, "vergib ihnen ihre Sünde; wenn aber nicht, so bitte ich dich, tilge mich aus deinem Buch, das du geschrieben hast" (Exodus 32,32),

In noch größerer Weise lebte Jesus unter einem Volk, das ihn verspottete, hasste, schlug und schließlich tötete, und dennoch bat er Gott um Vergebung und bot sein eigenes Leben für sie an. Jesus war der einzige sündlose Mensch, der je gelebt hat; er war der letzte Mensch auf Erden, der es verdient hatte, für den Bruch von Gottes Gesetz zu sterben. Als er unsere Sünden am Kreuz trug, offenbarte er das Wesen Gottes: Er ist Gnade.

Doch wir müssen verstehen, dass Gott nicht plötzlich von Gnade erfüllt war, als Jesus auf der Erde war, als hätte er seinen Charakter von einem gemeinen, richtenden Gott des Alten Testaments zu einer gütigen, sanften Gottheit des Neuen Testaments verändert. Nein, genau wie bei Mose am Sinai schuf Gott ein Mittel, um seine unverdiente Gunst an einem Volk - der sündigen Menschheit - zu offenbaren, das eigentlich den Tod verdient hatte: Durch Jesus nahm er die Strafe, die wir alle verdient hatten, und tauschte sie gegen die Chance auf ewiges Leben mit ihm ein. Das ist wahrlich aitiaziag Gnade!

Jesus hat das Gesetz erfüllt und sich seiner Strafe gestellt, *damit* Gottes Gnade offenbart werden konnte. Ist es nicht faszinierend, dass wir dies schon bei Mose sehen können, der ein Vorbild für Jesus ist* Mose wollte die Schuld für sein Volk auf sich nehmen, doch Gott nutzte seine Bereitschaft - und den Gesetzesbruch - als Mittel, um Gnade statt Gerechtigkeit walten zu lassen. Daher war ein Vorläufer einer größeren Gnade,

durch Jesus gezeigt. Wie ein Apologet feststellte, "hörte Gott auf Mose, weil Gott auf Jesus hören würde, ²Gott erlaubte Mose, für sein Volk Israel einzutreten, weil er wusste, dass sein eigener Sohn eines Tages für alle Menschen eintreten würde, und in beiden Situationen siegte die Barmherzigkeit über die Gerechtigkeit (Jakobus 2: 3) Warum* Weil es Gottes Natur ist, Gnade zu geben, wo sie nicht verdient ist. Halleluja!

I N D E R G E G E N W A R T D E R G N A D E

Es ist für uns unmöglich, eine wahre Offenbarung dessen, wer Gott ist, zu erhalten, ohne seiner Gnade zu begegnen: Wenn wir vor einem heiligen Gott stehen —dem Gott, der sowohl im Alten als auch im Neuen Testament derselbe ist und den die Geschöpfe in seinem Thronsaal unaufhörlich als heilig preisen — stehen wir auch vor einem Gott, der voller Gnade ist. Die Wahrheit ist, dass wir Menschen sind und er Gott ist; deshalb erfordert unsere bloße Anwesenheit vor ihm Gnade. Er ist heilig, und wir sind es nicht, und jede Kombination dieser beiden Parteien verdient Gnade in seinem Namen.

Mose entdeckte diese Wahrheit kurz nach seinem Gespräch mit Gott auf dem Berg Sinai. Nachdem er den Berg hinabgestiegen war, schlug er schließlich ein Zelt inmitten des Volkes auf, wo "der LoRD S Oke zu Mose von Angesicht zu Angesicht sprach, so wie ein Mensch zu seinem Freund spricht" (Exod, 3j:II). Das ist die Gegenwart Gottes! Tatsächlich gewöhnte sich Mose so sehr an die Gegenwart des Herrn, dass er zu dem Schluss kam, dass das jüdische Volk hoffnungslos und hilflos wäre, wenn es ohne sie wäre. "Wenn deine Gegenwart nicht mit uns geht, dann bring uns nicht von hier herauf", sagte Mose (V. it). Gott versicherte Mose, dass er ihn und sein Volk führen würde, und er versprach sogar, Mose auf die Bitte des Propheten hin mehr von sich selbst zu offenbaren. Aber es ist die Art und Weise, wie Gott sich offenbarte, die wir zur Kenntnis nehmen müssen.

Wir wissen, dass Gott und Mose bis zu diesem Zeitpunkt viele lange Gespräche über die Einzelheiten des Gesetzes geführt hatten. Mose war vierzig Tage und Nächte lang mit Gott auf dem Berg Sinai gewesen, und Gott hatte ihm das gesamte Gesetz gegeben - sowohl die Zehn Gebote als auch konkrete Richtlinien für das Leben der Israeliten (Exodus z@:18). Gott hatte Mose auch Anweisungen gegeben —

für den Bau der Stiftshütte, des Altars und der Bundeslade sowie für viele andere Dinge. Ein Großteil des Gesetzes bestand aus den Bedingungen für Segnungen und Flüche. Wir können also davon ausgehen, dass Mose, als er mehr von Gott sehen wollte

"Zeig mir deine Herrlichkeit" (Exod. 3(3):18) -

würde der Herr als großer Richter, großer Lehrer oder als großer Herrscher kommen.

Erklärer der Gebote, die er gegeben hatte. Aber kam der Herr als strenger, schwarz-weißer Gesetzgeber* Fing er an, mehr über die technischen Einzelheiten hinter seinen Geboten* zu erklären, Exodus 34

zeichnet eine ganz andere Szene auf, als wir vielleicht erwarten:

Dann kam der LoRD in der Wolke herab und stand bei ihm und verkündete seinen Namen, den LoRD. Und er ging vor Mose vorbei und verkündete: "Der LoRD, der HERR, der barmherzige und gnädige Gott, langsam zum Zorn, reich an Liebe und Treue, der die Liebe zu Tausenden bewahrt und Ungerechtigkeit, Rebellion und Sünde vergibt. Doch er lässt die Schuldigen nicht ungestraft; er straft die Kinder und ihre Kinder für die Sünde der Eltern bis ins dritte und vierte Glied."

-ExoDuS 34's 7. NIV

Gott verkündete Mose sein eigenes Wesen und seinen Charakter und beschrieb sich als erstes als "barmherzig und gnädig". Gottes Barmherzigkeit kommt aus seiner Gnade. Das hebräische Wort, das im Englischen mit "compassion" (Mitgefühl) übersetzt wird, heißt *rabuw*. Die Wurzel *wOrd* bedeutet eigentlich "Schoß", also ist *rabum* ein Wortbild, das dasselbe Mitgefühl und dieselbe Liebe beschreibt, die eine Mutter für ihr Baby aufbringt. Es ist emotional und leidenschaftlich - das komplette Gegenteil von herzlos und gefühllos. Als der Herr Mose mehr von seinem Wesen offenbarte, präsentierte er ihm also zuerst dieses gnadenvolle, barmherzige Mitgefühl.

Der Herr hatte Rachum für Mose, weil das in seiner Natur liegt. Genauso hatte er Rachum für sein Volk Israel, trotz ihres Ungehorsams, ihrer Sturheit, ihrer Hartherzigkeit, ihres Murrens und ihres ständigen Widerstands gegen ihren Gott. Der Herr ist voll der Gnade. Er schenkt Liebe und Barmherzigkeit, wo man sie nicht verdient, er erbarmt sich

diejenigen, die zu Recht bestraft werden sollten. Und wie eine Mutter mit ihrem Kind, Er liebt mit einer glühenden, leidenschaftlichen, umarmenden Liebe.

Generationen später sollte David in seinen Psalmen dieselben Eigenschaften Gottes bezeugen. David kannte Gott als einen Gott der Gnade und Liebe aufgrund ihrer einzigartigen Beziehung. Während Mose ein Freund des Herrn war, der ihm von Angesicht zu Angesicht begegnete, nannte Gott David "einen Mann nach meinem Herzen" (Apostelgeschichte 3,22). Aufgrund ihrer innigen Beziehung konnte David aus Erfahrung schreiben: "Du, Herr, bist ein Gott voller Barmherzigkeit und Gnade, langsam zum Zorn und reich an Barmherzigkeit und Wahrheit" (Ps. 86:15). In einem meiner Lieblingspsalmen, Psalm 18, schrieb er: "Deine Sanftmut hat mich groß gemacht" (V. 3§). David kannte zweifelsohne die Heiligkeit Gottes, die im gesamten Alten Testament eine wichtige Rolle spielt, aber er kannte auch Gottes Gnade sehr gut.

Ob in den Schriften von Mose, David, Jesaja oder dem Apostel Johannes, überall in der Bibel finden wir die gleiche Wahrheit: Gott ist einer. Die Shema hat für Juden eine solche Kraft, weil sie ein Prüfstein für das Verständnis von Gottes Wesen ist. Er ist nicht widersprüchlich. Seine Heiligkeit steht nicht im Gegensatz zu seiner Gnade. Seine Liebe hebt weder seine Gerechtigkeit noch sein Recht zu richten auf. Gott ist in der ganzen Bibel derselbe Gott. Der Gott, der in Feuer auf dem Berg Sinai erschienen ist, ist auch derselbe Gott, der in Fleisch und Blut durch Jesus erschienen ist und diejenigen geheilt hat, die ihm in Galiläa, Judäa und darüber hinaus gefolgt sind.

Je mehr wir diese Offenbarung begreifen und Gott wirklich so sehen, wie er ist, desto mehr werden wir auch eine Einheit in seinem Wort erkennen, wie es sie nie zuvor gegeben hat. Wenn das geschieht, passen das Alte und das Neue Testament zusammen wie eine Hand in einen Handschuh. Wenn du und ich weiterhin sein Angesicht suchen und uns ihm nähern, wird er uns durch den Heiligen Geist mehr und mehr sein Wesen offenbaren.

KAPITEL

GESETZ UND GNADE

ICH KANN MIR NICHT VORSTELLEN, WIE es für Mose war, mit dem Herrn auf dem Berg Sinai zu stehen und seine Sinne zu überwältigen, als Gott buchstäblich an ihm vorbeizog. Im vorigen Kapitel haben wir uns angesehen, wie der Herr die Bitte von Mose erfüllte, seine Herrlichkeit zu sehen. Schauen wir uns noch einmal an diese Szene noch einmal:

Da sagte Mose: "Ich bitte dich, zeige mir deine Herrlichkeit..." ... Da stieg der LORo in der Wolke herab und stand dort bei ihm und verkündete den Namen des LoRD. Der LoRD ging vor ihm vorüber und verkündete: "Der HERR, der LoRD GOD, barmherzig und gnädig, langsam zum Zorn und reich an Güte und Wahrheit, der Barmherzigkeit bewahrt für Tausende, der Missetat und Übertretung und Sünde vergibt, der aber keineswegs die Schuldigen freispricht, der die Missetat der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, bis ins dritte und vierte Glied."

-ExoDUS 33'18; 34:5 7

Wenn du an die ersten paar Sätze dieses Abschnitts denkst, wird die Szene ein bisschen knifflig. Wie konnte Gott herabsteigen und bei Mose stehen, aber auch an ihm vorbeigehen* Was bedeutet es eigentlich, dass der Herr "den Namen des LoRD verkündete" (V. y)* Sagte Gott einfach nur seinen Namen und beschrieb sich selbst vor Mose, oder hatte er noch etwas anderes im Sinn, als er Mose seine Herrlichkeit zeigte* Um die Sache noch komplizierter zu machen, dürfen wir nicht vergessen, dass das, was Mose erlebte, einfach der Rücken Gottes war, denn der Herr hatte ihm zuvor gesagt: "Während meine Herrlichkeit vorbeizieht, werde ich dich in eine Felsspalte stellen und dich mit meiner Hand bedecken, während ich vorbeigehe. Dann werde ich meine Hand wegnehmen, und du wirst meinen Rücken sehen, aber mein Gesicht darfst du nicht sehen.

Wenn du dich ein wenig verwirrt fühlst, solltest du wissen, dass du nicht allein bist. Es ist sehr wahrscheinlich, dass das, was an jenem Tag auf dem Berg Sinai geschah, unser Vorstellungsvermögen übersteigt.

So schwer es uns auch fallen mag, uns die in Exodus 34 beschriebene Szene vorzustellen, ist es doch wichtig, dass wir zumindest erkennen, dass Gott Mose bei dieser Begegnung viele Aspekte seines Wesens offenbart hat. Das jüdische Volk nennt diese dreizehn Eigenschaften Gottes und hat historisch gesehen jedem Aspekt, den Gott in Exodus 34,6-7 erwähnt, besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Zu diesen dreizehn Eigenschaften gehören nach jüdischer Auffassung Eigenschaften wie seine Souveränität, sein Mitgefühl, seine Vergebung und seine überfließende Güte.

Im letzten Kapitel haben wir uns mit zwei dieser Aspekte beschäftigt: Seine Heiligkeit und seine Gnade. Wir haben auch untersucht, wie wichtig es ist, dass Gott sich zuerst als barmherziger, liebender Gott und nicht nur als strenger Gesetzgeber offenbart. Beachte jedoch, dass Gott zwar von seiner "Barmherzigkeit für Tausende" sprach, die vergibt und "reich an Güte" ist, aber er erwähnte auch, dass er die Schuldigen nicht "freispricht", sondern sie die Folgen ihrer Sünde ernten lässt (Exod. 34: -7). Warum sollte der Herr seine Offenbarung an Mose mit einer so ominösen Bemerkung beenden* Warum sollte er das in den Mix der Offenbarung seiner Herrlichkeit einbeziehen, wenn alle anderen Eigenschaften so viel lobenswerter erscheinen?

thy* Ich glaube, die Antwort auf diese Fragen ist entscheidend für uns, wenn wir versuchen zu verstehen, wie Gottes Gesetz und seine Gnade nebeneinander bestehen.

Wie wir bereits in diesem Buch besprochen haben, sind viele Menschen verwirrt über Gott, weil sie ihn im Alten Testament vor allem mit Gericht und Zorn in Verbindung bringen, während er im Neuen Testament plötzlich sein fröhliches Gesicht zeigt und eine nette Gottheit voller Liebe ist. Ich hoffe, dass du bereits erkannt hast, dass dies falsch ist und dass du bestätigen kannst, dass Gott sowohl im Alten als auch im Neuen Testament derselbe Gott ist, dass Jesus auf die Erde kam, um ein lebendiges Beispiel dafür zu sein, wie Gott aussieht, und dass er sowohl heilig als auch voller Gnade ist.

Ich treffe jedoch zahllose Gläubige, die ihren Glauben so leben, als ob die Heiligkeit des Gesetzes und die Gnade Jesu Christi im Gegensatz zueinander stünden und Gott entweder das eine oder das andere sein müsse, Sie betrachten das Alte Testament

Gebote Gottes - das Gesetz - als unvereinbar und sich gegenseitig ausschließend mit dem neutestamentlichen Thema der Gnade durch Yeshua HaMashiach. Infolgedessen erleben viele Menschen ein grundlegendes Missverständnis von Gott. Sie sehen ihn im Tanach nur als einen Gott des Gesetzes und in der B'rit Hadashah nur als einen Gott der Gnade.

Leider hat die christliche Geschichte nicht immer dazu beigetragen, dieses Missverständnis auszuräumen. In Kapitel 5 haben wir uns angesehen, wie sich der Antisemitismus in das Christentum einschlich und die Kirche immer weiter von ihren jüdischen Wurzeln entfernte. Dadurch veränderte sich die Theologie der Kirche, einschließlich

wie die Gläubigen das Gesetz betrachteten. Während die frühe jüdische Gemeinde das Gesetz als Gottes Gebote verstand, die Segen bringen sollten, begann die wachsende heidnische Gemeinde, das Gesetz als eine Last zu betrachten, die man abwerfen sollte. Weil Jesus die Pharisäer und religiösen Führer oft dafür tadelte, dass sie das Gesetz befolgten, aber seinen Zweck vergaßen, begannen die heidnischen Gläubigen der ersten Jahrhunderte zu glauben, dass das Gesetz überholt und nichtig sei. Diese Gläubigen schütteten unwissentlich das Kind mit dem Bade aus, da sie nicht in der Lage waren, den wahren Zweck des Gesetzes von seinem Missbrauch zu unterscheiden.

Solche Ansichten über das Gesetz und seinen Gegensatz zur Gnade Jesu haben sich durch die gesamte Kirchengeschichte gezogen. Ein Beispiel dafür ist die Bibelübersetzung, die einen enormen Einfluss auf die Veränderung der kirchlichen Theologie hat. 1611 wurde die King James Version der Bibel fertiggestellt, eine Version, die die Originaltexte in die englische Sprache übersetzte und gleichzeitig den Lehren und der Kultur der Kirche von England entsprach. Doch in einigen Fällen beeinflusste eine falsche Theologie die Übersetzung der King James Version - und damit auch die Art und Weise, wie die Menschen die Bibel lesen.

Zum Beispiel wurde Johannes 1:16-17 in der King James Version wie folgt übersetzt: "Und von seiner Fülle haben wir alles empfangen, Gnade um Gnade; denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, aber die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus." Beachte in Vers 17, wie das Wort *aber* kursiv gesetzt ist, so wie es in der gedruckten Version der King James Version seit Jahrhunderten steht. Indem sie das Wort *aber* kursiv setzten, gaben die Übersetzer an, dass es hinzugefügt wurde und nicht in den alten Manuskripten steht, auf denen ihre Übersetzung basiert.

basiert. Sie fügten das vergleichende Wort hinzu, weil sie dachten, dass es die Bedeutung des Verses klarer machen würde, aber in Wirklichkeit haben die Übersetzer den Vers aufgrund einer fehlerhaften Theologie falsch verstanden vollständig. Lass mich das erklären.

Stell dir vor, dein Chef ruft dich in sein Büro und sagt: "Das hast du wirklich gut gemacht, aber ..." Glaubst du, dass das, was er als Nächstes sagen wird, ein weiteres Kompliment sein wird* Natürlich nicht! Es liegt in der Natur des Wortes "aber", dass es etwas einleitet, das im Gegensatz zu dem steht, was vorher gesagt wurde. Wenn zum Beispiel jemand zu dir sagt: "Dein Kleid sieht wirklich schön aus, bBf ...", meinst du, die Person wird jetzt sagen, wie toll deine Schuhe aussehen* Oder wenn ein Mechaniker zu dir sagt: "Dein Auto läuft super, hut ... wird er dir jetzt sagen, wie hoch die Kilometerleistung ist* Nein, die Person stellt dich erst mit etwas Positivem zufrieden, um dich dann auf etwas hinzuweisen, das nicht so gut ist. Du gehst in eine Richtung und musst dann in eine andere Richtung wechseln.

In diesem Sinne lasst uns diese Verse noch einmal in der Übersetzung der King-James-Übersetzer betrachten. "Und von seiner Fülle haben wir alles empfangen, Gnade um Gnade. Denn das Gesetz ist durch Mose gegeben worden, die Gnade und die Wahrheit aber ist durch Jesus Christus gekommen." (Johannes 6:7) Beachte, wie die King James Version einen Gegensatz - oder besser gesagt einen Gegensatz - zwischen dem Gesetz, das durch Mose gegeben wurde, und der Gnade, die durch Jesus Christus offenbart wurde, aufbaut.

Jesus, Die Übersetzung lässt es so klingen, als sei das Gesetz des Herrn das Gegenteil der Gnade Gottes. Leider entspricht diese Anti-Gesetz-Mentalität der antijüdischen Theologie der Zeit, in der die King James Version entstand. Die Übersetzer waren voreingenommen gegenüber den "christustötenden" Juden und stellten Jesus gegen das Gesetz auf. Leider hat die Kirche diese Denkweise übernommen, und die King James Version hat unsere Theologie seit Generationen geprägt.

Ich will nicht auf der King James Version herumhacken. Jede Bibelübersetzung hat Grenzen und kulturelle Einflüsse, und jede Version enthält Fehler. Das ist zu erwarten, wenn man versucht, antike Dokumente zu übersetzen, die über einen Zeitraum von mehr als zweitausend Jahren geschrieben wurden. Aber dieser Fall zeigt beispielhaft, wie die falsche Theologie - selbst bei der Hinzufügung eines Wortes mit drei Buchstaben in einer Bibel

Vers - kann den Glauben der Kirche und sogar ihre Sicht auf den Herrn beeinflussen. Gottes Gesetz ist kein Widerspruch zu seiner Gnade. Ich glaube, Johannes wollte mit diesen Versen ursprünglich zum Ausdruck bringen, dass das Gesetz selbst *ein Beweis für* die Gnade Gottes ist. Der eigentliche Zweck des Gesetzes ist es, die erstaunliche Gnade des Herrn zu offenbaren.

"GNADE ÜBER GNADE"

Beachte die ungewöhnliche Formulierung, die Johannes im ersten Vers, den ich zitiert habe, verwendet. In Bezug auf Jesus schrieb er: "Wir alle haben von seiner Fülle Gnade auf Gnade empfangen" (Johannes I:i6). Was bedeutet "Gnade auf Gnade"? Es scheint seltsam, die Gnade zweimal zu erwähnen, aber Johannes' einzigartige Formulierung weist auf den vielschichtigen Aspekt von Gottes Gnade hin, die sich im Laufe der Zeit offenbart hat. Die erste Gnade, auf die sich Johannes bezieht, ist das Gesetz - die ursprünglichen Gebote und Lebensweisen, die Israel segnen sollten. Inwiefern war das Gesetz selbst eine Form der Gnade*? Weil es eigentlich eine Vorstufe der größeren Gnade Gottes war, die sich durch Jesus in vollem Umfang zeigte.

Zur Zeit von Mose lebte Israel in einer barbarischen Welt. Es gab kein "Gesetz des Landes", keine Polizei, keine Gerichtsbarkeit und kein faires Rechtssystem. Wenn Gesellschaften und Menschengruppen gesetzlos sind, wenn es nichts gibt, was die Menschen im Zaum hält. Wenn mir damals zum Beispiel jemand mein Kamel gestohlen hätte, hätte mich nichts davon abgehalten, mich zu rächen, indem ich zum Wohnort des Täters gegangen wäre, seine Frau und Kinder ermordet und sein Haus niedergebrannt hätte.

Durch Gottes Gesetz wurde jedoch eine neue Norm eingeführt: Auge um Auge und Zahn um Zahn. Mit anderen Worten: Die Strafe musste dem Verbrechen entsprechen. Ich hatte nicht mehr das Recht, das Haus eines anderen niederzubrennen, nur weil er mein Kamel gestohlen hatte. Es waren nicht die Gebote eines strengen Gesetzgebers, sondern die Führung eines gnädigen Gottes, der seine Kinder über die barbarischen Gesellschaften ihrer Zeit erhob, um in einem Reich zu leben, das von Gesetzen der Gnade regiert wird. Deshalb sagte Mose zu Israel:

Siehe, ich habe euch Gebote und Rechte gelehrt, wie der Herr, mein Gott, mir geboten hat, dass ihr sie in dem Land tun sollt, in das ihr hineinzieht, um es in Besitz zu nehmen. Darum haltet sie und tut sie, denn das ist eure Weisheit und eure Einsicht vor den Völkern, die alle diese Satzungen hören und sagen werden: "Dieses große Volk ist ein weises und verständiges Volk." Denn welches Volk ist so groß, das einen Gott hat, der ihm so nahe ist, wie der LoRD, unser Gott, in allen Dingen ist, wann immer wir ihn anrufen*, welches *Volk ist so groß, das so strenge Satzungen und Urteile hat, wie das ganze fbis Gesetz*, das ich euch heute vorlege*

-DEUTE RONOM Y 4:5-8, HERVORHEBUNG HINZUGEFÜGT

Allzu oft denken wir, dass das Gesetz nur bedrückend und belastend ist. Aber Gottes Absicht mit dem Gesetz war voller Gnade. Er wollte, dass sein Volk die unverdienten Früchte der Gerechtigkeit genießt, indem es nach einem höheren, göttlichen Standard lebt. Durch seine Gnade konnte das Volk Israels anders leben und seinen ursprünglichen Bund mit Abraham erfüllen, dass durch sie "alle Geschlechter der Erde gesegnet (würden)" (Gen. 1:3)

Wie wir wissen, begannen die Kinder Israels jedoch, nicht mehr nach Gottes Gnade zu leben, sondern nach ihrer eigenen religiösen Leistung. Im Laufe der Generationen fügten die religiösen Führer des Volkes dem, was Gott ursprünglich festgelegt hatte, immer mehr Bräuche, Traditionen und neue Gesetze hinzu, was dazu führte, dass das Gesetz zu einer Last wurde.

Er kam, um die Menschen von der Last und der Strafe des Gesetzes zu befreien und auch von der Last der Tradition, die Israels religiöse Führer daran geknüpft hatten. Jesus kam, um den Menschen eine größere Gnade zuteil werden zu lassen, und das ist die zweite Gnade, die Johannes erwähnt, wenn er den Ausdruck "Gnade auf Gnade" verwendet (JohR 1:16). Das Volk Gottes konnte die Gnade Gottes im ursprünglichen Gesetz erkennen. Aber als Jesus kam, erhielten sie ein völlig neues und umfassenderes Bild von Gottes Gnade.

Im Buch der Hebräer heißt es: "In der Vergangenheit sprach Gott zu unseren

Aber in diesen letzten Tagen hat er zu uns durch seinen Sohn geredet, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat und durch den er auch die Einheit geschaffen hat" (1:i-2, NIV). Das Gesetz war wie ein *S o n n e n s t r a h l*, aber Jesus ist die volle Sonne, die scheint. Als Jesus auf die Erde kam, konnte die Gnade auf eine viel größere Weise verstanden, gesehen und empfangen werden,

DAS ÖAR ERZÄHLEN

Jesus hat Gottes Gnade nicht nur offenbart, er hat sie auf eine neue Ebene gehoben. Bevor Jeschua kam, war Israel bereits aus den barbarischen Normen der *d a m a l i g e n* Zeit herausgeholt worden. Durch das Gesetz des Mose erhob Gott sie in ein neues Rechtssystem, das Gottes Gerechtigkeit und seine Gnade widerspiegelte. Als Jesus jedoch zu lehren begann, offenbarte er Gottes ultimativen Plan, der das gesamte System erschütterte.

Ihr habt gehört, dass die Alten gesagt haben: "Du sollst nicht morden" und "Wer mordet, dem droht das Gericht". Ich aber sage euch: Wer seinem Bruder zürnt, ohne zu zürnen, dem droht das Gericht...

Ihr habt gehört, dass die Alten gesagt haben: "Du sollst nicht die Ehe brechen." Ich aber sage euch: Wer eine Frau ansieht, um sie zu begehren, hat schon in seinem Herzen Ehebruch mit ihr begangen... .

Es wurde gesagt: "Wer sich von seiner Frau scheidet, soll ihr eine Scheidungsurkunde geben." Ich aber sage euch: Wer sich von seiner Frau scheidet, außer wegen ehelicher Untreue, der begeht Ehebruch, und wer eine Geschiedene heiratet, begeht Ehebruch... .

Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: "Auge um Auge, und ein Ich aber sage euch: Wehrt euch nicht gegen einen bösen Menschen. Wer dich auf die rechte Backe schlägt, dem biete auch die andere an. Und wenn dich jemand vor Gericht verklagt und dir deinen Waffenrock wegnimmt, so soll er auch deinen Mantel haben. Und wer dich zwingt, eine Meile zu gehen, mit dem gehe zwei....

Ihr habt gehört, dass gesagt wurde: "Du sollst deinen Nächsten lieben und deinen Feind hassen." Ich aber sage euch: Liebt eure Feinde, segnet die, die euch fluchen, tut wohl denen, die euch hassen, und bittet für die, die euch hämisch behandeln und verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel seid.

—MATTHEW 5:21-22, 27-28, 31-32, 38-41, 43-45

Wie konnte Jesus es wagen, so etwas zu sagen* Was tat er* Für seine jüdischen Zuhörerinnen und Zuhörer, die das Gesetz gut genug kannten, um jeden von ihm zitierten Tora-Vers zu erkennen, muss es sicher so geklungen haben, als würde Jesus Gottes Gesetz ändern, denn Gott hatte ihnen befohlen: "Du sollst dem Wort, das ich dir gebiete, nichts hinzufügen und nichts davon wegnehmen, damit du die Gebote des LoRD, deines Gottes, hältst, die ich dir gebiete" (Dtn. 4:2). Doch hier war Jesus und tat genau das! Du kannst dir vorstellen, wie schwer das für die Zuhörer und vor allem für die jüdischen Religionsführer war. Warum tut Jesus das also so früh in seinem Dienst*?

Bevor Jesus mit einer Reihe von "Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist ..." -Ausdrücken über das "größere Gesetz" begann, machte er eine Aussage, auf die wir uns in diesem Buch bezogen haben, die aber entscheidend ist, um zu verstehen, wie er die Erfüllung des Legalismus und des Gesetzes ist. In Matthäus 5: 7. nur ein paar Verse vor seiner ersten "Aktualisierung" des Gesetzes, sagte Jesus:

Denkt nicht, dass ich gekommen bin, um das Gesetz oder die Propheten abzuschaffen. Ich bin nicht gekommen, um aufzulösen, sondern um zu erfüllen. Denn wahrlich, ich sage euch: Bis Himmel und Erde vergehen, wird nicht ein einziger Punkt oder ein einziges Zeichen vom Gesetz vergehen, bis alles erfüllt ist. Wer nun eines der geringsten dieser Gebote bricht und andere lehrt, es auch zu tun, der wird der Geringste heißen im Himmelreich; wer sie aber tut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Denn ich sage euch: Wenn eure Gerechtigkeit nicht größer ist als die

Rechtschaffenheit der Schriftgelehrten und Pharisäer, wirst du in keiner Weise das Himmelreich betreten.

-MATTH 11W 5' 7 20

Jesus ist nicht nur gekommen, um das Gesetz zu erfüllen, sondern auch, um es in höchstem Maße zu erfüllen - so sehr, dass jeder "Punkt" und jedes "Zeichen" (des Gesetzes) vollendet wird. Als er seine jüdischen Jünger lehrte, sagte Jesus zuerst das Gesetz erhöht und dann von dieser Position aus, in diesem Kontext, eine höhere Version des Gesetzes in Angriff genommen. Welche Version ist das* Die "Gnade auf Gnade" Version!

Im Wesentlichen sagte Jesus: "Das Gesetz sagt: 'Auge um Auge und Zahn um Zahn'; jetzt will ich die Messlatte höher legen und euch auffordern, noch mehr Gnade zu zeigen - so viel, dass ihr bereit seid, auch die andere Wange hinzuhalten, selbst wenn euch keine Schuld trifft, oder alles, was ihr besitzt, der Person zu geben, die im Unrecht ist und euch alles wegnehmen will."

Es war schon vorher schwierig, alle Gebote des Gesetzes zu befolgen; machte Jesus es seinen Jüngern nun unmöglich, es zu befolgen* Ohne Gnade, ja - obwohl das Gesetz das schon getan hatte. Dieses Reich war voller Gnade - so sehr, dass, wenn dir jemand etwas Böses angetan hat, die Reaktion nun Vergebung statt Bitterkeit, Liebe statt Hass und Barmherzigkeit statt Verurteilung verlangte: Jesus führte einen neuen Standard sowohl für das Gesetz als auch für seine Gnade ein. Jesus rief seine Jünger auf eine höhere Ebene als das mosaische Gesetz; er rief sie auf einen Berg, der noch höher war als der Berg Sinai. Mose hatte Gott gebeten, ihm auf dem Sinai mehr von sich selbst zu offenbaren, und hier offenbarte Jesus seinen Anhängern auf einem anderen Berg mehr von sich selbst,

Faszinierend ist, dass Jesus uns die Wahl gelassen hat, an welches Gesetz wir andere halten wollen: das Gesetz des Mose oder das Gesetz der höheren Gnade. be gab uns den freien Willen. Wir können mit dem System "Auge um Auge" weitermachen. Aber Jesus erinnerte seine Jünger daran: "Was ihr wollt, dass euch die Leute tun sollen, das tut ihnen auch; denn das ist die Summe des Gesetzes und der Propheten" (Mt 7:*>, NIV).

Das stellte ein Problem dar, denn die Wahrheit ist, dass wir selten eine gleiche Gegenleistung wollen. Zu oft leben wir mit zweierlei Maß. Wenn wir etwas Falsches tun, wollen wir Vergebung, aber wenn uns jemand Unrecht tut, ist unsere natürliche, menschliche Tendenz, die Person vor das Gesetz zu stellen. Wir wollen, dass die Person für ihre Taten zur Rechenschaft gezogen wird, oder wir wollen uns sogar rächen. Das offenbart unsere doppelte Natur, nicht nur im Umgang miteinander, sondern auch mit Gott. Wie oft wollen wir, dass Gott uns Vergebung und Gnade schenkt, aber wenn unser Bruder oder unsere Schwester uns Unrecht tut, wollen wir gerichtet werden*

Jesu neues System stellte uns vor eine radikale Herausforderung: Wären wir bereit, denen zu vergeben, die uns verletzt haben? Anders ausgedrückt: Wären wir bereit, unsere Schuldigen von dem Gesetz zu befreien, nach dem sie verurteilt werden sollten?

Richtet nicht, und ihr werdet nicht gerichtet werden. Verurteile nicht, und du wirst nicht verurteilt werden. Vergebt, und euch wird vergeben werden. Gebt, und es wird euch gegeben werden: Ein gutes, g e p r e s s t e s , zusammengesütteltes und überfließendes Maß werden euch die Menschen geben. Denn mit dem Maß, das ihr verwendet, wird euch gemessen werden.

-LIKE 6:37-3

Hier ist die wunderbare Nachricht: Wenn wir bereit sind, nach den neuen Maßstäben Jesu zu leben, dann wandeln wir tatsächlich in "Gnade auf Gnade" und spiegeln das Wesen Gottes selbst wider. Je mehr wir das tun, desto christusähnlicher werden wir, was für ein Konzept! Wir, die wir unter dem Gesetz Strafe verdient haben, können jetzt die Gerechtigkeit Gottes sein. Gott auf Erden.

Im Alten Testament gab Gott seinem Volk Israel Gebote, um als heiliges Volk zu leben, das dem Rest der Welt sein Wesen widerspiegeln sollte. Doch um heilig zu leben, brauchten sie seine Gnade. Das Gesetz selbst betonte nur ihr Bedürfnis nach seiner Gnade. Und seine Gnade erfüllte das Gesetz. Doch wer war die Erfüllung des Gesetzes und der lebendige Ausdruck von Gottes Gnade* Jesus! Jeschua ist die ultimative Erfüllung sowohl des Gesetzes als auch der Gnade. Und diese Offenbarung ist der Schlüssel für beide Juden

und Christen erkennen, wie Jesus das Alte Testament mit seinem Thema des Gesetzes und das Neue Testament mit seiner Betonung der Gnade vervollständigt.

Gott offenbarte ein größeres Maß seiner Gnade und einen höheren Zweck des Gesetzes, als er Jesus sandte. Er hat uns aus dem Leben unter dem Gesetz in ein Leben *über dem* Gesetz durch die Gnade Jesu Christi gerufen. Als Jesus am Kreuz hing, schaute er auf die, die ihn anspuckten, ihm den Bart ausrissen, ihn verspotteten und durchbohrten, und er sagte: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun" (Lukas 23:34). Bist du bereit, denen, die dir Unrecht tun, dieselbe erstaunliche Gnade, dieselbe radikale Vergebung und dieselbe göttliche Liebe entgegenzubringen* Wenn ja, dann sei dir gewiss, dass du in der vollkommenen Vereinbarkeit von Gesetz und Gnade in Gottes Reich wandelst.

KAPITEL 10

DER ZWECK DES GESETZES

Y EA RS AGo ging ich in ein örtliches Kaufhaus, wo ein Verkäufer die laublichen ShamWow-Tücher ausstellte, die gerade auf den Markt gekommen waren und sich schnell zu einer Fernsehensation entwickelten. Ich war mit meiner damals siebenjährigen Tochter unterwegs, und wir waren beide begeistert von der Vorführung. Der Verkäufer verschüttete einen Krug Wasser auf der Auslage, die er aufgestellt hatte, und mit einem Schwung des blauen ShamWow-Tuchs saugte er es komplett auf.

Das **ganze** Wasser aus dem COunterOp. Erstaunlich! Dann, nach dem Auswringen das ganze Wasser heraus, steckte er den Lappen in den Krug mit Wasser, zog den ShamWow heraus, klingelte ihn noch einmal aus und zeigte, wie der Lappen ein Viertel des Kruges mit Wasser aufgesogen hatte. Sensationell!

Ich war überzeugt und kaufte das ShamWow-Paket mit acht Tüchern für s 9 9s Im Auto auf dem Heimweg sagte meine Tochter, sie wolle, dass ich ein ShamWow-Verkäufer werde - so begeistert waren wir beide von unserem Kauf. Wir konnten es kaum erwarten, nach Hause zu kommen und es meiner Frau zu zeigen.

Als wir die erstaunlichen Fähigkeiten des ShamWow demonstrierten und unser Bestes taten, um die Vorführung des Verkäufers nachzuahmen, begann meine Frau zu kichern.

"Worum geht es also?", fragte sie.

"Häh?" Sagte ich verwirrt: "Wir haben dir doch gerade gezeigt, was es alles kann. Was meinst du, wozu das gut sein soll*" Wie könnte sie *nicht* von dem ShamWow* begeistert sein?

Meine Frau ging in unseren Waschraum, holte ein paar billige Lappen heraus, die sie normalerweise zum Putzen benutzt, und zeigte uns, wie sie genau dasselbe tun können. Mein Herz sank, wenn ein alter Lappen im Wert von Pfennigen war, warum hatte ich dann so viel Geld für diese dummen Dinge ausgegeben?

Tücher* Wenn die ShamWow nicht so besonders war, wie sie angepriesen wurde, was war dann der Sinn?

Viele Menschen stellen sich die gleiche Frage, wenn es um das Gesetz im Zusammenhang mit Gottes Bündnissen geht. Wenn Gott wusste, dass sein Volk nicht in der Lage sein würde, das Gesetz zu befolgen, wozu war es dann gut* Warum waren seine Gebote so spezifisch und warum verlangten sie so viel vom jüdischen Volk* Und warum gab es so viele Gesetze* Ich höre oft, dass die Menschen verwirrt sind über den eigentlichen Zweck von Gottes Geboten an Israel. In ihrem Unverständnis schätzen viele Menschen die Bedeutung des Gesetzes nicht ein. In Anbetracht von Jesus wird seine Rolle oft heruntergespielt, so dass es sowohl heute als auch in der Vergangenheit irrelevant ist,

Aber das Gesetz war - und ist - alles andere als irrelevant. Erinnerung dich daran, dass Jesus sagte, er sei gekommen, um das Gesetz zu erfüllen, nicht um es abzuschaffen (Mt. s:17). Er wies sogar darauf hin, dass "bis Himmel und Erde vergehen, nicht ein Punkt oder ein Zeichen vom Gesetz vergehen wird, bis alles erfüllt ist" (V. 18). Mit diesem tiefgründigen Gedanken im Hinterkopf wollen wir ein wenig tiefer gehen, was genau der Zweck des Gesetzes war und ist. Ich glaube, dass du dabei eine größere Offenbarung von Gottes letztem Plan erhalten wirst, der sich in Jesus Christus erfüllt hat.

Zu Beginn sollten wir uns bewusst machen, dass eines der tiefsten Geheimnisse des Gesetzes seine doppelte Natur ist. Von dem Zeitpunkt an, als Gott Mose seine ersten Gebote gab, hatte das Gesetz einen doppelten Zweck: einen ursprünglichen Zweck, der zur Zeit Moses zum Ausdruck kam, und einen ewigen Zweck, der durch Jesus Christus für alle Zeiten zum Ausdruck kommt. Wenn wir also in diesem Kapitel mindestens fünf wichtige Zwecke des Gesetzes untersuchen, sollten wir uns diese doppelte Natur des Gesetzes vor Augen halten, denn sie wird uns helfen, nicht nur herauszufinden, wie Gott das Gesetz eingesetzt hat (seine Funktion), sondern auch, warum er es überhaupt eingeführt hat (seinen Zweck).

ZIEL I: Goo's NATUR ERLEBEN

Die Verkündigung des Gesetzes war ein kosmischer Höhepunkt. Als Gott am Berg Sinai vor Israel erschien, kam er in ehrfurchtgebietender, erschreckender Herrlichkeit.

Feuer. Rauch. Dunkle Wolken. Donner. Blitze. Ohrenbetäubender Lärm. Sogar der Berg selbst bebte heftig - und all das war nur ein Vorbote dafür, dass der Herr auf dem Berg Sinai ankam, um sich mit Mose zu treffen.

Dies war das erste Mal in der Geschichte, dass der Gott der ganzen Schöpfung kosmisch und offenbarte sich sichtbar einer Masse von Menschen. Die hebräische Bibel berichtet, dass "das ganze Volk den Donner und den Blitz und den Schall der Posaune und den rauchenden Berg sah; und als die Menschen das sahen, zitterten sie und traten in die Ferne" (Exod. 20:i8). Wäre jemand von uns dort gewesen, hätten wir sicher dasselbe getan. Wenn Gott sich körperlich offenbart, kann das erschreckend sein,

Aber die Offenbarung Gottes an das jüdische Volk war nicht nur ein einmaliges physisches Ereignis. Gott offenbarte sich vielmehr, indem er seinem Volk das Gesetz gab, das ein Ausdruck seines Wesens war. Der Herr gab dem jüdischen Volk nicht nur Vorschriften, Rituale und Gebote, sondern ein Bild davon, wer er ist.

Viele von uns lesen heute die Abschnitte der Tora, die das Gesetz vermitteln, und fühlen sich von den außergewöhnlichen Details überwältigt.* Wenn das alles ist, was wir aus unserer Lektüre mitnehmen, dann verfehlen wir leider den Sinn. Im ganzen Gesetz finden wir vielfältige Offenbarungen von Gottes Herz, nicht nur trockene Vorschriften. Wir bekommen ein klareres Bild davon, wer Gott ist, je mehr wir die "Details" des Gesetzes untersuchen und sogar, was hinter diesen Details steckt. Im Gesetz offenbarte Gott seine Heiligkeit, seine Liebe, seine Vergebung, seine Gerechtigkeit, seine Großzügigkeit gegenüber Juden und Heiden und sein Mitgefühl und seine Sorge um die Armen und Unterdrückten. Das Gesetz war nicht nur eine harte Vorschrift, sondern Teil der Selbstoffenbarung Gottes.

Wie Gott war auch das Gesetz mehrdimensional. Ein Teil des Gesetzes war zeremoniell und enthielt Anweisungen zu den Elementen, die die Israeliten von den anderen Völkern unterschieden - Unterscheidungen wie Beschneidung, koscheres Essen oder das Einhalten des Schabbats. Ein Teil des Gesetzes war ein Opfergesetz mit detaillierten Anweisungen, wie die Tempelverordnungen zu befolgen sind.

* The Torah contains more than just the Law; it is "the book" (five books in one) of Moses' teachings. In fact, the Law is not mentioned until the Book of Exodus.

verwaltet werden sollten. Ein anderer Teil des Gesetzes war zivilrechtlich und befasste sich mit Fragen der Gerechtigkeit und der Landverteilung, während Israel sein Land bewohnte. Ein weiterer Teil war moralisch oder ethisch und sorgte für Ordnung in der Gesellschaft und in den Beziehungen. In all diesen verschiedenen Facetten des Gesetzes kommen Aspekte von Gottes vielschichtigem Wesen zum Ausdruck,

Wir dürfen nicht vergessen, dass Gott die Israeliten zuerst in eine Beziehung zu ihm gezogen hat, und aus dieser Beziehung heraus entstand das Gesetz. Der Herr hat seinem Volk nicht sofort einen Haufen Regeln und Vorschriften auferlegt und gesagt: "Viel Glück mit alledem!" Er zog sie zuerst zu sich, indem er ihnen sein Mitgefühl, seine Barmherzigkeit, seine Versorgung, seine Sicherheit, seine Liebe, seine Vergebung und seine Gnade zeigte, als er sie aus der Sklaverei und Knechtschaft befreite. Das Gesetz wurde als Ausdruck seiner Beziehung zu seinem Volk gegeben. So zeigte er ihnen zum Beispiel am Berg Sinai, dass er heilig ist, und dann wurde diese Heiligkeit durch das Gesetz, das er ihnen gab, voll zur Geltung gebracht. Kurz gesagt, das Gesetz offenbarte mehr von Gott,

Als Jesus kam, brachte er diese Offenbarung auf eine ganz neue Ebene. Durch Jesus konnten die Menschen Gott nun aus nächster Nähe und persönlich sehen. Jeschua gab uns ein umfassenderes Bild von Gott und offenbarte uns mehr von seinem Wesen. "Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen", sagte Jesus (Johannes 4:9). Umgekehrt sagte er zu den Juden seiner Zeit: "Wenn ihr mich erkannt hättet mich, ihr hättet meinen Vater auch erkannt" (V. 7) Aber für die, die an ihn glaubten, fuhr er fort: "Von nun an kennt ihr ihn und habt ihn gesehen" (V. 7) Indem sie den Mann namens Jesus ansahen, der vor ihnen lebte, atmete und sprach, sahen sie Gott leibhaftig. Jesus konnte diese Dinge also nur sagen, weil er einen der Zwecke des Gesetzes erfüllt hatte: Gott zu offenbaren.

ZIEL 2: GOTTES MENSCHEN AUSZUSTELLEN

Das Gesetz des Mose hob Israel von allen anderen Völkern ab. Wie wir im vorigen Kapitel erwähnt haben, lebte Israel in einer barbarischen Welt, in der Gesetzlosigkeit herrschte. Gottes Gesetz hob es aus diesem Chaos und dieser Unordnung heraus und unterschied es von jeder anderen Kultur und Volksgruppe. Gott hatte dem jüdischen Volk erklärt: "Ihr sollt

Denn ich, der LoRD, bin heilig und habe euch von anderen Völkern abgesondert, damit ihr mein seid" (Lev, 20:26),

Was die Israeliten auszeichnete* Zunächst einmal waren sie maßgeblich an der Einführung des Monotheismus in der Welt beteiligt. Die meisten Menschen um sie herum hielten die Verehrung eines einzigen Gottes für töricht, aber das war Gottes Gebot: "Du sollst keine anderen Götter neben mir haben" (Exod. 20:). Die Tatsache, dass dies Gottes *wichtigstes* Gebot an sein Volk war, macht deutlich, wie sehr es sich vom Rest der Welt unterscheidet - und die Tatsache, dass sie mehr als alle anderen gegen dieses Gebot verstießen, macht deutlich, dass der Monotheismus eine Anomalie war.

Darüber hinaus hat Gott sein Volk durch die Beschneidung abgesondert, was es vorher nicht gegeben hatte. Der Herr gab seinem Volk ein physisches Zeichen, das sie als "Herausgerufene" auszeichnete und sowohl seinen innigen Bund mit ihnen als auch ihre "beschnittenen" Herzen, die ihm ergeben waren, symbolisierte (Dt. 10:i6).

Gott hat Israel durch seine Ernährung abgesondert und im Gegensatz zu anderen Völkern eine koschere Ernährungsweise eingeführt. Während andere Kulturen essen konnten, was sie wollten, hatte Gott für sein heiliges Volk einen höheren Standard - einen Standard, von dem selbst Ärzte und Ernährungswissenschaftler bis heute schwören, dass er zu einem gesünderen und längeren Leben führt.

Von dem, was die Juden trugen, über die Frage, wen sie heirateten, bis hin zu der Art und Weise, wie sie ihre Mitmenschen regierten, hob das Gesetz Israel von den sündigen, gottlosen und gesetzlosen Völkern um sie herum ab, wie es in der Tora heißt: "Denn du bist ein heiliges Volk für den Herrn, deinen Gott. Der LoRD, dein Gott, hat dich zu seinem besonderen Volk erwählt, das wertvoller ist als alle Völker, die es auf der Erde gibt" (Dt. 7,6).

Kein anderes Volk würde so sein wie Israel, und so hatte Gott es gezeichnet, damit alle Menschen ihn sehen würden, wenn sie das jüdische Volk ansahen. Das Gesetz würde sie auszeichnen und sie groß machen, wie Mose erklärte: "Denn welches Volk ist so groß, das einen Gott hat, der ihm so nahe ist, wie der LoRD, unser Gott, in allen Dingen, wenn wir ihn anrufen* Und welches Volk ist so groß, das so gerechte Satzungen und Rechte hat wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege*" (Dtn. 4:7)

Auf dieselbe Weise hebt Jesus seine Nachfolger/innen von den Normen dieser Welt ab. Wir sind nun aufgerufen, durch seine Gnade heilig zu leben. Während die Juden Gottes Maßstäben der Heiligkeit nicht gerecht werden konnten (worauf wir gleich noch eingehen werden), werden wir nun durch *Jesus*, der das Gesetz für uns erfüllt hat, für heilig erklärt. Das Gesetz offenbart gleichzeitig unsere Unzulänglichkeiten und hebt Gottes Gnade hervor, indem es uns für gerecht erklärt, obwohl wir nicht heilig sind, wenn wir auf uns allein gestellt sind, sind wir alles andere als das. Jeschua erfüllt also den Zweck des Gesetzes, indem er ein Volk für Gott den Vater in sich selbst aussondert. Und jetzt ruft er jeden zu sich, der ihm gehorchen will.

ZIEL 3: I NsTRUCT UND GUIDf

Hebräisch zu lernen war für mich nicht einfach. Als junger Mann lernte ich die Sprache nicht durch Osmose; nur weil ich mit anderen zusammen war, die Hebräisch sprachen, hieß das nicht, dass ich es automatisch l e r n e . Ich musste lernen und hart arbeiten, um mir die Grundlagen anzueignen, und ebenso wichtig war, dass ich jemanden brauchte, der mich unterrichtete. Als Erwachsene stellte ich eine Nachhilfelehrerin ein, die aus Israel in die Vereinigten Staaten gezogen war, und ich ging zweimal pro Woche für eine Stunde zu ihr nach Hause. Für die meisten Menschen ist der beste Weg, eine Sprache - oder die meisten Dinge - zu lernen, wenn man jemanden oder etwas hat, das einen unterrichtet, so wie ich es getan habe.

Gott wusste, dass Israel, um ein heiliges Volk zu sein, Anleitung und Führung brauchen würde. Das war einer der Hauptgründe, warum er ihnen das Gesetz gab, das als "Leitfaden" für das Leben diente. Die gesamte Tora ist ein heiliges Lehrdokument, das zeigt, wie Gott auf die Menschen zugeht und wie er möchte, dass wir mit ihm in Beziehung treten. Aber das war nicht nur eine Fibel. Das Gesetz definierte Dinge, die zuvor undefiniert waren, und erläuterte Details, die zuvor vage waren. Es legte einen Moralkodex fest und setzte gesunde Grenzen für Beziehungen und Kommunikation. Es bot Struktur für alles, vom Geschäftsverkehr bis hin zu den Essgewohnheiten, und setzte einen Rahmen für die jüdische Gesellschaft.

Die Nationen nahmen Gottes Segen über das jüdische Volk wahr, und während seiner Zeiten der Treue und des Gehorsams gegenüber dem Herrn, war Israel

Doch das hing immer davon ab, wie genau die Menschen das Gesetz befolgten, sowohl in ihrem Handeln als auch in ihrem Herzen.

Am härtesten ging Jesus mit denen um, die behaupteten, das Gesetz genau zu befolgen, aber den eigentlichen Zweck des Gesetzes aus den Augen verloren hatten, nämlich Gottes Wesen und Herz widerzuspiegeln. Die religiösen Führer seiner Zeit waren stolz auf ihre persönliche Gesetzestreue, und doch tadelte Jesus sie regelmäßig dafür, dass sie den Menschen Gebote aufbürdeten, die Gott nie gegeben hatte. "Diese Menschen nähern sich mir mit ihrem Mund und ehren mich mit ihren Lippen, aber ihr Herz ist fern von mir", sagte Jesus. "Vergeblich beten sie mich an und lehren Menschengebote" (Mt. 15:8-9). 9:13,

als er dies sagte, was bedeutet, dass sich die Dinge seit der Zeit des Propheten nicht viel verändert haben. Allzu oft können wir uns auf unseren geistlichen Fähigkeiten ausruhen, aber Gott hat das Gesetz gegeben, um uns zu lehren, wie wir uns auf ihn verlassen können, wenn es um unsere täglichen Bedürfnisse geht, egal welcher Art. Deshalb sagte der Herr ursprünglich zum jüdischen Volk:

Du sollst alle Gebote, die ich dir heute gebiete, sorgfältig halten, damit du lebst und dich vermehrst und in das Land einziehst und es in Besitz nimmst, das der LoRD deinen Vätern geschworen hat. Du sollst daran denken, dass der LoRD, dein Gott, dich die ganzen vierzig Jahre in der Wildnis geführt hat, um dich zu demütigen und zu prüfen, was in deinem Herzen ist, ob du seine Gebote halten würdest oder nicht. Er hat euch gedemütigt und hungern lassen und euch mit Manna gespeist, das ihr nicht kanntet und eure Väter auch nicht kannten, damit ihr wisst, dass der Mensch nicht vom Brot allein lebt, sondern von jedem Wort, das aus dem Mund des LoRD geht.

-DE UTERO NOMv 8:1-3

Gott ist ein Lehrer, und sein Gesetz sollte ein Leitfaden für sein Volk sein. Ist es da ein Wunder, dass Jesus, als er auf die Erde kam, als Rabbi* kam, um uns über Gottes Reich zu lehren, Be- weil er die ultimative Erfüllung des Gesetzes war, kam er, um auf

der Maßstab für die Menschen in seinem Reich - und so lehrte er, während er auf der Erde war, über diesen himmlischen Maßstab. Deshalb begann er seine Lehren über das Reich Gottes so oft mit den Worten: "Ihr habt gehört, dass gesagt worden ist..." Jesus zitierte dann direkt aus dem Gesetz, egal ob es sich um

Scheidungsverfahren, geschäftliche Angelegenheiten oder einfach Fragen der Vergebung und Liebe. Doch Jesus setzte immer einen höheren Maßstab an: "Ihr habt gehört, dass gesagt wurde ... Ich aber sage euch ..." Das "neue" Gesetz seines Reiches stand nicht im Gegensatz zu Gottes ursprünglichem Gesetz, sondern es war die Vollendung desselben. Jesus war die Verkörperung von Gottes Gnade, Liebe, Barmherzigkeit und unzähligen anderen Eigenschaften. Deshalb waren diejenigen, die ihm folgten neue "Bürger" seines Reiches - von seiner Gnade umhüllt und schließlich von seinem Geist befähigt, dieses neue Gesetz des Himmels zu befolgen, das Paulus "das Gesetz des Geistes des Lebens" nannte (Röm 8,2),

Bevor wir weitermachen, möchte ich eine weitere wichtige Facette des Gesetzes hervorheben. Erinnerst du dich daran, wie Israel Mose am Fuße des Berges Sinai anflehte, einen Vermittler zu haben, anstatt direkt mit dem Herrn zu verhandeln* Im Buch Exodus 19, das wir uns schon m e h r m a l s angesehen haben, wird erzählt, wie das Volk so große Angst vor Gottes Gegenwart, seiner Heiligkeit und seiner gewaltigen Macht hatte, dass es zu seinem Anführer schrie: "Du sprichst zu uns, und wir werden zuhören, aber lass Gott nicht zu uns sprechen, damit wir nicht sterben" (Ex 19) GOD wollte immer noch mit seinem Volk kommunizieren und benutzte deshalb das Gesetz (zusätzlich zu Mose, der bereits als Sprachrohr des Herrn zu Israel diente). Später sprach er auch durch Richter, Priester und Könige und schließlich durch die nationalen Propheten, die er ernannte. Doch in all diesen Phasen und selbst in den vierhundert Jahren des Schweigens zwischen Micha und Johannes dem Täufer benutzte Gott das Gesetz, um zu kommunizieren, zu lehren und zu führen.

Als Jesus als die Vollendung des Gesetzes kam, war es Gottes Wunsch erfüllt: Er sprach direkt zu seinem Volk! Gott in Menschengestalt konnte nun direkt zu Israel sprechen. Das ist einer der Gründe, warum Jesus so viel gelehrt hat: Gott, der Sohn, diente einmal mehr als der ultimative Lehrer, der sein Volk auf seinen Wegen unterwies und sie weiter in seine Wahrheit einführte.

Der Herr wusste auch, dass sein Volk nach seinem Ableben noch einen Lehrer und Führer brauchen würde. Sie müssten wieder mit der Wahrheit vertraut gemacht werden, mit den Wegen seines Reiches und den zahllosen anderen Dingen, die er sie gelehrt hatte (was zukünftige Generationen in der Heiligen Schrift lesen würden). Sie brauchten einen Helfer, der wusste, wie sie das Gelernte in ihrem täglichen Leben anwenden konnten. Also sandte Gott gnädig den Heiligen Geist. Nun konnte das neue Gesetz - ein Gesetz des Geistes, das mit Gnade bedeckt ist - durch die Erfüllung Jesu in ihnen wohnen.

Jesus tröstete seine Jünger, als er sagte: "Der Beistand, der Heilige Geist, den der Vater in meinem Namen senden wird, wird euch alles lehren und euch an alles erinnern, was ich euch gesagt habe" (Johannes 14:26). Und später erklärte Jesus noch mehr: "Wenn der Geist der Wahrheit kommt, wird er euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus eigenem Antrieb reden. Sondern er wird reden, was er hört, und euch sagen, was kommen wird" (16 13). Wie unglaublich ist es, zu erkennen, dass wir jetzt den größten Lehrer aller Zeiten haben den Geist Gottes, der in uns wohnt und uns in jedem Moment lehrt und auf seinen Wegen führt!

ZIEL 4. uns zur GNADE zu führen

Falls du es noch nicht bemerkt hast: Es ist schwierig, Gottes Gesetz genau zu erklären, ohne auch Gottes Gnade zu erwähnen. Wie wir im vorherigen Kapitel gesehen haben, gehen Gesetz und Gnade wirklich Hand in Hand. Und das ist in der Tat eine der wichtigsten Funktionen und Ziele des Gesetzes. Gott wollte von Anfang an, dass das Gesetz die Menschen zu ihm zieht. In seiner souveränen Weisheit wusste Gott, dass es das Gesetz brauchte, damit sein Volk mehr von ihm erfuhr, auch wenn es ungehorsam war. Wie ist das möglich* Wie konnten die Menschen Gott mehr erfahren, wenn sie versuchten, Gebote zu befolgen, die sie nicht halten konnten (zumindest nicht alle)* Das Gesetz selbst ruft die Menschen zur Gnade!

Das Gesetz bringt uns dazu, zu erkennen, dass wir Gottes Ansprüchen nicht gerecht werden können.
heiligen Anruf auf unser Leben in unserer eigenen Kraft, Durch das Gesetz haben wir

erkennen wir unsere eigene Schwäche und werden mit unserem verzweifelten Bedürfnis nach Gnade und Barmherzigkeit konfrontiert. Die Pharisäer und religiösen Führer zur Zeit Jesu waren der lebende Beweis dafür, dass sich Stolz einschleicht und unsere Herzen verunreinigt, sobald wir denken, wir seien Experten im Befolgen des Gesetzes Gottes. Das Gesetz demütigt uns und zwingt uns, unsere Unfähigkeit zu erkennen, es aus eigener Kraft zu erfüllen.

Auf dieselbe Weise bringt das Gesetz auch die Dinge ans Licht, die wir oft lieber verbergen würden. Durch das Gesetz kommt die Erkenntnis der Sünde. Paulus drückt es so aus: "Durch das Gesetz werden wir uns unserer Sünde bewusst" (RÖM, 3:20, NIV). Es braucht tatsächlich das Gesetz, damit wir uns bewusst werden, wie wir Gott Unrecht getan haben, wie Paulus in seinem Brief an die Römer meisterhaft verdeutlicht:

Ich hätte nicht gewusst, was Sünde ist, wenn es das Gesetz nicht gegeben hätte. Denn ich hätte nicht gewusst, was Begehren wirklich ist, wenn das Gesetz nicht gesagt hätte: "Du sollst nicht begehren",... Das Gesetz ist also heilig, und das Gebot ist heilig, gerecht und gut. Wir wissen, dass das Gesetz geistlich ist; aber ich bin ungeistlich, verkauft als Sklave der Sünde.

-Reihe ANS 7:7. *2 IQ, ISIV

Das Problem ist also nicht das Gesetz. Anders ausgedrückt: Es ist nicht das Gesetz, das uns daran scheitern lässt, seinen Normen gerecht zu werden. Vielmehr ist es die sündige Natur in uns, die jeden von uns "zum Sklaven des Gesetzes der Sünde" macht (Röm. 7:5, NIV). Das ist es, was uns dazu bringt, genau die Dinge zu tun, die wir nicht tun wollen, die wir verachten.

So finde ich dieses Gesetz bei der Arbeit: Obwohl ich das Gute tun will, ist das Böse direkt bei mir. Denn in meinem Inneren erfreue ich mich an Gottes Gesetz, aber ich sehe ein anderes Gesetz in mir am Werk, das gegen das Gesetz meines Verstandes Krieg führt und mich zu einem Gefangenen des Gesetzes der Sünde macht, das in mir wirkt. Was bin ich doch für ein elender Mensch! Wer wird mich von diesem Körper befreien, der dem Tod unterworfen ist* Dank sei Gott, der mich durch Jesus befreit

Christus, unser Herr!

-R MANS 7:5* 2\$ NIV

Der Einzige, der uns von unserer sündigen Natur retten kann, ist Jeschua, und die Tatsache, dass er sich danach sehnt, uns zu retten, ist reine Gnade. Wir sind nicht dazu da, um gerettet zu werden; wir verdienen die Strafe - den Tod, denn wir haben gegen Gottes heiliges Gesetz verstoßen, wir alle stehen schuldig vor dem Herrn. Doch anstatt die rechtmäßige Strafe des Todes zu erhalten, haben wir durch Jesus Christus das ewige Leben erhalten, So ist Gnade in der Form einer Person!

Wenn wir Gott um Erlösung bitten, öffnen wir die Tore unseres Lebens, damit Jesus eintreten und uns mit Gnade überfluten kann. Ohne ihn, ohne seine Gnade, hätten wir keine Chance. Doch weil Gottes Gnade in der perfekten Form seines Sohnes, der am Kreuz für uns starb, zum Ausdruck kam, können wir nun durch ihn leben. Auf diese wunderbare Weise ruft uns das Gesetz nicht nur zur Gnade auf, sondern auch zu der Person, *die die Gnade ist*: Jeschua HaMaschiach.

ZWECK j: SPI RITUELL ZU MACHEN UND PRAKTISCHE ANWENDUNG

Der letzte Zweck des Gesetzes, auf den ich deine Aufmerksamkeit lenken möchte, ist sein geistlicher und prophetischer Charakter. Wir müssen uns daran erinnern, dass das Gesetz, auch wenn wir nicht unter dem Gesetz stehen, immer noch heilig und geistlich ist. Wie wir gerade gesehen haben, sagt Paulus, dass das Gesetz "heilig und das Gebot heilig, gerecht und gut ist" (RÖT 7+). In Vers 10 nennt er das Gesetz "geistlich". Und als solches hat es eine Bedeutung für unser Leben,

Betrachte zum Beispiel Deuteronomium 22:8: "Wenn du ein neues Haus baust, sollst du ein Geländer für dein Dach machen, damit du keine Blutschuld auf dein Haus bringst, wenn jemand von dort herunterfällt." In den Tagen, als die Tora zum ersten Mal gegeben wurde, lebten die Menschen in Häusern mit Flachdächern. Dort bewirteten sie Besucher und verbrachten Zeit mit der Familie und mit anderen, die Kinder spielten sogar dort oben. Weil Gott so persönlich ist und sich sehr um sein Volk kümmert, gab er ihnen sogar ein Gesetz, damit sich niemand bei der Unterhaltung und beim Spielen auf den Dächern verletzen konnte.

Gott wollte in jedes Detail seiner Menschen involviert sein, sogar so weit, dass sie ihnen Anweisungen erteilen, das Leben der

ihr Eigentum. Das ist auch der Grund, warum Gott zu Israel sagte, nachdem er ihnen das Gesetz gegeben hatte: "Und welches Volk ist so groß, das so gerechte Satzungen und Urteile hat wie dieses ganze Gesetz, das ich euch heute vorlege*" (Dtn 4,8).

Die Realität sieht so aus, dass die Menschen heute in den meisten Teilen der Welt keine Leitplanken mehr um ihre Dächer herum bauen (und wenn du in einer Wohnsiedlung lebst, ist es wahrscheinlich, dass deine Hausverwaltung dir das nicht erlaubt). Aber gibt es eine geistliche Anwendung dieses Gesetzes, die auch heute noch für uns gilt* Ich denke schon.

Einfach ausgedrückt: Gott will, dass wir unser Eigentum schützen - sowohl physisch als auch geistlich. Wenn wir in einem Klima leben, in dem es im Winter viel Schnee und Eis gibt, können wir diesen Vers praktisch so anwenden, dass wir Salz auf die Stufen unseres Grundstücks streuen sollten, damit niemand auf dem Eis ausrutscht und sich verletzt. Im geistlichen Sinne sollen wir die gleiche Vorsicht walten lassen, wenn wir uns um das Wohlergehen anderer kümmern, die in unser Leben kommen,

Ein weiteres Beispiel für die geistliche und praktische Anwendung des Gesetzes für unser heutiges Leben findet sich in Deuteronomium 22:11. Als Gott ursprünglich dieses Gesetz gab, sagte er zu seinem Volk: "Du sollst keine Kleidung tragen, die aus Wolle und Leinen gemacht ist." Viele Ausleger glauben, dass der Grund, warum Gott Israel dieses Gesetz gab, der war, dass die Völker um sie herum Kleidung trugen, die sowohl Wolle als auch Leinen enthielt. Aber Gott wollte nicht, dass sein Volk sich so kleidet wie die Menschen um sie herum; er wollte ein Volk, das für ihn abgeordnet ist.

Für uns heute bedeutet das, dass der Herr nicht will, dass sich sein Volk wie die Welt kleidet. Wir sollen uns bescheiden kleiden, um Gottes Schönheit und Heiligkeit widerzuspiegeln und ihn zu ehren, anstatt uns aufreizend zu kleiden, um die Aufmerksamkeit auf uns zu lenken und sexuelle Impulse bei anderen hervorzurufen.

EIN SEGEN ODER EIN SEGENSSPRUCH

Es ist viel zu einfach für Gläubige diesseits des Kreuzes, das Gesetz, das Gott Israel gegeben hat, zu negieren und seinen Zweck mit dem sogenannten Neuen Gesetz aufzuheben.

testamentarische Theologie. In unserer Zeit der übertriebenen Gnadenlehre und der Vergebung ohne Reue ist das Gesetz in vielen kirchlichen Kreisen zu einem Schimpfwort geworden, aber ich hoffe, dass du nach der Lektüre dieses Kapitels das Gute erkennen kannst, das das Gesetz getan hat und immer noch tut. Jesus war sehr darauf bedacht zu erklären, dass er nicht gekommen ist, um das Gesetz abzuschaffen, sondern um es zu erfüllen. Genauso müssen wir erkennen, dass er nicht gekommen ist, um das Gesetz abzuschaffen, sondern um *die Strafe* für das Brechen des G e s e t z e s aufzuheben. In Kolosser 2'14 heißt es, dass Jesus diese Strafe auf sich nahm und ans Kreuz nagelte. Der Unterschied in der Formulierung zwischen "das Gesetz aufheben" und "die Strafe des Gesetzes aufheben" ist vielleicht nicht besonders groß, aber der Unterschied in der Bedeutung ist gewaltig: Das eine verneint vollständig, was Gott eingeführt hat, um sein Volk näher zu ihm zu bringen, und was Paulus "heilig und gerecht und gut" (Röm 7,12) nennt; das andere erkennt die dem Gesetz innewohnende Güte an, während es auch die Das Ergebnis ist möglicherweise vernichtend.

In einer Zeit, in der das Gesetz so oft als irrelevant gepredigt wird, sind solche Feinheiten leicht zu übersehen. Ich glaube sogar, dass die gleiche Art von Klarstellung nötig ist, wenn Menschen glauben, dass das Gesetz von Natur aus ein Fluch und kein Segen ist. Heute höre ich viele Bibellehrer/innen und Prediger/innen, die vom "Fluch des Gesetzes" sprechen und damit einen Ausdruck zitieren, den Paulus in Galater 3 verwendet. Sie bezeichnen alles, was mit dem Gesetz des Mose zu tun hat, als verflucht und meinen damit, dass Gottes ursprüngliche Anordnung für Israel zum Fluch wurde. Das ist ein gefährliches Missverständnis, und ich möchte dir erklären, warum ich das glaube, indem ich zunächst den gesamten Text zitiere:

Denn alle, die sich auf die Werke des Gesetzes verlassen, sind unter dem Fluch. Denn es steht geschrieben: "Verflucht ist jeder, der nicht in allem bleibt, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht, um es zu tun." Es ist offensichtlich, dass niemand durch das Gesetz vor Gott gerechtfertigt wird, denn "der Gerechte wird aus Glauben leben". Aber das Gesetz ist nicht aus Glauben, denn "Wer sie tut, wird durch sie leben." Christus hat uns von dem Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns z u m Fluch wurde - wie geschrieben steht: "Verflucht ist, wer am Holz hängt" -, damit der Segen Abrahams

über die Heiden durch Jesus Christus kommen, damit wir
die Verheißung des Geistes durch den Glauben empfangen können.

-GALATER 3:10-14

Diese Passage mag beim ersten Lesen verwirrend klingen, unter anderem wegen der verschiedenen Verwendungen des Wortes spät. Wenn du viele Paulusbriefe studiert hast, wirst du erkennen, dass dies ein häufiges Dilemma bei der Übersetzung seiner Schriften ist: Paulus schrieb auf Griechisch, einer Sprache, in der es kein Wort für *Gesetzlichkeit* gab. Aus diesem Grund war er oft auf den Kontext angewiesen, um zu klären, ob er das Wort Gesetz positiv oder negativ verwendete, oder er benutzte Ausdrücke wie "die Werke des Gesetzes", die immer eine negative Bedeutung hatten. In diesem Abschnitt ist der Kontext der Schlüssel zum Verständnis, ob er den Fluch aus dem mosaischen Gesetz oder aus dem Geist der Gesetzlichkeit meinte.

In Vers 10 erwähnt Paulus diejenigen, die sich "auf die Werke des Gesetzes verlassen", um sich zu retten. Das waren Menschen, die nach dem mosaischen Gesetz strebten und glaubten, dass ihre Werke ihnen Gunst bei Gott verschaffen würden. Das ist Legalismus in Aktion. Jeder, der danach strebte, sich das Heil durch Gesetzlichkeit zu verdienen, verfehlte den eigentlichen Zweck des Gesetzes, nämlich die Gnade, und war deshalb "unter dem Fluch", wie Paulus es in Vers 10 beschreibt. Das ist also der Kontext für Vers 13, in dem Paulus davon schreibt, dass Jesus uns von "dem Fluch des Gesetzes" erlöst hat. Der Apostel hatte nicht plötzlich einen anderen Gang eingelegt; es handelte sich um denselben Fluch der Gesetzlichkeit.

Der Grund, warum ich mir die Zeit nehme, diese Passage zu erklären, ist, dass es einen großen Unterschied zwischen Legalismus und dem mosaischen Gesetz gibt. Legalismus, den Paulus mit dem Wort "niedrig" (mit kleinem I) oft meinte, ist das Ergebnis des Versuchs von Sündern, das Gesetz selbst zu benutzen, um sie heiliger zu machen (siehe Galater 2:18.) Jesus sagte zum Beispiel, dass die Pharisäer es liebten, eine große Show abzuziehen, wenn sie beteten (Matt. 6:s). Sie befolgten das Gesetz, benutzten es aber, um zu bestätigen, was ihnen ihrer Meinung nach Punkte bei Gott und anderen einbringen würde,

Gott wollte, dass das Gesetz - mit einem großen L - ein Segen ist, aber die Gesetzestreuen verwandelten es in einen Fluch. In ihrer Sündhaftigkeit missachteten sie die Absicht des Gesetzes. Anstatt Gottes Gnade durch das Gesetz des Mose zu empfangen und sich dem Herrn zu nähern, versuchten sie

sich durch ihre eigenen Bemühungen, das Gesetz zu befolgen, zu retten —
und lehnten damit Gottes Gnade ab.

Wir müssen aufpassen, dass wir nicht denselben Fehler machen. Wie Paulus in Römer 7 sagt, verzerrt unsere sündige Natur leicht das Gesetz, das Gott für gut befunden hat, und wir können in die Falle der Geisterbeschwörung tapen. tuellen Stolz oder eine werkbasierte Erlösung. Doch die gute Nachricht - nein, die *wunderbare* Nachricht - ist, dass das Gesetz nicht mehr das Ziel ist. So wunderbar es auch war, Jesus kam, um das Gesetz für uns auszulegen, und indem er uns die höheren Wege seines Reiches lehrte, machte er deutlich, was jetzt das Ziel ist: Er ist das Ziel des Gesetzes!

"Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben", sagte Jesus. "Niemand kommt zum Vater außer durch mich" (Johannes 1p:6, NIV). Obwohl das Gesetz gut ist, ist es nicht mehr unser Mittel, um Gott näher zu kommen; Jesus ist es. Und Gott sei gelobt, als die vollständige Erfüllung des Gesetzes hat Jesus den Weg durch ihn und zu Flim bereit gemacht.

KAPITEL 11

GOTTES PLAN DER ERLÖSUNG

I Als kleiner Junge hatte ich eine ungewöhnliche Angst vor dem Sterben. Es war nichts, was mich täglich beschäftigte oder worüber ich ständig nachdachte, aber im Nachhinein betrachtet gingen meine Ängste vor dem Tod über die Norm für jemanden in meinem Alter hinaus. Zum Beispiel, während des Sicherheitsbewusstseins Woche an meiner Grundschule sollte jeder Schüler ein Plakat erstellen, das ein bestimmtes Thema zum Thema Sicherheit betonte. Die meisten meiner Mitschülerinnen und Mitschüler konzentrierten sich darauf, in beide Richtungen zu schauen, bevor sie eine Straße überqueren, nicht mit Streichhölzern zu spielen oder eine Rettungsweste zu tragen.

preser ver beim Schwimmen. Aber ich nicht. Ich zog einen Medizinschrank auf, in dem eine Pillenflasche mit der Aufschrift "POISON" und einem ominösen Totenkopf stand. In Wahrheit hatte ich Angst, dass ich irgendwie vergiftet werden könnte. Meine Angst war so real, dass ich mich davor fürchtete, unser Quecksilberthermometer zu benutzen, weil ich befürchtete, es aus Versehen fallen zu lassen, so dass das Quecksilber vom Boden abprallte, irgendwie in meinen Mund gelangte und mich auf der Stelle tötete - ein absurder Gedanke, aber in meinem Kopf war es eine ernste Angelegenheit - so real wie der Tod selbst.

Im Laufe der Zeit begann eine neue Angst in mein Leben einzudringen. Sie hatte damit zu tun, dass ich mich verloren und zwecklos fühlte. Ich war erst zwanzig Jahre alt, aber ich hatte das Gefühl, eine Identitätskrise zu durchleben; ich suchte verzweifelt nach einem Sinn in meinem Leben. Bis dahin hatte ich mein Leben als Jugendlicher um das Ringen herum aufgebaut, es war meine Quelle des Erfolgs und der Identität, und ich hatte nicht darüber nachgedacht, wie mein Leben aussehen würde, wenn ich nicht mehr ringen könnte. Obwohl mir ein kleines Stipendium für die Universität von Tampa angeboten wurde, traf mich die Realität irgendwann härter als ein Gegner, der mich mit dem Gesicht voran auf die Matte wirft. Mir wurde klar, dass die Welt größer war als meine Gewichtsklasse. Das Ringen konnte mich nur bis zu einem gewissen Punkt im Leben bringen; ich brauchte etwas anderes, das mir einen Sinn gab,

Nachdem meine Wrestling-Träume geplatzt waren, dachte ich darüber nach, ein

Arzt zu werden. Viele meiner jüdischen Freunde hatten dieses Berufsziel, also dachte ich, dass mir das vielleicht denselben Erfolg und dieselbe Erfüllung bringen würde, die ich in der Leichtathletik erlebt hatte. Als ich genauer darüber nachdachte, wurde mir klar, dass ich nicht das Zeug dazu hatte, Arzt zu werden, also dachte ich, dass es machbar wäre, Anwalt zu werden. Dennoch nagte etwas tiefer an mir. Ich war auf der Suche nach einer dauerhafteren Lösung als nur der richtigen Berufswahl.

Damals entdeckte ich ein Exemplar der *Autobiography of a Yogi*, geschrieben von Paramahansa Yogananda. Der berühmte indische Guru schrieb über eine persönliche Beziehung zu einer Gottheit, und die Bilder von ihm, wie er angeblich schwebte, faszinierten mich. Er sprach von innerem Frieden, den man durch Meditation findet, und von einer Selbstverwirklichung, die mir mein "Einssein" mit Gott bewusster machen könnte,

Ich war auf dem besten Weg, durch Yoga und Meditation inneren Frieden zu finden, als Jesus auftaucht. Wie ich bereits in diesem Buch berichtet habe, hatte ich 1978 eine radikale Begegnung mit ihm, als ich eines Nachts plötzlich aus dem Schlaf erwachte und Jeschua in einer Vision sah. Er hing am Kreuz, und obwohl er nichts zu mir sagte, werde ich den tiefen Eindruck, den seine Gegenwart in meiner Seele und meinem Geist hinterließ, nie wieder loswerden.

In den nächsten Tagen fand ich ein Exemplar des Neuen Testaments und begann jede Seite zu verschlingen. Ich konnte nicht genug davon bekommen und ein unstillbares Feuer brannte in mir, um Jesus besser kennenzulernen und zu erfahren. Ich las in der B'rit Hadashah, dass ich gerettet werden würde, wenn ich in meinem Herzen glaubte und mit meinem Mund bekannte, dass Jesus der Herr ist (ROIT1. IO:9).

Das hörte sich für mich unglaublich an, aber ich hatte noch eine Frage: Was wovor genau hat Jesus mich gerettet*?

Damals war das eine berechtigte Frage für mich, und diese Frage stellen sich auch viele jüdische Gläubige - und das aus gutem Grund. Trotz der gemeinsamen Wurzeln von Judentum und Christentum gibt es einen Bereich, in dem die beiden Religionen heute weit voneinander entfernt sind: die Idee der Erlösung.

Christen gründen ihren Glauben auf der Prämisse, dass die Menschheit gefallen, sündig und von Gott getrennt ist. Jesus ist gekommen, um uns vor der ewigen Trennung zu bewahren, und hat durch seinen Tod und seine Auferstehung einen Weg für jeden von uns geschaffen, um mit Gott versöhnt zu werden.

Das Judentum geht jedoch von einer ganz anderen Prämisse aus. Praktizierende¹ Juden glauben, dass die persönliche Errettung irrelevant ist, weil wir nicht in Sünde geboren werden. Für sie ist das Heil nur ein kollektives, nationales Matter. Wann immer der Tanach von der Rettung des Herrn spricht, ist es für die

Es wird angenommen, dass jeder Mensch einen freien Willen hat, richtig und falsch zu handeln, und wenn wir sündigen, sind wir dafür verantwortlich, die Dinge mit Gott durch unsere eigenen Werke in Ordnung zu bringen.

Als ich das Neue Testament mehr und mehr las, kam ich zu der Überzeugung, dass das nicht stimmt. Ich fand heraus, dass Petrus dem Sanhedrin in der Apostelgeschichte sagte: "Es ist in keinem anderen das Heil als in Jesus; denn es ist kein anderer Name unter dem Himmel den Menschen gegeben, durch den wir gerettet werden müssen" (4:12). Ich habe auch herausgefunden, dass dies nicht nur eine neutestamentliche, "christliche" Idee ist, sondern dass der Tanach die gleiche Notwendigkeit offenbart, dass wir durch das Blut eines perfekten Opfers gerettet werden müssen - nämlich durch Jeschua HaMaschiach.

Seit den Anfängen des rabbinischen Judentums ist das Konzept der persönlichen Erlösung für viele ein Stein des Anstoßes. Juden glauben im Allgemeinen, dass man Sünden durch drei Elemente wiedergutmacht: Reue (*teschuwak*), gute Taten (*mitzvot*) und ein Leben, das Gott gewidmet ist (*te*)*lab*). Darum geht es im Wesentlichen im Gesetz. Wie genau du das Gesetz befolgst, ist also der wichtigste Faktor dafür, wie sehr du es vermeiden kannst zu sündigen und wie nah du Gott bist. Weil orthodoxe Juden danach streben, das Gesetz so streng wie möglich zu befolgen, glauben sie, dass sie die einzige Gruppe von Juden sind, die dem "wahren" Weg folgen, ähnlich wie die Pharisäer zur Zeit Jesu.

Obwohl die meisten evangelikalen Christen nicht an einem Glauben festhalten dass wir uns näher an Gott heranarbeiten können, bin ich immer wieder überrascht von

* It is interesting how Judaism asserts this despite there being dozens of scriptures in the Tanakh where a writer personally refers to the Lord as "my salvation."

wie viele immer noch glauben, dass das alttestamentliche Israel seine Erlösung auf diese Weise verdient hat. Tatsächlich lehren auch heute noch viele Menschen, dass Gottes auserwähltes Volk im Tanach durch das Gesetz gerettet wurde. __ d.h. durch das von Gott festgelegte System der Beschneidung, des Opfers und des Gehorsams gegenüber Gottes Geboten. Im Wesentlichen glauben diese Menschen, dass die Erlösung im Alten Testament durch das Gesetz erfolgte, während die Erlösung im Neuen Testament durch den Glauben kommt.

So umstritten das Thema auch sein mag, das ist eine falsche Lehre, denn Gottes Plan für die Erlösung ist *nlwoyS* durch Gnade allein durch den Glauben entstanden. Auch hier ist es derselbe Gott im Alten Testament wie im Neuen Testament, und seine Pläne für die Erlösung seines Volkes haben sich nicht geändert. Seit den frühesten Zeiten hat Gott die Erlösung immer durch den Glauben bewirkt. Die alten Israeliten wurden aus Gnade, durch den Glauben und durch ein Blutopfer gerettet, genauso wie wir heute als "neutestamentliche Gläubige". In diesem Kapitel werden wir uns viele Bibelstellen ansehen, um dies zu beweisen, und gleichzeitig untersuchen, was Gottes Heilsplan eigentlich beinhaltet. Ich hoffe, dass du dabei besser erkennen kannst, wie Jesus das Judentum in jeder Hinsicht als Israels endgültige Erlösung erfüllt.

ERRETTUNG DURCH WAHL

Gott hat den ersten Schritt gemacht.

Als es noch keine Zeit gab, begann Gott sie. Als die Erde formlos war, gab er ihr Form und Ordnung. Und als Gott sich nach Glück sehnte, schuf er die Menschen nach seinem Ebenbild. Er hat die Initiative ergriffen und uns erschaffen, damit wir ihn kennen und uns an ihm erfreuen können.

Das Prinzip der Initiative Gottes ist für uns von grundlegender Bedeutung, wenn wir uns in diesem Kapitel mit dem Thema Erlösung befassen. Einfach ausgedrückt: Die Erlösung beginnt nicht mit uns - hat nie begonnen und wird auch nie beginnen. Wenn es um die Erlösung geht, ergreift Gott die Initiative, So wie er die Initiative ergriffen hat, um eine Beziehung mit uns zu beginnen, indem er uns aus Staub geformt hat.

Als Adam und Eva sündigten und die Trennung zwischen sich und Gott herbeiführten, wer war derjenige, der den anderen* Gottverfolgte. In Genesis 3:9 rief der Herr Adam, während der Mann und seine

Frau versuchten, sich vor ihrem Schöpfer zu verstecken. **Gt**, der in seiner Gnade die Nacktheit und Schamhaftigkeit von Adam und Eva bedeckte (Gen. 3'21)*. Der Herr begann die erste Beziehung zu den Menschen und er hat immer die Initiative ergriffen, um diese Beziehung aufrechtzuerhalten.

Beginnend mit Adam ist die hebräische Bibel eine einzige Geschichte, in der Gott den Menschen die Hand reicht. In Genesis 12 beruft Gott Abraham aus einer Familie von Heiden und Polytheisten. Es gibt keinerlei Hinweise darauf, dass Abraham etwas Besonderes getan hat, um Gottes Aufmerksamkeit zu erlangen. Es wird nicht erwähnt, dass er so rechtschaffen war, dass er die Aufmerksamkeit des Himmels auf sich zog. Doch Gott erwählte ihn nicht wegen seiner Güte oder seiner Werke, sondern aufgrund seiner souveränen Gnade. Schließlich wollte Gott durch diesen gewöhnlichen Menschen einen Überrest unter allen Völkern der Erde für sich schaffen, einen Teil der Weltbevölkerung, der ihm treu bleiben würde. Gott machte den ersten Schritt und erschien Abraham, um einen Bund zu schließen, der bis zum heutigen Tag gilt.

Genauso hat Gott später Israel als sein Volk auserwählt, und zwar nicht wegen ihrer angeborenen Güte oder wegen ihres Potenzials oder sonst etwas. Vielmehr sagt uns die Schrift, dass sie am wenigsten als großartig angesehen wurden, als "das geringste aller Völker" (5. Mose 7*7, TLV). Exodus 3+:9 beschreibt sie sogar als ein "halsstarriges" Volk.

Sie haben also offensichtlich nichts getan, um Gottes Auswahl zu verdienen. Stattdessen hat der

Der Herr hat sie auserwählt, weil er sie liebt. Das Deuteronomium formuliert dies auf wunderbare Weise:

Denn du bist ein heiliges Volk für den Herrn, deinen Gott. Der **LoaD**, dein Gott, hat dich zu seinem besonderen Volk auserwählt, das höher ist als alle Völker, die auf der Erde leben. Der **LoRD** hat dich nicht liebgewonnen und dich nicht erwählt, weil du zahlreicher bist als alle anderen Völker, denn du waren die wenigsten von allen Völkern, aber es ist, weil die **LoRD**

euch geliebt hat und weil er den Eid gehalten hat, den er euren Vätern geschworen hat.

-DEUTERONOMIUM 7:6-8

Genau wie bei Abraham und Israel kann sich niemand von uns Gottes Entscheidung verdienen. Gott entscheidet sich souverän dafür, uns den Glauben aufgrund seiner Liebe zu schenken, nicht aufgrund unserer Taten. Das ist Gnade in Aktion. Die Souveränität des Herrn, kombiniert mit seiner göttlichen Wahl was oft als "Erwählung" bezeichnet wird - i s t das Wesen der Gnade. Und die Erlösung war schon immer das Ergebnis von Gottes souveräner Gnade.

In Römer 9 wird genau dieser Punkt hervorgehoben, wenn einige der Väter des Glaubens aufgezählt werden, angefangen bei Abrahams Sohn Isaak bis hin zu Jakob (der in Israel umbenannt wurde, von dem auch die Nation der Menschen ihren Namen erhielt).

Auch Rebekka war von einem Mann, unserem Vater Isaak, schwanger geworden. Denn ehe die Kinder geboren waren, hatte sie weder Böses noch Gutes getan, *damit der Zweck Gottes nach der Wahl bestehen würde, nicht aus Werken, sondern durch den, der berufen ist*, und es wurde zu ihr gesagt: "Der Ältere soll dem Jüngeren dienen..." "... Was sollen wir also sagen* Gibt es Ungerechtigkeit bei Gott? Gott bewahre! Denn er sagt zu Mose: "Ich will mich erbarmen, über wen ich mich erbarme, und ich will mich erbarmen, über wen ich mich erbarme." Es ist also nicht von dem, der will, noch von dem, der läuft, sondern von Gott, der Barmherzigkeit zeigt.

-RÖMER 9:10-12, 14-16, EM PHAS WIRD HINZUGEFÜGT

Gott zeigt Barmherzigkeit, er initiiert unsere Rettung. Er ist der "Urheber und Vollender unseres Glaubens" (Heb. iz:z). Wir dürfen nicht vergessen, dass Gott "will, dass alle Menschen gerettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen" (i Tim. z:q). Sein Herz sehnt sich nach einer wahren Beziehung zu allen Menschen.

Es scheint widersprüchlich zu sein, dass Gott eine souveräne Wahl hat, was bedeutet, dass er die "Auserwählten" auswählt, die gerettet werden - und trotzdem will er, dass alle gerettet werden. Wenn er

alle will, warum wählt er dann nur einige aus* Dies ist natürlich kein Buch über diese scheinbar paradoxe Natur Gottes, aber ich möchte aus persönlichem Studium und Erfahrung sagen, dass diese beiden Konzepte in Gottes Charakter Hand in Hand gehen können, Gottes souveräne Erwählung und seine Liebe zu allen sind vereinbar. Er ist weder ein schizophrener Gott, noch ist er verwirrt (1. Korinther 14,33).

Obwohl Gott sowohl in biblischen Zeiten als auch heute auf die Menschen zugeht und ihnen das Heil anbietet, nimmt nicht jeder seine Einladung an. Das ist natürlich keine Neuigkeit; der Mensch war schon immer in Opposition zu Gott und es gab immer einige, die ihn ablehnten. Aber selbst im Angesicht dieser weit verbreiteten Ablehnung hat Gott immer einen Rest an Glauben aufrechterhalten. Das unterstreicht einmal mehr seine große Gnade. In all den Zyklen des Ungehorsams Israels, als Gottes "halsstarriges" Volk sich weiterhin gegen ihn auflehnte, nachdem er ihnen immer wieder vergeben hatte, "bewahrte" Gott dennoch einen Überrest für sich (1. Könige 9,18),

Auf dieselbe Weise werden diejenigen, die heute in eine Beziehung zu Gott gebracht werden

sind der Überrest, und wir stehen in einer Beziehung, weil er uns erwählt hat. "Nicht ihr habt mich erwählt, sondern ich habe euch erwählt", sagt Jesus in Johannes 16. Das galt für die Menschen vor Christus - im Alten Testament - und es gilt auch heute noch. Wir sind durch Gnade gerettet, was ein reiner Ausdruck der Souveränität des Herrn und seiner Wahl ist.

ERRETTUNG DURCH DEN GLAUBEN

Gottes Gnade rettet uns, aber wir müssen auch verstehen, welche Rolle der Glaube bei dieser Errettung spielt. In Hebräer III,6 steht, dass es "ohne Glauben unmöglich ist, Gott zu gefallen". Doch die erstaunliche Wahrheit ist, dass der Glaube nicht von uns kommt, sondern von Gott selbst. Gott verlangt den Glauben für die Erlösung, aber er initiiert diesen Glauben nicht nur, sondern er schenkt ihn auch! Wir können den Glauben nicht aufbringen, aber wir empfangen ihn als Geschenk von Gott (Eph. 2:8).

Denke noch einmal über Gottes ursprünglichen Aufruf an Abraham nach. Was der Herr vorgeschlagen hat, klingt so schön, um wahr zu sein: "Ich werde
aus

Ich will dich segnen und deinen Namen groß machen, damit du ein großes Volk wirst.

du wirst ein Segen sein. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen; und in dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde" (Gen. 12:2-3). Wer würde sich so ein Versprechen nicht wünschen*

Aber hast du jemals darüber nachgedacht, was Gott eigentlich von Abraham verlangte* Der Segen war riesig, aber auch der Preis. Die Forderung Gottes finden wir im vorherigen Vers: "Zieh aus deinem Land, deiner Familie und dem Haus deines Vaters in das Land, das ich dir zeigen werde" (Gen. 12:1). Kurz gesagt, Gott befahl Abraham, alles, was er hatte, und alle, die er kannte, zurückzulassen und an einen unbekanntem Ort zu ziehen. Ich weiß nicht, wie lange Abraham brauchte, um sich zu entscheiden, dem Herrn zu folgen, ob er eine Weile daran zu knabbern hatte oder ob er sofort mit dem Packen begann. Ich könnte mir vorstellen, dass er viele Fragen von Familienmitgliedern über sich ergehen lassen musste, während er seine Sachen einpackte. Wahrscheinlich hielten sie ihn für verrückt, weil er loszog, um einem unsichtbaren Gott zu folgen.

"Abe, wo in aller Welt willst du hin?"

"Ähm... Ich bin mir nicht ganz sicher." "Und wer hat dir gesagt, dass du gehen sollst?" "Ich weiß es nicht."

"Warum gehst du dann?" "Nun, ähm... das ist schwer zu erklären."

Was würde ein solcher Schritt erfordern* Glauben! Ich würde sogar behaupten, dass Abrahams Reaktion einen übernatürlichen Glauben erforderte, der von irgendwoher - oder jemand anderem - kam. Obwohl die Bibel in diesem Fall nur berichtet, dass "Abram abzog, wie der Herr ihm gesagt hatte", wird später erwähnt, dass der Glaube eine Rolle spielte (1. Mose 1:4). In Genesis 12:6, nachdem Gott Abraham erneut aufgesucht und seine

Bundesverheißungen, sagt die Bibel einfach: "Abram glaubte der LoRD."

Was glaubst du, woher Abraham diesen Glauben hatte* Von Gott!

Als der Herr Abraham erschien, flößte er ihm den Glauben ein, in das — Unbekannte hinauszugehen und einem unsichtbaren Gott zu vertrauen. Die Begegnung mit einem übernatürlichen Gott führt zu übernatürlichem Glauben, und wenn die Kraft Gottes in dein Leben tritt, entsteht Glaube. In der King James Version von Psalm 110:3 heißt es: "Warum sollen die Menschen willig sein in der

Tag deiner Kraft": Die Kraft des 1-Löwen-Geistes in unserem Leben bringt Glauben, genau wie im Leben von Abraham und David.

Epheser 2:8 macht deutlich, dass wir den übernatürlichen Glauben, der uns rettet, nicht von Natur aus besitzen und ihn auch nicht *h e r b e i z u b e r n* können: "Denn aus Gnade seid ihr gerettet durch den Glauben, und das nicht *aus euch selbst*" (Betonung hinzugefügt). Woher kommt also dieser Glaube? Dieser und der nächste Vers erklären es: "Es ist eine Gabe Gottes, nicht aus Werken, damit sich niemand rühme" (V. 8-g).

Gott gab Abraham die Gabe des Glaubens, ihm zu glauben, ihn beim Wort zu nehmen und ihm zu folgen, auch wenn Abraham den Weg nicht sehen konnte und nicht wusste, wohin er gehen würde.

Was ich jedoch hervorheben möchte, ist, dass der Glaube schon immer eine Voraussetzung für die Erlösung war, auch in der hebräischen Bibel. Ich habe bereits aus 1. Mose 6 zitiert, wo es zunächst einfach heißt: "Abram glaubte dem *Herrn*". Doch der Vers geht mit einer faszinierenden Aussage weiter, vor allem, wenn man bedenkt, dass er in der Tora steht: "Abram glaubte dem Herrn, und er rechnete es ihm als Gerechtigkeit an." Was für ein bemerkenswertes Konzept! Gott hat einen Tausch auf Abrahams geistlichem Konto vorgenommen: Aufgrund seines Glaubens hat der Herr *i h m* eine himmlische Gabe namens Gerechtigkeit gutgeschrieben. Bedeutet das, dass wir uns die Gerechtigkeit verdienen? Überhaupt nicht, denn die Bibel sagt auch: "Nicht durch Werke der Gerechtigkeit, die wir getan haben, sondern nach seiner Barmherzigkeit hat er uns errettet" (Tibl. 3:5)

Dieser Vers in der Genesis zeigt uns also, wie erstaunlich Gott ist und ungewöhnliche Art der Abrechnung. Er nahm Abrahams Glauben - den der Herr ihm überhaupt erst gegeben hatte - und weil Abraham diese Gabe nutzte, verwandelte er sie in "Rechtschaffenheit vor Gott" (was eine einfache Art ist, Gerechtigkeit zu definieren). Mit anderen Worten: Abrahams Glaube brachte ihn näher zu Gott!

Wenn du jemals einen kleinen Jungen oder ein kleines Mädchen großgezogen oder gebabysittet hast, dann kannst du dich bestimmt noch an den Spaß erinnern, den ein Kind haben kann, wenn es mit einem einfachen Set aus Plastiklebensmitteln, einem Einkaufswagen in Kleinkindgröße und einer Kasse (mit Spielgeld) spielt. Kinder lieben es in der Regel, wenn

Du "shoppst" Lebensmittel in ihrem Laden, "kaufst" sie bei ihnen und "isst" sie dann vor ihnen. Dabei machst du normalerweise lustige, übertriebene Geräusche, um ihnen zu zeigen, wie toll ihr Essen schmeckt.

Um ihre Artikel zu kaufen, brauchst du allerdings Geld. Jedes Mal, wenn du einen Kinderladen betrittst, gibt sie dir etwas von dem gefälschten Geld aus ihrer kleinkindgroßen Registrierkasse. Wenn du mit dem Einkaufen fertig bist, gibst du ihr das Geld, als wäre es deins, und der Vorgang wiederholt sich, wenn du das nächste Mal in ihrem Laden "einkaufen" gehst.

Unser Austausch von Glauben mit Gott ist ganz ähnlich. Gott liefert uns den Glauben, damit wir ihm glauben können, was letztendlich zur Erlösung führt. Und wenn wir ihm das zurückgeben, was er uns gegeben hat, freut er sich, dass wir die Früchte so genießen können, als ob wir sie selbst geliefert hätten. Erstaunlich!

Abraham war nicht der Einzige, dessen Glaube in ihm gutgeschrieben wurde, und er war auch nicht der Einzige in der hebräischen Bibel, der durch Glauben gerettet wurde. Dieses Konzept wird immer wieder in der Beziehung zwischen Gott und dem Volk Israel deutlich. Gott rettete Israel aus Ägypten. Wir wissen, dass diese Rettung nicht geschah, weil sie das Gesetz befolgten, denn das Gesetz war noch nicht gegeben, sondern Israel wurde durch Gottes souveräne Gnade und durch den Glauben gerettet: 3I heißt es: "Als Israel die große Macht sah, die der Herr über die Ägypter ausübte, fürchtete sich das Volk vor dem Herrn, denn es *glaubte an den* Herrn und an seinen Knecht Mose" (Hervorhebung hinzugefügt).

Noch einmal: **Warum** hat Gott sie gerettet* Weil er sie liebte. Und weil er sie liebte, hat er sie auserwählt und ihnen den Glauben vermittelt. Bald nach der Errettung Israels aus Ägypten gab Gott ihnen das Gesetz, weil sie sein auserwähltes Volk waren. Aber es ist wichtig für uns zu sehen, dass das jüdische Volk zuerst zu einer Beziehung mit Gott berufen wurde; später wurden sie dann durch das Gesetz zu einem gehorsamen Lebensstil aufgerufen. Die Früchte der Gerechtigkeit, die sich aus dem Gehorsam gegenüber Gottes Gesetz ergaben, waren zweitrangig gegenüber den Früchten der Gerechtigkeit, die sich aus der Beziehung zu Gott ergaben. Und diese Beziehung begann durch die Gabe des Glaubens, der von Gott gegeben wurde.

Genauso rettet uns Gott heute nicht, weil wir heilig sind und seine Gesetze befolgt haben. Stattdessen ruft er uns zur Heiligkeit auf - zu den Früchten des Gehorsams auf seinen Wegen -, weil wir bereits LIis sind. Aber es ist unsere Beziehung zu ihm - eine Beziehung aus Gnade durch den Glauben -, die den Kern unserer Erlösung ausmacht.

SA RVATIO TH ROUG H THE LOOD OVE R I NG

Wir werden aus Gnade allein durch den Glauben gerettet. So wurde Abraham gerettet, so wurde Israel gerettet und so wurden auch alle anderen Menschen in der hebräischen Bibel gerettet. Die Gnade Gottes kommt zu uns, Gott offenbart sich uns, er rührt etwas in unseren Herzen an, und er legt den Glauben in uns. Das ist es, was es bedeutet, wenn wir sagen, dass wir *aus Gnade durch Glauben* gerettet werden. Aber wenn ich hier aufhören würde, wäre unsere Erklärung von Gottes Heilsplan unvollständig, denn obwohl wir allein aus Gnade durch den Glauben gerettet werden, geht die Geschichte noch weiter; hier beginnen wir zu sehen, wie Jesus den Heilsplan vervollständigt.

Als Gott die Menschen erschuf, wollte er mit uns so leben, wie er mit Adam im Garten Eden lebte. Er wünscht sich diese Art von Gemeinschaft mit uns, aber Adam und Eva schufen ein Problem, als sie dem Herrn ungehorsam waren, ein Problem, das seit dem Verlassen des Gartens Eden anhält: Um in Gemeinschaft mit Gott zu leben, muss unsere Sünde zuerst beseitigt werden. In der gesamten Menschheitsgeschichte war das Problem der Sünde und unserer sündigen Natur ein trennender Faktor zwischen dem Herrn und uns. Es ist nicht nur so, dass unsere Sündhaftigkeit mit Gottes heiligem Wesen unvereinbar ist; es ist auch so, dass unsere sündige Natur mit seiner Heiligkeit nicht umgehen kann.

Der Preis für die Sünde war der Tod. Das ist ihr natürlicher Preis. Aber um dieses Problem für sein Volk zu verdeutlichen, hat Gott ein Opfersystem eingerichtet. Damit ein Mensch dem Gericht entgehen konnte, musste er für seine eigene Sünde mit dem Blut eines U n s c h u l d i g e n "bezahlen". Deshalb finden wir im Alten Testament immer wieder, dass Gott Israels Sünden durch das Blut eines makellosen Tieres vergab und es so vor dem Gericht bewahrte. Dieses Prinzip wird stellvertretende Opfersühne genannt,

war dies: Damit ein schuldiger Mensch wieder mit Gott vereint werden und eine rechtmäßige Beziehung zu ihm aufbauen konnte, musste jemand oder etwas den Preis dafür bezahlen. Aber diese Zahlung konnte nicht irgendjemand oder irgendetwas sein; es musste ein *unschuldiges* Geschöpf sein, das dann anstelle des Schuldigen starb, damit diese Person gereinigt und wieder rechtschaffen werden konnte.

In Leviticus 7:11 sagt der Herr zu seinem Volk: "Für das Leben der Fleisch ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um für euer Leben zu sühnen; denn das Blut ist es, das für die Seele sühnt." Das Leben eines Menschen ist an sein Blut gebunden. Wenn also sein Blut durch ein Opfer gegeben wurde, bedeutet das, dass sein Leben genommen wurde. Einfach ausgedrückt: Derjenige, dessen Blut gegeben wurde, ist gestorben, damit derjenige, der den Tod verdient hat, leben konnte.

Als Teil der Rettung des jüdischen Volkes aus Ägypten warnte der Herr sie: "Ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten ziehen und alle Erstgeborenen im Land Ägypten schlagen, Menschen und Tiere, und über alle Götter Ägyptens werde ich Gericht halten" (Exodus 12:iz). Gott befahl jedem Haushalt, ein unbeflecktes männliches Lamm mitzunehmen. Wenn die Bewohnerinnen und Bewohner dem Tod und dem Gericht entgehen wollten, wenn der Herr durch Ägypten zog, mussten sie das Lamm schlachten, es essen und sein Blut an ihren Türpfosten streichen. Als der Herr durch Ägypten zog, galt jedes Haus, das "mit dem Blut bedeckt" war, als geschützt und wurde daher nicht gerichtet, alle anderen mussten die Folgen des Todes erleiden.

Später würde der Herr erneut eine Zeit einführen, in der Israel "mit Blut bedeckt" und vor der Strafe, die es für seine Sünde verdient hatte, geschützt werden konnte. So wichtig das Pessachfest für das jüdische Volk auch ist, der heiligste und höchste Feiertag des Jahres ist Jom Kippur, der Versöhnungstag. An diesem Tag nahm der Hohepriester einen makellosen Stier und zwei makellose Böcke. Zuerst tötete er den Stier, nahm sein Blut und sprengte es an die Bundeslade, die manchmal auch als Gnadenstuhl bezeichnet wird. Wenn der Herr sah, dass das Blut des Stieres an die Bundeslade gespritzt wurde, vergab er die Sünden des Hohenpriesters und seiner Familie.

Dann ging der Priester nach draußen und sammelte die beiden Böcke ein. Er warf das Los, um zu entscheiden, welcher Bock dem Herrn geopfert werden sollte und welcher der Sündenbock sein sollte. Das Blut der geopferten Ziege wurde dann an die Bundeslade gesprengt, aber dieses Mal für die Sünden ganz Israels für das ganze Jahr. Zum Schluss legte der Priester seine Hände auf den Sündenbock und beichtete alle Sünden Israels. (Ich kann mir vorstellen, dass das einige Zeit gedauert hat!) Der Bock wurde dann in die Wüste entlassen, wo er "all ihre Sünden in ein verwüstetes Land tragen" sollte (Lev. 16:22).

Interessanterweise erforderten all diese zeremoniellen Handlungen zur Reinigung den Glauben. Der Priester, der das Allerheiligste betrat, wo sich die Bundeslade befand, musste vollständig gereinigt sein. Dies war der Ort, an dem sich Gottes Gegenwart befand, und es war bekannt, dass ein Priester, der das Allerheiligste unrein betrat, sofort an der Kraft von Gottes Heiligkeit sterben würde. Du kannst mir glauben, dass jeder, der diesen Raum betrat, sofort im Glauben! Auch die Kinder Israels mussten glauben, dass sie in der Passah-Nacht, als der Herr durch Ägypten zog, geschützt werden würden. Sie mögen alle Vorbereitungsanweisungen genau befolgt haben, genau wie der Priester, der das Allerheiligste betrat, aber letztlich mussten sie immer noch daran glauben, dass Gott sie retten würde und nicht ihre eigenen Werke. Genauso brauchte das jüdische Volk Glauben, um zu glauben, dass Gott ihre Sünden durch die Handlungen an Jom Kippur wiedergutmachen würde. Selbst in diesem Opfersystem, das unter dem Gesetz funktionierte, fanden die Menschen also immer noch Erlösung durch den Glauben,

Dies war das System, mit dem Gott seine Barmherzigkeit, Gnade und Liebe zeigte, damit sein Volk von seinen Sünden gereinigt werden, ihm nahe kommen und die Beziehung genießen konnte, die er von Anfang an wollte. Hunderte von Jahren lang war dies das Opfersystem des Tempels, nach dem jeder Jude lebte. Es war dasselbe System, in das Jesus hineingeboren wurde und das er das ganze Jahr über praktizierte, wie es ihm von seinen irdischen Eltern beigebracht wurde. Kannst du jetzt besser verstehen, warum die Erlösung für den praktizierenden Juden nicht als etwas Individuelles, sondern als eine kollektive Identifikation gesehen wird* Für das jüdische Volk ging es beim Austausch an Jom Kippur und Pessach nie um die Sühne für eine einzelne Person, sondern immer um das gesamte Volk Israel.

Aber lass mich dir eine wichtige Frage stellen: Glaubst du, dass das Blut des Stieres und der Ziege Israel buchstäblich davor bewahrt hat, für seine Sünden bestraft zu werden* Natürlich nicht! Diese Tiere waren an s i c h nicht heilig. Sie waren nicht gerecht, und deshalb war dies offensichtlich kein perfekter Austausch von Gerechtigkeit, um die Sündhaftigkeit zu ersetzen. Die Stiere, Böcke und das Blut waren lediglich *Symbole*, die Gott als annehmbare Bezahlung für die Sünde festlegte. Gott hatte das jüdische Volk angewiesen, diese Dinge zu opfern; es war nicht so, als hätten sie sie in einer Brainstorming-Sitzung mit Gott vorgeschlagen, wie sie ihre nationale Sündenkrise lösen könnten. Wieder einmal machte Gott den ersten Schritt und bot eine akzeptable Lösung an.

Ich möchte jedoch, dass du erkennst, dass diese Symbole nur Platzhalter für das wahre Opfer waren: Jesus! Die Stiere, Böcke und das Blut hatten an und für s i c h keinen wirklichen Wert, aber Gott akzeptierte sie, weil er wusste, dass die eigentliche Bezahlung - der wirkliche Austausch - kommen würde. Es ist ähnlich wie mit unseren Kreditkarten. Wenn ich in einem Geschäft etwas kaufe, akzeptiert der Verkäufer meine Kreditkarte als Zahlungsmittel, weil sie einen Wert hat. Die Karte hat keinen eigenen Wert, sie ist nur ein Stück Plastik, aber der Verkäufer versteht, was meine Kreditkarte symbolisiert und bedeutet. Auch wenn ich kein Geld habe, das ich der Verkäuferin geben k a n n , weiß sie, dass ich mit meiner Kreditkarte bezahlen werde.

Hunderte von Jahren nach dem Passahfest erfüllte Jesus das Passahfest in noch größerem Maße mit seinem eigenen Tod. Jesus ging nicht nur als perfekter Mensch ans Kreuz, sondern als das "Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt", wie Johannes der Täufer ihn nannte, der in jeder Hinsicht makellos war (Johannes i: 9). Gott sorgte für die nötige Opfer: Er selbst! Jesus ist für immer "unser Passahlamm" (I. Kor. S:7. NIV). Sein Tod hat es jedem von uns ermöglicht, ihn im Glauben "aufzunehmen", so wie die Juden vor dem Passahfest ein Lamm im Glauben aufnahmen. So wie die Juden das Passahlamm aßen, so nehmen auch wir den Leib und das Blut Jesu in uns auf, worum es im Sakrament der Kommunion, dem A b e n d m a h l , geht. Und so wie die Juden ihre Türpfosten mit dem Blut eines makellosen Lamms bestrichen haben, können auch wir durch das Blut Jesu, das am Kreuz umsonst für uns vergossen wurde, gereinigt werden.

jeder, Wenn wir Jesus im Glauben aufnehmen, werden die geistlichen Türpfosten unseres Lebens mit seinem Blut markiert, das uns vor dem drohenden Gericht schützt.

Ebenso erfüllte das Blut Jesu die Jom-Kippur-Vorschrift, Blut auf dem Altar zu opfern. (Darum geht es in Hebräer 8 Io.) Sein Opfer hat unsere Sünden gesühnt und einen Weg geschaffen, uns wieder mit Gott zu vereinen. Wie David im Tanach prophezeite: "So weit der Osten vom Westen entfernt ist, so weit hat er unsere Übertretungen von uns genommen" (PS, IO₃112).

Eines Tages, wenn die gesamte Schöpfung vor dem großen weißen Thron steht von dem in Offenbarung zo:i-I\$ die Rede ist, wird GOd die Geretteten und Ungeretteten richten, so wie er alle Menschen - Juden und Heiden - in Ägypten am Passahfest gerichtet hat. Und wie Israel beim Passahfest wird uns das Einzige, was uns vor Gottes ewigem Gericht bewahren wird, das Blut Jesu sein, das uns bedeckt. Das wird dadurch bewiesen, dass unsere Namen im Buch des Lebens des Lammes stehen, das bezeugt, dass er uns gerettet und erlöst hat.

Gottes Weg der Rettung war nicht einfach. Es brauchte einen Unschuldigen, um einen Schuldigen zu retten. Es brauchte Blut, das ultimative Symbol für den Tod, um Leben zu schaffen. Letztlich brauchte es seinen einzigen Sohn, der auf unserer Hälfte geopfert wurde. So unvorstellbar schwierig das auch war, er hat es getan, und durch diesen wunderbaren Tausch können wir wieder mit ihm vereint werden.

ERRETTUNG DURCH EINEN VERMITTLER

Am Fuße des Berges Sinai trafen die Kinder Israels eine Entscheidung, die den Rest der Geschichte prägte. Gott sehnte sich nach einer engen Beziehung zu seinem Volk, so wie er es seit dem Garten Eden gewollt hatte. Er hatte den Kindern Israels das Heil gebracht, indem er sie aus Ägypten herausführte und sie in der Wüste auf wundersame Weise versorgte. Er hatte immer wieder bewiesen, dass er sie führen, beschützen und segnen würde. Und jetzt, an den Hängen des Sinai, wollte er sich mit ihnen treffen.

Leider hatten die Israeliten zu viel Angst. Gottes Gegenwart war zu erschreckend für sie. Sobald er auftauchte, um mit ihnen zu sprechen

Sie drängten in einer ehrfurchtgebietenden Demonstration von Alis Macht - das Volk hatte genug. Exodus berichtet über diese Szene:

Das ganze Volk wurde Zeuge des Donners und des Blitzes, des Posaunenschalls und des rauchenden Berges. Und als das Volk das sah, zitterte es und stand ratlos da. Sie sagten zu Mose: "Wenn du zu uns sprichst, werden wir zuhören, **aber** lass Gott nicht zu uns sprechen, damit wir nicht sterben."

Mose sagte zum Volk: "Fürchtet euch nicht, denn Gott ist gekommen, um euch zu prüfen, damit die Furcht vor ihm vor euch steht, damit ihr nicht sündigt."

[Aber das Volk stand in einiger Entfernung, als Mose die in die Nähe der dichten Dunkelheit, wo Gott war.

-Exodus 20:18-21

Dieser letzte Vers ist eindringlich. Hier bot sich die Chance, ihrem Gott nahe zu kommen, der dem jüdischen Volk bereits seine Liebe, Gnade, Barmherzigkeit, Versorgung und unzählige andere Dinge bewiesen hatte. Er wollte sie in einer intimen Beziehung führen, und doch zogen sie es vor, "auf Distanz" zu bleiben. Genauso wichtig ist, dass sie es vorzogen, Mose als ihren Vermittler einzusetzen, anstatt selbst direkt mit Gott zu sprechen,

Von diesem Moment an änderten sich die Dinge für Israel drastisch. Von da an konzentrierte sich das Judentum auf die Interaktion zwischen Gott und einem Vermittler und nicht mehr auf den direkten Umgang des Herrn mit seinem Volk. Auch wenn das Judentum an einen Gott glaubt, der das jüdische Volk als sein Eigentum auserwählt hat, ist es im Allgemeinen ein Volk, das oft nicht direkt mit seinem Gott zu tun hat. So wie das jüdische Volk zur Zeit der Thora es Moses überließ, in seinem Namen mit Gott zu verhandeln, überlassen heute viele Juden die Verantwortung für den Umgang mit Gott dem Rabbi.

In seiner Barmherzigkeit akzeptierte Gott den Wunsch der Israeliten und richtete ein System ein, bei dem er nur mit ausgewählten Vertretern des Volkes zusammentraf." Diese Priester waren die Vermittler

* We see this exchange repeated again when after the Jewish people were led into the Promised Land, God wanted to be their king and deal with the nation directly. But instead of dealing directly with God, Israel preferred to have an earthly king. (See 1 Samuel 8:1–22.)

für ganz Israel, und ihre Funktion war von unschätzbarem Wert. Wenn die israelischen Eliten im Tempel Opfer darbrachten, verließen sie sich ganz auf die Priester, die in ihrem Namen handelten. In Levitikus 2(3) wird zum Beispiel das vielschichtige Zusammenspiel rund um das Wellenopfer beschrieben:

Der LoRo sprach zu Mose und sagte: Sprich zu den Kindern Israels und sag zu ihnen: Wenn ihr in das Land gekommen seid, das ich euch gebe, und seine Ernte eingefahren habt, dann sollt ihr ein Bündel Garben von den ersten Früchten eurer Ernte zu dem Priester bringen. Und er soll die Garbe vor dem LoRD schwenken, damit ihr angenommen werdet.

-LEV 12:10-11

Wie viel größer (und einfacher) wäre es gewesen, wenn Gott einfach hätte sprechen und direkt mit seinem Volk interagieren können. Aber stattdessen hat er die Bitte des Volkes ignoriert. Mose wurde zum Vermittler und Boten Gottes, während die Priester die Hände und Füße für alle geistlichen Aktivitäten waren.

Wie wir im letzten Abschnitt gesehen haben, verdeutlichte Jom Kippur mehr als jede andere Zeit des Jahres die Abhängigkeit Israels von einem Vermittler. An diesem Tag war der Hohepriester als Hauptvermittler der Einzige, der in das Allerheiligste gehen durfte. Er opferte einen Stier und einen Ziegenbock und sühnte mit ihrem Blut sowohl seine eigenen Sünden als auch die des Volkes. Aber wenn der Hohepriester beim Opferdienst eine falsche Bewegung machte, war das ganze Volk betroffen. Israel war der Gnade des Hohepriesters ausgeliefert, wenn er es richtig machte. Das ist die totale Abhängigkeit von jemandem!

Wenn wir das zusammenfassen, sehen wir, dass Gott im Alten Testament ein zeitlich befristetes System einrichtete, das es Priestern ermöglichte, als Mittler zwischen seinem Volk und ihm zu fungieren. Als Jesus kam, füllte er dieses Amt mehr aus, als jeder andere Mensch es hätte tun können. Als Gläubige des Neuen Testaments haben wir jetzt einen Hohenpriester (Jesus), der seinen eigenen Leib und sein eigenes Blut geopfert hat, um für uns zu sühnen. Der Schreiber des Hebräerbriefs erklärt sehr anschaulich, wie Jesus als der ultimative Vermittler für uns nicht nur das Amt des Priesters erfüllte, der Blutopfer darbrachte, sondern auch praktisch alles andere, was mit dem Tempelsystem zusammenhing.

Christus aber, der als Hoherpriester der zukünftigen Güter gekommen ist, ist durch eine größere und vollkommeneren Hütte, die nicht mit Händen gemacht ist, d.h. nicht von dieser Schöpfung, nicht durch das Blut von Böcken und Kälbern, sondern durch sein eigenes Blut, ein für allemal in das Allerheiligste eingegangen und hat die ewige Erlösung erlangt. Denn wenn schon das Blut von Stieren und Böcken und die Asche einer Kuh, die den Unreinen besprengt, heiligt, so dass das Fleisch gereinigt wird, wie viel mehr wird das Blut Christi, der sich selbst durch den ewigen Geist Gott ohne Makel dargebracht hat, euer Gewissen von toten Werken reinigen, damit ihr dem lebendigen Gott dient*

Deshalb ist er der Vermittler eines neuen Bundes, da ein Tod zur Erlösung von den Sünden, die unter dem ersten Bund begangen wurden, stattgefunden hat, damit die Berufenen die Verheißung der ewigen Erbe.

-H EBREWS 9:11-15

Wie im nächsten K a p i t e l erklärt wird, war das Opfer Jesu nicht nur für eine Zeit, sondern *für Horevez*. Aufgrund seines Dienstes als unser ultimativer Hohepriester sind wir durch sein Opfer für alle Ewigkeit gesühnt worden:

Durch diesen Willen sind wir durch die Opferung des Leibes Jesu Christi ein für alle Mal geheiligt worden.

Aber jeder Priester steht täglich im Dienst und bringt immer wieder dieselben Opfer dar, die niemals die Sünden wegnehmen können. Aber dieser Mann hat sich, nachdem er ein Opfer für die Sünden dargebracht hatte, für immer zur Rechten Gottes gesetzt. Seitdem wartet er darauf, dass seine Feinde zum Schemel seiner Füße gemacht werden. Denn durch ein einziges Opfer hat er die, die geheiligt werden, für immer vollkommen gemacht.

-H EBREWS 10:10-14

Jesus erfüllte alle priesterlichen Opferanforderungen, die Gott durch das Gesetz und das Tempelsystem festgelegt hatte. Dank seiner Taten können wir für immer mit Gott vereint sein, (nur)

wie er es wollte. Das war sein ursprünglicher Plan für die Errettung! (AmEnde dieses Kapitels möchte ich noch einmal zusammenfassen, was wir über die Rolle Jesu als Vermittler herausgefunden haben und was der Hebräerbrief noch im Detail zeigt.

Als unser Vermittler. ..

- Jesus hat Mitgefühl mit unseren Schwächen (Heb. Q:10),
Jesus hilft uns in unserer Not (Hebr. 4,16).
- Jesus tritt für uns ein (Röm. 8:(3) 4; Hebr. (7) :z8).
- Jesus ist der Gott-Mensch, der uns retten kann (Hebr. 2,S-18);
Kol. -:9)
- Jesus hat ein Lösegeld für uns bezahlt (I TIm. z: -6).
- Jesus hat unsere Sünden weggenommen, indem er sie mit seiner
Blut (Heb. 9-II-i4).
- Jesus sitzt in Majestät (Hebr. :3i 8:i).

Das Judentum hat immer einen Vermittler gehabt. Und Gott hat in seiner Gnade den ultimativen Vermittler bereitgestellt. Jesus, der König der Juden, ist der letzte Vermittler, der die Kluft zwischen Gott und den Menschen überbrückt. In 1. Timotheus 's-d heißt es: "Es gibt nur einen Gott und einen Mittler zwischen Gott und den Menschen, den Menschen Christus Jesus, der sich selbst als Lösegeld für alle gegeben hat. Jesus hat die Rolle des Vermittlers mit all ihren Funktionen und Anforderungen voll ausgefüllt.

Die Offenbarung, die Gott Mose gab, war eigentlich das Evangelium, das Jesus und die Apostel in seiner ursprünglichen Form predigten. Die Erlösung Israels begann, als Gott sie erwählte. Sie setzte sich fort, als sie Gottes Herrlichkeit am Sinai sahen, was in ihnen den Glauben weckte. Doch ihre Beziehung zu Gott erforderte sowohl ein Blutopfer als auch einen Erlöser, und diese wurden in Jeschua hJaMaschiach vollständig erfüllt.

* I highly encourage you to do an in-depth study of the Book of Hebrews if you have not already. And if you have studied Hebrews, then at least reread chapters 7–10 before continuing in this book. These chapters are powerful reminders of all that Jesus has done for us.

Hadashah (Neues Testament) wurden Moses und Israel zuerst in embryonaler Form offenbart. Gottes Heilsplan hat sich nie geändert und gilt auch heute noch für Juden und Heiden. Jeschua HaMaschiach vervollständigt nicht nur das Judentum, sondern *ist* die Rettung für alle!

KAPITEL 12

DER NEUE BUND

YMan muss kein Theologe sein, um das theologische Prinzip der fortschreitenden Offenbarung zu verstehen. Es klingt vielleicht komisch, aber ich verspreche dir, das ist es nicht. Aber es ist wichtig. Progressive Erweckung ist die Vorstellung, dass Gott sich im Laufe der Zeit immer mehr offenbart und nicht auf einmal. Das bedeutet, dass der Wille Gottes und seine ewigen Absichten im Laufe der Zeit immer besser verstanden werden.

So haben wir uns bereits angesehen, wie Gott im Alten Testament ein Opfersystem für die Sünde einrichtete. Nach Gottes Gesetz musste jede Sünde in irgendeiner Form bestraft werden, und die einzige Möglichkeit, dieser Strafe zu entgehen, bestand darin, dass ein unschuldiges Tier an seiner Stelle die fällige Strafe erhielt. Als Jesus kam und für unsere Sünden starb, wurde uns dieses Konzept noch deutlicher vor Augen geführt. Ähnliche Beispiele für eine fortschreitende Offenbarung finden wir im gesamten Neuen Testament, wo die Offenbarung Gottes im Laufe der Zeit immer deutlicher wird und sich in der Person Jesu verdichtet.

Paulus beschrieb den Gedanken der fortschreitenden Offenbarung im Römerbrief, als er den Gläubigen dort sagte, dass er das Evangelium "nach der Offenbarung des Geheimnisses, das lange Zeit verborgen war, jetzt aber durch die prophetischen Schriften nach dem Gebot des ewigen Gottes offenbart worden ist" (Röm. 6,2-7), verkündet hatte.

Auch der Schreiber des Hebräerbriefs sagt: "Gott, der zu verschiedenen Zeiten der vor langer Zeit auf verschiedene Weise zu den Vätern durch die Propheten geredet hat, hat in diesen letzten Tagen zu uns durch seinen Sohn geredet, den er zum Erben aller Dinge eingesetzt hat und durch den er die Welt gemacht hat" (Heb. I:I-z). Diese beiden Bibelstellen zeigen, dass in der Zeit, in der

Als das Alte Testament geschrieben wurde, waren die Offenbarungen Gottes wie Sonnenstrahlen, die in einen dunklen Raum fielen. Doch jetzt ist die Decke von dem Raum abgehoben und durch Jeschua scheint die Fülle der Sonne auf uns. Dies ist das Zeitalter des Neuen Testaments, in dem wir leben.

Die Heilige Schrift war schon immer eine fortschreitende Offenbarung. Das bedeutet, dass wir heute das Privileg haben, neue Facetten Gottes in der hebräischen Bibel zu sehen, die diejenigen, die zur *Z e i t* des Alten Testaments lebten, nicht sehen konnten. Zum Beispiel offenbart sich Gottes Gnade heute in einer größeren Weise als zu Moses Zeiten, weil wir leben, nachdem der Vollbringer der Gnade selbst, Jesus der Messias, auf die Erde kam. Das ist eine fortschreitende Offenbarung, die immer auf Jesus hinweist.

DIE ALTEN BÜNDNISSE

Eine der wichtigsten Stellen, an denen wir die fortschreitende Offenbarung in der Bibel sehen, sind die von Gott geschlossenen Bündnisse. Auch wenn die Schrift noch andere aufzählt, gibt es drei grundlegende Bündnisse, die in Gottes Wort offenbart werden. Es ist wichtig, dass wir uns jeden einzelnen ansehen, um besser zu verstehen, welche Elemente dieser Bündnisse auf unser heutiges Leben zutreffen, und um zu sehen, dass Jesus der Höhepunkt eines jeden Bündnisses ist.

Der erste grundlegende Bund kam durch Abraham und findet sich in Genesis 12. Gott sprach Abraham inmitten seiner heidnischen Kultur an und sagte: "Ich will dich zu einem großen Volk machen; ich will dich segnen und deinen Namen groß machen, damit du ein Segen bist. Ich will segnen, die dich segnen, und verfluchen, die dich verfluchen, und in dir sollen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden" (V. 2-3). Allerdings wiederholte und formulierte er seinen Bund mit Abraham *d a n a c h* noch einige Male, unter anderem mit der Verheißung, dass "durch deinen Samen alle Völker der Erde gesegnet werden sollen" (Gen. 22:18, AMP).

Ist es nicht interessant, dass Gott ausdrücklich gesagt hat, er würde alle Völker der Erde durch einen einzigen Samen segnen* Dieser Same war sein eigener Sohn, Jesus. Hunderte von Jahren bevor Jesus auf die Erde kam, traten

wusste bereits, dass Jesus, der einzige "Same", seinen Bund mit Abraham erfüllen würde. Paulus erklärt dies in Galater 3:16, wenn er sagt: "Die Verheißungen aber sind Abraham und seinem Samen gegeben. Er sagt das nicht, und zu Samen", was viele bedeutet, sondern "und zu deinem Samen", was einen bedeutet, der Christus ist."

Durch die fortschreitende Offenbarung können wir jetzt sehen, was Abraham zu Lebzeiten nur glauben konnte: dass Jesus die Erfüllung von Gottes Bund mit ihm sein würde. Bevor Jeschua geboren wurde, waren die Israeliten das einzige Volk, das wusste, wer Gott ist. Doch Gott wollte, dass alle Völker ihn kennenlernen. Sein Plan war es nicht, die Offenbarung seiner selbst nur einer Gruppe zukommen zu lassen, sondern dass durch Israel das Heil zu jedem Stamm, jeder Zunge und jeder Nation der Welt kommen würde. Daher sehen wir im Abrahambund die Verheißung des Mes-sias, durch den alle Völker der Welt gesegnet werden würden.

Im Gegensatz zu Gottes bedingungslosem Bund mit Abraham war der mosaische Bund an Bedingungen geknüpft und versprach entweder Segen oder Fluch, ganz abhängig von Israels Handeln,

Siehe, ich lege dir heute einen Segen und einen Fluch vor: den Segen, wenn du den Geboten des LoAD, deines Gottes, gehorchst, die ich dir heute gebiete, und den Fluch, wenn du den Geboten des LoRD, deines Gottes, nicht gehorchst, sondern von dem Weg abweichst, den ich dir heute gebiete, und anderen Göttern nachgehst, die du nicht kennst,

-DsU"TERONOMv 11:26-28

Im ganzen Buch Deuteronomium erinnert der Herr sein Volk Israel immer wieder an dieselbe Botschaft: Folgt mir, gehorcht meinen Wegen, und ich werde euch segnen. Tatsächlich ist sein Segenswille überwältigend, wie Deuteronomium z8:i-ip zeigt. Wenn das jüdische Volk seinen Wegen folgte, versprach der Herr, ihre Kinder, ihre Ernten, ihre Tiere, ihre Arbeit, ihre Nahrung, ihr Wetter, ihre Finanzen und viele andere Dinge zu segnen. Gott prOmisierte die Israeliten, dass sie ein so reichlich gesegnetes Volk sein könnten, dass

andere Nationen sie um seine Gunst beneiden würden, wollte er, dass sein Volk wie strahlende Sterne inmitten der Dunkelheit der sündigen Nationen um sie herum leuchtet. Kurz gesagt, wenn die Kinder Israels ihren Teil des mosaischen Bundes erfüllen würden, würden sie ein Leuchtfeuer sein des Heils Gottes auf Erden, der alle Völker zu sich zieht durch das jüdische Volk.

Aber dieser Bund hatte auch eine andere Seite - schließlich war er an Bedingungen geknüpft. Wenn die Kinder Israels Gott ungehorsam waren und sein Gesetz nicht befolgten, würde das genau die gegenteiligen Folgen haben. Denn alles, was Gott ihnen als Segen versprochen hatte, würde verflucht werden - von ihren Familien über ihre Arbeit bis hin zu ihren Finanzen und sogar ihrem Wetter. Obwohl Gott im Deuteronomium viel über all die wunderbaren Segnungen zu sagen hatte, die sein Volk erhalten konnte, verbrachte er noch mehr Zeit damit, sie vor den schrecklichen Folgen zu warnen, die eintreten würden, wenn sie ihren eigenen Weg gingen.

Wir wissen, wie die Geschichte endete. Die tragische Realität ist, dass der Bund, den Gott zum Segen für sein Volk machen wollte, stattdessen zum Fluch wurde. Der Bund wurde zu einem Mühlstein um ihren Hals, weil niemand in der Lage war, in dem Gehorsam zu leben, der notwendig war, um den Segen zu empfangen, den Gott geben wollte. Aber wir können jetzt - wieder einmal durch die fortschreitende Offenbarung - sehen, dass dies einer der Zwecke des mosaischen Bundes und des Gesetzes war. Sowohl das Gesetz als auch der Bund, der ihm zugrunde lag, sollten uns darauf vorbereiten, Jesus zu begegnen (Gal 3,24). Durch das Gesetz wollte Gott, dass sein Volk von ihm abhängig ist. In Römer 3:20 heißt es, dass das Gesetz "zur Erkenntnis der Sünde" führt, und so wollte Gott, dass sein Volk durch das Gesetz erkennt, wie sehr es seine Barmherzigkeit und Gnade braucht. Es war ihnen unmöglich, das Gesetz aus eigener Kraft zu erfüllen, und deshalb konnten sie die Segnungen des Bundes nicht aus eigener Kraft erhalten.

Die Israeliten konnten demütig vor Gott treten, die von ihm gewünschten Opfer darbringen und sich dabei auf seine Barmherzigkeit verlassen und von ihm frei empfangen. Gott wollte sie durch den mosaischen Bund und das Gesetz lehren, wie sie sich auf ihn und seine Gnade verlassen können.

Jesus sprach eine solche Haltung in seinem Gleichnis über den Pharisäer und den Zöllner an, die im Tempel beteten. (Der Pharisäer dankte Gott, dass er nicht wie die Sünder war, die er um sich herum sah, und erinnerte den Herrn an all das "heilige" Fasten und den Zehnten, den er gezahlt hatte: "Der Zöllner aber stand in einiger Entfernung,

hob nicht einmal seine Augen zum Himmel auf, sondern schlug an seine Brust und sprach: 'Gott, sei mir Sünder gnädig'" (V, 13). Rate mal, wer nach Jesu Worten "gerechtfertigt" und mit Gott im Reinen war* Der demütige Zöllner, der erkannte, dass er Gottes Barmherzigkeit braucht (V. ip).

Er kam für diejenigen, die keine Chance hatten, gerechtfertigt zu werden (d.h. für uns alle), doch die Voraussetzung für uns war, Gottes Gnade und Barmherzigkeit, die durch die Person Jesu angeboten wurde, demütig anzunehmen. Der Pharisäer in Jesu Geschichte war zu stolz, um nicht nur seine wirkliche Bedürftigkeit zu erkennen, sondern auch, um ein kostenloses Geschenk anzunehmen. Sein geistlicher Stolz machte ihn blind für die Wahrheit.

Wie oft hindern wir Gott daran, unser Leben zu segnen, weil wir glauben, dass wir es selbst schaffen können* Wie oft kommen wir zu ihm und prahlen mit unseren eigenen Bemühungen: "Gott, hast du all die großartigen Dinge bemerkt, die ich in letzter Zeit für dich getan habe* Hast du all die Menschen gesehen, die so bewegt waren, als ich den Gottesdienst geleitet habe? Was hast du gedacht, als ich mein Zeugnis gegeben habe - war das nicht großartig, Herr*? Oder als ich dieser armen Frau geholfen oder Geld für die Missionare gespendet habe*" Ich bete, dass das nicht deine typische Denkweise ist, aber ich weiß, dass wir alle in unterschiedlichem Maße zu Stolz neigen,

Egal wie demütig wir vor Gott sind, wir brauchen immer seine Barmherzigkeit. Gottes Bund mit Mose diente dazu, Israel auf Jesus hinzuweisen, indem er sie lehrte, dass sie ihn als die Erfüllung des Bundes brauchen, genauso wie er es heute für uns tut. Nur wenn wir in Christus leben, sind wir in der Lage, Gottes reichen Segen zu erfahren, und doch haben wir durch ihn Zugang zu "jeder geistlichen Segnung in den himmlischen Örtern" (Eph. :3)

GOD WITH US, GOD IN US

Der dritte und letzte grundlegende Bund verweist nicht nur auf Jesus, sondern wurde auch direkt durch ihn geschlossen. Nur wenige Tage zuvor hatten die Jünger ihren Rabbi unter dem Jubel seiner Anhänger in Jerusalem einziehen sehen, die ihm den jüdischen roten Teppich vorlegten und riefen: "Gepriesen sei der König, der im Namen des Herrn kommt! (Lukas 19:38). Kurz darauf hatte der Herr den Tempel von den Händlern gereinigt, was sie wahrscheinlich zu der Frage veranlasste, ob Jesus nun endlich den Thron besteigen, das jüdische Volk von der römischen Unterdrückung befreien und das Königreich Israel wiederherstellen würde. Kurzum, die Jüngerinnen und Jünger waren wahrscheinlich in Feierlaune.

Und doch war es Jesus, der beim Passahfestmahl als Erster vorhersagte, dass einer der

Seine Jünger würden ihn verraten, was die Stimmung schlagartig veränderte, und dann sprach er nüchtern über sein Leiden und seinen Tod. "Ich habe mir ernsthaft gewünscht, dieses Passah mit euch zu essen, bevor ich leide; denn ich sage euch, ich werde es nie wieder essen, bis es im Reich Gottes erfüllt ist" (Lukas 22:15).

"Ähm, . OK, ", dachten die Jünger wahrscheinlich. "Jesus hat wirklich braucht etwas, das seine Laune hebt."

"Jesus] nahm das Brot, dankte, brach es und gab es ihnen und sagte: 'Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird. Tut dies zu meinem Gedächtnis.'" (Lukas 22:19)

"Was ... hat ... er redet*" Ich kann mir die Jünger vorstellen

Sie sahen sich gegenseitig an und waren sichtlich verwirrt, als die Stimmung umschlug. von düster bis geradezu bedrohlich.

"Dann nahm er den Kelch, dankte und gab ihn ihnen und sagte: 'Trinkt alle davon. Denn das ist mein Blut des neuen Bundes, das für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden' (Matt. 26:27)

Als Jesus sein Blut erwähnte, frage ich mich, ob einer der Jünger

bekam es mit der Angst zu tun und begann, den Ausgang zu beäugen. "Wir sollen was tun* Dein Blut trinken*" Es ist nicht schwer, sich vorzustellen, dass der Raum totenstill war. Keiner wagte es, ein Wort zu sagen.

Viele Menschen lesen diesen Abschnitt im Lukasevangelium so, als würden Jesus und seine Jünger eine gut einstudierte Filmszene spielen, denn leider ist das der Eindruck, den manche Gläubige heute haben, wenn sie das Abendmahl feiern. Es kann sich wie eine einstudierte Zeremonie anfühlen. Doch wir dürfen nicht vergessen, dass es für die Jüngerinnen und Jünger in Echtzeit geschah. Was eigentlich ein festliches Mahl werden sollte, schien schnell aus dem Ruder zu laufen, denn jede Bewegung Jesu war nun symbolisch und prophetisch. Zu diesem Zeitpunkt kannten die Jünger ihren Rabbi sicher schon gut genug, um zu wissen, wann er etwas lehren wollte, aber das hier schien noch schwerer zu wiegen als sonst.

Die Erwähnung Jesu, dass er sein Blut trinkt, hätte die Aufmerksamkeit der Jüngerinnen und Jünger geweckt, aber seine Erwähnung eines neuen Bundes hätte sie völlig gefangen genommen. Als junge jüdische Männer waren sie mit den Bündnissen Gottes mit Israel aufgewachsen, von denen jeder einzelne von großer Bedeutung war. Jede Erwähnung eines "neuen Bundes" durch den, den sie für den Sohn Gottes hielten, hätte sie mit angehaltenem Atem warten lassen. Wahrscheinlich kannten sie den Tanach gut genug, um sich sofort an eine ähnliche Formulierung zu erinnern, die der große Prophet Jeremia fast sechshundert Jahre zuvor in einer Prophezeiung verwendet hatte:

Es kommen die Tage, spricht der LoRo, da werde ich einen neuen Bund mit dem Haus Israel und dem Haus Juda schließen. Es wird nicht so sein wie der Bund, den ich mit ihren Vätern geschlossen habe, als ich sie bei der Hand nahm, um sie aus dem Land Ägypten zu führen, weil sie meinen Bund gebrochen haben, obwohl ich ihr Mann war, spricht der LoRo. Aber dies soll der Bund sein, den ich mit dem Haus Israel nach jenen Tagen schließen will, spricht der LoRD: Ich will mein Gesetz in sie hineinlegen und es in ihr Herz schreiben, und ich will ihr Gott sein, und sie sollen mein Volk sein. Sie sollen nicht mehr lehren, dass ein jeder seinen Nächsten und ein jeder seinen Bruder lehren soll, indem sie sagen: "Erkennt den LoR D", denn sie sollen alle erkennen

Ich, vom Kleinsten bis zum Größten unter ihnen, sagt der Lo as, denn ich will ihnen ihre Missetat vergeben und ihrer Sünde nicht mehr gedenken.

-JEREM IAH 31:31-34, EM PH ASIS HINZUGEFÜGT

Im mosaischen Bund schrieb Gott sein Gesetz buchstäblich auf Steintafeln. Er überbrachte das Gesetz auf dem Berg Sinai, und die Tafeln wurden zu einem nationalen Schatz, der in der Stiftshütte Gottes aufbewahrt wurde. Doch in Jeremia versprach Gott einen neuen Bund, der sich von dem durch Mose überlieferten unterschied. Er würde das Gesetz für sein Volk nicht auf Steintafeln schreiben, sondern dieses Mal würde er es "in ihre Herzen schreiben" und sein Gesetz "in sie hineinlegen" (V. 33). Gott würde von außen nach innen wirken. Sein Gesetz würde in einer neuen Stiftshütte untergebracht werden: im Herzen seines Volkes!

Wie sollte Gott das tun, wo sein Volk doch so ofren hatte

Exekiel, der ebenfalls um 600 v. Chr. lebte, prophezeite genau d a s : "Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euch legen. Ich werde dein steinernes, stumpfes Herz herausnehmen und dir ein zartes, empfängliches Herz geben, und ich werde meinen Geist in dich legen, damit du meine Gebote befolgst und darauf achtest, meine Vorschriften zu befolgen" (Hesek. 36:z6->7 NLP).

Gott würde nicht nur sein Gesetz auf die Herzen seines Volkes schreiben, sondern er würde ihre Herzen, die so hart geworden waren wie die Steintafeln, durch Herzen aus Fleisch ersetzen, die sein Herz spüren und empfindsam sein können. Sein Gesetz würde in i h n e n sein, in der Stiftshütte ihres Herzens, und anstatt dass sein Geist über der Stiftshütte schwebte, wie es zu Moses Zeiten der Fall war, würde Gott nun seinen Geist in sein Volk hineinlegen. Sie würden zu seinem Tempel werden, der sowohl seinen Geist als auch sein Gesetz enthält!

Erinnert ihr euch an Gottes ursprünglichen Wunsch am Berg Sinai* Er wollte seinem Volk nahe sein. Er wollte Intimität, er wollte als ihr Gott eng mit ihnen zusammen sein. Obwohl die Israeliten seine anfängliche Einladung, ihm nahe zu kommen, zurückwiesen und stattdessen Mose als Vermittler baten, wartete der Herr geduldig von Generation zu Generation, bis sich seine Kinder immer weiter von ihm entfernten, immer selbständiger wurden und versuchten, das Gesetz auf eigene Faust zu befolgen.

Im Buch Jesaja versprach er, dass er einen Messias senden würde, dessen Name Emmanuel sein würde, was so viel wie "Gott mit uns" bedeutet ((7) :i4). Und durch Jeremia und Exekiel (und andere) versprach Gott, dass er nicht nur mit ihnen leben, sondern auch *in ihnen* wohnen würde. Sein neuer Bund würde beinhalten, dass sein Geist *in* seinem Volk lebt.

MACHT IM BLUT

Gehen wir zurück zu *Jeschuas* letztem Mahl und sehen wir uns an, wie die Prophezeiungen, die wir gerade erwähnt haben, mit seiner Ankündigung eines neuen Bundes zusammenhängen. Während dieses Mahls gab Jeschua seinen Jüngern Brot und sagte zu ihnen: "Nehmt und esst, das ist mein Leib "i und er gab ihnen Wein und sagte: "Trinkt alle davon" (Mt. z6:z6->7) Diese Elemente waren ein Symbol dafür, dass seine Jünger Gott selbst "in sich aufnehmen".

Aber wenn wir uns das letzte Abendmahl Jesu genauer ansehen, finden wir noch ein weiteres Element, auf das wir hinweisen sollten. In allen Evangelien, die von diesem Mahl berichten, bringt Jesus den neuen Bund ausdrücklich mit seinem Blut in Verbindung. "Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird", sagt er in Lukas zz:zo, Warum war das Blut so wichtig für diesen neuen Bund*?

Die Antwort auf diese Frage findet sich tatsächlich im Gesetz, das Teil des "alten" Bundes von Mose war. Erinnerung euch daran, dass der Herr in Levitikus 17:11 sagte: "Denn das Leben des Fleisches ist im Blut, und ich habe es euch auf den Altar gegeben, um für euer Leben zu sühnen; denn das Blut ist es, das für die Seele sühnt". Das Blut eines Tieres steht für sein Leben. Wenn also ein Tier geopfert wurde, um die Sünden eines Menschen zu sühnen, war sein Blut das, was wirklich zählte. Deshalb wurde das Blut auf die Hörner und den Sockel des Altars in der Stiftshütte geklebt, als Aaron, der Hohepriester, für sich und die Sünden Israels sühnte (Lev. g:1-9),

Als das Blut Jesu am Kreuz vergossen wurde, bedeutete dies, dass sein Leben

gegeben wurde. Sein Blut stand für sein eigenes Leben und war die stärkste Erinnerung an das Opfersystem des Gesetzes: Der Unschuldige musste für den Schuldigen sterben, damit der Schuldige frei sein konnte. Unter dem Gesetz wurde ein unschuldiges Tier, das den Tod nicht verdiente, anstelle eines Schuldigen, der das Leben nicht verdiente, am Kreuz geopfert,

Jeschua, derjenige, der es nicht verdient hat zu sterben, starb an unserer Stelle und durch sein Blut wurden wir, die wir es nicht verdient haben zu leben, lebendig und gerecht vor Gott.

Das Blut Jesu wurde nicht nur symbolisch für seine Jünger bei der
Es wurde buchstäblich für die ganze Menschheit am Kreuz ausgegossen und ermöglichte so jedem Menschen den Zugang zu diesem wunderbaren neuen Bund. So wie das makellose Tier auf dem Altar die Vergebung der Sünden Israels ermöglichte, hat Jesu Tod am Kreuz als perfektes Lamm Gottes einen Weg für uns geschaffen, trotz unserer Sünde wieder mit Gott vereint zu sein. Wir haben jetzt die Möglichkeit, das Allerheiligste zu betreten und in eine Beziehung mit Gott zu treten. Halleluja! —

VON ALT ZU NEU

Mir ist klar, dass dieses Kapitel voller neuer Informationen und Erkenntnisse für dich war, also lass uns zum Abschluss noch einmal die drei grundlegenden Bündnisse der Bibel durchgehen. Der erste war der Abrahambund, ein primärer Bund, der ausschließlich auf dem Glauben beruhte. In der Schrift heißt es, dass Abraham "Gott glaubte, und es wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet" (Röm. 4:3; Gal. 3:6; vgl. Gen, 15:6). Der biblische Glaube wird durch Taten bewiesen, und Abrahams Glaube wurde durch seinen Gehorsam gegenüber Gott bewiesen. Noch einmal: Abraham wurde nicht durch das Gesetz gerettet, denn das Gesetz war noch nicht gegeben, aber er wurde als gerecht angesehen, weil er Gott glaubte.

Es ist jedoch wichtig, sich daran zu erinnern, dass Abrahams Glaube ein Geschenk Gottes war. Wie wir im vorigen Kapitel herausgefunden haben, war Gott ihm erschienen und hatte zu ihm gesprochen, was den Glauben in Abraham weckte. Er wurde aus Gnade durch Glauben gerettet, genau wie wir. In Epheser 2:8-9 heißt es: "Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet worden, und das nicht aus euch selbst. Es ist eine Gabe Gottes, nicht aus Werken, damit sich niemand rühmen kann."

Der zweite grundlegende Bund ist der mosaische Bund. Dieser zeitlich begrenzte Verwaltungsbund hielt Israel zusammen, bis die Erfüllung des Abrahams-Bundes kam, nämlich Jesus. Als Gott Abraham versprach, dass er ihn und seine Nachkommen segnen würde, war das eine beschlossene Sache, und als der Herr versprach, dass durch Abrahams Nachkommen alle Völker gesegnet werden würden, gab es keinen Zweifel daran, dass dies auch eintreten würde. Es gab keine weiteren Bedingungen, die Abraham erfüllen musste.

Im Gegensatz dazu basierte der mosaische Bund weder auf dem Glauben, noch war er bedingungslos. Er setzte voraus, dass Israel das Gesetz hielt. (Siehe Galater 3:12.) Dieser Bund hielt Israel als Nation zusammen, damit der Messias durch Gottes Volk des ersten Bundes geboren werden konnte. (Der mosaische Bund bereitete die ganze Welt auf Jesus vor, indem er uns lehrte, dass sich niemand Gottes Gunst verdienen oder gerecht werden kann, indem er das Gesetz allein hält. Als der Messias kam, hatte das Gesetz seinen Hauptzweck erfüllt. Der Schreiber des Hebräerbriefs sagt: "Indem er von einem neuen Bund spricht, hat er den ersten alt gemacht, wie das, was verfällt und alt wird, bereit ist, zu verschwinden" (v, 13). Nicht mehr das Gesetz und der mosaische Bund stehen im Mittelpunkt, sondern der Messias Jeschua!

Als Jeschua nach dem letzten Abendmahl den Kelch erhob und seinen Jüngern zurief: "Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut, das für euch vergossen wird", hat der ganze Himmel sicher zugehört (Lukas 22:20). Mehr als zweitausend Jahre nachdem Gott Abraham seinen grundlegenden Bund gegeben hatte, war die Zeit seiner Erfüllung endlich gekommen. Gott hatte Abrahams Nachkommen über Generationen hinweg mit dem mosaischen Bund zusammengehalten. Israel und die Welt waren darauf vorbereitet, Gottes ultimative Lösung, Jeschua, den Messias, zu empfangen. Was der abrahamitische Bund versprochen hatte, war eingetreten, und was der mosaische Bund nicht tun konnte, hat Jesus, Gottes Sohn, getan: Sein Blut ist der ultimative Beweis für eine neue Lebensweise - das ewige Leben, Jetzt sind durch ihn und in ihm nicht nur alle Verheißungen Gottes erfüllt; sie sind ein ewiges "Ja" und "Amen" (2 Kor. 1:20).

KAPITEL 13

ALTE PROPHEZEIUNGEN

Hier haben wir uns viele Bibelstellen aus der hebräischen Bibel angeschaut, die später durch Yeshua HaMashiach erfüllt wurden. Oft spiegelt das Neue Testament diese Erfüllungen wider oder führt sie weiter aus, indem es erklärt, wie Christus die Vollendung ihres ursprünglichen Zwecks war und wie "alle Verheißungen Gottes ihr Ja in ihm finden" (2 Kor. 1:20, ESV). Wenn der Hebräerbrief zum Beispiel ausführlich davon spricht, dass Jesus unser Hoherpriester ist, verweist er auf zahlreiche Passagen aus dem Tanach, die zeigen, wie Jeschua das ursprüngliche Opfersystem erfüllt, das Gott durch die Tora eingeführt hat.

In diesem Kapitel möchte ich mich speziell auf die messianischen Prophezeiungen konzentrieren, die Jeschua im Tanach erfüllt hat. Eines der Hauptziele dieses Buches ist es, aufzuzeigen, wie Jesus jedes Element des biblischen Judentums erfüllt; daher würde ich behaupten, dass dies das wichtigste Kapitel für jeden Juden ist, der dieses Buch liest. Viele Jüdinnen und Juden sind in einem kulturellen Umfeld aufgewachsen, in dem ihnen einfach gesagt wurde, dass Jesus nicht der Messias ist, aber sie haben sich nie wirklich mit seinem Leben beschäftigt, geschweige denn die Heilige Schrift durchforstet, um herauszufinden, ob das stimmt. Diejenigen, die sich tatsächlich mit den messianischen Prophezeiungen des Tanach befasst haben, stützen ihre Argumente und Einwände gegen den Glauben, dass Jeschua Gottes Sohn ist, fast immer auf eine einzige Kernbehauptung: Jesus hat nicht alle messianischen Prophezeiungen des Tanach erfüllt, deshalb kann er nicht der Messias sein.

Wenn du bei diesen ungläubigen Juden etwas tiefer gräbst, wirst du feststellen, dass die meisten diese Behauptung auf der Grundlage der Argumente aufstellen, dass Jesus keinen globalen Frieden geschaffen, keinen dritten Tempel gebaut, nicht alle Juden nach Israel zurückgebracht und die Welt nicht geeint hat

unter dem Wissen Gottes. Deshalb kann er nicht der Messias sein, behaupten sie.

Eine der grundlegenden christlichen Überzeugungen ist jedoch, dass Jesus wiederkommen wird, und dieser Glaube steht in direktem Zusammenhang mit den vier jüdischen Einwänden, die alle mit der Endzeit zu tun haben. Christen bestreiten nicht, dass diese vier Prophezeiungen erfüllt werden müssen, aber sie glauben, dass Jesus sie (und andere biblische Prophezeiungen) bei seiner Wiederkunft erfüllen wird. Für die Christen bedeutet die Tatsache, dass diese Prophezeiungen unerfüllt bleiben, nicht, dass Jesus nicht der Messias war, denn die Bibel spricht tatsächlich in zwei Formen vom Messias: erstens als leidender Knecht und zweitens als mächtiger König.

Christen glauben, dass Jesus zuerst als leidender Knecht kam, um für unsere Sünden zu büßen, aber dass er als mächtiger König zurückkehren wird, um das Böse zu beseitigen und über eine neue Erde zu herrschen. Obwohl es im Judentum unterschiedliche Qualifikationen für den Messias gibt (und schon immer gab), spricht der Tanach selbst von diesen beiden Elementen des Messias - dem leidenden Knecht (Sohn Josephs) und dem mächtigen König (Sohn Davids).

Da sich letzteres mit zukünftigen Ereignissen befasst, die weder das Christentum noch das Judentum verifizieren können (da keiner von uns die Endzeit erlebt hat), möchte ich den Großteil dieses Kapitels damit verbringen, die Kernstelle der hebräischen Bibel zu untersuchen, die Jesus als den leidenden Erlöser darstellt, Jesaja 53. Darüber hinaus werde ich auf die neutestamentliche Erfüllung der Prophezeiungen, die in diesem Abschnitt gegeben werden.

Jesaja 53 ist jedoch nicht die einzige Stelle im Tanach, die mit messianischen Prophezeiungen gefüllt ist. Die Tora (die Bücher Mose), die Nevi'im ("Propheten") und die Ketuvim ("Schriften") enthalten zahlreiche Hinweise, Anspielungen und Vorhersagen über HaMaschiach. Wie bereits erwähnt, zählen einige Gelehrte mehr als vierhundert messianische Prophezeiungen in der gesamten hebräischen Bibel auf.¹ Um uns einen Überblick zu verschaffen, bevor wir uns mit Jesaja 3 beschäftigen, wollen wir uns einige der wichtigsten Prophezeiungen aus dieser umfangreichen Liste ansehen, die Jesus erfüllt hat:

- Der Messias wird Gott sein (Jes. 9:7i, Mt. 1:2z-23).

- Der Messias würde Gottes SoR genannt werden (PS. 2:1-12; i Johannes 5:20).
- Der Messias würde von einer Jungfrau geboren werden (Jes 7,14; Mt. 1:22-23).
- Der Messias würde in Bethlehem geboren werden (Micha 5:z; Mt. a:1-z, 5-6).
- Der Messias würde ein Nachkomme Abrahams, Isaaks und Jakobs sein (Gen. 12:1-3; Matt. 1:1-i).
- Der Messias würde ein Nachkomme Davids sein (Exek, 34:*3'37 4;R "v.aa:i6).
- Der Messias würde aus dem Stamm Juda kommen (Gen. 49'IO; Offb. 5:4-IO).
- Der Messias wird "Menschensohn" genannt (Dan. 7:13-4; Matt. 24:30).
- Der Messias, Abrahams Same, würde die Welt segnen (Gen. 22:18; ACtS 3.>S)
- Der Messias würde ein Prophet wie Mose sein (Deut, 18:15-19; Acts 3:22-24).
- Dem Messias würde Elia vorausgehen (Mal, (3.) (i)Matt 3:* 3: 1i:io-ii, Ip).
- Der Messias würde auf einem Esel in Jerusalem einziehen (Sach. 9:9; Matth. 21:6-ii).
- Der Messias würde durchbohrt und gekreuzigt werden (Ps. 22:16; Sach. 12:10; Markus -5'> ->5)
- Der Messias würde gekreuzigt werden, ohne Knochen zu haben gebrochen (Exod. 12:46; Johannes 9:33 36).
- Der Messias würde wieder auferstehen (PS. 16:8-io; Apg. 13.34 35)

- Der Messias würde den neuen Bundeinführen ((Jer,) 3*:3 -3s; Heb. 8:8-iz).

Diese Liste messianischer Prophezeiungen ist keineswegs vollständig, aber da sich dieses Buch darauf konzentriert, wie das Alte und das Neue Testament zusammenhängen: wollte ich dir zeigen, wie komplex und unglaublich Jeschua die messianischen Prophezeiungen des Tanakh erfüllt, Wenn du das siehst- wird es fast unglaublich, dass so viele in der Kirche im Laufe der Jahrhunderte blind für die hebräischen Wurzeln ihres christlichen Glaubens waren. Jesus wurde nicht vor zweitausend Jahren in einem Vakuum geboren, sondern er trat buchstäblich aus den Seiten der hebräischen Bibel in lebendiges Fleisch. Deshalb wurde er mit dem Zeichen über dem Kopf gekreuzigt, auf dem stand: "YESHUA HA-NATZRATI, DER KÖNIG DER JUDEN" (Johannes (9) :19.+>)

P R O P H E T I S C H E A B T E I L U N G

Vielleicht gibt es in der hebräischen Bibel keine Stelle, die praktizierende Juden und Christen so sehr spaltet wie Jesaja 53. Während Christen in dieser Passage eine unverhohlene Beschreibung Jesu als Messias sehen, wurde den meisten praktizierenden Juden beigebracht, dass Jesaja 53 eher das Volk Israel als eine bestimmte Person betrifft und es daher falsch ist, Parallelen zwischen der Passage und dem Leben Jesu zu sehen.

Es stimmt, dass Jesaja 53 im Kontext von Prophezeiungen über die Rückkehr des jüdischen Volkes aus der babylonischen Gefangenschaft steht, Jesaja 5z, und sich daher eindeutig auf diese historische Situation und auf Israel als Nation bezieht. Doch schon eine oberflächliche Lektüre von Jesaja 53 zeigt, dass es logisch unmöglich ist, das gesamte Kapitel in einem nationalen Kontext zu interpretieren, und je tiefer man in den Text eintaucht, desto deutlicher wird dies.

Darüber hinaus ist anzumerken, dass die jüdischen Rabbiner erst mehr als tausend Jahre nach dem Leben Jesu begannen, Jesaja standers als auf den Messias zu beziehen. Das bedeutet⁵, dass in den siebzehnhundert Jahren, nachdem Jesaja diese Passage geschrieben hatte, die Führer des Judentums - einschließlich der Verfasser des Talmuds und der

die die meisten Gründungsdokumente und Auslegungen des Judentums verfasst haben - legten Jesaja 3 auf nationalistische Weise aus, glaubten aber, dass es um den Messias ging. Das blieb auch so, als das Christentum wuchs, als jüdische Religionsführer versuchten, die Menschen in einem "neuen Judentum" zu vereinen, und als die Kluft und die Feindschaft zwischen Judentum und Christentum wuchsen. Man sollte meinen, dass zumindest ein Rabbiner oder ein jüdischer Führer versuchen würde, das Judentum zu verteidigen und das Christentum zu entlarven (wie es viele Juden in den ersten Jahrhunderten der aufstrebenden christlichen Kirche getan haben).

die Auslegung von Jesaja st von der messianischen Sichtweise ablenken, doch die Geschichte beweist, dass das nicht der Fall war.^{2*}

Ich finde es auch faszinierend, dass viele Synagogen in den letzten Generationen Jesaja 3 ausgelassen haben, besonders wenn es sich um eine so wichtige nationale Prophezeiung handelt.

die Kontroverse, die sie umgibt, oder die Tatsache, dass viele messianische Juden auf diese Schriftstelle als einen der Faktoren hinweisen, die sie dazu brachten, an Jeschua als HaMaschiach zu glauben* Der jüdische Gelehrte Claude Montefiore erkannte die Kontroverse an und sagte: "Wegen der christologischen Interpretation, die dem Kapitel von den Christen gegeben wird, wird [die Stelle] in der Reihe der prophetischen Lektionen für die Deuteronomium-Sabbate ausgelassen ... die Auslassung ist absichtlich und auffallend".

Das rabbinische Judentum lehnt es ab, dass Jesus der Messias ist, doch weil Jesaja Y3 Jeschua so deutlich als den G e s a l b t e n darstellt, fürchten die Rabbiner, dass die jüdische Gemeinde die Bibelstelle liest, erkennt, dass sie auf Jesus hinweist, und an ihn glaubt.

DER SD F F ERI NG DIENER, DER \$OR ROW F U L NAV IOR

Nachdem ich mich mit den üblichen Einwänden vieler Juden gegen Jesaja s3. Ich hoffe, du verstehst, warum er so bedeutsam ist. Nur wenige Passagen - geschweige denn ganze Cdopter - im Tanach enthalten so viele messianische Prophezeiungen, die im B'rit Hadasch selbst bestätigt werden. Lass uns nun in die Verse von Jesaja 3 eintauchen, die oft als die

* For a more in-depth study on this and other common objections from Jews, I highly recommend Michael L. Brown's five-volume series, Answering Jewish Objections to Jesus.

Die größte Darstellung des Messias in der hebräischen Bibel. Ich lade dich ein, es zuerst als ganzes Kapitel zu lesen, und dann werden wir jede prophetische Aussage Jesajas über den Messias aufschlüsseln,

Wer hat unserem Bericht geglaubt* Und wem ist der Arm des LoRD offenbart worden* Denn er wuchs vor Ihm heran wie ein zartes Pflänzchen und wie eine Wurzel aus einem trockenen Boden. Er hat keine Gestalt und keine Majestät, dass wir auf ihn blicken könnten, und keine Erscheinung, dass wir ihn begehren könnten. Er war verachtet und

verworfen von den Menschen, ein Mann der Schmerzen und mit Leid vertraut. Und wir verbargen gleichsam unser Angesicht vor ihm; er war entweiht, und wir schätzten ihn nicht. Doch er hat unser Leid getragen

Wir hielten ihn für einen Gebeugten, einen von Gott Geschlagenen, einen Bedrängten. Aber er wurde um unserer Übertretungen willen verwundet und um unserer Missetaten willen gequält; die Strafe unseres Friedens lag auf ihm, und durch seine Striemen sind wir geheilt. Wir alle sind wie Schafe in die Irre gegangen; ein jeder von uns hat sich auf seinen eigenen Weg begeben, aber die LoRD hat unser aller Schuld auf ihn gelegt. Er wurde bedrängt und geplagt, doch er tat seinen Mund nicht auf; er wurde wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern schweigt, so tat er seinen Mund nicht auf. Durch Drangsal und Gericht wurde er weggeführt, und wer soll sein Geschlecht verkünden* Denn er wurde aus dem Land der Lebenden ausgerettet; für die Überfahrt meines Volkes wurde er geschlagen. Sein Grab wurde den Bösen zugewiesen, doch in seinem Tod war er bei den Reichen, denn er hatte keine Gewalttat begangen, und es war kein Betrug in seinem Mund. Und doch gefiel es dem LoRD, ihn zu zermalmen; er hat ihn zermalmt. Wenn er sich selbst als Sündopfer dargebracht hat, so wird er seine Quelle sehen, er wird seine Tage verlängern, und das Wohlgefallen des Herrn wird in seiner Hand gedeihen. Er wird das Wohlgefallen seiner Seele sehen und zufrieden sein. Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die vielen rechtfertigen, denn er wird ihre Sünden tragen. Darum will ich ihm einen Teil mit den Großen geben, und er soll die Beute mit den Starken teilen; denn er hat seine Seele in den Tod gegeben, und er wurde gezählt mit

So trug er die Sünde vieler und legte Fürsprache für die Übertreter ein.

-IsAiAH S3:1-12

TH E MESS IA H WAS Nor

BE LI EVE D (v. IQ)

"Wer hat unserem Bericht geglaubt* und wem ist der Arm des Herrn offenbart worden*"

Gleich zu Beginn spielt der Prophet auf den Zweifel an einem "Bericht" an, wenn Wenn wir richtig bedenken, dass der Rest dieses Kapitels vom Mes- siah handelt, dann sagt schon Jesaja, dass viele ihn nicht erkennen oder ihm nicht glauben werden, wenn er kommt. Das war mit Sicherheit bei Jeschua der Fall. Obwohl ihm große Menschenmassen folgten und er zeitweise sehr beliebt war, gab es am Ende seines Dienstes auch heftige Widerstände gegen ihn. Die religiösen Führer, die seinen Tod planten, schürten so viel Uneinigkeit unter den Juden, dass die Menge fast einstimmig antwortete, als sie vor die Wahl gestellt wurde, Jesus oder einen mordenden Revolutionär namens Barabbas freizulassen: "Kreuzige ihn!", sagten sie über Jesus (Markus 5:13). Sie lehnten eindeutig die Vorstellung ab, dass Jesus war der Messias.

Der "Arm des Herrn", auf den sich Jesaja bezieht, kann den Messias als Verlängerung (oder "Arm") des Herrn meinen, oder er kann sich auf die Macht Gottes beziehen, die Jesus durch Wunder zeigte. In Johannes I:iO-II heißt es: "Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn geschaffen, aber die Welt kannte ihn nicht. Er kam zu den S e i n e n , und die Seinen nahmen ihn nicht auf."

DER MESSIAS war Goc

S SOHN (V. 2)

"Denn er wuchs vor ihm auf wie ein zartes Pflänzchen und wie eine Wurzel aus dem dünnen Boden. Er hat keine Gestalt und keine Majestät, dass wir ihn ansehen sollten, und kein Aussehen, dass wir ihn begehren sollten."

Der erste Teil von Vers z stellt für jüdische Leserinnen und Leser ein großes Dilemma dar, weil er auf die Vater-Sohn-Beziehung innerhalb der Dreieinigkeit anspielt. Das mag nach einem gewaltigen Sprung in der Auslegung klingen, wenn man den ersten

Lesart dieses Verses, aber gestatten Sie mir, ihn allein auf der Grundlage von Jesajas Originaltext.

Wenn der Messias "vor ihm (Gott) aufgewachsen ist", dann bedeutet das, dass er in Gottes Gegenwart war. Das Gesetz selbst bewies, dass niemand außer Gott ständig gerecht sein konnte, aber der Messias musste es sein, wenn er vor ihm aufwuchs. Das deutet auf eine tiefere Beziehung zwischen dem Messias und Gott hin - eine Beziehung, die mit einer früheren messianischen Prophezeiung übereinstimmt, die Jesaja schrieb: "Denn uns ist ein Kind geboren, ein Sohn ist uns gegeben, und die Herrschaft ist

auf seiner Schulter. Und sein Name wird heißen: Wunderbarer Rat, Mächtiger Gott, Ewiger Vater, Friedefürst" (9,6). Das wirft auch ein Licht auf andere messianische Prophezeiungen, die Elemente einer Vater-Sohn-Beziehung enthalten, wie Psalm 2,7: "Er sprach zu mir: 'Du bist mein Sohn; heute habe ich dich gezeugt.'"

In Kapitel Q haben wir besprochen, warum es für die meisten Juden so schwierig ist, die Vorstellung zu akzeptieren, dass Gott einen Sohn hat. Der Kernglaube des Judentums ist, dass Gott einer ist; daher ist jede Vorstellung, dass er geteilt ist, Ketzerei. Du kannst dir also vorstellen, warum die Vorstellung, dass der Messias Gottes Sohn ist, ebenso schwer zu akzeptieren ist. Obwohl es im Judentum keine einheitliche Meinung über den Messias gibt, glauben die meisten Juden nicht, dass der Messias göttlich sein wird. Stattdessen glauben sie, dass er ein "gewöhnlicher und doch außergewöhnlicher" Mensch sein wird, der direkt von David abstammt, der eine große militärische und politische Persönlichkeit sein wird und dessen Führungsqualitäten sogar noch größer sind als die von Moses - das ist das größte Kompliment, das ein Jude machen kann. Dem Judentum zufolge wird der Messias das jüdische Volk - und schließlich die ganze Welt - unter seiner Herrschaft vereinen und zur Einhaltung der Tora zurückführen, woraus sich ein beispielloser Weltfrieden ergeben wird.⁽⁴⁾

Kannst du dir vorstellen, dass Jesaja 3: einige große Hindernisse für Juden aufwirft, wenn es tatsächlich um den Messias geht? Die Vorstellung eines unerkannten Messias passt nicht in das traditionelle jüdische Paradigma, obwohl er in Schriften wie Jesaja 3: so beschrieben wird.

Wir sehen dieses Konzept, dass Jesus Gott im Fleisch ist und doch un-
im Johannesevangelium deutlich zum Ausdruck kommt. Johannes

I:IO-II heißt es: "Er war in der Welt, und die Welt wurde durch ihn erschaffen, aber die Welt kannte ihn nicht, er kam zu den Seinen, und die Seinen nahmen ihn nicht auf", Später weist der Jünger darauf hin, dass "auch Jesu] Brüder nicht an ihn glaubten" (7:S) Jesus war ganz Gott und ganz Mensch, und doch beschreibt Jesaja, wie fehl am Platz 1-ie sich auf der Erde gefühlt haben muss, indem er sagt, er sei wie "eine Wurzel aus einem dürrer Boden" (ISO. 53:>).

Dennoch ist Jesus, der Sohn Gottes, auf der Erde "vor" dem Vater aufgewachsen. Er war Mensch und Gott zugleich, was es ihm ermöglichte, sowohl im Fleisch als auch ständig vor dem Vater gerecht zu sein. Die Bibel sagt, dass Jesus "im Schoß des Vaters" war und ist (Johannes I:18, KJV), er ist unerschaffen und war es schon immer. Jeschua ist Gott in Fleisch und Blut (Johannes I:14). Er ist die sichtbare Manifestation des unsichtbaren Gottes (Kol. 1:15).

Ich behaupte nicht, dass ich dieses Geheimnis oder die Natur der die Beziehung zur Dreifaltigkeit. Die Menschen versuchen, das Geheimnis der Gottheit - das Geheimnis der Beziehung zwischen dem Vater, dem Sohn und dem Heiligen Geist - mit verschiedenen Analogien zu verdeutlichen. Ich habe gehört, dass manche sagen, es sei vergleichbar mit den drei Teilen eines Eies: der Schale, dem Eiweiß und dem Eigelb. Andere verwenden das Bild vom Wasser, das drei Formen annimmt: fest, flüssig und gasförmig. Der lustigste Spruch, den ich je gehört habe, war, dass wir das Wesen der Dreifaltigkeit besser verstehen können, wenn wir uns ein Rice Krispies Treat ansehen: Es knackt, knistert und knallt alles in einem Bissen. Das mag für manche Leute hilfreich sein, aber um ehrlich zu sein, hilft es mir nicht.

Ganz im Ernst: Wie können wir begreifen, dass Gott schon immer da war? Der menschliche Verstand kann die Beziehung zwischen den Dingen nur durch das Gesetz von Ursache und Wirkung verstehen. Es ist für uns unmöglich zu begreifen, wie etwas aus dem Nichts entstanden ist, und doch ist Gott genau das. Genauso wenig wie wir das Wesen des ungeschaffenen Lebens verstehen können, eine Lebensform, die keine Ursache hat, sollten wir erwarten, auf dieser Seite der Herrlichkeit das Geheimnis der Dreifaltigkeit zu ergünden. Doch die Komplexität der Dreifaltigkeit negiert weder die Prophezeiung Jesajas über den Messias noch nimmt sie die Wahrheit über Jesus als die Erfüllung dieses Verses weg.

EH E MESS IA H D I D NUT A PPEA R N USUA L (v. 2)

"Denn er wuchs vor ihm auf wie ein zartes Pflänzchen und wie eine Wurzel aus dem dünnen Boden. Er hat keine Gestalt und keine Majestät, dass wir ihn ansehen sollten, und kein Aussehen, dass wir ihn begehren sollten."

Viele, die Jesaja 3 zum ersten Mal lesen, sind überrascht von der Erwähnung des Propheten, dass der Messias nichts an seiner Erscheinung haben wird, was uns "nach ihm verlangen" würde. Die meisten Menschen interpretieren dies so, dass Jesus schlicht und unscheinbar aussah; andere gehen sogar so weit zu sagen, dass er unattraktiv war. Wir wissen nicht genau, was davon zutrifft, aber was wir wissen, ist die schockierende Aussage, die sie über Gott macht. Jesus war Gott, derjenige, der die Schönheit selbst geschaffen hat. Er hat das Nordlicht und den Mount Everest, das Great Barrier Reef und den Grand Canyon, die Milchstraße und die Ringe des Saturns entworfen. Einfach gesagt: Er ist das attraktivste Wesen im Universum, atemberaubender und faszinierender als alles, was wir in dieser Welt an Schönheit zu sehen bekommen. Und doch entschied sich Jesus willtaglJ dafür, so mittelmäßig gekleidet zu kommen, dass nichts an seiner Erscheinung die Menschen zu ihm hinzog. Wenn jemand das Recht hatte, seinen natürlichen Charme, seine Anziehungskraft und seine Schönheit zur Schau zu stellen, dann war es Jesus. Und doch sagt Jesaja so: Ip, der vom Kreuz spricht, dass sein Aussehen "so entstellte wurde, mehr als irgendein Mensch und seine Gestalt mehr als die der Menschen", dass "viele sich entsetzten". Die Menschen waren tatsächlich angewidert von der fleischlichen Erscheinung des Gottes, der die Schönheit selbst ist.

Welche Demut Jesus zeigte! Wenn er wollte, dass alle Menschen zu ihm kommen, warum hat er sich dann nicht einfach in seiner wahren Gestalt gezeigt und alle Menschen durch seine atemberaubende Schönheit zu sich gezogen* Warum zieht er die Menschen nicht an, anstatt sie zu ignorieren* Die Antwort ist einfach: Weil Jesus unsere Herzen will. Er will, dass wir ihn für sich selbst wollen. Und in seiner unendlichen Weisheit wusste er, dass der beste Weg, dies zu erreichen, darin bestand, "ohne Gestalt und Majestät zu kommen, ... damit wir ihn begehren".

Leider haben die Menschen ihn übersehen, weil er so gewöhnlich war, Israel wartete auf einen Superstar - einen zwei Meter großen, überlebensgroßen Märtyrer. Stattdessen erschien Jesus in so schlichter Gestalt, dass einige "die

als sie von den Gerüchten hörten, dass Hint behauptete, der Messias zu sein (siehe Matthäus 13:55-57) "Der ist doch nur ein Zimmermann aus Nazareth!", sagten sie. "Wir kennen sogar seine Mutter und seinen Vater, und auch wie der Rest der Familie. Sie sind genau wie wir — normale Leute. Sie glauben ernsthaft, er sei der Messias* Das ist lächerlich! Schließlich kommt nichts Gutes aus Nazareth."

Denke darüber nach: Jesu irdische Eltern zogen ihn in dem Wissen auf, wer er wirklich war: Gottes Sohn. Es fällt mir schwer zu glauben, dass sie ihren anderen Söhnen gegenüber nicht einmal ein paar Andeutungen gemacht haben. Wie ist es also möglich, dass Jesu Brüder mit dem Wissen um Jesu Göttlichkeit aufgewachsen sind, obwohl die Schrift sagt, dass selbst sie nicht glaubten, dass er der Sohn Gottes war (Johannes 7:s)* Könnte es sein, dass Jesus in ihren Augen zu gewöhnlich geworden war*

DER MESSIAH SAS

VERACHTETE

T, VERWORFEN UND AUFGEGEBEN (V. 3)

"Er war verachtet und von den Menschen verworfen, ein Mann der Schmerzen und von Leid gezeichnet. Und wir verbargen unser Angesicht vor ihm; er war verachtet, und wir schätzten ihn nicht."

Die Menschen lachten über Jesus wegen seiner Behauptungen. Einige verhöhnten ihn offen. Die Pharisäer erfanden Lügen über ihn. Sie und die anderen religiösen Führer hassten ihn schon zu Beginn seines Dienstes so sehr, dass sie ständig Pläne schmiedeten, ihn zu ermorden (Mt 26,3-Q). Jesus kannte sich also gut damit aus, verachtet zu werden, genauso wie er mit Kummer und Leid vertraut war. Ich frage mich, ob Jesus manchmal die größte Einsamkeit erlebte, die ein Mensch nur empfinden kann. Er wurde nicht nur von der Öffentlichkeit ständig missverstanden, sondern auch seine engsten Freunde schienen die meiste Zeit nicht zu wissen, wovon er sprach,

Ich frage mich jedoch, was für Jesus schlimmer war: die öffentliche Schmähung durch seine Spötter, der Kummer darüber, dass er falsch verstanden wurde, oder die Ablehnung durch seine engsten Freunde und seine Familie. Wie ich gerade erwähnt habe, glaubten Jesu eigene Brüder nicht an ihn. Schlimmer noch, seine eigenen Jünger, mit denen er drei Jahre lang alles geteilt hatte, verließen ihn während seiner schlimmsten Zeit.

Momente. Obwohl Johannes erwähnt wird, dass er dabei war, als Jesus am Kreuz hing, hatten die anderen Jünger offenbar zu viel Angst um ihr eigenes Leben, um in seiner Nähe zu bleiben (Mt 6,56). Sie verbargen ihr Gesicht vor ihm, wie Jesaja beschreibt. Petrus leugnete dreimal öffentlich, Jesus überhaupt zu kennen (Mt 6,69-7) und natürlich Judas,

dem Jesus genug vertraute, um die Finanzen der Gruppe zu verwalten, ließ seinen Rabbi nicht nur im Stich, sondern verriet ihn bis in den Tod. Wie Jesaja siebenhundert Jahre zuvor prophezeit hatte, wusste Jesus, wie es ist, gehasst, abgelehnt, verachtet und verlassen zu werden. Er war nicht nur ein glorreicher Erlöser, sondern auch ein leidvoller Erlöser.

THE MESSIAH FOR E U R O P E AND S C O T L A N D (v. 4)

"Er hat unseren Kummer getragen und unsere Sorgen mit sich herumgeschleppt; dennoch haben wir...

nannte ihn geschlagen, von Gott geschlagen und geplagt."

Der Messias würde nicht nur "ein Mann der Schmerzen und des Leids" (V. 3) sein, sondern auch die Aufgabe haben, das Leid und den Kummer der Menschen zu ertragen. Jesus wusste genau, wie es sich anfühlt, ein Mensch zu sein. Und da er diesen Kummer und diese Trauer (und unzählige andere menschliche Gefühle und Erfahrungen) aus erster Hand erfahren hatte, würde der Messias diese Dinge wegtragen, damit wir sie nicht mehr tragen müssen, so wie ein unschuldiges Tier, das unter dem Gesetz auf dem Altar geopfert wurde, die Sünden der **Schuldigen** "wegtragen" würde.

Genau das war Jeschuas Absicht. In 1. Petrus 2:24 heißt es, dass Jesus "unsere Sünden an seinem eigenen Leib am Baum getragen hat". Paulus führt diesen Gedanken weiter aus und sagt: "Gott hat den, der keine Sünde kannte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes werden" (2 Cor 5:21). Jesus war sündlos und völlig unschuldig, aber er hat die Sünde selbst heroisiert - er trug unseren ewigen Schmerz und unser Leid, das uns von Gott getrennt hätte -, damit wir "zur Gerechtigkeit Gottes werden" und wieder Gemeinschaft mit ihm haben können, so wie er es ursprünglich wollte.

Ist es nicht interessant, dass diejenigen, die am Kreuz standen, die zweite Hälfte der messianischen Prophezeiung in Jesaja 53:4

Als Jesus im Sterben lag, verhöhnten die römischen Soldaten, die jüdischen Behörden und sogar einige aus der Menge, die ihm einst gefolgt waren, den Herrn abwechselnd. Die meisten machten sich über ihn lustig, indem sie ihn herausforderten, sich selbst zu retten, wenn er wirklich der Sohn Gottes sei. Aber die Anwesenden, die Jesus verspotteten, glaubten zweifelsohne, dass er von Gott bestraft worden war.

Ihre Annahme war logisch, denn in der Thora stand, dass an-/jemand, der am Kreuz hing, war "von Gott verflucht" (Dtn. 21:23). Ihr Glaube schien noch mehr bestätigt zu werden, als Jesus vom Kreuz aus schrie: "Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen*" (Mt.

>7:46). Und doch wussten sie nicht, dass Jeschua HaMaschiach

Wie Paulus sagte: "Christus hat uns von dem Fluch des Gesetzes erlöst, indem er für uns zum Fluch wurde" (Gal 3,13), wurde er selbst zum Fluch, damit wir nicht verflucht werden müssen!

Heute müssen wir vielleicht etwas Leid ertragen, weil wir den Namen Jesu tragen. Als Jude bin ich für meine Entscheidung, Jesus zu folgen, verspottet worden. Andere Juden nennen mich einen Abtrünnigen und meinen, Gott habe mich verflucht, weil ich an einen falschen Messias geglaubt habe. Jesus hat versprochen, dass wir in seinem Namen leiden und "verstoßen" werden, so wie er gelitten hat und wie ein Verbrecher außerhalb der heiligen Stadt Jerusalem gekreuzigt wurde. In Hebräer 13,12-3 heißt es: "Darum hat auch Jesus5 , damit er die Menschen sanc-

der das Volk mit seinem eigenen Blut gesühnt hat, litt außerhalb des Tores. Dort Darum lasst uns zu ihm hinausgehen, außerhalb des Lagers, und die Schmach tragen, die er trug."

Wenn wir uns Nachfolger Jesu nennen, sollten wir bereit sein und erwarten, mit ihm zu leiden. Doch 2. Timotheus 2:12 erinnert uns daran: "Wenn wir leiden, werden wir auch mit ihm herrschen" (xJv). Deshalb sagte Jesus: "Selig seid ihr, wenn euch die Menschen um meinetwillen schmähen und verfolgen und alles Böse gegen euch sagen" (Miltt,s :II). Wenn wir mit Jesus leiden, sind wir in einer Partnerschaft mit ihm, was er die ganze Zeit gewollt hat und der Grund dafür ist, dass er unseren Kummer und unsere Sorgen getragen hat.

DER MESSIAS Als VERWUNDENER
FÜR EUR TRANSGRESSIONEN (gegen \$)

"Aber er ist um unserer Übertretungen willen verwundet und um unserer Missetaten willen gequält worden; die Strafe für unseren Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen sind wir geheilt."

Wenn du Mel Gibsons *The PaSsion of the Christ* gesehen hast, dann hast du eine bessere Vorstellung von den körperlichen Qualen, die Jesus ertragen musste. Ich bin kein Befürworter von Gewalt in Filmen, aber ich weiß, dass ich nicht alleine bin, wenn ich sage, dass mein Bewusstsein für das, was Jesus durchgemacht hat, durch die unvorstellbaren Schmerzen, die er in diesem Film so anschaulich dargestellt hat, gewachsen ist. Von der fleischzerfetzenden Auspeitschung mit der Neunschwänzigen bis zu den Eisenspitzen, die sich in Jesu Hände und Füße bohrten - die Bilder seiner Qualen waren unvergesslich. Jesaja spricht davon, dass der Messias "um unserer Übertretungen willen verwundet" und "um unserer Missetaten willen gequält" wird, doch diese Worte verblassen, wenn wir daran denken, was Jesus tatsächlich ertragen musste.

So schrecklich die körperliche Folter der römischen Soldaten auch war, ich glaube nicht, dass es das war, was Jeschua an diesem Tag am meisten schmerzte. Ich glaube, der größere Schmerz, den Jesus ertrug, war, dass er, der Sündlose, für uns zur Sünde wurde. Ja, Jesus wurde körperlich "um unserer Übertretungen willen durchbohrt" (V. 5, niv), aber sein vollkommenes Herz wurde nicht nur mit einer Empfindung durchbohrt, die er nie zuvor erlebt hatte - der Sünde -, sondern auch mit der Last der Sünde der ganzen Welt. Was makellos war, wurde bis zur Unkenntlichkeit beschmutzt. Wenn du dir die böartigsten, abscheulichsten Dinge vorstellen könntest, die jemals in der Menschheitsgeschichte getan wurden, und sie mit tausend multiplizieren würdest, würdest du immer noch nicht an der Oberfläche dessen kratzen, was Jesus an diesem Tag wurde. Schon im nächsten Vers der messianischen Prophezeiung Jesajas heißt es: "Der LoRD hat unser aller Schuld auf ihn gelegt" (S3:6). Jesus hat nicht nur die Last der Welt getragen, er hat auch die Last auf sich genommen, die eine Seele in die Hölle stürzen lässt.

Weil Jesus zur Sünde wurde, musste der Vater ihn in den Tod schicken. In seiner Heiligkeit wandte er sich einen Moment lang von seinem eigenen Sohn ab, weshalb Jesus am Kreuz schrie: "Warum hast du mich verlassen*" (Mt. >7 46). Die Trennung von seinem Vater war eine Qual weitaus schlimmer, als es menschliches Fleisch aushalten könnte.

Vergiss nicht, dass Jesus diese Durchbohrung nicht nur für ein theologisches Heilmittel ertragen hat; er wurde wegen dir und mir verwundet. *Unsere Schuld* war es, die ihm den größten Schmerz bereitete, den man sich vorstellen kann.

D E R MESSIAS HEILT UNS DURCH SEINE STRIFFE (V. \$)

"Aber er ist um unserer Übertretungen willen verwundet und um unserer Missetaten willen gequält worden; die Strafe für unseren Frieden lag auf ihm, und durch seine Striemen sind wir geheilt."

Die "Striemen", die Jesaja in dieser messianischen Prophezeiung erwähnt, waren direkt durch die Geißelung Jesu vor seiner Kreuzigung erfüllt. Wenn du darüber nachdenkst, ist die Tatsache, dass Jesus dies zusätzlich zu den vielen anderen Details seiner Kreuzigung ertragen musste, absolut bemerkenswert. Wir wissen nicht genau, wie viele Peitschenhiebe er von den römischen Folterern erhielt, aber wir können uns relativ sicher sein, welche Instrumente sie benutzten und wie sehr sie Jesus geißelten. Das Ziel der Römer war es, einen Menschen so nah wie möglich an den Tod zu bringen, ohne ihn zu töten. Doch in der Prophezeiung Jesajas heißt es, dass genau diese Peitschenhiebe unsere Heilung bewirken. Wie kann das sein* Wieder einmal finden wir die Antwort in Jesus als der Erfüllung des Gesetzes: Jesu Blut hat für uns gesühnt, genauso wie das Blut des Opferlammes für die Sünden Israels gesühnt hat. Wie viel größer ist sein Blut, um die ultimative Heilung zu bringen!

Während Jesu Zeit auf der Erde waren übernatürliche Heilungen ein grundlegender Teil seines Dienstes. Er heilte überall, wo er hinkam, und die Welt hatte noch nie zuvor eine solche Wunderkraft gesehen. Durch das Blut, das aus seinen Striemen floss, werden auch heute noch Menschen an Geist, Seele, Verstand und Körper geheilt. Wir denken oft, dass Heilung eine rein körperliche Sache ist, — doch als Jesus seinen Dienst zum ersten Mal ankündigte, ging er in die Synagoge, öffnete die Schriftrolle und las die Worte aus Jesaja 61: "Der Geist des Herrn Gov ist auf mir, denn der LoRD hat ... mich gesandt, zu heilen, die zerbrochenen Herzens sind" (V. 1). Das war die Rede von emotionaler Heilung!

Ist es nicht ein herrlicher Trost zu erkennen, dass es keine Wunden gibt, die wir im Leben erlebt haben, die Jesus nicht heilen kann* Ob ein Ehepartner

Du wurdest missbraucht, ein Freund hat dich in der Schule abgelehnt, ein Kirchenführer ist dir in den Rücken gefallen oder deine Eltern haben dich nicht geliebt, als du aufgewachsen bist -egal, welche Wunde du erfahren hast, Jesus kann dich vollständig wiederherstellen. Durch seine Striemen bietet er Heilung für jede emotionale, körperliche und geistliche Wunde. Die Zeit kann nicht alle Wunden heilen, aber Jesus tut. Nur durch ihn können wir heil werden.

DAS MESSIAH DID NDT

EFENDHIMSELF (v 7)

"Er wurde bedrängt und geplagt, aber er tat seinen Mund nicht auf; er wurde wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt, und wie ein Schaf vor seinen Scherern schweigt, so tat er seinen Mund nicht auf."

Jesaja prophezeit, dass der Messias mit Ungerechtigkeit (Unterdrückung) und großen Bedrohungen (Trübsal) konfrontiert sein wird. Er vergleicht den Messias mit einem Unschuldslamm, das zur Schlachtbank geführt wird. Doch zweimal in einem Vers sagt der Prophet, dass der Messias angesichts solcher Angriffe schweigen wird.

Sieben Jahrhunderte später erfüllte Jesus diese Prophezeiung voll u n d ganz. Während seines Weges zum Kreuz schwieg Jesus zu einer Zeit, in der jeder andere zur Verteidigung oder zum Einspruch geschrien hätte, wie das Markusevangelium berichtet: "Die Hohenpriester klagten ihn wegen vieler Dinge an, aber er antwortete nicht. Da fragte ihn Pilatus erneut: 'Antwortest du nichts* Sieh, wie viele Dinge sie gegen dich aussagen. Aber Jesus antwortete immer noch nichts, so dass Pilatus sich wunderte" (IS:3 s)

Jesus hatte jedes Recht, sich zu verteidigen und seine Meinung zu sagen, doch inmitten

einem Ansturm von Beschimpfungen, Verleumdungen und böartigen Lügen gegen ihn, blieb er cool wie eine Salatgurke. Er versuchte nicht, sich zu verteidigen, er reagierte nicht einmal. Warum* Hätte er Pilatus nicht einfach darauf hinweisen können, wie irrational und unbegründet die Anschuldigungen der religiösen Führer waren* Hätte Jesus seine Ankläger nicht mit einem einzigen Wort zum Schweigen bringen können*

Ja, das hätte er tun können, und das war tatsächlich Teil der allgegenwärtigen Versuchung, der er auf seinem Weg zum Kreuz ausgesetzt war. Wir sagen oft, dass Jesus eine Armee von Engeln hätte rufen können, um ihn zu retten.

in jedem Moment, und das ist richtig. Er, der Gott selbst ist, hätte genauso gut ein einziges Wort sagen und den von irrationalen, lügnerischen, manipulativen Geistern des Bösen kontrollierten Menschen den Mund verbieten können. Das allein zeigt, dass Jesus während seines gesamten Todes die volle Kontrolle hatte. Er lebte als Sieger über alles, und hier zeigte sich sein übernatürlicher Sieg, als er nicht einmal reagierte. Er weigerte sich, sich mit den lügnerischen Geistern, die von den Menschen Besitz ergriffen hatten, einzulassen, weil er eine größere Mission hatte: die Welt zu retten. Und um das zu tun, wusste er, dass er das Leiden am Kreuz ertragen musste.

D E R MESSIAS SAS E U R I E D
I N A R I C H M A N ' S T M B (V . \$)

"Sein Grab wurde den Bösen zugewiesen, doch in seinem Tod war er bei den Reichen, weil er keine Gewalttat begangen hatte und kein Betrug in seinem Mund war."

Einige der Prophezeiungen in Jesaja y3 sind eher allgemeiner und theologischer Natur (z. B. dass er unseren Kummer und unsere Sorgen getragen hat oder dass er wegen unserer Übertretungen verwundet wurde). Doch die Prophezeiung in Vers 9 ist alles andere als allgemein, sondern besagt, dass der Mes- siah "mit den Bösen" sterben wird, aber auch "mit den Reichen". Wieder einmal hat Jeschua 11aMaschiach dies in verblüffendem Detail erfüllt.

Erstens wurde Jesus zwischen zwei Verbrechern gekreuzigt. Obwohl er völlig unschuldig war und obwohl Pilatus Jesus einen "gerechten Mann" nannte (Mt. >7 '4) und "keine Schuld" an ihm "fand" (Lukas z3:4), wurde Jesus behandelt, als hätte er einen Haufen Kinder und El- der g e s c h l a c h t e t . Die religiösen Führer sahen in ihm etwas Schlimmeres als einen Verbrecher, und sie setzten sich bei seiner Bestrafung durch.

Zweitens prophezeite Jesaja, dass der Messias "mit den Reichen in seinem Tod" sein würde, und Jeschuas Grabstätte war buchstäblich eine Grabstätte des wohlhabenden Josef von Arimathäa (Jes. 5(3) :9) . Matthäus' Bericht beschreibt, wie genau sich diese Prophezeiung erfüllt hat:

Als es Abend wurde, kam ein reicher Mann aus Ari-Mathea namens Josef, der auch ein Jünger Jesu war. Er ging zu Pilatus und bat um den Leichnam Jesu. Daraufhin befahl Pilatus, ihm den Leichnam zu geben. Als Josef den Leichnam nahm, wickelte er ihn in ein reines Leinentuch und legte ihn in seine eigene neue Gruft, die er aus dem Felsen gehauen hatte. Und er wälzte einen großen Stein vor die Tür des Grabes und ging weg.

-MzTTH EW 27:57-60

Die Tatsache, dass Pilatus *anordnete*, den Leichnam Jesu an Josef zu übergeben, zeigt, dass etwas Übernatürliches am Werk war. Das Eingreifen eines römischen Statthalters in einem jüdischen Fall wie diesem war höchst ungewöhnlich. Außerdem weist die Heilige Schrift darauf hin, dass Josef seine "eigenen

In welcher Situation würde jemand sein eigenes Grab für eine andere Person aufgeben* Ich würde behaupten, dass es göttlicher Intervention bedurfte, was ein weiterer Beweis dafür ist, dass Jesus der Messias ist.

E H E M E S S I A H I I

L L J U S T I F Y M A V (V . I I Q

"Er wird die Qualen seiner Seele sehen und zufrieden sein. Durch seinen Wissensvorsprung wird mein gerechter Knecht die vielen rechtfertigen, denn er wird ihre Schuld tragen."

Oberflächlich betrachtet klingt die erste Aussage dieses Verses - "Die Götter werden die Qualen seiner Seele sehen und zufrieden sein" - sadistisch. Sicherlich hatte der Vater keine Freude an Jesu Leiden, was also prophezeite Jesaja und was meinte er eigentlich* Der Schlüssel liegt in dem Wort *just y, das* im nächsten Satz steht. Im Wesentlichen geht es in Vers II um den stellvertretenden Opfertod von Jeschua HaMaschiach. Das klingt zwar kompliziert, ist es aber nicht. Schauen wir uns also genauer an, was es wirklich bedeutet.

Erinnerst du dich daran, was Gottes Ziel damals im Garten mit Adam und Eva* war? Er wollte eng mit ihnen zusammen sein. Später, als Gott mit Mose und den Isra- liten sprach, hat sich sein Ziel nicht geändert. Durch das Gesetz hindurch und in jeder Epoche, in der er durch Richter, Könige und Propheten sprach, wollte Gott immer noch seinem Volk nahe sein. Wir wissen bereits

Aus den vorherigen Kapiteln wissen wir, dass der Tod eines Unschuldigen nötig war, um eine schuldige Person oder ein schuldig Volk zu reinigen. Um also ein ungerechtes, sündiges Volk zurückzugewinnen, verlangte Gott den Tod der einzigen gerechten Person, die es "rechtfertigen" konnte: Das kostete Jesus offensichtlich genauso viel wie den Vater, denn beide litten unter dieser Forderung. Der Vater würde von seinem Sohn getrennt werden, während Jesus "ihre Sünden tragen" würde, d.h. er würde buchstäblich die Sünde der Welt auf sich nehmen (Jes. S3:*)

Kannst du in Anbetracht dessen besser verstehen, welchen Vers ich eigentlich bedeutet, wenn es heißt, dass Gott mit den Qualen der Seele Jesu "zufrieden" war* Es bedeutet keineswegs, dass Gott Freude daran hatte - ganz im Gegenteil. Das Wort *justified* wird so verwendet, wie ein Richter "zufrieden" ist, wenn ein Gefangener seine volle Strafe verbüßt hat, oder wie ein Eintreiber "zufrieden" ist, wenn eine Rechnung vollständig bezahlt wurde. Genau das hat Jesus mit seinem Tod am Kreuz getan. Durch seine Qualen hat er die Bedingungen für die Gerechtigkeit erfüllt - für alle, die glauben werden. Paulus sprach von dieser wunderbaren Erfüllung in— einem bekannten Abschnitt an die römischen Gläubigen:

Als wir noch schwach waren, starb Christus zur rechten Zeit für die Gottlosen. Selten wird jemand für einen Gerechten sterben. Doch für einen guten Menschen würden manche vielleicht sogar zu sterben wagen. Aber Gott beweist seine Liebe zu uns dadurch, dass Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren. Wie viel mehr dann, wenn *wir jetzt*

justified by His blood, shall we be saved from wrath through Him. Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, durch den Tod seines Sohnes mit Gott versöhnt wurden, wie viel mehr werden wir, nachdem wir versöhnt sind, durch sein Leben gerettet werden. Darüber hinaus sind wir auch mit Gott versöhnt durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt die Versöhnung empfangen haben.

-RÖMER 5:6-11, EPHESI 1:7

DER MESSENSCHAFFEN FÜR DIESEN SGRESSOREN (V. 12)

"Darum will ich ihn mit den Großen teilen, und er soll die Beute mit den Starken teilen, weil er seine Seele für sie vergossen hat.

Tod, und er wurde den Übeltätern gleichgestellt; so hat er die Sünde vieler getragen und für die Übeltäter Fürbitte geleistet."

In christlichen Kreisen ist es viel zu leicht möglich, dass Begriffe wie Scherz (J) (und) *Versöhnung* so abgenutzt werden, dass sie ihre Bedeutung verlieren. Ich glaube, das gilt auch für den Begriff *Intercession*, der leider heutzutage in vielen Kirchen zu einem Begriff verkommen ist, der nur noch von supergeistlichen Gebetskämpfern verwendet wird.

Die Fürbitte ist keine Art von Gebet. Die Fürbitte ist eine Haltung, die nicht nur ein "christlicher" Begriff ist, sondern auch im alltäglichen Leben verwendet wird. Anwälte legen vor einem Richter Fürsprache für ihre Mandanten ein. Verhandlungsführer legen Fürsprache für Unternehmen ein, die ein Geschäft abschließen wollen. Wenn Jesaja in diesem Vers prophezeit, dass der Messias "für die Übertreter eintritt", dann meint er damit den Gesalbten, der als Vermittler - als Fürsprecher - zwischen dem vollkommenen Gott und denen steht, die für ihre Sünden das Gericht verdienen (Jes 3-12).

Wir haben bereits untersucht, wie Jesus dies tat, als er für uns zur Sünde wurde und die volle Strafe für die Sünde auf sich nahm, nämlich den Tod. Der Unschuldige (Jesus) wurde für die Schuldigen (uns) bestraft, damit die Schuldigen erlöst werden. Kannst du sehen, wie Jesus zu unserem Fürsprecher wurde* Er stand vor dem Vater, vertrat uns und leistete Wiedergutmachung in unserem Namen. Als er am Kreuz hing und vom Vater getrennt war, setzte er sich für uns ein, als er rief: "Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun" (Lk 3,34). Die Kraft dieser Aussage Jesu reichte weit über die römischen Wachen, die jüdischen religiösen Führer und die Menschenmengen hinaus, die an seiner Kreuzigung schuld waren. Jesu Worte "Gebt ihnen" waren so kraftvoll, dass sie auch heute, mehr als zweitausend Jahre später, noch gelten: Seine Vergebung deckt jede Sünde, die wir heute begangen haben, und sie wird auch weiterhin die Sünden seines Volkes immer. Was für eine Macht!

Heute legt Jesus von seiner Position im Himmel aus "Fürsprache für uns ein", da er steht "zur Rechten Gottes" (Röm. 8:34). Das bedeutet nicht, dass er dort oben für uns zum Vater betet und hofft, dass der Vater uns erhört und uns vergibt. Vielmehr bedeutet es, dass er als unser ständiger Vermittler vor dem Vater steht, dass er selbst vor dem Vater steht.

bedeutet, dass wir jetzt immer willkommen sind! In der Tat hat Jesus "Fürsprache" gehalten.

sion" für uns für alle Zeit.

EX PLAI NING I sAIAH

Zum Abschluss dieses Kapitels hoffe ich, dass du das Gefühl der Ehrfurcht teilst, das ich habe, wenn ich Jesaja 3 lese. Es ist ein lebensveränderndes Kapitel, wenn uns die Augen dafür geöffnet werden, wer Jesus ist und wie er alle messianischen Prophezeiungen erfüllt. Genau diese augenöffnende Offenbarung ist es, die in der Apostelgeschichte einem Fremden mitten in der Wüste widerfährt.

In Apostelgeschichte 8 wird die Geschichte eines äthiopischen Eunuchen erzählt, der auf einer Reise

Während er in seinem Wagen saß, las er aus dem Buch Jesaja, genauer gesagt aus dem siebten und achten Vers des ersten Kapitels, aber er verstand nicht, von wem dort die Rede war. Der Apostel Philippus war zuvor von einem Engel des Herrn angewiesen worden, denselben Weg zu gehen, und als er den Wagen vorbeifahren sah, wies der Heilige Geist Philippus an: "Geh zu diesem Wagen und bleib bei ihm" (ACTS 8:*9).

"Da lief Philippus zu dem Kämmerer und hörte, wie er aus dem Buch des Propheten Jesaja las, und sagte: 'Verstehst du, was du da liest*' Er antwortete: 'Wie kann ich das, wenn mich nicht jemand leitet? Da lud er Philippus ein, zu ihm hinaufzukommen und sich zu setzen" (VVT30-31).

In Apostelgeschichte 8 heißt es, dass der Kämmerer, nachdem er die Schrift gelesen hatte, sich

und fragte Philippus: "'Ich frage dich, von wem spricht der Prophet, von sich selbst oder von einem anderen*' Da sprach Philippus, indem er mit derselben Schrift begann, und predigte ihm Jesus" (VV. (34) (35))

Es dauerte nicht lange, bis dem Eunuchen die Augen geöffnet wurden.

Ich glaube, dass es jedem so gehen kann, wenn er einmal gesehen hat, wie kompliziert Gott die Heilige Schrift miteinander verwoben hat. Als Gläubige sehen wir das Alte und das Neue Testament so oft als getrennte Bücher an, aber das hat Gott nie so gewollt. Sie sind eine einzige Geschichte, und je mehr wir erkennen, wie sich der Tanach durch Jesus erfüllt, desto mehr wird die B'rit Hadashah lebendig

als eine Fortsetzung dessen, was Gott durch "das Gesetz und die Propheten".

Als Philippus und der Kämmerer das taten, konnte der Äthiopier nicht anders sondern mit Taten reagieren. Die Geschichte geht weiter:

Als sie ihren Weg fortsetzten, kamen sie an ein Wasser. Und der Kämmerer sagte: "Seht, hier ist Wasser. Was hindert mich daran, mich taufen zu lassen?" Philippus sagte: "Wenn du von ganzem Herzen glaubst, darfst du das." Er antwortete: "Ich glaube, dass Jesus Christus der Sohn Gottes ist." Und er befahl dem Wagen, anzuhalten. Dann stiegen beide, Philippus und der Kämmerer, in das Wasser hinab, und er taufte ihn. Als sie aus dem Wasser stiegen, nahm der Geist des Herrn Philippus mit sich, und der Kämmerer sah ihn nicht mehr und ging frohgemut seines Weges.

-Askas 8:36-39

Dies ist ein perfektes Beispiel dafür, wie die Offenbarung Jesu Christi, wie sie durch Jesaja 3 gegeben wurde, ein Leben verändert hat. Ich bin mir nicht sicher, ob der äthiopische Kämmerer der erste war, der diese Erfahrung gemacht hat, nachdem er den Text aus Jesaja gelesen hatte, aber ich bin mir sicher, dass er nicht der letzte war. Ich persönlich weiß von vielen anderen - sowohl Juden als auch Heiden - die durch diesen Text zum Glauben an Jeschua gekommen sind.

Jesus ist die wahre Erfüllung all dessen, was wir im Alten Testament lesen. Und in einer der zentralen messianischen Prophezeiungen der hebräischen Bibel schwingt dies noch mehr in lebensverändernder Kraft mit,

KAPITEL 14

DIE ENTSCHEIDUNG

Ich reise im Rahmen meines Dienstes häufig mit dem Flugzeug, und deshalb ist es im Laufe der Jahre immer wichtiger geworden, möglichst viele Abkürzungen zu finden, um Zeit bei der Routenplanung zu sparen. Ich bin ein großer Fan von Direktflügen und vermeide, wann immer möglich, längere Strecken mit mehreren Zwischenstopps.

Aber selbst für den Vielflieger gibt es immer noch Zeiten, in denen du sind der Gnade der Fluggesellschaften ausgeliefert.

Das war vor nicht allzu langer Zeit der Fall, als ich einen Flug von Phoenix nach Dallas gebucht habe, der eigentlich ganz einfach hätte sein sollen. Da die meisten Fluggesellschaften direkt zwischen diesen Städten fliegen, war ich überrascht, dass für die Tage, an denen ich reisen wollte, keine Direktflüge verfügbar waren. Also nahm ich das, was verfügbar war, und buchte einen Flug mit der kürzestmöglichen Zwischenlandung. Ich dachte mir, dass es kein Problem sein würde, meinen Anschlussflug in Denver zu erreichen.

Ich habe mich geirrt. Zunächst hatte mein Flug aus Phoenix wegen mechanischer Probleme fast eine Stunde Verspätung. Als wir dann endlich an Bord gingen und zum Abflug bereit waren, stand unser Flugzeug noch dreißig Minuten in der Warteschlange auf dem Rollfeld, und als wir abflogen, wusste ich schon, dass ich meinen Anschlussflug verpassen würde.

Das passiert ständig, also nahm ich an, dass es kein Problem sein würde, einen anderen Flug zu finden, sobald ich in Denver gelandet war. Aber ich habe mich wieder einmal geirrt. Das Wetter in Denver war an diesem Tag absolut schrecklich - die Art von Sturm, die jeder Reisende einmal im Jahr fürchtet. Die Landung in Denver bei starkem Wind war bereits ein Abenteuer gewesen; als ich nun versuchte, einen anderen Flug zu meinem Zielort zu finden, entdeckte ich, dass Hunderte anderer Passagiere von früheren Flügen dasselbe taten. Die Gate-Agenten hatten alle Hände voll zu tun, um die Passagiere umzubuchen, denn es gab viele verspätete Flüge, gestrichene Flüge und volle Flugzeuge.

FlightS, Überbuchte Flüge, umgeleitetes Gepäck und Gates voller verärgerter Reisender.

Ich wartete zweieinhalb Stunden an einem Abfluggate, wo ich auf Standby gehalten wurde, nur um schließlich zu erfahren, dass der Flug wegen des Wetters gestrichen werden musste. Das Gleiche galt für meinen nächsten Flug, auf den ich weitere drei Stunden wartete. Ich buchte ein Hotelzimmer für die Nacht und reiste zwei Tage später nach Hause, ohne mein Ziel erreicht zu haben.

In diesem Buch haben wir uns mit der Trennung zwischen Judentum und Christentum beschäftigt. Wir haben uns mit einigen historischen und theologischen Gründen für diese Trennung beschäftigt. Wir haben *auch* die Auswirkungen erörtert, die sich ergaben, als das Christentum zur größten Religion der Welt wurde. gion und verlor zunehmend ihre jüdischen Wurzeln. Ich hoffe, du verstehst jetzt, dass die Kluft, die heute zwischen diesen beiden Religionen besteht, nie Gottes Absicht war. Jesus kam, um das jüdische Gesetz zu erfüllen, nicht um es abzuschaffen, aber das jüdische Volk hat ihn seit der Zeit Christi immer wieder als Messias abgelehnt und nicht erkannt, wie er die von ihnen so hoch geschätzten Schriften erfüllt. Das Judentum ohne Jesus ist jedoch wie ein Flug nach Dallas: Das Judentum ohne Jesus verfehlt sein Ziel. Es entfernt sich weit von seinem eigentlichen Ziel und Zweck. Die Wahrheit ist, dass Jesus nicht nur das endgültige Ziel des Fluges ist, sondern der *Grund*, warum wir überhaupt fliegen. Die jüdische Reise existiert, um von Jesus vollendet zu werden, und ohne diese Verwirklichung wird das jüdische Volk ständig frustriert sein. Jesus ist nicht gekommen, um das biblische Judentum abzuschaffen; er ist gekommen, um es zu erfüllen.

Jahrhunderte des christlichen Antisemitismus und der unbiblischen Theologie haben dazu geführt, dass das Christentum seine jüdische Vergangenheit weitgehend vergessen hat. Man könnte sagen, dass das moderne Christentum wie ein Flug ist, der sein Ziel - Christus - erreicht hat, aber vergessen hat, wo er gestartet ist und wie er dorthin gekommen ist. Ich treffe viel zu viele Gläubige, die nur eine "christianisierte" Version von Jesus kennen und nie die Schätze ihres jüdischen Glaubens erkundet haben.

Weil du dieses Buch gelesen hast, bist du zweifellos nicht einer der

diese Gläubigen. Aber ganz gleich, ob die Informationen, die du auf diesen Seiten entdeckt hast, ganz neu für dich sind oder einfach nur einen Glauben ergänzen, der bereits gut mit der hebräischen Bibel verbunden ist, ich bete dafür, dass du durch das, was ich mit dir geteilt habe, neue Offenbarungen vom Herrn erhalten hast. Wenn wir die tieferen Wahrheiten der hebräischen Bibel erforschen und sehen, wie sie nahtlos mit dem Neuen Testament verbunden ist, werden wir "neue und alte Schätze" finden, genau wie Jesus es versprochen hat (Mt 13: S>, N IV),

ERSTELLT FÜR DEN RELATIONSHIP

Wir leben in einer aufregenden Zeit, in der sich einige der alten Prophezeiungen des Tanach noch immer erfüllen. Vor einem Jahrhundert hätte sich niemand vorstellen können, dass Millionen von Jüdinnen und Juden aus der ganzen Welt nach Israel zurückkehren würden. Die Tatsache, dass Israel existiert, ist ein Wunder an sich und eine direkte Erfüllung der alten Prophezeiung Jesajas: "Wer hat so etwas gehört* Wer hat so etwas gesehen* Soll die Erde an einem Tag gebären* Soll ein Volk auf einmal geboren werden*" (Jes 66,8). Tatsächlich wurde die Nation Israel an einem einzigen Tag geboren, am 14. Mai 1948. Andere alttestamentliche Prophezeiungen erfüllen sich auch in unserer Zeit, und wir erhalten nach und nach neue Erkenntnisse über die bereits erfüllten.

Doch egal, wie viele Prophezeiungen sich erfüllen oder wie viele Offenbarungen wir erhalten, die grundlegenden Absichten Gottes bleiben für Juden und Christen gleichermaßen gleich. Er wünscht sich ein Volk, das eng mit ihm zusammenlebt. Er will hingebungsvolle Jüngerinnen und Jünger und nicht Menschen, die, wie in vielen Fällen in der Geschichte, seinen Namen nur als sozialen Status benutzen. Heute lebt die überwältigende Mehrheit der Menschen, die sich Christen nennen, einen nominalen Glauben, der weit von dem entfernt ist, was die Bibel als Nachfolge Jesu beschreibt.

In Offenbarung 3:20 sagt der Herr: "Höre! Ich stehe vor der Tür und klopfe an. Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür öffnet, werde ich eintreten und mit ihm essen und er mit mir." Jesus wartet darauf, dass wir unser Herz öffnen und ihm erlauben, Herr unseres Lebens zu sein. Er hat bereits versprochen, dass wir, wenn wir ihm erlauben, einzutreten und seinen Platz als Herr einzunehmen, ein Maß an Erfüllung erleben werden, das

die wir schon immer erleben sollten. Wir wurden für die **Beziehung** zu Gott geschaffen. Wir wurden geschaffen, um den Geist Gottes in uns zu beherbergen, Wenn der Heilige Geist uns in die ganze Wahrheit führt - nicht in die Informationswahrheit, sondern in den Sohn, der Wahrheit genannt wird, Jesus -, werden wir Gott besser kennen und unsere Identität in ihm finden.

Geliebte, dies ist der einzige Ort, an dem wir wirkliche Zufriedenheit und Erfüllung finden können. Wir mögen der Erfüllung durch unsere Karriere, Geld oder Ruhm nachjagen oder "den Einen" oder hundert andere Dinge finden. Aber diese Dinge werden letztlich nicht die tiefe Sehnsucht stillen, mit der jeder von uns geschaffen wurde. Jesus sagt, dass wir nur durch ihn wahre Erfüllung und Leben finden können. Er ist "der Weg, die Wahrheit und das Leben" (Johannes IQ:6). Und er beschreibt das ultimative, ewige Leben wie folgt: "Damit sie dich, den einzigen wahren Gott, und Jesus Christus, den du gesandt hast, erkennen" (17,3). Ich will damit nicht sagen, dass wir uns immer glücklich fühlen werden. Tatsächlich fühle ich mich oft, als stünde ich auf einem Schlachtschiff, das nachts im Krieg über den dunklen Ozean fährt. Die Wahrheit ist, dass das Leben ein Kampf ist. Gott wusste, dass wir einen Gegner brauchen, um als seine Söhne und Töchter zu reifen. Doch wenn wir mit unserem Schöpfer, d e r uns liebt und uns für sich selbst geschaffen hat, in Beziehung treten und uns auf ihn ausrichten, werden wir in die Wahrheit dessen eintreten, was wir sind, indem wir uns in ihm wiederfinden.

Wenn du Jesus nicht kennst oder ihn noch nie zum Herrn deines Lebens gemacht hast, dann möchte ich dich dringend bitten, dies jetzt zu tun. Du kannst dieses Buch weglegen und ehrlich mit ihm reden. Schütte ihm dein Herz aus; er kann mit allen Fragen, Ängsten, Kämpfen und Wunden umgehen, die du hast. Überlasse Ihm dein Leben, denn du weißt, dass du in den Händen desjenigen bist, der dich mehr liebt, als du dir jemals vorstellen könntest und der sich um jeden Teil von dir kümmert. Ich lade dich ein, etwas Ähnliches zu beten, mit deinen eigenen Worten:

Jesus, thank You for Your love for me. Thank You for coming to the world and dying for my sins. Thank You for making a way for me to be in relationship with You. I thank You that You did this because You love me, and I receive You

WIE eslto W uns. Komm, Jes uS, lebe in mir. Ich mache Dich zu meinem Herrn. Vergib mir für meine Sünden. Ich will Dich kennenlernen. Hilf mir, Buße zu tun. Hilf mir, dich zu lieben. Jesus, durch Deine Gnade bitte ich Dich jetzt, mich zu stärken, damit ich von diesem Tag an forward I can pick up my cross, deny myself, and follow You.

Vielleicht bist du gläubig, aber du merkst jetzt, dass du für deine eigenen Ziele gelebt hast. Vielleicht bist du Jesus schon lange nachgefolgt, hast aber zugelassen, dass deine Beziehung zu ihm erkaltet ist. Oder vielleicht erkennst du, dass deine Sicht auf Jesus zu eng war. Was auch immer der Fall ist, ich möchte dich ermutigen, dich weiter in Gottes Wort zu vertiefen und ihn um Führung zu bitten, wenn er dir mehr von sich selbst offenbart. Er wartet darauf, dir zu antworten!

EINE KINGLICHE RÜCKGEBUNG

Im vorigen Kapitel haben wir uns Jesaja S3 genauer angesehen, der Jesus, den Messias, als den leidenden Knecht offenbart. Zum Schluss möchte ich dich noch an die andere Seite von Jeschua HaMaschiach erinnern.

Wusstest du, dass Jesus bei seiner Rückkehr auf die Erde nicht als riesiger, weicher Teddybär kommen wird? Wusstest du, dass er nicht "Kumbaya" singen wird, während er auf Zehenspitzen durch die Tulpen schreitet? Falls du das Buch der Offenbarung oder eine der Endzeitprophezeiungen des Tanach nicht gelesen hast, möchte ich dir einen Spoiler geben: Jesus wird mit einer furchterregenden, erschreckenden Macht kommen, er wird als der mächtigste Krieger und König der Geschichte zurückkehren, und die Szene seiner Rückkehr wird für viele nicht schön sein. Jesaja ist einer von vielen alttestamentlichen Propheten, die die Wiederkunft Jesu in Harmagedon nicht gerade in einem blumigen Bild darstellen:

Denn der HERR wird kommen mit Feuer und mit seinen Wagen wie ein Wirbelsturm, um seinen Zorn mit Grimm und seine Wut mit Feuerflammen zu zeigen. Denn mit Feuer und Schwert wird der Herr über alles Fleisch Gericht halten, und der Erschlagenen des Herrn werden viele sein.

-Jesaja 66:15-16

Hunderte von Jahren später erhielt der Apostel Johannes eine ähnliche Vision von Jesu Wiederkehr, die er im Buch der Offenbarung beschreibt:

Ich sah den Himmel geöffnet. Und da war ein weißes Pferd. Der, der darauf saß, heißt **treu und wahrhaftig**, und in **Gerechtigkeit** richtet er und führt Krieg. Seine Augen sind wie eine Feuerflamme, und auf seinem Haupt sind viele Kronen.... Aus seinem Mund geht ein scharfes Schwert hervor, mit dem er die Nationen schlagen kann, und er wird sie mit einem eisernen Zepter regieren. Er zertritt die Kelter des Zorns und der Wut Gottes, des Allmächtigen. Auf Seinem Gewand und auf Seiner Hüfte steht ein Name geschrieben: **KÖNIG DER KÖNIGE UND HERR DER HERREN**. Und ich sah

ein Engel, der in der Sonne stand, und er rief mit lauter Stimme allen Vögeln zu, die in der Mitte des Himmels flogen: "Kommt und versammelt euch zum Abendmahl des großen Gottes, um das Fleisch der **Könige** zu essen, das Fleisch der Feldherren, das Fleisch der Starken, das Fleisch der Pferde und ihrer Reiter und das Fleisch aller Menschen, der Freien und der Sklaven, der Kleinen und der Großen!" ... Die Übriggebliebenen wurden mit dem Schwert erschlagen, das aus dem Maul dessen hervorging, der auf dem Pferd saß. Und alle Vögel fraßen sich an ihrem Fleisch satt.

-OFFENBARUNG 19:11-12, 15-18, 21

Was für eine Beschreibung! Die Wiederkunft des Herrn wird für diejenigen, die sich weigern, Jesus zu ihrem Herrn zu machen, der schlimmste Tag in der Geschichte sein. Deshalb sagt Johannes in der Offenbarung: "Siehe, er kommt mit den Wolken, und alle Augen werden ihn sehen, auch die, die ihn durchbohrt haben, und alle Stämme der Erde werden um ihn trauern" (7)

Zum Glück gibt es aber diejenigen, die Jesus lieben und ihre Diejenigen, die auf ihn vertrauen, müssen nicht mittrauern oder diesen Tag herbeisehnen. Jesaja versichert uns sogar: "Dann wirst du es sehen, und dein Herz wird sich freuen, und deine Gebeine werden blühen wie das Kraut" (Jes 66:ip), Die Ankunft des Herrn wird ein Tag des Feierns sein wie keiner

andere für Gläubige, da wir endlich den mächtigen König der Könige zu sehen bekommen und Herr der Herren von Angesicht zu Angesicht.

EIN BRÜLLENDER LÖWE

An diesem Tag wird Jeschua HaMaschiach endlich als der mächtige König offenbart, der all die Zweifler, Zyniker und Hasser zum Schweigen bringt, die im Laufe der Geschichte behauptet haben, er sei nur ein menschlicher Hochstapler, und bei seiner Rückkehr wird Jesus seine Herrschaft über die ganze Welt als ihr rechtmäßiger König antreten. Die Schrift beweist, dass er eifersüchtig auf uns ist und uns mit unerbittlicher Liebe, vollkommener Gerechtigkeit, Weisheit und Frieden regieren wird.

Am Anfang dieses Buches habe ich erklärt, warum Jesus der Löwe von Juda genannt wird. In Johannes' Vision des himmlischen Thronsaals sah er Jesus als "den Löwen aus dem Stamm Juda" (Offb. 5:5) und als den Einzigen, der würdig ist, die Schriftrollen zu öffnen, die dieses Zeitalter beenden und eine neue himmlische Wirklichkeit einleiten.

Löwen sind keine Teddybären. So weich sie auch aussehen mögen, sie können wild und wild sein. Ein Löwe verdient seinen Titel als König des Dschungels aus einem Grund: Er ist unvergleichlich stark. Das Brüllen eines Löwen schreckt jeden potenziellen Gegner ab und kann bis zu fünf Meilen weit gehört werden, wobei er eine Lautstärke von 64 Dezibel erreicht.

Es wäre also töricht, anzunehmen, dass Jesus der Löwe von Juda genannt wurde, nur weil es ein netter Spitzname ist. An mehreren Stellen in der Bibel wird erwähnt, dass Gott über sein Volk brüllt, so wie ein Löwe über sein Rudel brüllt, um es zu schützen. In AITIOS 3:8 heißt es: "Der Löwe hat gebrüllt; wer wird sich nicht fürchten* Der Herr, Gott, hat geredet; wer kann nur proph- esieren*" Hosea sagt: "Der LoRD ... brüllt wie ein Löwe. Wenn er brüllt, werden seine Kinder zitternd aus dem Westen kommen" (IIIO). Und der Prophet Joel wird noch konkreter mit dem Bild von Jesus, der über die Seinen brüllt: "Der LoRD brüllt aus dem Land und lässt seine Stimme aus Jeru- salem erschallen, und Himmel und Erde beben. Aber der LoRo ist eine Zuflucht für sein Volk und eine Festung für die Kinder Israels" (Joel 3:16),

Wie erstaunlich ist es, dass derselbe Jesus, der sich selbst zum Schweigen brachte

wie der leidende Knecht am Kreuz, der seinen Mund nicht gegen seine Ankläger und Peiniger öffnete, wird eines Tages so laut brüllen, dass Himmel und Erde erbeben* Der Löwe von Juda wird von allen gehört werden, und auch wir als seine geliebten Kinder tun gut daran, uns an diese Seite unseres Königs zu erinnern. Als Erlöste des Herrn müssen wir ihn nicht mehr wegen seines Zorns oder seiner Wut fürchten, aber wir sollten uns trotzdem eine gesunde, heilige Furcht vor Gott und dem Löwen von Juda, der auf dem Thron sitzt, bewahren.

Der Löwe von Juda brüllt gerade *j e t z t* im Himmel. Sein Geist spricht auf der Erde, wie Jesus erklärt: "Wer ein Ohr hat, der höre, was der Geist den Gemeinden sagt" (Offb. 3:zz). Ich bete, dass die Kirche heute aufwacht und sich ihrer königlichen Identität bewusst wird, die immer in Israel verwurzelt sein wird. Jesus ist der Löwe von Juda Er hat sein Jüdischsein nicht verloren, sondern wird immer als Jude identifiziert werden. Ich bete dafür, dass mehr Christinnen und Christen heute *beginnen*, die tiefere Bedeutung dieser Tatsache zu verstehen und die jüdischen Wurzeln ihres Glaubens zu erforschen, nicht um Informationen zu sammeln, sondern um die tiefere Offenbarung von Jesus Christus als der Erfüllung aller Dinge zu empfangen.

Ich bete auch für meine jüdischen Mitmenschen auf der ganzen Welt, dass ihnen die Augen über Jeschua HaMaschiach geöffnet werden und sie ihn so sehen, wie er wirklich ist. Er ist nicht nur ein "christlicher" Retter, der auf den Glasfenstern katholischer Kathedralen karikiert wird; er ist der Löwe von Juda, der über Zion brüllt und der für immer auf sein auserwähltes Volk, die Juden, eifersüchtig sein wird. Trotz der heutigen Unterschiede zwischen Christen und Juden werden wir eines Tages zu der königlichen Identität zurückkehren, die der Löwe von Juda von Anfang an für uns ersehnt hat - sein Volk, das mit ihm in einer echten Beziehung lebt.

ÜBER DEN AUTOR

MESSIANIC RABBI K. A. Schneider, ein jüdischer Jesus-Gläubiger und endzeitlicher Bote des Herrn, überbringt das Wort des Herrn mit einer wahren Leidenschaft des Heiligen Geistes. Als Rabbi Schneider zwanzig Jahre alt war, erweckte ihn der Herr plötzlich und offenbarte sich am Kreuz als Jesus, der Messias, und sein Leben war nie mehr dasselbe. Seitdem ist er als Pastor tätig, reist als Evangelist durch die Welt und dient als Rabbiner einer messianischen Synagoge,

Rabbi Schneider ist der Gastgeber der internationalen Fernsehsendung *Discovering the Jewish Jesus*, die an mehreren Tagen in der Woche in mehr als hundert Millionen Haushalten in den Vereinigten Staaten und in etwa zweihundert Ländern weltweit zu sehen ist. Die Zuschauer schalten regelmäßig ein, wenn Rabbi Schneider mit außergewöhnlicher Klarheit zeigt, wie das Alte und das Neue Testament zusammenhängen und wie Jesus den sich entfaltenden Plan Gottes vervollständigt. Eine Liste der Sendezeiten und Sender, die Rabbi Schneiders Programm in deiner Region ausstrahlen, findest du unter www.DiscoveringTheJewishJesus.com und klicke auf die Wege zu Registerkarte "Beobachten".

Rabbi Schneider ist nicht nur Gastgeber von Evangelisationen und Fernsehsendungen auf der ganzen Welt, sondern auch Autor von fünf Büchern, darunter *Experiencing the Supernatural*, *the Book of Revelation Decoded* und *Aivoâeaiag to Messiah*. Fee und seine Frau Cynthia haben zwei Kinder.

f*JOTES

R PRODUKTION Tim LORD ist Ox-r s'
WAS Ha rrrx m c' H.I.S PEOPLE*

i. Christian Carson, "Beachwood Has the Second-Highest Jewish Population Per Capita Outside Israel", Rebuild Cleveland, 7. März. 2010, <http://www.rebuildcle.com/voip/03/beachwood-hat-zweithöchste-jüdische.html>,

z. Es gibt einige jüdische Menschen, die von einer persönlichen Beziehung zu Gott sprechen, vor allem in den ultra-orthodoxen chassidischen Sekten. Leider habe ich die Erfahrung gemacht, dass "sie zwar einen Eifer für Gott haben, aber nicht nach Erkenntnis. Denn weil sie Gottes Gerechtigkeit nicht anerkennen und ihre eigene Gerechtigkeit aufrichten wollen, unterwerfen sie sich nicht der Gerechtigkeit Gottes" (Röm. iO:2 3)

3. "Shema," JudaiSiTI IOi, Zugriff am 13. Mai 2018, <http://www.jewfaq.org/shemaref.htm>.

4. Gregory Tomlin, "Israel Among 'Least Religious' Countries in World", Christian Examiner, April 22, 2015, <http://www.christianexaminer.com/article/israel-am-geringsten-religiös-countries-in-world/48808.htm>; Frank Newport, "2017 Update on Americans and Religion", Gallup, Dezember 22, 2017, <http://news.gallup.com/poll/22q642/2017-update-americans-religion.aspx>; "A Portrait of Jewish Americans", Pew Research Center, Oktober 1, 2013, <http://www.pewforum.org/2013/10/01/Chapter-6-religious-glauben-und-praktiken/>.

s "How Americans Feel About Religious Groups", Pew Research Center, 16. Juli 2014, <http://www.pewforum.org/2014/07/16/how-americans-feel-about-religious-groups/>.

6. Johannes Due Enstad, "Antisemitic Violence in Europe, 2005-2013," Center for Studies of Holocaust and Religious Minorities, June 2017, accessed May 13, 2018, <http://www.hlsenteret.no/publikasjoner/digitale-hefter/antisemittisk-vold-i-europa-engelsk-endelig-versjon.pdf>; Anti-Defamation League, "ADL Data

Shows Antisemitic Incidents Continue Surge in zOI7 COmpared to zoi6", November z, zOI7. <https://www.adl.org/news/press-releases/adl-data-shows-anti-semitic-incidents-continue-surge-in-zo17>
-Vergleich zu zoi6.

7 Daniel Boyarin, *DyiaqJor God: Matt yrdom and the Making of Chris tranit y andJudaiSm* (Redwood City, CA: Stanford University Press, 1999). 6; Alan F, Segal, Flehecca' *Children. Judaism and Courts tranit y in the Romaa World* (Cambridge, MA: Harvard University Presse, 986), i.

KAPITEL 2: DAS JÜDISCHE WESEN JESU

i. Paul Humber, 'too Prophecies of Christ in the Old Testament," Associates for Biblical Research, Juli +7. zoiz, <http://www.biblearchaeology.org/post/zOI2/O7/>7/4oo-Prophecies-of-Christ-in-the-Old-Testament.aspx#Article>; Alfred Edersheim, be *L e and TtmC5 OJJesus the Messiah* (Grand Rapids, MI: Christian Classics Ethereal Library. 953), accessed February i5, 2018, <http://www.ntslibrary.cOm/PDF%zoBooks/The%oZoLife%o2ound%zoTimes%Zo2o von%zoJesus%zothe%zoMessiah.pdf>.

z. Conrad Hackett und David McClendon, "Christians Remain World's Largest Religious Group, but They Are Declining in Eu- rope", Pew Research Center, April, S, 2017. <http://www.pewresearchla.org/fact-tank/zOI7/O4/os/christians-remain-worlds-largest-religious-group-but-they-are-declining-in-europe/>.

3. Hackett und McClendon, "Christians Remain U orld's Largest Religious Group, but They Are Declining in Europe".

4. Ray Vander Laan, "Rabbi and Talmidim," accessed May ip, 2018, <https://www.thatttheworldmayknow.com/rabbi-and-talmidim>; Trent C. Butler, ed., s.v, "Education in Bible Times," *Holman Bible Dictionary*, accessed May If, zoi8, <https://www.studylight.org/dictionaries/hbd/e/education-in-bible-times.html>,

S. Vander Laan, "Rabbi und Talmidim".

KAPITEL 3: EIFERSUCHT

i. Steven B. Most, J. P. Laurenceau, E. Graber, A. Belches und C. V. Smith, "Blind jealousy* Romantic Insecurity Increases Emotionsbedingte Ausfälle der visuellen Wahrnehmung", *Emotion io*, Nr. z (zOlo): sSO-3s6.

ⁿ z, Jeanna Bryner, "Jealousy Really Is Blinding, Study Finds", Live
Wissenschaft, April 1p, 2010, [https://www\(,liv\) \(escience,com/10\) \(9\) \(8\) \(6-\)
\(Eifersucht\)
-blind-study-finds.html](https://www(,liv) (escience,com/10) (9) (8) (6-) (Eifersucht) -blind-study-finds.html).

3 Shemuel Safrai und M. Stern, Hrsg., *The Jewish People (ia) (the) First Century: Historical Geography, Poliiira/ History, Social, Cultural and Religious life and Institutions*, vol. z (Leiden, Netherlands, BrillAcademic, 974), 600-61z.

4. Joseph Telushkin, "Ancient Jewish History: The Great Revolt," *Jewish Literacy* (New York: William Morrow and Co., 1991), ic. cessed May 1y, 2018, <http://www.jewishvirtuallibrary.org/the-great-revolt-66-70-ce>.

s. David Gurevich, "Why Did Vespasian and Titus Destroy Je- rusalem* The Roman Political Perspective on the Destruction of the City" (Warum zerstörten Vespasian und Titus Je- rusalem*?), *TheTorah.com*, Zugriff im Mai 1s. 2018, <http://thetorah.com/warum-warum-vespasian-und-titus-zerstören-jerusalem/>; Telushkin, "Ancient Jewish History".

6. Telushkin, "Antike jüdische Geschichte".

7 Telushkin, "Antike jüdische Geschichte".

8. Telushkin, "Antike jüdische Geschichte".

g. Telushkin, "Antike jüdische Geschichte".

io. Peter Shirokov und Eli Lizorkin-Eyzenberg, "Council of Jam- nia and Old Testament Canon", *Israel Institute of Biblical Studies*, März 8, 2014, <https://blog.israelbiblicalstudies.com/jewish-studies/jamnia/>.

KAPITEL 4 DIE EOLOGISCHE KRISE

I. Alison Millington, "Sechs gewöhnliche Menschen, die behauptet haben königlich zu sein", *Business Insider Nordic*, 9. März 2017, http://nordic.businessinsider.com/people-who-have-claimed-to-be-royal-z017-3*r=UK&IR-T; Andrea Morabito, "Meet the Maryland Man Who Became a King", *New Work POSt*, 8. September, ROIS. <https://nypost.com/zoU/09/08/meet-the-maryland-man-who-became-a-king/>; Laura Rosenfeld, "How Are the Howes Royal* The 'Suddenly Royal' Family Isn't Official Quite Yet", *Bustle*, September 16, 20 s. <https://www.bustle.com/articles/i10730-how-are-the-howes-royal-the>
-Plötzlich ist die königliche Familie noch nicht ganz offiziell,

z. "IoM 'King of Mann' kündigt Abdankung online an", ITV, März i3, 20 7 <http://www.itv.com/news/granada/zO 7-03- 3/iOiTI-könig-der-mann-kündigt-abdication-online/>.

3. Erica Tempesta, "Vom Arbeiter zum Blaublüter! Me- chanic entdeckt, dass er Erbe des Throns der Isle of Man ist, nachdem er seine Abstammung online erforscht hat - und reist 3.000 Meilen, um seinen Titel einzufordern", *Daily Mail*, 6. August, 2015, <http://www.dailymail.co.uk/femail/article-3186 77/Mechaniker-entdeckt-Erbe-Thron-Insel-Mensch-recherchiert-ancestry-online-reisen-3-000-miles-claim-title.html>.

4. Eusebius, *Die Kirchengeschichte*, trans. Paul L. Maier (Grand Rapids, MI: Kregel Academic and Professional, zO 7), iii, 36.

KAPITEL §: EH E HANG ING Gesetz

I. Joseph Telushkin, "Judaism: The Oral Law-Talmud and Mishna," *Jewish Literacy* (New York: William Morrow and Co., 199), Zugriff im Mai zI, zoi8, <http://www.jewishvirtuallibrary.org/das-moralische-gesetz-talmud-und-mischna>.

z. Telushkin, "Das Judentum".

3. Yehuda Shurpin, "Was ist der lalmud*" Chabad.org, accessed May zi, 2018, https://www.chabad.org/library/article_cdo/aid/3347866/jewish/What-Is-the-Talmud.htm,

4. Felix Just, "'Die Juden' im vierten Evangelium", *Katholische -resources.org*, Zugriff im Juni i, zOI8, <http://catholic-resources.org/John/Themes-Jews.htm>; Willard M. Swartley, "'The Jews' (in the Gospel of John)," *AnabaptistWiki.org*, September z8, 20IS, [http://www.anabaptistwiki.org/mediawiki/index.php?title="The_ews_\(in_dem_Evangelium_desohn](http://www.anabaptistwiki.org/mediawiki/index.php?title=).

5. Daniel J. Harrington, *John s Kougnt und Keologie. An Introduction* (Collegeville, MN: Liturgical Press, 1990), z6,

6. R. Alan Culpepper, "The Gospel of John as a Document of Faith in a Pluralistic Culture", in *that Is Jokn? Readers and Read- ings of the Fourth Gospel*, ed. Fernando F. Segovia (Atlanta: Scholars Press, i996), u5.

7 "Antisemitismus in der Geschichte: From the Early Church to ip oo," United States Holocaust Memorial Museum, Zugriff im Mai zI, 2018, <https://www.ushmm.org/wlc/en/article.php?ModuleId=i0007170>.

ⁿ 8. Eli Lixorkin-Eyxenberg, "Who Are 'the Jews' in the Gospel of John*" Israel Institute of Biblical Studies, November 7, 2012, <https://blog.israelbiblicalstudies.com/jewish-studies/who-are-the-jews-in-das-evangelium-von-johannes/>.

9 Mark Galli und Ted Olsen, Hrsg., *iJl Char trans Everyone S!nould Know* (Nashville, TO: Broadman and Holman Publishers, 2000), 3-

IO. Johannes Chrysostomus, "Gegen die Juden: Homilie I", Tertullian.org, Zugriff im Mai 21, 2018, <http://www.tertullian.org/fathers/chrysostom-adversus-judaeos-01-homily1.htm>,

11. Bernard N. Howard, "Luthers jüdisches Problem", Das Evangelium Coalition, 9. Oktober. 2017. <https://www.thegospelcoalition.org/article/luthers-jeivish-problem/>.

12. Verónica Zaragovia, "Amid Celebrations of Martin Luther, Some Want to Talk About His Antisemitism", Taðiet, 31. Oktober 2017, <http://www.tabletmag.com/jewish-life-and-religion/z47747/martin-luther-antisemitismus>.

C i i à PÆR \$: I NU USION VON T'H F GENTI LES

i, "Wie waren die frühen Christen*," Christianity.com, April 28, 2010, <https://www.christianity.com/church/church-history/zeitleiste/I-300/was-waren-frühe-christen-wie-iI6>9s6o.html>.

2. Grant R. Osborne, Hrsg., "Galatians 2:12-Peter's Separation From Gentile Christians", de *IVP New Testament Commentar y Series* (Westmont, IL: IVP Academic, Moro).

3 Fred Skolnik, Hrsg., "Birkat Ha-Minim", *UTC fClOpaedtD JH OU O'* second ed. (Farmington Hills, MI: Thomson Gale, 2008), Zugriff im Mai 21, 2018, <https://www.jewishvirtuallibrary.org/birkat-ha-minim>.

4. S. Schechter, "Genizah Specimens", "Jeivisb QBarter1J Review OS IO (98), 6S7i Skolnik, "Birkat Ha-Minim".

s, Steven T. Katz, Hrsg., *The Cambridge History oJJBdaf 3f11' JOJ-ume 4.MCLate Roman-Rabbinic Period* (New York: Cambridge University Press, 2006), >9!

6, Ruth Langer, *Cursing the Cbristians! Eine Geschichte des tb Biräffif HaMialm* (New York: Oxford University Press, 2012), 31-34.

7 Katz, de *Cambridge HiiiorJ ofJudaism! >9**

KAPITEL 7. DIE REVOLTEN

I. Richard Gottheil und Samuel Krauss, "Fiscus Judaicus," Jewish Encyclopedia.com, Zugriff im Mai zI, 2018, <http://jewishencyclopedia.com/articles/6157-fiscus-judaicus>.

z. Marius Heemstra, de *Fiscus Judaicus und die Parteien* OJfte BVOJS (Tübingen, Deutschland: Mohr Siebeck, 2010), zq,

3. Fleemstra, *The Fiscus Judaicus and the Parting of the Ways*, 30.

q. Heemstra, de *Fiscus Judaicus and the Parting of the Ways*, z8.

S. J. Louis Martyn, *History and Theology in the Fourth Gospel*, 3rd ed. (Louisville, KY: Westminster John Knox Press, 2003), S6; Raymond E. Brown, *The Gospel According to John 1-4*, Anchor Bible Series, Bd. 29 (Garden City, NY: Anchor Bible, 1966), LXX-LXXV, LXXXV.

6. Martyn, *History and Theology in the Fourth Gospel*, 63

7. Skolnik, "Birkat Ha-Minim".

8. "Antike jüdische Geschichte: Der Bar-Kokhba-Aufstand", Jüdische Virtual Library, Zugriff im Mai zI, 2018, <http://www.jewishvirtuallibrary.org/the-bar-kokhba-revolt-3-35-ce>.

9. "Ancient Jewish History", Jewish Virtual Library.

io, "Shimon Bar-Kokhba," Jewish Virtual Library, Zugriff im Mai zI, 2018, <http://www.jewishvirtuallibrary.org/shimon-bar-kokhba>.

II. Elizabeth Speller, *Following Hadrian: A Second-Century Journey through the Roman Empire* (Oxford, England: Oxford University Press, 2004), 218.

12. Eusebius Pamphilius, *in Eusebius Pamphilius. Church History, Life of Constantine the Great, Oration in Praise of Constantine* (New York: Christian Literature Company, 1890), 803.

13. "Konstantin sieht eine Vision des Kreuzes", History Channel, accessed May zI, 2018, <https://www.historychannel.com.au/this-day-in-history/constantine-sees-a-vision-of-the-cross/>.

Ij. Pamphilius, *in Eusebius Pamphilius. Church History, 928*.

IS "Kaiser Konstantin und die Juden", Jewish Currents, February z6, 2018, <http://jewishcurrents.org/emperor-constantine-and-the-jews/>.

KAPITEL 8: DIE NATUR GOTTES

i. Bible Study Tools, s.v. "@odeib", Zugriff am 6. März, zoi8, <https://www.biblestudytools.com/lexicons/hebrew/nas/qodesh.html>,

z. Matt Slick, "Deuteronomy 9:13-IQ, 'Let Me Alone That I May Destroy Them,'" Christian Apologetics and Research Ministry, accessed March 6, 2018, [https://carm.org/deuteronomy-\(9\)13-ip-let-me-Einzelne-ich-mag-sie-zerstören](https://carm.org/deuteronomy-(9)13-ip-let-me-Einzelne-ich-mag-sie-zerstören).

KAPITEL IO: DER ZWECK DES GESETZES

I, Yvette Alt Miller, "10 Ideas Judaism Gave the World", Aish.com, August 22, 2016, www.aish.com/sp/ph/10-Ideen-Judaismus-Gabe-the-World.html*mobile=yes.

KAPITEL 13. ANCIENT PROPHECIES

i. Zahl, "100 Prophecies of Christ in the Old Testament"; Edersheim, *see Le und Times of Jesus the Messiah*,

z. Michael L. Brown, *Answering Jewish Objections to Jesus, Volume 9: Messianic Prophecy and Objections* (Grand Rapids, MI: Baker Books, 2003), 49-50.

3 C. G. Montefiore und H. Loewe, Hrsg., *A Rabbinical Psychology* (New York: Schocken Books, 1974), S.44

q. Nissan Dovid Dubov, "Was ist der jüdische Glaube über Mashiach (Messias)?" Chabad.org, Zugriff im Mai 2018, https://www.chabad.org/library/article_cdo/aid/108400/jewish/The-End-of-Days.htm.

KAPITEL 14 DIE AUFLÖSUNG

i. Sarah Zielinski, "Secrets of a Lion's Roar", Smithsonian.com, November 3, 2010, [https://www.smithsonianmag.com/science-natur/geheimnisse-eines-löwen-brüllens-123456789/](https://www.smithsonianmag.com/science-nature/secrets-of-a-lion-brilliance-123456789/)

